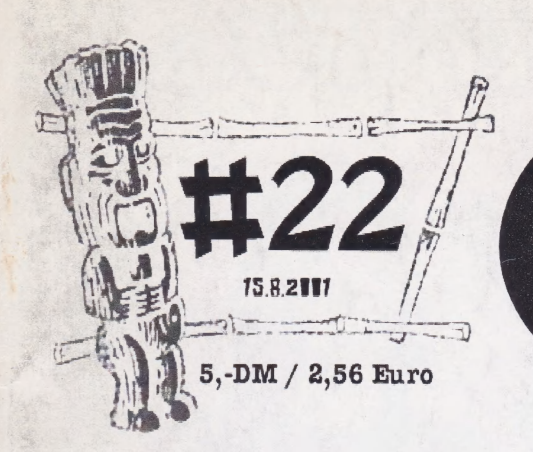


5,-DM / 2,56 Euro

The Flying Revolverblatt

THE MYSTERY AND MAGIC OF OLD-FASHIONED ROCK'N'ROLL



JOEY RAMONE (R.I.P.)

- THE ROYAL BEAT CONSPIRACY
- THE ZEROS
- EL VEZ
- THE HIVES
- HAZELDINE
- VAMPIRE STATE BUILDING
- DIE ÄRZTE
- MADRID ROCK CITY
- SUPERSUCKERS
- JIM WAYNE SWINGTETT
- AIR 6
- THE HOOKERS
- COWSLINGERS
- THE DRAGONS
- AEROBITCH
- QUEENS OF THE STONE AGE

• Giggerreport • Plattenreviews • Fanzines • Rezepte • Dates • Trash • Werbung •

We know how to rock !

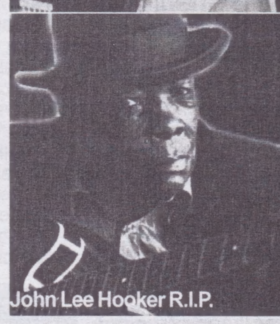


Screaming Apple Records, Düstemichstr.14, 50939 Köln
Fax: 0221-4202533, E-Mail: screamapp@aol.com

Verehrte Gemeinde, wie ihr seht sind wir immer noch da, das wird sich schließlich auch nicht ändern, auch wenn es immer eine gewisse Zeit braucht. Was gibt´s also für Neuerungen? Wir haben uns entschlossen die Dates-Seite herauszunehmen. Komplett verloren geht die aber dennoch nicht, da ihr diese Informationen auf unserer website: **www.flying-revolver.net** finden werdet. Dies wird aber nicht das Einzige sein, denn dort werdet ihr auch andere Neuigkeiten finden, etwa wie anstehende Revolverblatt-Partys. Von denen wird es schon eine Menge geben, weshalb sich ein regelmäßiges Reinschauen absolut lohnen dürfte. Für die jenigen, die das nicht können, können wir die bereits feststehenden Dates dennoch mal kurz aufzählen. Die Sommenpause wird Anfang September gleich durch zwei New York Punk Geschichten beendet werden. Nachdem am 1. September die **Neanderthals** die Saison eröffnen, wird am 2. endlich **Sonny Vincent** den Weg in die Grooove Station finden und eine Woche später am 8. beehren uns die **Lower East Side Stitches** im gleichen Club. Dort werden dann auch am 15. 9. die **Coffinshakers** aus Schweden zugange sein. Am 6. Oktober werden endlich mal die **Groovie Ghoulies** Dresden und die Groove Station besuchen, genau wie am 3. November **American Heartbreak** und die **Revolvers** und schließlich gibt´s am 14. Dezember die sensationellen **Deadbold** zu erleben. Damit ist ja wohl ein Überleben für´s nächste halbe Jahr garantiert! Das ist aber noch nicht alles, den Chuck Diddley hat auch einiges in Planung, z.B. die Bloodsucking Freaks und Berserkers Ende September und Mensen im Oktober. Neben dem gibt´s außerdem ein Festival, welches wir mit dem Encore-Team veranstalten. Am Freitag, dem 26. Oktober werden in der Dresdner Scheune die **Beatsteaks,** die **Heideroosjes** und **Cretin 66** spielen, während ein Tag später die Groove Staation zu den **Gotohells** und den **Cellophane Suckers** toben wird. Genauere Informationen was das dann im einzelnen soll, gibt´s auf unserer Website zu erfahren. Neben dem, werdet ihr da aber auch über brandaktuelle Platten und alles mögliche informiert. Die Geschichte ist zwar noch im Aufbau, aber diesmal darf nun wirklich mit einer würdigen Webpräsenz gerechnet werden. Auf großartiges weiteres Introgeschwafel wird jetzt aber verzichtet. Dafür ist es einfach zu heiß, denkt euch selbst euren Teil! Unerläßlich sind aber wieder mal die traurigen News. Wie vielleicht nur wenige von euch mitbekommen haben, ist Gaunt Sänger **Jerry Wick** ums Leben gekommen. Irgendein Dussel hat ihn in den frühen Morgenstunden des 10.1. überfahren, als er mit seinem Fahrrad unterwegs war, und hat anschließen Fahrerflucht begangen. Ebenso mysteriös wie sein ganzes Leben ist die Todesursache von **Bryan Gregory**, dem Original-Cramps-Gitarristen, der am 12.1 für immer entschwand. Der Schöpfer des Ratfink und unzähliger Hod Rods, **Big Daddy Roth** begab sich am 4.4. in die ewigen Renngründe. Der Ratfink ist nun ein Sadfink. Besonders traurig machte uns der Tod von Joey Ramone am Ostersonntag (15.4.). Ihm ist unser Cover gewidmet. **John Lee Hooker**, der Großmeister des Blues ist auch von uns gegangen, er entschlief 83jährig am 21.6 in seinem Bett. **Jack Lemmon** ist ebenfalls gestorben, er erlag am 27.6. einem Krebsleiden.
Trotz dieser vielen schlechten Nachrichten wünschen wir wie immer viel Spaß beim Lesen - der Rest ist weniger traurig. Bis zum nächsten TFRB...

Bryan Gregory R:I.P.


Jerry Wick R.I.P.


John Lee Hooker R.I.P.


Jack Lemmon R.I.P.


Ed Roth R.I.P.



IMPRESSUM

The Flying Revolverblatt
c/o U.Curschmann
Louisenstr. 53-55
D- 01099 Dresden
Tel: 0351 / 80 11 638
Fax: 0351 / 80 36 153
e-mail: Revolverblatt@t-online.de
www.flying-revolver.net

Herausgeber
Dresden Rock City e.V.

Redaktion:
Ulli Curschmann (V.i.S.d.P.)
Christian Curschmann

Mitarbeiter:
Benni Domenik, Bodo Weller, Eleni Trupis, Gelm, Gunnar Böttcher, Jens Nicolai, Seb Beißert, Mike Korbik,

Gastautoren:
Oliver Fullgas, Richie Apple

Bankverbindung:
Christian Curschmann
Kto.: 6093140
BLZ: 87070000
Deutsche Bank Dresden

Druck:
Eigenart, Gelsenkirchen

Thanks & Greetings:
Suza, Groove Station, Chuck Diddley, C-Macs,Veronica, Mutti, The Turbo A.C.'s, The Yucca Spiders, Fabian, Lorrett, Krellie, Mark Dee123, Andy K., Gag, Ecke, Eric Bauer, Full Gas, Willem, Schilling, Kike, Sin City Six, Oscar, Mario, Laura, Francisco Munster, The Real McCoyson, Nomads, Royal Beat Conspiracy, DIctators,Bernd Gee String, Spätshop

Anzeigen: Ulli C., Tel: s.o., e-mail: s.o.

Head Of Sales: Christian C.
Tel: 0351 / 80 26 681,
revolverblatt@yahoo.de

ABO-Konditionen:
4 Ausgaben im Abo für 20,-DM als Scheck, Briefmarken, Überweisung (s.o.) oder cash,
Einzelhefte für 4,-DM +1,50 DM Porto, keine Nachnahme oder so'n Quatsch!

JOEY RAMONE

1951 - 2001

Am Ostersonntag starb Joey Ramone kurz vor seinem 50. Geburtstag an einem Krebsleiden. Ich hatte ja schon davon gehört, daß Joey schon seit einer Weile krank war und zuletzt auf der Intensivstation lag. Dases aber so schlimm war, und das Joey Krebs hatte, ahnte ich nicht. Als mich die Todesnachricht erreichte, war ich schon einigermaßen betroffen. Dies ist man sonst auch, wenn man von Taodesfällen hört, aber so sehr berührt, hatte mich eine solche Meldung wohl noch nie. Wenn man sich mal überlegt, wie die Welt wohl ohne die Ramones ausgesehen haben würde, wäre dies wohl eine sehr trübe Geschichte. Joey ist einfach mal der Daddy des Punks! Was die Ramones mit ihren kurzen, super eingängigen, simplen R´n´R Songs und der dazugehörigen Attitüde in den letzten 25 Jahren bewegt haben, ist gar nicht zu beschreiben. Meine gesamte Plattensammlung wäre ohne die Ramones eine gänzlich andere und wahrscheinlich an den Fingern abzuzählen. Muß man über Joey noch groß Worte verlieren? Jeder, der dies hier ließt, weiß schließlich worum es geht. Und jeder unter 50, der mit dem Namen Joey Ramone, nichts anzufangen weiß, ist ohnehin ein schlechter Mensch. Schade ist es allemal, den die Option Joey nun doch noch mal live zu sehen ist jetzt gänzlich verschwunden. Zumal Joey schließlich auch nicht aufgehört hat Musik zu machen, so hat er ein Soloalbum fertiggestellt, das er mit Daniel Rey und Andy Shernoff eingespielt hat. Das hört sich recht vielversprechend an und soll wohl noch diesen Hrbst veröffentlich wrden. Die Ramones sind für mich die eigentlich einzige, wirkliche all time favourite Band - seit dem ich Musik höre, und solange ich es kann. Zu einer richtig organisierten Ramones Tribute Party ist es hier leider nicht gekommen, aber immerhin gab´s zwei / drei Tage später einen würdigen Gedenkumtrunk mit Ramonesvideo in der Groove Station. Und da es nun keinen echten Joey Ramone mehr gibt, muß man sich an Imitatoren halten. Das habe ich nun ausgiebig getan und habe seit dem drei Mal die Animal Boys in Dresden gesehen. Diese Coverband hat einen besonders authentischen Joey am Gesang und macht ihren Job ganz okay. Natürlich hatten die ein Bild von Joey mit schwarzem Streifen in der Ecke vor der Bühne stehen, auf dem dann stand „Adios Amigo". Ohnehin gab es kein Konzert in der nächsten Zeit, bei dem nicht wenigstens ein Song Joey Ramone gewidmet wurde. Die US Bombs und die Bones, die ich bald darauf sah, würdigten ihn, genau wie die japanischen Gyogun Rends in der Groove Station und verschiedene andere.. In Joeys Heimatstadt war dies dann eine ganz andere Nummer: Vor dem CBGB´s entstand eine Art Altar mit Blumen, Fotos, Kerzen und Widmungen. Es fanden sich aber auch Chucks, abgeschnittene Lederhandschuhe und eine Puppe im kompletten Ramones Dress. Und schließlich zu seinem eigentlichen 50. Geburtstag gab´s im Hammerstein Ballroom eine große Birthday Party mit Cheap Trick, Blondie, Damned, Independents und Leuten wie Danny Fields oder Richard Hell. Auch im CBGBs gab´s am 30. April ein würdiges Memorial Concert, genau wie an X Orten überall auf der Welt. Sogar U2 widmeten ihm eine Show und spielte während dessen „I Rember You", während Joey in seinen letzten Momenten noch U2´s „In A Little While" hörte.



Thank you Joey and rest in peace!! Chris

EinigeStatements:

(siehe auch http://www.kauhajoki.fi/~jplaitio/members/joeygree.html)

Joan Jett: „He was the best person, a terrific artist, a wonderful friend, and a huge influence on my music and career."

Brett Gurewitz from Bad Religion /Epitaph: „It was hearing the Ramones that made me want to be in a band," and „Joey Ramone is the most influential person ever in rock 'n' roll. He was a beautiful, loving, funny, intelligent man, and he will be missed."

Exene Cervenka from X: „He was the most important person of the punk scene," and „More than those other bands, he was the most important person. And he was the symbol, he was definitely the symbol of the punk thing."

The Beastie Boys' Adam Horovitz: „They were my first real influence, a bunch of local kids from Queens that made me realize that I could actually start a band myself."

Go-Go's guitarist Charlotte Caffey: „I had a life-altering experience," and „My first Ramones-shows -1977 at Los Angeles' Whisky a Go-Go - ignited something inside of me that led me to write all those songs for the first Go-Go's record. And to this day, when I hear Joey singing a Ramones song, I am transported to an altered state."



Bono from U2: „In Dublin in 1977 when I saw Joey singing I knew nothing else mattered to him. Pretty soon nothing else mattered to me," and „They invented something ... the idea that your limitations were what made you... your street, your neighborhood, the clothes on your back, your record collection was the size of your universe."

Lemmy from Motorhead: „It's a bad day for rock and roll, it's a bad day for me," and „He was one of the most underrated artists. He understood rock and roll."

Joe Strummer from The Clash: „Today we have to deal with the fact that Joey Ramone is dead. We made the prime time 6 o´clock newscast in britain, triggering a strange sense of of pride in all the rock´n´rollers watching. As if the above ground world was finally going to accord Joey the status he always deserved. Well he´s gonna live forever, anyway we´ll make sure of that.
Off stage - just hanging out, he was the funniest kind of wisecracking guy, very sharp with a strictly dry sense of humor. It was all kind of hidden behind his shyness but then it would suddenly pop out. Still the news doesn´t seem real. How can this be true? It´s time here in my kitchen to play the entire canon as loud as possible, start with the first track and play to the last track. This is a sad night in the life. This music not only stands the test of time - it totally obliterates everything bevor it and after it!!! Long live the Ramones."

Captain Sensible from The Damned: „DV and meself have just heard the sad news about Joey Ramone and its a bloody shame - one of the real gooduns has gone, and if anyone was looking for someone to 'blame' for punk his would have been one of the first doors to knock on. We met the Ramones first when they played at Dingwalls in London in '76 and got on well with them from the start, especially Joey... a decent bloke and great punk singer..... I remember him jamming 'Beat on the brat' with us at the Milton Keynes bowl.... some charity bash I think it was, he didnt seem to care that we played a wildly different arrangement from the one he was used to gawdblessim, ha ha."

Ronnie Spector, from Ronnie's site: „Joey Ramone was the most unselfish human being let alone artist that I've ever met in my life.
All Joey wanted was to help, not just me but many other artists he believed in. Working with Joey made me a better artist. It's not always easy to teach an old Rock & Roller new tricks, but Joey did with his kindness and gentleness. He'd push me to get out and play for the kids or check this record out or let's do something at this club. I could never say no to Joey because it was so apparent that all he wanted was the best for me. He gave me confidence. His respect for me as an artist and woman was so genuine and heartfelt."

Scott Kempner from Dictators: „We go back almost 30 years. We were part of something. It was like rock and roll's last big burst of inspiration. For all of us in the CBGB's scene, we believed that we were a community and that the language we all spoke was rock and roll, whether it was Blondie or Television or the Ramones or us. We were all trying to redefine the common language. For us, punk was about knowing what we weren't rather than what we were. The Ramones were a very unpopular idea in the beginning. Yet they stood in this one spot and refused to move. And somehow they made it seem so attractive that everybody wanted that spot. And Joey was just a beautiful guy. In the last few years, he always put on these club parties, and we always played them. Here's a guy who was friends with Richard Hell and Debbie Harry, and me. He was the connection. Everyone came when Joey called. Nobody else could do that. For the CBGB family, he was the one we could all reach out and touch as a way of connecting. The CBGB scene is a valid part of rock history. But with Joey gone it just really feels like it's over. It's hard not to feel that way. „

Lux Interior from Cramps: „Joey was like a black leather flagpole that all the other punks rallied around."

TOMATA DU PLENTY 1948-2000 R.I.P.

Ich schätze mal, nicht viele von Euch können mit diesem Namen etwas anfangen, und auch seine Band **THE SCREAMERS** wird vielleicht nicht all zu vielen geläufig sein, schließlich haben die ja nicht mal eine offizielle Platte veröffentlicht. Gary Panthers Karikatur von Tomata, dürfte hingegen schon mal häufiger irgendwo gesehen worden sein, und dürfte als eine Art inoffizielles Symbol für die aufstrebende Punk Bewegung in Los Angeles Ende der 70er gelten. Trotz aller Obskurität ist das Leben Tomatas absolut wert mal kurz geschildert zu werden. Eigentlich hieß er David Xavier Harrigan, wurde in der Nähe von Coney Island als Kind irischer Einwanderer geboren. Seine Eltern zogen nach Kalifornien, als er neun war. Mit 16 rannte er von zu Haus weg und landete in Hollywood, von wo aus er nach San Francisco ging um dort dann ab 1968 innerhalb der Glitter Szene als Mitglied der Drag Schauspieler Gruppe **THE COCKETTES** mitzuwirken. Diese Hippie-Glitter Truppe kam zu einem gewissen Rum durch ihre Auftritte in mitternächtlichen Musicals im Palace Theater in North Beach und inspirierte die Glam Rock Szene um David Bowie und die "Rocky Horror Picture Show". John Waters beschrieb die Cockettes als "the first hip drag queens ... on stage and off". Ein Beispiel für das Schaffen dieser Truppe war der skandalöse Film "Tricia´s Wedding", der die Hochzeitszeremonie von Tricia Nixon als eine psychedelische Drag Show nach spielte. In den Jahren 1969 bis ´72 hatte Tomata seine eigene Schauspielertruppe, die **ZE WHIZ KIDZ** (u.a. war auch Satz von The Lewd dabei) aus Seattle, die es auf annähernd hundert Comedy und Drag Theater Shows brachte. Anschließend war Tomata für einige Zeit in New York, wo er unter anderem auch im CBGB´s auftrat und zwischen den Auftritten von Bands wie Stilettos (mit einer Prä-Blondie Debbie Harry) und den Ramones Guerilla Comedy präsentierte. Nebenbei hatte er auch weiterhin einige Musicalauftritte, schrieb für eine Zeitung und unterhielt einen Thriftstore. 1975 kehrte er nach Seattle zurück und gründete mit Melba Toast (später Tommy Gear) die Band **THE TUPPERWARES**, die sich 1976 in Los Angeles mit einem Drummer (K.K. Barrett) und einem Keyboarder (David Brown, später dann Paul Roessler) neugründeten und sich den Namen, **THE SCREAMERS**, gaben. Anstelle von Gitarren hatte diese Band nur zwei Keyboards und ein Drumset. Sie kombinierten energisch rausgeschrienen, psychotischen Gesang mit bedrohlichem minimalistischem Keyboard Lärm und aggressiven Drums. Dabei müßen sie wohl eine sehr aufregende Live Band gewesen sein, wobei besonders Tomata mit seinen hochstehenden Haaren, seinem irren Blick, seinem Auf- und Abgehopse und schließlich seinem kommandohaften, dynamischen Gesang besonders beeindruckend gewesen sein. Sie waren zwar eine Punk Band, aber für die Screamers gehörten Theater und Style ebenfalls dazu, so daß sie sogar einen Stylisten fest engagierten, der sich um die zu Berge stehenden Haare und die abgerissenen Klamotten kümmerte. Die Screamers waren eine der führenden Punk Bands L.A.´s der Jahre ´77-´81 und spielten aufeinanderfolgend ausverkaufte Shows in solchen legendären Clubs wie dem Whiskey, dem Starwood oder dem Rocky. Obwohl sie Plattenverträge angeboten bekamen, haben sie dennoch niemals einen unterzeichnet. Es erscheint schon etwas seltsam, daß eine solch erfolgreiche Underground Band niemals eine Platte herausbrachte oder eine Tour machte. Sie waren wirklich ihrer Zeit voraus, und schon im Frühjahr 1978 wurde der Sound der Band von einer Szeneschreiberin als "techno-punk" bezeichnet. Den letzten Auftritt hatten die Screamers 1981 im Whiskey- A-Go-GO 1981. Unter der Leitung des holländischen Filmemachers Rene Daalder machte die Band eine Serie von Video Clips und kurzen Promotion Filmen, schon zwei Jahre bevor MTV auf Sendung ging. Daalder hat diese Aufnahmen später für seinen Film "Population: One" verwendet, in dem verschiedene Musiker und Szenekenner aus L.A. auftauchten, und bei verschiedenen Filmfestivals (Cannes, Seattle, Chicago) gezeigt wurde.

SAVE THE MASQUE! 462-0258
PUNK
FRI 8PM
ZEROS
DILS
SCREAMERS
EYES
GERMS
CONTROLLERS
BAGS
DEADBEATS
FEB 24TH
SAT 5PM
WEIRDOS
DICKIES
SHOCK
SKULLS
ARTHUR 'J'
ALLEY CATS
BLACK RANDY
F-WORD "X"
RANDOMS
FLESH EATERS
PLUGZ
FEB 25TH
ELKS BLDG.
607 S. PARK VEIW
MC ARTHUR PARK LA

Tomata war auch ein produktiver Bühnenautor, Dramatiker und Lyriker, er schrieb so einiges an Songs, Theaterstücken, Sketchen und Musicals. 1985 schrieb und performte er z.B. die "The Weird Live Show", was eine Reihe von unkonventionellen Shows im Anti-Club und der LACE Gallery war. Neben vielen anderen künstlerischen Aktionen führte er in den späten Achtzigern auch Regie bei einer Reihe von Kurzfilmen zusammen mit dem L.A. Filmemacher Kevin Kierer, außerdem holte er die 50s Horrorfigur Vampira aus dem Ruhestand und setzte sie in verschiedenen Performances und Filmen ein.

Tomata malte auch, so hatte er 1983 seine erste Einzelaustellung in der Zero One Gallery in Hollywood, wo er seine Tempera Porträts ausstellte. Drei Jahre später wurden seine ersten Gemälde auf Leinwand in der Cheap Rasists Gallery in L.A. ausgestellt, die unter dem Titel „Whores, Sluts and Tramps" lief und zu deren Eröffnung die Partygäste sich als ihre Lieblings Low-Life Helden verkleideten. In den folgenden Jahren hatte er noch mehre Ausstellungen, und auch als er 1989 nach South Beach in Florida umzog verfolgte er seine Malerkarriere weiter. Er stellte in Bars, Restaurants und kleinen Galerien aus, wobei es sich meist um ein spezielles Thema handelte, wie etwa um seine Lieblingsautoren, Country Western Stars, Jazz Legends, Rhythm & Blues Künstler, Cowboys, Tiere, Punk Rocker u.s.w.. Seine Werke sind ausdrucksstark, provokativ und eindeutig, außerdem waren / sind sie besonders billig. So sagte er immer, er würde eher 100 Bilder für 25$ verkaufen, als eins für 25000$. Mitte der Neunziger zog er schließlich nach New Orleans, von wo er aus er mehrmals zu Ausstellungen nach Kalifornien, New York und Florida reiste. Seine letzte große Ausstellung „Black Leather Kerouac" zeigte Porträts von Beat Autoren in San Francisco. Zur Eröffnung traten unter anderem auch Penelope Houston und Jello Biafra auf. Kurz bevor er starb bereitete er noch eine Ausstellung vor, die Bilder von Opernstars beinhalten sollte. All dies und noch so einiges anderes könnt ihr auch auf verschiedenen Internetseiten, wie www.synthpunk.org/screamers/ oder http://members.aol/_ht_/shootfly/Tomataforever.html und natürlich www.TomataDuPlenty.com finden, ansonsten hätte ich hier auch nicht so viel gewußt. Vor allem Brendan Mullen, der ja damals den Masque Club geleitet hat, hat einen sehr informativen Nachruf geschrieben. Trotz dessen, daß die Sreamers nie eine richtige Platte herausgebracht haben, gibt´s dennoch einige Tondokumente. Das wichtigste dabei dürfte eine Bootleg LP sein, die vor nicht all zu langer Zeit herauskam, und die es möglicherweise noch bei Incognito Records geben dürfte. Hier gibt es die wichtigsten Aufnahmen zu hören, auch wenn die reichlich Lo-Fi sind. Zu hören gibt´s unter anderem solche Smasher wie „I Wanna Hurt", „If I Can´t Have What I Want (I Don´t Want Anything)" oder „Punish Or Be Damned". Ich halte diese Platte für ein interessantes Zeitzeugnis, und neben dem selbstverständlich auch ein Beispiel dafür, wie rockend Punk auch ohne Gitarren sein kann. Außerdem sollte man sich auf alle Fälle bewußt sein, wie einflußreich diese Band damals war. Nicht umsonst sagte Jello Biafra über sie einmal so etwas wie: The best unrecorded Rock´n´Roll Band in the world.

Tomata Du Plenty ist am 21. August 2000 in San Franscico an Krebs verstorben. cc



The Screamers, T. Du Plenty 2.v.r.

PUNKROCK KITCHEN vs FUNKY SCHNITTCHEN

Intro: Kennt ihr die gigantische schwarze Pfeffermühle, die Alfred Biolek in seiner Kochsendung so gern benutzt? Eine Reliquie ist das, ein wahres Pfeffermonster, das gleichermaßen Satansanbetern und Exorzisten als gefährliches Werkzeug dienen könnte und es wahrscheinlich auch schon getan hat! Diese Pfeffermühle könnte mit ihren Geschichten De Sade und Masoch die Schamesröte ins Gesicht treiben. Auch Kirschkernentsteiner schleppen düstere Geheimnisse in ihren schmuddeligen, seelischen Abgründen mit sich rum. Der einzige Lebensinhalt dieser bemitleidenswerten Kreaturen besteht schließlich darin, einem die schönste Beschäftigung der Welt, das Kirschkernespucken auf bewegliche und unbewegliche Ziele, zu versauen. Derartiges bringt nun mal nichts als Verderbnis, das ist ja wohl klar wie Kloßbrühe. Die ungeschlagenen Champis der Rubrik "Saublöde und außerdem total sinnlose, wenn nicht gar völlig perverse Haushaltgeräte" sind aber, trotz glamouröser Konkurrenz, immer noch diese kleinen Hände, aus Holz oder Metall, mit langen Stäben und kleinen Griffen an den Enden, die aus einer Zeit stammen, wo gepudert statt gewaschen wurde (waschen war was für die armen Scheißer die sich dreckig machen, sprich, arbeiten mussten), weshalb man diese perversen kleinen Dinger erfand, um sich die Syphilispocken und die Läusereude zu kratzen, während man gemütlich zusammensaß um bei abgefahrenem, psychedelischem Spinett – Geplinker (vom kleinen Wolferl Mozart z.B., dem ersten Punk wo gab) und Schnittchen über Perücken, Strumpfhosen und Korsetts zu tratschen. Ab und zu fiel jemand in Ohnmacht, wurde weggetragen und wart nimmer wieder gesehen. Soweit so gut, nun zu den Schnittchen. Mengenkalkulationen sind euch selbst überlassen, je nach dem wie viele Personen ihr seid und was eure Mägen so verkraften. Aber nun Madames et Misseurs, rien ne vas plues, attentione sil vous plais! Willkommen im Land der Rebell - Cuisine.

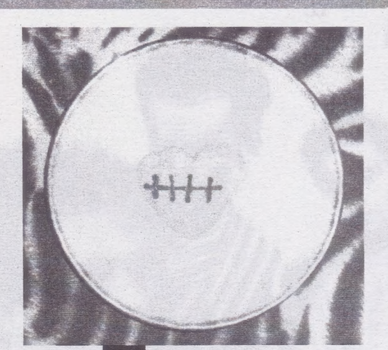
TURKEY DIRT

Zutaten: Truthahnsteaks, rote Kartoffeln, frischer Thymian, 2 grüne scharfe Chilischoten, Schlagsahne, frisch geriebener Muskat (oder besser Muskatblüten), Olivenöl, Mangold, Granny – Smith – Äpfel, Gemüsepaprika (gelb o. grün), Porree, weißer Pfeffer, genug Madeira und etliche Flaschen Muskatwein

Musik: The Meters "Cabbage Alley" / The Meters "Struttin" / Andre Williams "Silky", The Rolling Stones "Out Of Our Heads"

Hinrichtung und Zubereitung der Mahlzeit:
- Tier(e) fangen, töten, abhängen und ausbluten lassen, rupfen und häuten (Reihenfolge beachten!)
- Artemis anrufen, bedanken (Truthahnblut opfern), bißchen fluchen / spucken
- Gemüse waschen (besorgt euch einen Waschbären, die machen das gern), schälen, schneiden und alles in einem großen Topf mit genug Olivenöl anbraten, genug Wein, Thymianblätter, Knoblauchzehen und weißen Pfeffer dazugeben
- alles auf mittlerer Flamme bißfest garen, mit der Sahne löschen (nicht mehr kochen, nur noch auf kleiner Flamme warm halten!), abwechselnd Wein und Madeira trinken
- Truthahnsteaks in Olivenöl scharf anbraten
- den Muskat und die zerkleinerten Chilischoten dazugeben, mit Madeira löschen und höllisch aufpassen, daß die Steaks so blutig wie möglich bleiben, erst wenn ihr den Drachen von der Feuerstelle genommen habt, die Pfanne zudecken und alles ziehen lassen

Vor dem Essen beim Gemüse bedanken, nach dem Essen miteinander schlafen, aber erst eine Pause machen, es ist untantrisch sich gegenseitig vollzukotzen. Das ist Nihilistenstyle, (ihr seid doch hoffentlich keine, oder).



Zivilcourage: [redacted] Rolf nicht eingegriffen, wäre Ngubu, der [redacted] aus Bananencremeland heute nicht [redacted] Leben. Rolf: " es sollte sich mehr Kekse [redacted] fassen und dem Tortenterror Einhalt [redacted] habe einen hohen Preis gezahlt, bereue aber [redacted]



Diese Torte wuchs unter schwierigen sozialen Bedingungen, (Lieblosigkeit, Suff, Mutter eine Schlagsahne etc...), in einer tristen Plattenbau -Küche auf. Das erklärt ihr Verhalten, entschuldigt es aber nicht.

YELLOW SOUP "MARIE"

Zutaten: alles was gelb und essbar ist, wie: frischer Ingwer (geraspelt oder in dünne Scheiben geschnitten), gelbe Paprika, Sojagranulat, Tofu oder Sojafleisch (anrösten), Sojasauce, Sojakeimlinge, Stangensellerie, Champignons, Pastinaken, getrocknete Holunderblüten, Curcumapulver (zum gelbfärben), Special Guests: Möhren, Petersilie, Porree, grüner Pfeffer, Limettensaft, Natriumglutamat, Glasnudeln, Kokosmilch, genug chinesischen Pflaumenwein

Musik: George Harrison "Wonderwall Music", Jackie Mittoo "The Jackie - Mittoo – Showcase", Mooseheart Faith Stellar Groove Band "The Magic Square of the Sun", The Soundtracks of our Lives "Gimme Five"

Vorschlag: Beim kochen so nackt wie möglich sein und eine Sonnenbrille mit sehr gelben Gläsern tragen

Zubereitung:
- alles klein und fein schneiden, in einem geeigneten Topf mit Kokosfett anbraten
- Sojazeugs, Glasnudeln, Kokosmilch und Wasser dazugeben, köcheln lassen
- mit Sojasauce abschmecken, weiter köcheln lassen
- das Gemüse im Auge behalten, nebenbei am Pflaumenwein vergehen
- es sollte alles bissfest bleiben, nach etwa 20 min den Topf vom Feuer nehmen und
- Ingwer, Holunderblüten und Curcuma unterrühren, die Suppe ziehen lassen
- auftragen mit Porree, Petersilie (beides fein hakken, nein nicht so fein) und Limettensaft

Ach ja, das Natriumglutamat schmeißt ihr am besten weg oder vertickt es an irgendeinen Idioten und kauft euch guten Wein von dem Erlös. (Ihr könnt es euch aber auch gegenseitig auf die Genitalien streuen, vielleicht hat es dann einen ebenso erfrischenden Effekt, wie wenn man es ißt.)

WEIT OFFENE BIBER
(Dessert ouvert)

Zutaten: Erdbeeren, Papaya, Ananas, Bananen, Honigmelonen, Süßkirschen, Zitronenmelissenblätter, Kumquats, Orangen, Agavendicksaft, Zimt und Sternanis (gemahlen), Grüner Tee (Sencha), getrocknete und zum Verzehr geeignete Rosenblüten, Pfefferminzblätter, viel Prosseco, Met, Sambuca,

Musik: Lydia Lunch "Queen of Siam", The Meters "Trick Bag", Erikah Badu "Mama`s Gun", Opal "Early Recordings", Kerzen und Felle 1 gefüllte, warme Badewanne (z.B. mit einem Rose - Minze - Bad)

Zubereitung:
- den grünen Tee zusammen mit den Rosenblüten und den Pfefferminzblättern aufbrühen und, wenn es draußen kalt ist, warm stellen- die Früchte waschen, schälen und in mundgerechte Stücke schneiden
- Erdbeeren, Kirschen und Kumquats zusammen auf einem großen flachen Teller anrichten und mit den Melissenblättern garnieren
- Sahne, mit ein bißchen "Sahnesteif", aber ohne Zukker, zu Schlagsahne verarbeiten und kühl stellen
- die restlichen Früchte in eine große, flache Schüssel geben, mit Zimt und Sternanis bestäuben
- Sambuca über alles gießen und anzünden (nehmt ein Gasfeuerzeug dazu, sonst schmeckt alles nach Benzin)
- süßen mit Agavensaft
- den Waschbären ins Kino schicken (noch besser ist, ihr besorgt ihm vorher eine Waschbärlady, dann können beide ins Waschbären – Pornokino oder in den Waschsalon gehen)
- das Bad bei Kerzenschein nehmen, Prosecco trinken und vögeln
- bei ersten Anzeichen von Erschöpfung, die Wanne verlassen, das Obst mit der Sahne und dem Met zusammen vom Körper des anderen vernaschen
- nach kurzer Pause weitervögeln

Outro: Vom Vögeln in der Badewanne bekommt man als Mädchen schnell eine trockene Pussie. Das läßt sich bestens vermeiden indem ihr den begehrten Liebesknochen mit Ringelblumen- oder Sanddornöl einreibt. Adios Amigos!

the inflatable lovechicken

Opfer rechtstortalitären Terrors: Ngubu, der blinde Gastkeks aus Bananencremeland.



"Das Leben ist wie eine Pralinenschachtel..." pflegte die Mutter von Forest, Forest Gump immer zu sagen "...man weiß nie, was man kriegt." Ein paar Schweden fanden den einfachsten Weg aus diesem Dilemma: Sie nehmen einfach die ganze Schachtel und haben somit die große Vielfalt, was sie in die Lage versetzt, Süßes, Saures und Bitteres in glanzvoller Aufmachung zu präsentieren. Wir sprachen nach der Dresdner Show auf der ersten Deutschland-Tour der Royal Beat Conspiracy mit deren Sänger L-P Anderson.

Gunnar: Wie war's denn heute für Euch?

L-P: Es war klasse für uns, schließlich sind wir das erste Mal außerhalb Skandinaviens unterwegs. Es ist eine ganz neue Erfahrung. In Skandinavien kennen die Leute auf den Konzerten oft die Texte und singen mit, es ist interessant, festzustellen, wie bekannt wir hier sind.

Ulli: Seid ihr denn recht bekannt in Skandinavien?

L-P: Ja, aber mehr im Underground.

U: Ihr hattet ja "Disco Boy" auch als CDS herausgebracht, war das nicht 'n ziemlicher Erfolg?

L-P: Ja, aber auf besagtem Underground-Level. Das Stück lief zwar im Radio, aber wir sind nur auf einem kleinen Label, so daß es nicht überall zu bekommen ist. Es weit von den Cardigans oder sowas entfernt.

U: Das Stück ist ja nun - ich will nicht sagen kommerziell - aber doch "moderat".

L-P: Ja, es hat auch bewirkt, daß sich andere Leute, die nicht zu den regulären Plattenkäufern und Szenegängern gehören, dafür interessierten.

U: Ihr hattet ja vorher diese Band namens "Cry"...

L-P: Ja, ich und unser Gitarrist - Tord. Das war mehr gitarrenorientiert, mehr in die MC5/Stooges-Richtung. Ganz zu Anfang war es sogar noch Hardcore-Punk a lá Black Flag, es veränderte sich dann durch mehrere Line-Up-Veränderungen.

U: Und wie ist es dann gekommen, daß Ihr Euer Spektrum auf derart viele Dinge erweitert habt?

L-P: Ich glaube, Tord und ich wollten immer schon so etwas machen. Aber es war nicht so einfach, Tord war auch noch in einer anderen Band mit Ulf - "The Cripples" - und sie wollten ihr Ding machen. Bei Cry waren die Möglichkeiten auch eher eingeschränkt, es ging dort echt mehr darum, zu saufen und Spaß zu haben. Aber bin sehr froh, daß wir jetzt in dieser Weise zusammen sind. Unser Bassist und unser Drummer sind auch sehr gut und so können wir alle diese Dinge, die uns beeinflussen auch umsetzten.



U: Es ist ja sehr beeindrukkend, wie Ihr diese verschiedenen Einflüsse zusammenbringt, und sie zu einem Ganzen werden laßt.

L-P: Sämtliche gute Musik hat untereinander Beziehungen, es gehört alles irgendwie zusammen. Da sind wir bestimmt nicht die ersten und hoffentlich auch nicht die letzten.

U: Ja, das ist ja das schöne daran, daß alles irgendwie miteinander zusammenhängt.

L-P: Wir sind vier verschiedene Leute in der Band, aber für mich ist es so, daß ich unheimlich viel und verschiedene Musik höre, ganz viele Platten kaufe, und irgendwie dreht sich alles darum. Alles, was ich weiß, habe ich durch Musik gelernt, Musik ist mein Schicksal und meine Bestimmung. Deshalb möchte ich auch zu anderen Leuten bringen. Das ist fast wie eine Religion.

U: Das kommt auch in "Satan's Radio" etwas rüber.

L-P: Das ist ein Song von Tord, aber es zeigt ziemlich das, was wir in dieser Hinsicht fühlen. Es macht mir sehr viel Spaß, es zu singen, weil ich bei jedem Wort dahinter stehe.

U: War die "The Real Thing"-7" das Erste, was ihr rausgebracht habt?

L-P: Ja, wir hatten Bad Afro versprochen, eine Single mit Cry zu machen. Aber es hatte sich inzwischen alles geändert und so wurde daraus die Debut-Single der Conspiracy. Wir sind ziemlich mit Bad Afro verbunden, denn alle unsere bisherigen Releases sind dort herausgekommen.

U: Ihr habt ja die beiden Songs von der Single noch einmal für das Album aufgenommen, mit fetterem Sound.

L-P: Es sind gar nicht neue Aufnahmen, wir haben sie aber anders abgemixt und einiges hinzugefügt, es sind aber die selben Basic-Tracks. Wir wollten es alles 100%ig perfekt machen.

U: Ihr hattet ja im Studio auch die Royal Horns zur Verfügung...

L-P: Wir haben sie auch oft live. Aber dies ist unsere erste Deutschland-Tour, da können wir uns das nicht leisten, dafür sind wir hier noch zu unbekannt. Wir mußten uns jetzt für die Minimal-Variante entscheiden. Wir hätten sonst einen größeren Bus gebraucht und auch größere Bühnen, und wir hätten sie letztlich bezahlen müssen. Im Moment ist es besser auf die Horn-Section zu verzichten, als gar nicht herzukommen. Vielleicht klappt es beim nächsten Mal. In Skandinavien variiert das auch. Manchmal haben wir nur einen Saxophonisten, manchmal 3 oder 4 Bläser.

U: Natürlich macht es das alles viel teurer.

G: Es wäre ja auch nicht schlecht mit ein paar Background-Sängerinnen.

L-P: Das haben wir letzten Sommer auf einigen Festivals gehabt. Das war dann aber schon eine komplett andere Band, das waren letztlich doppelt



so viele Leute wie jetzt. Das war die absolute Maximal-Version.
U: Hast Du mal Rocket From The Crypt live gesehen?
L-P: Ich habe sie '96 gesehen, aber seitdem nicht mehr.
U: Als ich Eure erste Single in die Hände bekam, hat es mich sehr an RFTC erinnert..
L-P: Ja, ich hab' auch in einigen Reviews gelesen, daß man uns mit RFTC verglichen hat, aber einige Stücke von Cry gehen eher in diese Richtung.
U: Das Album hat dann ja auch gezeigt, daß Ihr ihnen doch nicht so ähnlich seid, das waren hauptsächlich diese zwei Songs und der Einsatz der Bläser. Ist es eigentlich das übliche Ding, daß Du so viel mitten im Publikum agiert hast, oder lag es an dem etwas zurückhaltenden Publikum?
L-P: Wir sind eigentlich schon etwas mehr Reaktionen vom Publikum gewöhnt. Ich denke schon, daß es den Leuten gefallen hat, aber sie taten sich schwer, etwas mitzumachen. So hab ich versucht, etwas Bewegung in den Raum zu bringen.
U: Es waren einfach zu wenige Mädels da. Es ist ja sehr tanzbare Musik, aber es müssen immer erst ein paar Mädels anfangen zu tanzen.
L-P: Ist unsere Platte hier eigentlich bekannt und gut zu bekommen? Ich hab' einige Reviews gesehen, und sie waren alle gut.
U: Daß es im Radio gespielt wird, kann man es hier ziemlich vergessen, aber in den Läden müßte man sie schon finden können. Bad Afro hängt ja jetzt mit Voices of Wonder zusammen und das wird über INDIGO vertrieben.
L-P: Wir haben unterwegs versucht, etwas Radio zu hören. Da gab es eines, wo sie nur Oldies gespielt haben, das war noch das Beste, der Rest war echt Mist.
U: Ist es bei Euch besser?
L-P: Ja, es gibt einige Studentenradios an den Universitäten und das Nationale Radio ist ziemlich gut. Sie haben uns sehr unterstützt als die "Disco Boy"-Single herauskam. Sie haben es sehr oft gespielt und auch "The Chameleon has change it's Color". Und sie übertragen 4 x die Woche ganze Live Shows. Sie haben unsere Show auf dem Roskilde-Festival übertragen. Und wenn Bands wie Rocket From The Crypt nach Schweden kommen, senden sie das auch.
U: Was wird bei Euch in der nächsten Zeit passieren. Ich glaub', es waren ein paar neue Songs dabei, ist 'ne neue Platte geplant?
L-P: Ja, wir haben bereits 10,12 neue Stücke aufgenommen. Aber wir wissen im Moment noch nicht, in welche Richtung wir gehen wollen. Wir hatten ja bereits vor "Gala Galore" Angebote von Majors, die meinten, wir wären so etwas wie die Commitments und die uns groß rausbringen wollten. Aber wir sind nicht die Commitments, wir wollen viel mehr. Ein anderes Label meinte sie könnten was machen, wenn wir speziell eine Single aufnehmen würden. Wir haben dann "Disco Boy" rausgebracht, und da wollten sie, daß wir aus allen Songs Disco-Stücke machen. Sie wollten aus uns so etwas wie die Bee Gees machen. Wir wollen aber genauso wenig die Bee Gees sein. Wir sind die Royal Beat Conspiracy. Wir wollten nicht auf ihre Meetings warten, in denen sie entscheiden, ob sie uns als eine Disco-Band oder eine Commitments-Band vermarkten wollen. Mit Hilfe unseres Managements hat Bad Afro dann die Rechte für die Aufnahmen gekauft. Jetzt sind wir in der Band etwas hin & her gerissen, was wir tun sollen. Bei mir ist es auch 50/50. Mit Bad Afro stoßen wir schnell an die Grenzen des Machbaren. Es ist natürlich gut, wenn man seine künstlerische Freiheit hat, aber die Platten müssen ja auch an den Mann kommen. Durch unser Management sind wir in Schweden an einige sehr gute Shows gekommen, so spielten wir vor Garbage und vor Primal Scream, und all diese Leute dort mochten uns echt. Aber wenn diese Kids dann in die Plattenläden gehen, finden sie unsere Platte nicht. Es ist eben leider so, daß man mit einer Underground-Plattenfirma, wenn's gut läuft, einige Tausend Platten in Schweden verkaufen, auf einem Major-Label dagegen 15, 20, vielleicht 30 Tausend. Manchmal ist es schon schade, daß viele Leute, die uns mögen, nicht an die Sachen rankommen. Es sind schon 'ne Menge Leute, die nicht zur Underground-Szene gehören, wie sind schon majorkompatibel. Kids, die einen im Radio hören wissen ja nichts von dieser ganzen Underground-Szene, von den Labels, von den Läden und Clubs. Und sie lesen ja auch nicht Fanzines wie The Flying Revolverblatt (*da haben wir's!*). Sie lesen die Magazine, die von den Major Companies bestimmt werden. Aber es ist wiederum eine ganz andere Welt. Es wäre schön, wenn man es irgendwie kombinieren könnte. Wahrscheinlich werden wir es so machen, daß wir in Schweden zu einer größeren Firma gehen, denn wir sind dort schon etwas größer als hier, und Bad Afro die Platte für Europa und den Rest herausbringt. Wir sind wie gesagt, etwas unentschlossen. Wir wollen ja alles tun, was die Band voran bringt. Es ist schon etwas nervig.
U: Das Blöde ist ja, daß eine Band, mit der es nicht so gut läuft, einfach fallengelassen wird und dann ziemlich beschissen dasteht.
L-P: Unser Ziel ist es auf jeden Fall, von der Musik leben zu können. Es ist auf die Dauer schwierig, idealistisch zu sein, da man ja irgendwie auch seine Miete bezahlen muß. Wenn man uns einen Haufen Geld bietet, wären wir dumm, nicht darauf einzugehen.
U: Wie ist es eigentlich mit dem Namen? Es gibt ja eine auffällige Ähnlichkeit zur (International) Noise Conspiracy.
L-P: Ja, sie haben es von uns geklaut, sie haben es aus verschiedenen Magazinen. Ich weiß das, weil meine Freundin den Sänger kennt. Wir waren ja auch eher da.
U: Es ist ja lustig, daß sie ausgerechnet morgen hier spielen. Sie haben ja versucht, es mehr internationalistisch klingen zu lassen, wogegen Ihr ja das Königliche in Anspruch nehmt.
L-P: Ja, wir sind ja auch die bessere Band. Das "Royal" soll unterstreichen, daß wir versuchen "bigger music" zu machen, daß die Erwartungen schon größer sein dürfen. Das "Beat" unterstreicht, daß bei jeder Rock'n'Roll Band die Rhythmussektion eine wichtige Rolle spielt; und "Conspiracy" weißt darauf hin, daß wir die verschiedensten Sachen, musikalischen Stile zusammenbringen und miteinander vermischen. Außerdem mag ich dreiteilige Namen



Fotos: Ulli Curschmann

wie Creedence Clearwater Revival. Mit Cry war es ja so, daß man diesen extrem kurzen Namen auf Festival-Plakaten ja gar nicht wahrnahm. So wollten wir es jetzt lang und groß machen. Mit T(I)NC ist es ja so, daß er vorher diese Hardcore/Punk-Band Refused hatte und sich eines Tages dachte, seine Politischen Meinungen in Form einer 60s-Garage-Band rüberzubringen. Ich will ja nicht schlecht über ihn reden, aber vorher war er extrem von dieser ganzen "Discord"-Sache beeinflußt, von diesem ganzen Straigth-Edge-Ding, und dann entdeckte er The Make Up, die ja eine ähnliche Geschichte haben. Ich habe sie live gesehen - The Make Up. Ich dachte, das sieht ja ganz cool aus, das schaue ich mir mal an. Aber es war aufgesetzt, es kommt mir so vor, als hätten sie nie eine Gospel Platte gehört, aber sie machen die ganze Zeit auf Gospel. Sie versuchen etwas zu imitieren, was sie selber nicht verstehen, es kommt nicht von Herzen. Es scheint so konstruiert zu sein, wie Werbespots im Fernsehen, so nach dem Konzept: man nehme eine Gospel-inspirierte Rock'n'Roll Band mit Uniformen und politischen Ansichten - das paßt dann genau für Studenten und Büroangestellte. Aber ich will nicht über andere Bands herziehen.

G: Hast Du denn die Platte der International Noise Conspiracy gehört?

L-P: Ja, und ich fand sie viel besser, als ich gedacht hatte. Sie hatten sie mir geschickt, und ich hab' es gar nicht ernst genommen, aber als ich sie gehört habe, war ich positiv überrascht. Sie sind viel besser als die Make Up.

U: Ich bin ja immer etwas skeptisch, wenn Leute irgendwelche politische Inhalte so in den Vordergrund stellen. Ich finde es viel besser, über persönliche Dinge zu singen, über Dinge, die jeder hätte erleben können. Das ist ja das Gute an Rock'n'Roll, daß man seine eigenen Geschichten in den Songs wiederfindet und sich damit identifizieren kann.

L-P: Ja, es geht einem nahe. Eine Menge Musik, ob es Country Music, Soul oder Rockmusik ist, berührt einen, wenn man sie hört. Es ist eine Einstellung, die da rüberkommt; wenn sie da ist, ist es fast besser als Sex.

U: Ich denke, in Euren Songs kommt einiges davon 'rüber.

L-P: Ja, es ist ziemlich direkt und nicht zu kompliziert. Ich weiß noch wie man Keith Richards fragte, wie er alle diese Songs für die Rolling Stones schreiben konnte, und er sagte: "Ich habe sie nicht wirklich geschrieben, ich habe so viel Eddy Cochran, so viel Gene Vincent gehört, die Songs sind einfach in mir und sie kommen dann einfach heraus." Ich denke, mit The Royal Beat Conspiracy ist es ähnlich, nur daß es mehr als 20 Jahre später ist. Wir haben ja wahrgenommen, was in den 20 Jahren seidem passier ist, und deshalb klingen wir auch nicht wie die Rolling Stones. Wir sind Musik-Fans, und es steckt alles in uns drin, und wenn wir spielen, kommt es aus uns heraus. Wir schreiben die Songs nicht, sie kommen aus uns heraus, und das ist - glaub' ich - unsere größte Stärke. Es ist auch gut, daß es nicht nostalgisch klingt. Ich mag so viele Sachen aus den 50s und besonders aus den 60s. Damal legte man noch Wert auf das "Handwerk", die Songs waren gut gemacht - mit schönen Refrains und so. Und ich mag den Sound, es klingt alles ziemlich gut, die alten Mikrophone und das ganze Equipment. Aber ich würde nie extra altes Zeug benutzen, um diesen Sound zu imitieren. Wir wollen ja kein billiger Klon sein. Es gibt schon Leute, die denken, wir klängen wie eine Retro-Band. Das ist vielleichth OK, wenn ich mir meine Platten angucke, da sind bestimmt mehr von '69 oder '72 oder '58 als von '97. Aber wir wollen up-to-date sein, nicht von gestern.



RBC v.l.n.r: Ulf Janson, Per-Olof Björglund, L-P Anderson, Tord Komsell

G: Ihr klingt ja auch nicht unbedingt wie 'ne 60s-Band.

L-P: Nein bestimmt nicht. Ihr kennt vielleicht die Strollers aus Schweden, die sehen ja aus und klingen als wäre es 1966. Ich mag ja deren Musik, denn ich bin ja aufgewachsen mit all diesen "Pebbles" und "Back From The Grave". Das war eine große Leidenschaft, meine zweite, nachdem davor sehr viel Rock-a-Billy gehört hatte. Die Strollers sind schon klasse, aber ich möchte nicht in so einer Band sein. Ich möchte mich auch nicht so kleiden, als wären wir in den Sechzigern.

U: Ich glaube, es ist wichtig, diese ganzen Einflüsse in sich aufzunehmen und doch zu begreifen, daß wir nicht in den 60s leben.

L-P: Man muß es weitertragen in die nächste Generation. Mit dem Rock'n'Roll ging es immer auf und ab. Als Bands wie Mudhoney in den späten Achtzigern starteten, da passierte es, daß gute Musik wieder wahrgenommen wurde. Ich denke, das ist wichtig. Wenn man zum Beispiel die Swingin Neckbreakers nimmt - die sind wirklich phantastisch, aber sie werden nicht für voll genommen. Sie spielen nur eine Rolle im Underground. Es ist schon anders, wenn eine Band auch von den Medien und von den jungen Leuten wahrgenommen wird. Ich sehe ja oft Bands, nehmen wir z.B. die Lazy Cowgirls, die ich sehr mag. Dort sind nur ca. 50 Leute, meistens Leute die die Szene-Magazine lesen und sich alle Singles kaufen. Es ist das gleiche mit Tausenden anderen Bands. Ich wünschte, die eine oder andere Band könnte daraus ausbrechen und trotzdem eine gute Band bleiben. Als es losging mit den Seattle Bands war es sehr hoffnungsvoll, aber das führte dann bald zu Hardrock-Klones wie den Stone Temple Pilots und Alice In Chains. Es ist alles kaputt gegangen, das ist eine Schande, aber es passiert immer wieder. Ich warte auf the next big thing.

U: Ich finde es ja immer gut, wenn man es schafft, alte Sachen in die Gegenwart zu transportieren und sie mit Leben zu erfüllen. The Reverend Horton Heat ist ein gutes Beispiel dafür und ganz was anderes als die ganzen Wannabe-Authentics.

L-P: Meine erste Band - ich war damals 12 - war eine Rock-a-Billy Band. Es war alles so original, original Instrumente, Verstärker etc. Wir waren gut unterwegs, z.B. mit den Stray Cats, und dann bekamen wir ein Angebot, eine Platte bei einen schwedischen Rock-a-Billy-Label herauszubringen. Sie wollten es nicht machen, weil sie dachten, sie könnten eh nicht so gut klingen wie damals. Das war doch bescheuert! Ich hab' das Angebot dann mit meiner nächsten Band genutzt. Das war mehr Psychobilly. Wir haben zwei Platten herausgebracht und waren z.B. mit den Meteors unterwegs. Damals war ich das erste Mal in Deutschland. Die Platten sind allerdings nicht so gut, weil ich Bass spielte und ich nicht so ein guter Bassist bin. Es war aber auf jeden Fall besser, überhaupt etwas zu machen, etwas anderes auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln.

Ulli Curschmann

THE ZEROS
HOBBY LEGENDEN

Eine Band, die vor 25 Jahren gegründet wurde und nun livehaftig frisch und munter vor einem steht – das gibt es nicht oft. Und tatsächlich versprühen die 4, die schon in den Anfangstagen des Punkrocks in Kalifornien mit dabei waren, so viel jugendlichen Charme, daß man es kaum für möglich hält. Die Bands mit denen die Chicos aus Chula Vista bei San Diego damals die L.A. Clubs wie The Masque unsicher machten – denken wir



nur an The Weirdos, X, The Germs, The Bags, The Plugz oder The Dils – haben einen Stapel Klassiker hinterlassen und ihren Platz in der Punkrock-History sicher. Die Zeros jedoch sind noch da. Und sie sorgen immer noch für Begeisterung. Und das nicht nur mit einer Handvoll „Hits" wie "Don't Push Me Around", "Wimp" oder "Beat you Heart Out". Eine Band, die damals nur ein paar Singles veröffentlichte und deren Songs bis zur Aufnahme ihrer ersten LP in den Neunzigern eher als Coverversionen (z.B. Muffs, Campus Tramps, Nomads, La Secta, Sator) zu hören waren als im Original - geht es hier um eine lebende Legende?

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, setzten wir uns mit Javier Escovedo und Robert Lopez, auf die für Aprilverhältnisse erstaunlich wenig kalten Pflastersteine vor der Groove Station, in der die Band zuvor eine mitreißende Show gespielt hatte. "Ich denke, es liegt daran, daß wir immer darauf bedacht waren, uns selbst treu zu bleiben." versucht Javier der Sache etwas näher zu kommen und Robert ergänzt: "Wir haben nicht versucht, irgendwas dazu zu mixen oder etwas neues einzubringen." So gesehen sind die Zeros ziemlich altmodisch. Sie machen einfach das, was sie damals vor über 20 Jahren taten, sie spielen die selben einfachen, melodiösen Songs, deren Texte nicht zu Leuten um die 40 zu passen scheinen. Aber es funktioniert.

Sicher hat es auch damit zu tun, daß es die Zeros die ganzen Achtziger hindurch gar nicht gab, dem Jahrzehnt, daß die meisten Punkbands der ersten Stunde hinwegraffte und etliche ihrer Protagonisten sogar leibhaftig. "Ich habe die Zeros 1978 verlassen." erzählt Robert. "Sie bestanden dann noch zwei weitere Jahre. Es war 1981 erstmal vorbei. Dann haben wir etwa 10 Jahre nicht gespielt. Wir haben dann 1991 wieder angefangen zu spielen." "Ich glaube, es war 1992." konkretisiert Javier "Es kam durch einen Freund von uns - Greg Lee – er war früher bei den Bags. Er lag im Hospital und hatte kein Geld, es zu bezahlen. So gab es ein Benefiz-Konzert für ihn. Es waren die Go Go's dabei, die Weirdos, X – all die original Southern California Punk Rock Bands. Die Organisatoren hatten auch die Zeros eingeladen zu spielen, und so kam es, daß wir nach 20 Jahren wieder zusammen auf der Bühne standen. Nach der Show wurden wir gefragt, ob nicht eine Single machen wollten, und auch ein weiteres Label fragte an. Es entwickelte sich daraus, daß wir schließlich die ganze LP aufnahmen und schließlich auch in Spanien tourten." So kam 1994 mit "Knockin' Me Dead" (Munster Records) nach 18 Jahren die erste reguläre LP der Zeros heraus. Javier: "Wir hatten damals so viele Songs, die wir nie aufgenommen hatten. Das sind alles Songs aus der Periode von damals, mal abgesehen von den Coverversionen. Die erste Platte, die bei Bomb! rauskam ("Don't Push Me Around"), war ja nur eine Kollektion von Demos mit einigen Single-Tracks. Da sie jetzt neu aufgenommen wurden, haben sie endlich auch vernünftigen Sound. Damals haben wir ja nur drei Singles veröffentlicht." Stellt sich die Frage, warum damals keine richtige Platte aufgenommen wurde und Robert meint: "Wahrscheinlich war es so, daß wir nicht genug Geld hatten, selbst eine Platte rauszubringen, aber es bot uns auch niemand an, es zu tun." Ein Glück, daß dies nun doch nachgeholt wurde, wären doch ´ne Men-



ge großartige Songs verloren gewesen. Inzwischen, weitere 6 Jahre später gibt es nun mit "Right Now" ein weiteres Album. Auch dieses enthält keine wirklich neuen Stücke. Allerdings neben einigen Coverversionen wie Johnny Thunders' "Chatterbox" und Sky Saxons "Pushin' To Hard" bisher nie aufgenommene wie den Titelsong, "Tonight" oder "Hurry, Hurry, Hurry". Allerdings gibt es von der neuen Platte drei verschiedene Versionen, eine amerikanische, eine spanische und eine deutsche, die sich alle durch unterschiedliches Cover-Artwork und differierende Songauswahl unterscheiden. Der Grund dafür war, daß von drei verschiedenen Leute aus drei unterschiedlichen Gegen-



The Zeros: Hector Peñalosa, Baba Chenelle, Robert Lopez, Javier Escovedo

den angeboten wurde, die Platte herauszubringen. Die Zeros erhofften sich, "wenigstens ein bißchen Unterstützung beim Touren zu bekommen" was wohl so gut nicht funktionierte, uns aber immerhin die Zeros nach Deutschland brachte.

"Zwischen den Platten waren riesige Abstände in den gar nichts passierte," erzählt Robert "jedenfalls nicht mit den Zeros. Jeder von uns hatte seine Bands und Projekte. Wir touren auch nur, wenn wir eine Platte rausgebracht haben. Die Zeros sind für uns eine ganz spezielle Sache. Wir wollen nicht versuchen, das was wir damals gemacht haben, jetzt fortzuführen. Es soll nicht irgendwann so werden, wie z.B. bei den Buzzcocks. Es ist jetzt also auch die letzte Platte gewesen, denn wir haben inzwischen sämtliches Material aufgenommen. Das einzige was neu ist, ist daß Victor jetzt bei uns Bass spielt, er ist der Bruder von Hector." "So



bleibt es in der Familie." befindet Javier. (Und was das bedeutete muß gerade Javier wohl am besten wissen: "Wir sind eine große Musiker-Familie. Ein Bruder von mir spielt Latin Jazz in San Francisco, er hat auch mit Santana gespielt, meine Schwester Sheila ist Sheila E., sie hat mit Prince gespielt, mein Bruder Alejandro macht jetzt eine Solo-Karriere, er war damals bei den Nuns, der L.A. Punkrock Band. Alle sind bei uns Musiker.") Robert: "Es ist total albern, wie es mit einigen Revival Bands läuft, in denen dann nur noch der Drummer von der Original-Besetzung dabei ist. Victor ist ein bißchen jünger, aber er war damals schon mit uns unterwegs. Und er ist wirklich gut. Auf der neuen Platte hat Hector aber noch mitgespielt. Er hat uns kurz danach verlassen." "Es war ziemlich dramatisch." berichtet Javier, wie es dazu kam: "Hector sagte immer ja, doch diesmal sagte er ab, und zwar einen Tag vor einer Show. Ich war echt verzweifelt, denn wie hatten noch nie eine Show platzen lassen. Und es war auch noch die Bomb! 25th Anniversary Party. Es war echt ne blöde Situation und Victor sagte er würde es machen. Das war klasse! Und auch die Show lief super, wie haben sehr gute Reviews dafür bekommen."

Robert: "Bevor wir jetzt rübergekommen sind, haben wir nur ein paar Shows in Amerika gespielt. Wir spielen überhaupt nicht oft, schon gar nicht machen wir ganze Touren. Meistens spielen wir auf irgendwelchen Special Events wie diesem Jubiläum oder auf Benefiz-Veranstaltungen." "Das würde auch gar nicht anders gehen, Robert ist als **El Vez** für Jahre ausgebucht." Wirft Javier ein und macht einmal mehr deutlich, daß die Zeros heute nur noch als Nebenprojekt fungieren. Ein Hobby quasi, um die alten Songs von Zeit zu Zeit wieder aufleben zu lassen. Er selbst ist hauptsächlich mit seiner Band **Chariot** beschäftigt, in der er mit Ken Stringfellow und Brian Young von den Posies und Pat Fear von White Flag zusammen spielt. Er meint dazu: "In gewisser Weise ist es das selbe wie mit den Zeros. Wir haben eine Platte in Spanien rausgebracht und auch dort getourt und auch wieder in Skandinavien." Robert hat auch noch eine Country- & Western-Band namens **Trailerpark Casanovas**, mit denen er im Sommer in Finnland und Spanien (wo auch sonst?) tourte. Und natürlich El Vez. Der kam mitsamt der Lovely Elvettes und den Memphis Mariachis um Weihnachten herum nach Europa zurück um uns auf ein "Merry MexMas" einzustimmen. (siehe ff.)



The Zeros 1977: Robert, Javier, Hector, Baba

Im Gegensatz zu El Vez, der ganz bewußt den Beinamen "The Mexican Elvis" benutzt, wollen die Zeros von dem Attribut "The Mexican Ramones" nichts wissen. Robert: "Die Bezeichnung "Mexican Ramones" haben wir nie gemocht, das war auch definitiv nicht unsere Idee." Javier: "Ich habe mich damit nie wohlgefühlt, es gibt so viele Bands, die wirklich wie die Ramones klingen, aber nicht wir. Wir habe damals etwa zur gleichen Zeit angefangen wie die Ramones, sie hatten allerdings eher eine Platte raus. Sie haben mich aber gar nicht so sehr beeinflußt. Das haben eher die New York Dolls, Velvet Underground und die Modern Lovers getan. Oder auch David Bowie, 'ne Menge Glitterrock und Surf Music wie die Ventures. Als wir die Zeros gegründet haben, waren die Ramones jedenfalls nicht der Auslöser." "Das mit unser mexikanischen Herkunft hat auch überhaupt nicht so große Bedeutung." erklärt Javier weiter: "Wir sind einfach Mexican Americans. Wir sind weder in Barios (*die mexikanischen Ghettos*) noch in Mexiko aufgewachsen, sondern in ganz normalen Vierteln. Wir waren damals ganz normale Vorstadt-Kids." Und Robert ergänzt: "Damals in der Punk-Periode war es gerade eine angenehme Sache, daß deine Herkunft gar keine Rolle spielte. Es waren ja auch andere Bands mit Latinos wie die Plugz oder Alice Bag von den Bags. So was wurde damals nicht als Untertitel oder als Referenz benutzt. In der ganzen Punkrock-Sache spielte so etwas keine Rolle."

Und was wird mit den Zeros in Zukunft geschehen? Wohl nicht so viel. Robert: "Die Zeros sind ein sehr begrenztes Projekt, es gibt keine Pläne für neues Material. Doch wir werden wieder auf Tour gehen. Wir machen das, weil die Leute es wirklich mögen. Hector und Javier waren sich da nicht ganz so einig. Hectors Bruder Victor ist jetzt mit dabei, so bleibt es in der Familie, aber es ist nicht mehr ganz das selbe. Alle von uns sind mit anderen Projekten beschäftigt, so stehen die Zeros bei keinem so im Vordergrund. Wir glauben nicht, daß wir damit großartig durchstarten könnten, für uns ist es wirklich nur Spaß."

Ulli Curschmann





EL VEZ

Während die Zeros wenig wert auf das Prädikat „The Mexican Ramones" legen, ist für Robert Lopez a.k.a. EL VEZ, sonnenklar, daß er der mexikanische Elvis ist. Wer sonst verbindet so grandios, Rock'n'Roll, Glamour und Chicano-Kultur und -Identität? Wer sonst könnte es schaffen, Ché Guevarra und Elvis in einer Person zu sein? Von einem simplen Elvis-Impersonator ist Robert weit entfernt, seine Stücke sind nicht nur textlich stark verändert, jedes von ihnen atmet auch ein halbes Jahrhundert Rock'n'Roll-Geschichte. Die Shows, die durch die Lovely Elvettes und die Memphis Mariachis unterstützt werden, sind legendär. So machten wir uns auf in's vorweihnachtliche Nürnberg, bewunderten und trafen El Vez.

Ulli: In der letzten Zeit habt ihr, wen ihr in Europa gewesen seid, immer Weihnachtsshows gemacht...

El Vez: Yeaahh, das stimmt. Es hatte sich immer so ergeben. Wir waren ziemlich busy in der letzten Zeit, so haben wir es gar nicht geschafft, andere Shows zu machen. Aber!!: Es wird im Sommer eine neue Show geben, eine große Tour von Juni bis August. Es wird einer Gospel-Show mit vielen religiösen Referenzen. (*Die Tour ist leider auf unbestimmte Zeit verschoben*, „but hey, then it won't be summer and you'll get a summer tour when it's not summer!")

U: Was ist mit dem neuen Album, das jetzt erschienen ist, es ist eher eine Compilation.

EV: Ja, es ist eine Compilation für das neue englische Label Poptones. Es ist das neue Label von Alan McGee, dem Boss von Creation. Es ist eine gute Zusammenstellung, aber das meiste ist schon auf anderen Platten, es gibt nur einige unterschiedliche Mixe.

U: Änderst Du oft die Songtexte, wenn Du verschiedene Versionen der Songs machst? Z.B. hast Du ja „Go Zapata go" in „Go Zapatistas" geändert?

EV: "Go Zapata Go" handelt von der Mexikanischen Revolution damals (Emilano Zapata), "Go Zapatistas" dagegen ist über die Zapatisten-Bewegung im heutigen Chiapas. Meine Songs verändere ich ständig. Es gibt z.B. 5 verschiedene Versionen von "En El Barrio" – eine Weihnachts-Version, eine Oasis-Version, eine Velvet Underground-Marshal-Tucker-Version, das Original, etc. Es macht mir Spaß. Ich verändere meine Songs ständig. Wir haben aber 27 richtig neue Songs aufgenommen. Wir arbeiten noch daran, sie zu mixen und werden dann das Album zusammenstellen.

U: Und das wird dann weniger Rock'n'Roll / Rock-A-Billy beeinflußt sein?

EV: Oh, wenn Du an Elvis denkst, der hat einiges an Gospel gemacht. Drei ganze Alben, für die er ausgerechnet die Grammys bekam. Es wird ein großer Mix – natürlich Rock'n'Roll, auch Elvis-Songs... viele Sachen spielen da rein – Iggy, The Doobie Brothers, ein bißchen Santana, viel Gospel eben, alles mögliche.

U: Hat es auch politische, sozialkritische Aspekte?

EV: Nhhhn..., ja ein bißchen. In Mexiko, überhaupt in Lateinamerika hatten Revolutionen auch immer etwas mit der Kirche zu tun, Priester waren oft die Wortführer. Religion und Revolution gehören dort irgendwie zusammen.

U: In der Weihnachtsshow spielt dieser politische Hintergrund ja auch eine Rolle, aber viel weniger; dafür hat sie ja eine positive Message in Puncto Frieden und Toleranz. (*die Show hatte offenbar ihre Wirkung getan*)

EV: Ja, genau. Und so ähnlich wird es auch bei der Gospel-Show sein. Spirituelle Freiheit spielt dabei eine große Rolle. Die Menschen müssen sich mit sich selbst auseinandersetzen.

U: Denkst Du, Du kannst etwas bei den Leuten erreichen?

EV: Robert Lopez sagt dazu nein, El Vez aber Ja!, weil - El Vez ist sehr optimistisch und sehr romantisch. In Wirklichkeit sind die Leute einfach zu faul. Sie sitzen lieber vor dem Fernseher herum. Schau Dir die Wahlen an – Amerika hat die schlechteste Wahlbeteiligung in der Welt. Die Leute sind träge und machen sich keine Gedanken. Das beste, was ich machen kann, ist Leute dazu zu bringen, sich doch Gedanken zu machen, sich zu beteiligen, irgendwo mitzumachen.



U: Wo wir schon an diesem Punkt sind – was denkst Du über das Wahldebakel in den Staaten?

EV: Oh, ich denke, es ist gut, das es so katastrophal ist. Es führt dazu, daß man endlich einmal darüber nachdenkt. Es ist ein Kreislauf – manchmal sind die Konservativen an der Macht und dann wieder die Liberalen. Wenn die Konservativen an der Macht sind, hat es auch einen Vorteil, nämlich, daß die Leute gezwungen werden, sich damit auseinanderzusetzen. Es ist ein nettes Drama und der eine oder andere wird sich fragen, warum er seine Stimme verschenkt hat.

U: Immerhin wird ja Tipper Gore nun auch nicht 1st. Lady. Das ist auch schon was wert, oder?

EV: Oh ja, wie kann ein Mann nur so eine Frau heiraten...!

U: Noch eine politische Frage: Denkst Du, es gibt Hoffnung in Chiapas?

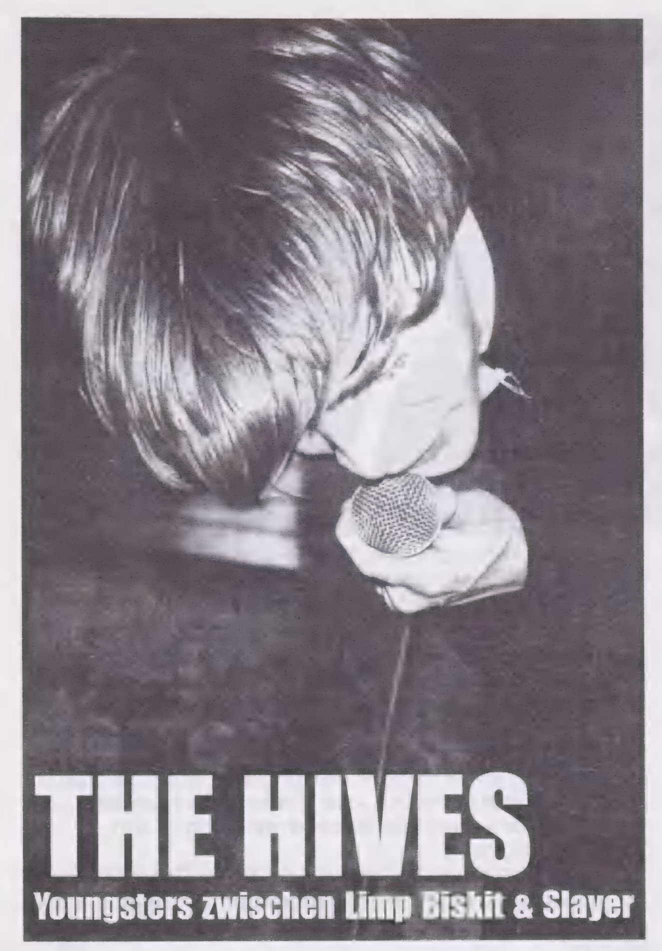
EV: Oh ja, ich glaube schon. Ich hab' jetzt England wieder etwas darüber gelesen. In Amerika schreibt man nicht viel über sowas, weil man versucht, ein unsicheres Image von Mexiko zu verbreiten. Ich glaube, es ist ein guter Anfang, daß der neue Präsident mit den Zapatisten verhandelt.



U: Du stehst doch zu den Zapatisten?
EV: Ja, natürlich. Es ist allerdings schon eine Weile her, daß ich in Chiapas war. 10 Jahre etwa – das war noch vor dem Aufstand.
U: Ich war da vor etwa 6 Jahren, und da war einiges davon zu merken, Zapatisten-Souveniers und überall Militärkontrollen.
EV: Warst Du in San Cristobal de las Casas? Sie verkaufen dort diese Marcos-Püppchen, das ist echt abgefahren. Selbst eine Revolution hat ihr Merchandise. Vielleicht brauchen die Leute manchmal ein T-Shirt um involviert zu werden.
U: Bei den vielen Leuten mit 'nem Ché-T-Shirt bin ich eher skeptisch, daß sie sich wirklich um solche Dinge kümmern. Das hat mehr mit Revolutions-Romantik zu tun. Es ist vielleicht eher ein moderner Jesus.
EV: Ja, die Leute brauchen etwas, woran sie sich orientieren können.
U: Wie steht es mit Dir und Jesus? Bist Du religiös?
EV: Ich bin natürlich katholisch aufgewachsen, aber ich gehe nicht in die Kirche. Ich mag die Idee von Gott, die Idee von Jesus, aber ich gehöre nicht einer Religion an, sondern mixe eher verschiedene Dinge zusammen. Spiritualität ist eine wichtige Sache und hat viel mit Liebe zu tun und führt Leute zusammen. Es ist gut, wenn etwas in dir drin ist, was dir eine Orientierung gibt und dich bei bestimmten Dingen leitet. Besonders wenn man traurig und allein ist.
U: Was bedeutet Weihnachten für Dich?
EV: Äaahh – die Weihnachts-Tour! Haha. Ich toure wirklich jedes Weihnachten.
U: Jedesmal in Europa?
EV: Nein, es wechselt – Westküste – Ostküste – Europa. Es geht immer im Kreis. Eigentlich bedeutet es für mich, mit meiner Familie zusammen zu sein. Dieses Jahr bin ich leider nicht dort, sondern verbringe Weihnachten in London. Ich werde meine Familie vermissen.
U: Hast Du ein gutes Verhältnis zu Deiner Familie?
EV: Ja, hab' ich.
U: Es ist also alles ordentlich und harmonisch.
EV: Na ja, meine Eltern sind zwar geschieden, aber ich verstehe mich mit allen gut.
U: Als ich Euch das letzte Mal gesehen habe, war es – glaub' ich – eine komplett andere Band, oder?
EV: Ja, das stimmt, es sind alles andere Leute, nur der Gitarrist ist schon länger dabei.
U: Kommen sie wirklich von so unterschiedlichen Orten, oder war das vorhin (bei der Vorstellung) ein Fake.
EV: Nein, sie kommen extra aus El Paso angeflogen, aus San Francisco etc. Wir können auch nur dreimal im Jahr proben. Eine der Elvettes war schon früher mit dabei, aber dies ist ihre erste Christmas Show.
U: Ja, so wie die Musiker sind es auch jedesmal andere Elvettes...
EV: ...differend me! Nein, nein – El Vez ist immer der Gleiche.
U: Aber Du hast diesmal wirklich nette Elvettes.
EV: Ja, sie singen sehr gut. (...)
U: Wie ist es überhaupt mit Euren coolen Klamotten? Entwerft Ihr sie selbst oder wo bekommt ihr sie her?
EV: Ich designe sie und Bobbie Kaminski aus Hollywood stellt sie her. Manchmal kaufe ich auch was von der Stange, wenn's paßt.
U: Apropo – jedesmal der gleiche El Vez - die Zeile in Deiner Version von "Trouble" - „my middle name is Don Jose, Emilio Javier Escovedo" ist ziemlich verwirrend. Man konnte auf die Idee kommen, EL Vez ist Javier Escovedo (*und die Namen auf der Zeros-Platte wären vertauscht worden*). Was hat es damit auf sich?



EV: Es ist ein üblicher Latino-Witz zu sagen: "Hello, mein Name ist Juan......blah blah blah" und eine Liste von 20 Mittelnamen anzufügen. Es hat einen katholischen Hintergrund, wobei die Leute ihrer Mutter Mädchennamen und den der Großmutter verwenden, dann die Namen der Taufpaten und so weiter. Es ist nicht wirklich lustig, aber Teil des Latino-Lebensverständnisses. Im Original-Song singt Elvis „Because i'm evil....my middle name is misery...whoa whoa whoa." – das ist nun echt nicht witzig, und so habe ich den Standard-Witz benutzt und so viele Namen eingefügt wie hinpaßten, bevor ich die nächste Zeile beginnen muß. „because I'm El Vez my middle name Don Jose, Emilio Javier Escovedo" – die Namen passen einfach und es schien mir witzig zu sein.
U: A final Statement?
EV: Wir werden zurück kommen mit der El Vez Gospel-Show, einer großartigen, religiös-aufopferungsvollen Gospel-Show, und dem neuen Album, das "His Hand in Mine" heißen wird, genau wie bei Elvis! **Ulli C.**

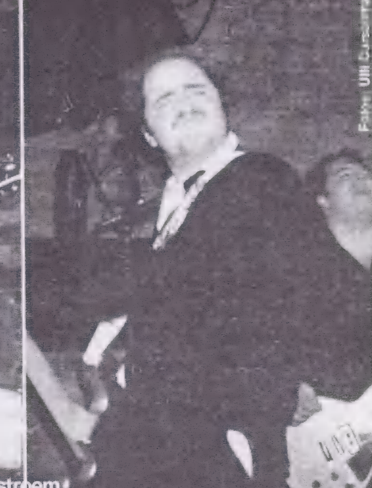


THE HIVES

Youngsters zwischen Limp Biskit & Slayer

Im TFRB gibt´s ja ab & zu mal was von Bands zu lesen, von denen noch niemand jemals was gehört hat - Newcomer eben! Das ist schließlich die Mission des Revolverblattes. Wir halten eben die olle Flagge des Fanzinetums hoch! So sieht´s auch mit dieser schwedischen Youngster Band, The Hives genannt, aus. Wir haben sie einfach mal mir nix dir nix ausgefragt, damit diese Exoten auch mal ein Sprachrohr bekommen. Verdient haben sie es schließlich!
Vor nicht all zu langer Zeit haben die Jungs hier in Dresden in der Underground Location Starclub gespielt. Das Haus war voll, wir auch etwas, aber die Hives gaben uns dennoch, wenn auch etwas zögerlich, Auskunft über die brennendsten Fragen der Zeit. Lest selbst ...

Ulli: In den letzten paar Monaten scheint es mit den Hives immer größer zu werden...
Pelle: Seit ungefähr einem halben Jahr, geht´s besser und besser
U: Seit dem euer Video auf Viva läuft ...
P: Ja vielleicht, ich weiß nicht warum die Leute zu unseren Shows kommen, vielleicht ist es das.
U: Eure Platte ist ja auch sehr gut, aber es heißt eben nicht unbedingt, daß jede gute Platte eine Band zum Erfolg führt.
P: Nein das stimmt.
U: Euer Video war aber auch echt gut
P: Denkst du? Ich finde es auch sehr gut! Welches meinst du?
U: "Die, all right!"
Karl: Ihr wart doch sogar live bei 2Rock bei Viva TV? Ich hab leider nur eine paar Minuten sehen können.
P: Ja, sie haben uns live gefilmt, das war kurz vor unserer England Tour, also bei der Tour, wo ihr uns schon mal gesehen habt.
U: Wie war´s denn auf der Tour mit den Hellacopters, da habt ihr doch den Support übernommen?
P: Das war großartig, wir mögen die Hellacopters, das sind nette Leute. Es hat Spaß gemacht mit ihnen unterwegs zu sein. All those shows were ausverkauft as well.
Chris: Das war dann schon was anderes, vor allem in Spanien, da haben wir vor über 2000 Menschen gespielt und sonst haben wir dort nur vor vielleicht 200 Leuten gespielt. Das war spaßig!
U: Habt ihr in dieser Besetzung angefangen zu spielen?
P: Genau in dieser, es ist immer noch das selbe.
U: Habt ihr von Anfang an dieses Art Konzept gehabt so stylish aufzutreten?
P: Ja von Anfang an, seit dem wir unser erstes Album „Barely Legal" herausgebracht haben. Wir sehen immer gut aus.
U: Ihr tragt aber keine Anzüge wenn ihr auf die Straße geht.
P: Wir haben jetzt ja auch keine an, die sind auch eklig durch´s touren, die sind nur für die Show gedacht.
U: Was macht ihr denn sonst so? Seid ihr etwa Studenten oder habt ihr Jobs?
P: Wir kümmern uns nur um die Hives.
U: Wirklich - von Anfang an?
P: Nein nicht von Anfang an, da haben wir manchmal Jobs gehabt.
U: Aber jetzt läuft´s richtig gut und ihr müßt nicht mehr arbeiten?
P: Wir sind nicht reich, aber wir haben gar keine Zeit um irgend etwas noch zu arbeiten. Er da ist reich *(zeigt auf Chris)* Unabhängig und wohlhabend - born rich.
U: Das macht sich immer gut.
P: Es ist gut, wenn du Drums spielen willst.
U: Ist schon eine neue Platte geplant?
P: Geplant schon, aber wir wissen noch gar nichts darüber.
U: Aber ihr habt doch einige neue Songs gespielt.
P: Das waren keine neuen Songs, das waren alte, da war höchstens einer, den du vielleicht nicht kennen wirst, eine Split Single B Seite. Das war eine schneller Song.
U: Die Kids wollten heute unbedingt schnelle Songs!
P: Sie sollen auch eine schnelle Band sehen!
U: Aber ihr spielt doch normalerweise nicht so schnell.
P: Das kommt darauf an mit wem du uns vergleichst, wenn du uns mit Slayer vergleichst, dann sind wir wirklich nicht besonders schnell. Mit denen wollen wir uns aber nicht vergleichen. Wir spielen vielleicht genauso schnell wie Slayer. Aber wir spielen schneller...., schneller als....
C: Durchschnitts-Punk
P: Ja schneller als durchschnittlicher Punk, und wir spielen auch schneller als Limp Bizkit. Wir liegen also irgendwo zwischen Slayer und Limp Bizkit. Das sind wir!
U: Aber ihr steht doch bestimmt nicht auf solche Musik?
P: Nein, nein überhaupt nicht - ich war nie ein echter Metal Fan.
C: Slayer ist eine gute Band.
U: Eure neue Platte ist doch viel mehr Sixties orientiert und auch besser produziert als die letzte ...
P: Sie ist vom gleichen Produzenten, wie auch die letzte. Wir haben aber in der Zwischenzeit eine Menge geübt.
U: Wer war das?
P: Pelle Gunnerfeldt. Er ist ein schwedisches Studiobesitzer. Er ist auch Gitarrist bei der schwedischen Band Fireside.
U: Wie ist es nun mit dem Sixties-Einfluß?
P: Ja vielleicht, sie ist nicht mehr so schnell, wie die letzte, und in den 60ern wurde noch nicht so schnell gespielt. Ja vielleicht, ich finde sie auf

NicArson, Dr. Destruction, Vigilante Carlstroem

www.hives.nu (Ich habe darüber aber keine Kontrolle. Es ist Hi-tec - das verstehe ich nicht!- Pelle)



Hives Almqvist, Dangerous, Carlstroem (h.) beim „Spiegel-Interview“

jeden Fall besser.
U: Habt ihr alle in etwa den gleichen Musikgeschmack?
P: Haben wir? (*fragt in die Runde*)
Gemurmel und Protest beim Rest der Band - vielleicht in einigem, aber nicht alle, meint einer
P: Wir kommen aber damit überein.
U: Es gibt also so etwas wie einen Konsens?
P: Ja, es kommt eine ganze Menge zusammen, aber auch nicht alles. Wenn jeder ständig die gleichen Platten hören würde, würde unser Sound bestimmt nicht besonders interessant sein.
U: Wahrscheinlich ist es wichtig, daß jeder unterschiedliche Sachen mit einbringt.
P: Ja klar, manche hören sogar Slayer Songs.
U: Was hast denn du ständig mit Slayer?
P: Da war vorhin jemand, der gesagt hat wir sind schlecht, weil wir Poser sind und langsamer als Slayer.
U: Wer?
P: Irgend jemand im Publikum. Das ist ein Kompliment. Die Musik ist zwar wichtiger, aber Posen ist OK, wenn du gut aussieht, mußt du das auch zeigen..
U: Klar, Style ist wichtig!
P: Es ist schon wichtig. Alle Bands die wir mögen sind große Poser. Ich meine Rock'n'Roll, äh, Rockmusik ist immer 4,3,2 oder 1 Akkord. Was kann man groß damit machen, alle Songs sind irgendwie gleich, manchmal sind sie etwas besser gespielt als die anderen. Man kann nicht soviel machen mit Rockmusik, also mußt du einfach ... Einfach jede Band hat Klone auf der Bühne, außer vielleicht die Red Hot Chili Peppers. Also warum soll man nicht ein guter Klon sein, und jede Band hat Plattencover, warum sollte man nicht ein gutes Plattencover haben. Da ist nicht so viel dabei.
U: Es ist schon gut, wenn eine Band einen speziellen Stil hat. So kann man gleich bei einer neuen Platte sehen: Ah, das ist die neue Hives.
P: Yeah!
U: Kommt ihr nicht aus einer ziemlich kleinen Stadt im Norden von Schweden?
P: Ja, aber es ist mehr so in der Mitte... Wartet mal eine Minute, hier werden gerade Fotos gemacht, wenn wir unsere Klamotten ausziehen. Das geht nicht *(großes Stimmgewirr)*
U: Bist du Dir eigentlich bewußt, daß du eine Art Teenie Idol bist.
P: ... ich bin nicht überrascht! Aber ich wußte es noch nicht.
U: Und wie fühlt man sich dabei?
P: Ich wußte es noch nicht, aber es tut gut. Weißt du, schließlich bin ich ein Rockmusiker.
U: Dann habt ihr auch Groupies?
P: Natürlich, wir sind eine gute Band und wir sehen gut aus, also wollen die Mädels auch Sex mit uns haben, aber ich würde sie nicht Groupies nennen. Außerdem haben die meisten von uns Freundinnen, also passiert da nicht viel.
U: Sicher?
P: Na klar! Seid euren Freundinnen und Freunden treu, Kids!
K: Seid ihr auch im schwedischen Fernsehen zu sehen?
P: Ja, auf MTV. Aber das bezieht sich nicht nur auf Schweden, sondern auch auf Finnland, Norwegen, Dänemark.
K: Seit ihr nicht auch für einen Grammy nominiert?
P: Ja, als beste Liveband von der größten Radiostation in Schweden, es ist ein staatlich kontrolliertes Radio.
U: In der Hardrock Rubrik?
P: Ja, in der Sparte, in der auch Bands wie Slayer auftauchen. *Weisderfuchs* aus Schweden hören sich genau an wie Slayer, und dann gibt´s da Bands, die sich wie Halloween anhören und und und.
U: Wann ist denn die Verleihung, im diesem Frühjahr?
P: Nein, die ist jetzt während der Tour, wir müssen extra zurückfliegen, was uns Geld kosten wird. Aber ihn (Chris) da braucht das ja nicht zu kümmern.
K: Wer ist denn noch nominiert?
P: Die, die ich genannt habe, wir und Entombed und noch viele andere in anderen Kategorien.
U: Was ist denn mit den Hellacopters?
P: Die sind nominiert für den besten Pop/Rock Act.
U: Fühlt ihr euch als Teil des sogenannten Skandinavien Rock Hypes?
P: Insofern, daß wir diese Bands über die Hellacopters kennen gelernt haben, wie z.B. die Flaming Sideburns, Gluecifer. Auf der anderen Seite kannten wir lange Zeit diese Bands nicht. Wir mochten vielleicht zur selben Zeit die selben Bands, ohne von einander zu wissen und wir haben uns nie als Teil davon gefühlt. Außerdem sind wir da auch nicht auf dem speziellen Label dafür, welches mit dieser Art Musik assoziiert wird- wie etwa White Jazz.
U: Ich glaube die meisten Leute verbinden mit Skandinavien Rock so etwas wie Gitarrenposing. Aber ich denke, da gibt's so viele unterschiedliche Sachen, die da auch drunter fallen - viele gute und unterschiedliche Sachen.
P: Es ist Punkmusik mit Gitarrensoli. Wir spielen Rockmusik ohne Gitarrensoli, wir sind nicht unbedingt Teil davon.
K: Woher kommt eigentlich der Name The Hives?
P: Es ist so was wie ein Ausschlag, den man bekommt, wenn man Hummer und Erdbeeren ißt. Es ist eine Krankheit, so wie: Ich habe die Hives! Außerdem ist es ein Mädelshaarschnitt aus den Fünfzigern.
U: Kennt ihr die Hi Fives aus den USA? Die Leute könnten da leicht was verwechseln.
P: Yeah, wir haben ihre Platten gesehen. Wenn die Leute was verwechseln, bedeutet das wohl höhere Plattenverkäufe für sie. Wahrscheinlich sind das aber sehr nette



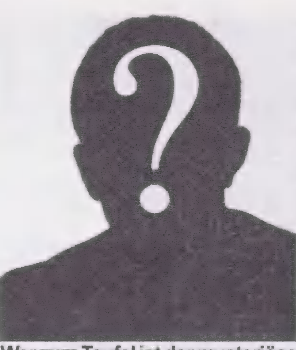



Howlin'Pelle Almqvist

Leute.
U: Es gibt auch sonst ein paar Ähnlichkeiten, sie sind auch Sixties beeinflußt ...
P: ... aber viel poppiger, allerdings tragen sie auch Anzüge. Ich denke einige Dinge sind ähnlich und manche nicht, ich finde aber, wir sind besser!
U: Müßt ihr auch.
P: Klar, sonst würde ich bei den Hi Fives mitmachen.
K: Wart ihr schon mal auf einer Tour in den USA?
P: Nein, aber schon mal auf einer Reise dorthin, er da *(Chris)* hat dafür bezahlt. Wir haben da eine Show in Austin, Texas gespielt.
U: South by Southwest?
P: Genau dort, und dann sind wir wieder nach Hause geflogen. Wir werden vielleicht diesen Herbst dort touren. Mal sehen!
U: Seit ihr dort bekannt?
P: Wir haben keine Ahnung wie es dort läuft. Die Platte wurde dort vor einer Weile rausgebracht (von Epitaph), aber ich kann nicht sagen wie es läuft. Sie haben uns nicht gesagt wie viele Platten wir verkauft haben, sie lassen sich da nicht in die Karten sehen, sie werden uns sagen sie hätten nur 100 Platten verkauft. Nein, nein nur Spaß, es sind nette Leute. Wir haben aber wirklich keine Ahnung, ob wir in Amerika bekannt sind oder nicht. Wir werden es erfahren, wenn wir dort sein werden.



U: Wie ist es für euch persönlich, wenn die Clubs immer größer werden?
P: Es ist schon gut in größeren Clubs. Wir hatten auch echt Spaß in kleineren, aber jetzt bekommt man doch mehr Aufmerksamkeit. Es ist eine völlig andere Sache. Wir spielen aber nach wie vor in kleineren Clubs, wir machen beides. Wenn wir aber die Chance haben in großen Clubs zu spielen, warum sollten wir sie dann auch nicht nutzen. Dann kommen alle die Leute auch rein, die rein wollen.
C: Gestern kamen eine ganze Menge nicht rein. Da standen ungefähr 80 Leute in einer Reihe vor der Tür und wollten rein, kamen aber nicht.
P: Deshalb spielen wir in größeren Sälen. Für mich persönlich? ... It´s kinda fun!
U: Spielt ihr auch auf Festivals?
Pelle: Ja in diesem Sommer. Aber ich weiß nicht was für welche, auf jeden Fall in Roskilde in Dänemark, dann in Schweden und dann auf diesem Lowlands Festival in Holland.
C: Und auch in Deutschland, ein oder zwei. Ich glaube Rock Am Ring oder Bizarre.
U: Bizarre ist ganz gut aber Rock am Ring ist zu groß, da spielen sonst hauptsächlich Mainstream Bands.
P: Das haben sie uns auch gesagt, daß es für uns besser wäre auf dem Bizarre zu spielen. Ansonsten würden sich die Leute nicht für uns interessieren, außer euch beiden vielleicht.
U: Vielleicht müßt ihr ja irgendwann mittags spielen...
P: Vielleicht, wir haben keine Ahnung unser Booker hat das für uns ausgesucht, wir spielen nur unsere Musik.
U: Habt ihr denn so was nicht unter Kontrolle?
P: Sicher, wir haben zwar nicht solche Sachen wie die Eintrittspreise unter unser Kotrolle. Aber bei einer Liste von Shows können wir sagen: Ja, alles klar, oder: Nein! Manchmal müssen wir denen auch in den Arsch treten.
C: Andererseits ist das kompliziert, wenn man den Namen des Clubs nicht kennt, weil man noch nie vorher dort gespielt hat.
P: Wenn wir uns wirklich um alles kümmern wollten, hätten wir keine Zeit mehr Musik zu machen und Spaß zu haben, worum es hauptsächlich geht. Unserer Booker hat auch mehr Ahnung davon, wo wir spielen müssen und wann wir spielen müssen, als wir selbst. Aber wir können es schon k-o-n-t-r-o-l-l-i-e-r-e-n.



Wer zum Teufel ist der mysteriöse Mr. Fitzsimmins?

U: Wie sieht's denn bei euch mit 7"es aus?
P: Wir stehen da schon drauf, aber wir haben gar nicht so viele Songs dafür.
U: Ihr veröffentlicht zwei euer Hits auf einer Single?
P: Wir finden es besser zwei Sachen zusammen da drauf zu haben. Ich weiß nicht, es ist ungefähr so wie in den Siebzigern oder Achtziger, wo Doppel A Seiten Singles herausgebracht wurden, und wo beide Songs im Radio gespielt wurden.
U: Die Hellacopters z.B. haben doch vielleicht so 25 Singles herausgebracht, überall in der Welt, und sind richtig dabei.
P: Sogar noch mehr.
C: Es gibt da diesen Typen Fitzsimmons, der unsere Texte schreibt...
P: ...der ist etwas langsam. Wir sind eher so, daß wenn wir einen neuen Song haben, sagen: Laßt uns den für´s neue Album aufheben, damit den dann auch jeder hören kann. Wir würden schon gern welche machen, und sagen auch zu, wenn jemand fragt. Aber wir haben gar nicht soviel Zeit dazu. Sorry!
U: Ist nicht eine Single bei Bad Afro geplant?
P: Ja, dort wird ja versucht die skandinavische Rockszene der Neunziger/Zweitausender zu dokumentieren, also müssen wir auch dabei sein. Wir wissen aber noch nicht, wie die aussehen wird. Es ist schon sehr schwierig. Wir können eben nicht allem zusagen.
U: Seid ihr irgendwie von der französischen Sprache fasziniert, ihr benutzt sie ja öfter bei Songs oder beim Artwork?
P: Wir finden, es hört sich gut an.
C: Randy Fitzsimmons hat mit mir gesprochen und gesagt: Use your french, use your power in the service of good. Use your french for the music, and also The Hives - Declaire Guerre Nuclaire!
U: Aber das ist doch ein Nonsens Text, oder?
P: Nein ist es nicht. Es geht dabei um trouble - T-R-O-U-B-L-E. Und wir sehen trouble z.B. im Abwerfen einer Bombe.
C: Unsere Texte sind niemals witzig.
P: Wir sind keine Spaßband, wir nehmen alles sehr sehr ernst was wir tun.
C: Wir haben keine Texte mit politischem Bezug. Du kannst die Texte immer so sehen wie du willst. Wir wollen kein politisches Zeichen setzen, weil wir nicht als politische Band gelten wollen. Wenn du dich hinsetzt und dir die Lyrics durchliest, wirst du wissen, was wir meinen.
U: Wie ist das denn nun eigentlich mit den Texten, ich dachte du würdest sie schreiben? Wer soll denn Mr. Fitzsimmons sein?
P: Das kann ich dir nicht sagen. Im Ernst! Er schreibt unsere Texte, will aber anonym bleiben. Ich singe sie - als wären sie von mir.
U: Und du hast ihn nie getroffen?
P: Nein nie - er ist eine Art Legende. Wir dürfen darüber nichts erzählen.
K: Unsere weiblichen Leser interessiert bestimmt, wie alt ihr seid.
P: OK, wir sind in den späten Siebzigern geboren und sind so zwischen 21 und 22, einer von uns ist wirklich alt: 23. Ihr hättet uns mal vor ein paar Jahren sehen sollen, da waren wir wirklich jung.



Ulli & Karl



Chris Dangerous (h), Nic Arson

HAZELDINE

Wie so einigen Kollegen aus der eher traditionellen amerikanischen Ecke, teilen die drei Damen aus Albuquerque das Schicksal, in ihrer Heimat eher einen schweren Stand zu haben. Nach einiger Quälerei mit dortigen Majors, haben Hazeldine nun vorerst hierzulande ein Neues Album veröffentlicht. "Double Back" heißt das Werk und besticht, wie schon die Vorgänger durch ehrbaren, bodenständigen, herzerwärmenden Folkrock. Man glänzt nicht durch ausgeklügelte Studiotechnik, sondern durch gekonntes Songwriting und schmissige Arrangements. Dreizehn Songs voll Charme und Energie erwarten den Konsumenten auf einem der ehrlichsten Gitarrenalben des noch jungen Jahres. Grund genug, sich mit Tonya Lamm etwas darüber zu unterhalten. by Jim Floyd

Am liebsten spiele sie im Osten Deutschlands, meint die charmante Tonya, wohl auch um etwas zu bauchmiezeln. Sie berichtet vom guten Gefühl, daß sie dabei hat und daß sie das doch ernst meint beweist, daß der letzte Song auf "Double Back" "Rostock" heißt. Inspiriert wurde er durch eine unvergessene Nacht in der Hansestadt auf ihrer letzten Tour. Ob der Song auf der finalen Veröffentlichung noch so heißt, ist allerdings fraglich. Nicht daß die Band nicht dafür wäre, denn die alternative hieße "Pull Me Down" was den Mädels allerdings zu plakativ erscheint. Die Plattenfirma daheim sieht daß allerdings anders, denen ist "Rostock" zu obskur, kennt ja in Übersee keiner. Obwohl ja gerade in den USA so gut wie jede Stadt der Welt noch mal existiert, so sicherlich auch Rostock. Aber bevor wieder Platten in der Major-Versenkung verschwinden, wie das große "Digging You Up" wird man wohl auf die Einflußreichen dieser Branche hören. Stolz sind Hazeldine, übrigens nach einer Straße in Albuquerque, NM benannt, auf ihr neues Werk. Schließlich hat es eine ganze Weile gedauert, obwohl die Girls, trotz größeren Distanzen, nie aufgehört haben daran zu arbeiten. Im Vordergrund der letzten Monate standen zwar Familienangelegenheiten, Shawn zum Beispiel hat geheiratet, auch wohnen sie nicht mehr in der selben Stadt, doch regelmäßig flogen Anne und Tonya zu Shawn nach Colorado um Demos aufzunehmen. *"Die Songs entwickelten sich daraus, wir haben auch viele Songs auf Tour geschrieben und gespielt, aber die Platte entstand letztlich aus den Demos. Wir haben alles in allem drei Demo-Sessions gemacht, wo wir die Songs entwickelten. Wir haben uns immer Termine gesetzt und der Letzte war, um die Platte aufzunehmen. Wir haben sechs Wochen dafür gebraucht, wir kamen zu Rowley im Januar für die letzte Demo-Session und im Oktober haben wir drei Wochen aufgenommen. Im Januar 2001 haben wir die Aufnahmen dann beendet. Es ist nicht die beste Situation um eine Platte aufzunehmen, aber es ist die einzig mögliche, alle unter einen Hut zu bekommen und das haben wir, denke ich, ganz gut hinbekommen. Vielleicht haben wir auch eine bessere Arbeitsethik gelernt. Wenn wir mal zusammengekommen sind, hatten wir immer sehr wenig zeit und mußten dann arbeiten, arbeiten, arbeiten. Vielleicht ist es auch ganz gut, etwas Druck zu haben, ich warte sowieso immer bis zur letzten Minute."*

Was auch auf "Double Back" wieder zum tragen kommt, sind traditionelle Einflüsse, wie beispielsweise aus dem Bluegrass: *"Bluegrass war sehr wichtig für mich während ich im College war. Ich bin in den Bergen von North Carolina aufgewachsen. Dort leben viele Nachfahren von Schotten, Iren, Engländern, da gibt es jede Menge Folk Music. Das hat mir auch die traditionelle amerikanische Musik nahegebracht. Wenn man Mit Rock und Pop Musik aufwächst, dann kann man sich keine American Yodeling Musik anhören, das ist dann etwas beängstigend. Ich liebe Country Music, Dolly Parton, Tammy Wynette – George Jones ist der beste Sänger, der je geboren wurde! Anne war nie so involviert in Country Music, aber Shawns Lieblingskünstlerin ist Dolly Parton und ihr Vater war Bluegrass-Musiker. Sie hat viel mit ihm gesungen. Es gibt ein Tape mit ihm zusammen als sie zehn war, das klingt wundervoll, aber sie rückt es nicht heraus."* Daß die Damen selbst keine Angst vor American Yodeling haben, daß stellten sie mehr oder weniger erfolgreich auf ihrer letzten Tour unter Beweis. Eine Täterin nimmt Stellung: *"Yeah we tried to yodel, wir waren nicht sehr gut, aber naja. Es war ein alter Bluegrass Song. Er ist auf unserem Album "Orphans", falls uns jemand schlecht jodeln hören möchte."* Es gab hierzulande vor geraumer Zeit ein "Best of American Yodeling"-Album, bei Bear Family: *"Wir würden so etwas nicht machen. Vielleicht worst of american yodeling, das könnten wir vielleicht hinbekommen!"*

Dafür gibt es aber bereits Pläne für das nächste Album: *"Wir wollen möglichst nach der Tour schon an einem neuen Album arbeiten. Es hält dich einfach davon ab, ein Full-Time Job zu haben. Ich arbeite beispielsweise als Kellnerin, da kann ich jederzeit Pause machen. Es ist ein ziemlich cooler Club, da spiele ich auch mit meiner anderen Band hin und wieder. Das sind die "Tres Chicas" – jaja ich kann es einfach nicht lassen. Mit den "Tres Chicas wollen wir demnächst ein Album machen, auch eher folkige Musik."*

"Double Back" ist bei Glitterhouse erschienen.

VAMPYRE STATE BUILDING

Las Vegas, Hollywood und Babylon in einem Sud

Diese unglaubliche gewitzte und wilde Band sah ich zum ersten Male beim mittlerweile allseits gut bekannten, alljährlich stattfindenden "Swam-Room" Festival im berüchtigten Kellerclub "Chez Heinz" zu Hannover. Das war 1999. Mir gefiel diese rohe ungezügelte energiegeladene Show zwischen Genie & Wahnsinn, vor allem die vom Sänger "Pete9" sowie dem Gitarrero, mit dem unglaublichen Nicknamen Tex Napalm. Im schönsten Gegensatz dazu cool & ständig smokend agierte die tolle Bassfrau mit dem gruseligen Nicknamen "May B. Dead", sowie der Drummer "Thommy Favourit"- wie immer eher laut, aber wichtig ergänzend im Hintergrund. Inzwischen tourten sie umfangreich herum und ihr Bekanntheitsgrad stieg entsprechend. Bald entsteht endlich ihr zweites full-lenght-album, welches voraussichtlich im Frühjahr 2001 erscheinen wird, hofft zumindest, vertretend für die Combo, Tex Napalm. Mit ihm führte ich per e-mail dieses Interview, nachdem wir uns am Rande des nicht minder genialen Doppelkonzertes des Reverend Horten Heat und den Raymen, (wo Tex im übrigen auch mit in die Saiten haut) im Forum Bielefeld unverhofft wiedersahen. Nach einem netten Gespräch soll er jetzt auch für alle anderen Interessierten zu Wort kommen.


v.l.n.r.: Tex Napalm, Pete 9, May B. Dead, Thommy Favourite

JENS: Schildert doch mal bitte rückblickend den Moment, in dem Ihr beschlossen habt, gerade diese Mucke zu machen

TEX: Da muß ich erst einmal selber nachdenken: Ich mache jetzt ziemlich genau mein halbes Leben lang Musik, und speziell in den letzten drei Jahren ist das ein so zentraler Bestandteil des Lebens geworden - und dabei eben auch so selbstverständlich als Lebensform - daß einem die Initialzündung gar nicht mehr so bewußt ist. Ich würde rückblickend sagen, daß es damit zu tun hat, daß wir alle aus - wenn auch verschiedenen - Kleinstädten rund ums Ruhrgebiet kommen, Vororten, in denen du als offensichtlicher Außenseiter relativ schnell Kontakt zu anderen Spinnern gekriegt hast, von denen natürlich keiner Geld oder gar ein Auto hatte, und was eignet sich da als gemeinsame Freizeitgestaltung besser als trinken, Musik hören und Musik machen? Am Anfang konnte natürlich keiner was, und was eignet sich da besser als Krach auf der Basis von Punk und Rock´n´Roll zu spielen, also Musik, die relativ einfach ist, und trotzdem kickt? Als ich mit 15 - damals war ich noch Bassist (da wir schließlich schon einen Gitarristen hatten) zum ersten Mal Bands wie die Misfits, Sonics, Stooges, Jesus & Mary Chain hörte, dachte ich "Großartig, was für ein Lärm! Das kannst du auch!". Das dem natürlich nicht so war, war ja erst einmal egal, schließlich warst du ja in einer Band und konntest herrlich laut sein. Und da dir jeder erzählte, was daß für ein stümperhaftes Getöse ist, entwickelst du nebenher noch eine auch in späteren Jahren extrem hilfreiche Fuck-You-Attitüde.

J: Wann ging es denn nun mit der jetzigen Combo los? Und erzähle mal, was Ihr bislang so rausgebracht habt!

T: Vampyre State Building gibt es seit ca. 1993 (damals noch mit zwei Gitarristen), und war in der Anfangsphase eher im Coesfelder Raum - also Münsterland - beheimatet. 1995 gab´s die erste E.P. - stilecht mit Holzpflock - , dann noch ´ne Surfsingle 1996 mit Comiccover (auch wohl um dem damals schnell angedichteten Gothic-Image zu entgehen), und 1997 dann das "Vampyre a go go"-Album auf Amöbenklang. Zu der Zeit habe ich auch Pete 9, die Band war gerade ins Ruhrgebiet übergesiedelt, erst kennengelernt, mit ihm ein paar 8-Track Aufnahmen gemacht und VSB und meine damalige Hauptband Zombie Hotel haben damals die ersten Konzerte zusammen gespielt. Als dann Mitte 98 Reverend Riza - der jetzt bei den Cheeks spielt - ausstieg, suchten VSB für Supportgigs mit den Misfits einen zweiten Gitarristen, und das war dann eben ich. Anfang 99 ging dann auch noch Henry Turn zu Curly Wurly - allerdings als Drummer - und nach einiger Neuorientierung - da ich nun mal kein klassischer Rockgitarrist bin, und wir ehe vorhatten, den Sound ein bißchen weirder und düsterer zu halten - gab´s dann Anfang 2000 die Triple A Single auf Rumble Mumble Records. Jetzt sitzen wir, wie du ja weißt, am zweiten Album, das wir auch komplett von vorne bis hinten selber aufgenommen und produziert haben, und sind einigermaßen zuversichtlich, bis Ende des Jahres fertig zu werden. Im Frühjahr ist dann auch noch eine gemeinsame Tour mit den RAYMEN geplant.

J: Du sprachst eingangs ja gerade von der anfänglichen "Verwirrung" wegen eures Bandnamens. Aber wie eine Mainstreamgitarrencombo klingt Ihr ja gottseidank auch nicht. Wie schafft man diesen Unterschied zum "normalen" Rocksound?

T: Ich glaube, der größte Unterschied besteht darin, daß wir uns keine "normalen" Gitarrenrockbands zum Vorbild nehmen. Natürlich lieben wir alle AC/DC und Motörhead, aber die gibt´s ja auch irgendwie schon in den unterschiedlichsten Qualitätsabstufungen. Präsenter ist bei uns eher die "große Geste"; also tatsächlich das Entertainment der 50s und 60s. Hör dir mal an, wie bombastisch, laut und verrückt dieser ganze Kram eigentlich klingt! Wenn du einmal, sagen wir mal, wenn Du den Phil Spector-Sound richtig verstanden hast, klingt für dich z.B. Limp Bizkit nur noch billig und armselig. Tommy Favourite und May B.Dead sind sehr große Jazz- und Soundtrackfans, Pete 9 ist natürlich großer James Brown und Elvis-Fan, und ich selber komme eigentlich eher aus der Noiserock, 60s-Punk, Rockabilly-Ecke, also eher das trashige Element bei der Sache. Wir lieben es, gerade auf Platte, Möglichkeiten wie Billig-Elek-

tronik, Orgeln und Feedbacks, aber eben auch eher kitschige - im positiven Sinne - Elemente wie Streicher und Bläser zu benutzen, also zu versuchen, genau so zu arrangieren, wie es Joe Meek oder Lee Hazlewood schon vor 40 Jahren gemacht haben. Es muß ja nun mal eben nicht immer puristischer Retro-Sound dabei herauskommen.

J: Übrigens find ich eure Künstlernamen ziemlich bizarr & lustig zugleich. Was habt Ihr Euch denn dabei gedacht? Bringt das was ?

T: Spaß. Selbstkonstruktion. Ausklammern der Realität. Distanz zum Alltag. Glamour. Neuerfindung. Such dir was aus. "Why does a dog lick his balls? Because he can" (Bon Scott)

J: Total real ist aber Dein vielfältiges "Betätigungsfeld" in verschiedenen Projekten in letzter Zeit, ich sah dich da bei den Raymen und Air6, auch scheinst auch etwas mit Siegerlandelvis und seinem " RumbleMumble"-Label zu tun zu haben!!!

T: Erwischt, würde ich sagen. Hier im Großraum Dortmund ist es nahezu unmöglich, ein Tresen ohne Trashrocker zu erwischen, von daher bestand der Kontakt zu Air 6, der Band von Siegerlandelvis schon recht lange. Beide Bands kennen sich gut, und gehen auch oft zusammen auf Tour, und als Elvis das Rumble Mumble-Label gründete, dachten wir, daß es eine gute Sache wäre, da unsere erste Single in der aktuellen Besetzung herauszubringen. Im Laufe des letzten Jahres sind dann noch Siegerlandelvis und Peter Hesse, der Drummer von Air 6 bei den Raymen eingestiegen, ich kam dann als alter Raymen-Fan auch noch dazu, und wir haben dann parallel zu unseren Hauptbands mit Hank auch noch das aktuelle Album "Hollywood Hell" eingespielt. Daher auch die Desert-Drivers-After-Showparty im Chez Heinz im Oktober. Vampyre und Air 6 auf Tour ist eigentlich immer eine feine Sache, und so augig, wie wir da schon wieder waren, war das eigentlich eine ziemlich lustige Aktion, spontan mal ein paar Elvis-, Country- und Raymennummern zu spielen. Ein Spaß am Rande eben.

J: Nicht schlecht, und wo habt ihr schon überall gespielt? Gab es besondere Erlebnisse dabei? Erzähl mal!

T: Im Endeffekt überall und nirgends, vorwiegend kleinere bis mittlere Szene-Läden zwischen dem Ruhrgebiet und dem wilden Osten. Das übliche halt für Bands unserer Größenordnung. Erlebnisse von wüst bis katastrophal, gerade wenn wir auf die Air 6- oder Les-Jacks-Boys stoßen (und aus Kostengründen fahren wir sehr oft in einer dieser Kombinationen), wird´s oft sehr wild. Das fängt in Einzelfällen mit Exhibitionismus an und hört nicht selten mit kollektiver totaler Orientierungslosigkeit auf (in fremden Städten immer besonders schön).Ich persönlich fand am schlimmsten, als wir 1999 während eines gemeinsamen Urlaubs in New York im legendären CBGBs hätten spielen können, und dieser außerordentlich dämlich getimete Hurrikan Floyd dann einen Tag vorher dafür sorgte, daß das (freundlicherweise von SARDONICA, einer echten N.Y. Hardcore-Band, gestellte) Equipment nicht von New Jersey in die City transportiert werden konnte. Der Moment, als unser Name vom Plakat gestrichen wurde, hatte etwas leicht demoralisierendes an sich. Ansonsten ist aber normalerweise alles o.K.. Für mich mit am coolsten war ein Gig in Berlin auf der Wahrschauer-Party ´98 im Club: "Eimer", was a) eine extrem coole Location und b) ein extrem wildes Publikum war. Peinlich oder schlimm ist eigentlich nie irgendwas, höchstens mal seltsam, z.B.wie wir mal auf einem riesigen Open-Air zwischen original Toto-Coverbands und Trash-Metal-Combos aufgetreten sind. Da kann man sich aber als Rock´n´Roller natürlich trotz allem souverän aus der Affäre ziehen

J: Nun hab ich Euch ja 1999 beim mittlerweile berühmten SwampRoom Festival gesehen, was ein gewisser Willem (nURkult, Mandragora Lightshow Society). Wie ist er denn auf Euch aufmerksam geworden?

T: Ich meine zu glauben, daß der Kontakt damals noch über Rev. Riza, meinem Vorgänger an der Gitarre, hergestellt wurde. Willem ist cool, weil er ein breites, sagen wir mal "Old School"-Underground Programm fährt, d.h. neben Psychedelic und Acid-Rock auch viel trashigeres Zeug wie Garagenpunk, Rockabilly und Country bucht. Tatsächlich sind wir mit ihm wg. einer limitierten 7" für seinen Singleclub im Gespräch, aber viel konkretes kann ich dir dazu auch noch nicht sagen. Vielleicht will er uns ja auch dieses Jahr wieder für´s Swamproom Happening haben, ich zumindest hab Zeit...

J: Das ist schön, aber könnt Ihr von Euren vielfältigen Aktivitäten und der Musik an sich überhaupt von leben?

T: Jaja, die leidige Frage - aber glaubst du wirklich allen Ernstes, daß es einer von uns noch nötig hätte, zu arbeiten? In seiner Freizeit betätigt sich Pete 9 höchstens mal von Zeit zu Zeit als Tanzlehrer für portugiesisiche Standardtänze, May B. Dead und Tommy Favorite sind einem Lesezirkel für alttestamentarische Übersetzungsfragen beigetreten, und ich selbst bin leider z.Zt. den Großteil meines Lebens in einem schlecht belüfteten Proberaum untergebracht, in den mir in täglichen Abständen aktuelle und weniger aktuelle Tonträger reingereicht werden, um Akkorde und Tonleitern zu analysieren und neu zu kombinieren. Den kargen Rest der Zeit widme ich natürlich einem ausschweifenden Leben im Herrenclub.

J: Gibt's Pläne für die Zukunft?

T: Die Zukunft liegt vor uns wie ein schwach ausgeleuchtetes Treppenhaus. Pünktlich zum Release werden wir allen Anscheins nach mit den Raymen auf Tour gehen, aber genaues dazu wird auch erst Mitte Februar bekannt sein. Und wie das so ist: dann wieder Schreiben, Proben, Aufnehmen, und so weiter eben. Was man nun mal so macht. Weil´s nicht anders geht.

Soo sieht das nunmal aus...übrigens: ein Gig mit dieser fulminanten einerseits leicht verstörend wirkenden, aber sonst sehr intensiv agierenden Combo sollte man sich nicht entgehen lassen-Du wirst durch eine spacige rocknrollmusikalische Zeitreise gejagt und verspürst pure Energie, verbreitet von vier wahren Enthusiasten. Man darf durchaus auf ihr neues Album gespannt sein! Darüber gibts demnäxt mehr. Freut Euch! Oder so in etwa....

P.S.: Der nahezu unermüdliche TEX ist übrigens "beiläufig" auch noch mit den Aufnahmen zum Debutalbum "seiner" anderen Band mit dem brachialen Namen: Motorpsycho Sadisto beschäftigt, bei denen er auch noch singender Frontman ist - unglaublich! Damit kann von vielleicht von doppelter Spannung gesprochen werden!

JENS





Popstars im luftleeren Raum!

Böse Zungen behaupten, den Ärzten fällt auch nichts Neues mehr ein. In ihrer ganzen scheinbaren Unberechenbarkeit wiederholen sie sich nur noch und kopieren sich letztlich selbst. Solche Argumente sind auf den ersten Blick nicht von der Hand zu weisen. Andererseits erfüllt mich doch jedesmal, wenn eine neue Scheibe der „besten Band der Welt" ins Haus steht, eine ganz spezielle Vorfreude. Immer nach dem Motto: mal sehen, was sie sich nun wieder haben einfallen lassen.

Aus Anlass der VÖ des neuen Albums „Runter mit den Spendierhosen, Unsichtbarer!" habe ich im Oktober für Radio Eins (ORB) mit Bela, Farin und Rod ein Interview geführt. Sowohl der Titel des Albums als auch die absurde Verpackung bieten ja gleich reichlich Gesprächsstoff. Bela: „Der Titel ist beim Essen entstanden. Das war in Spanien, glaub ich. Das war so'n Spruch, der war ei-

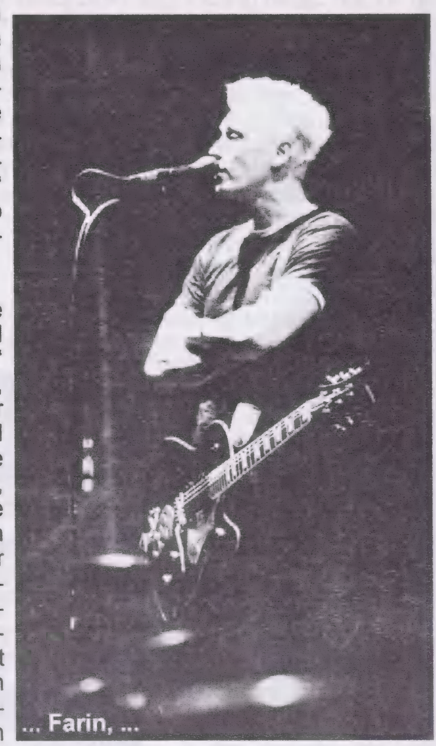

Bela, ...

gentlich an Farin gerichtet: Runter mit den Spendierhosen, Alter! Der hat dann gedacht, das wär'n Vorschlag für'n Albumtitel." – Und was hat es mit dem Unsichtbaren auf sich? – Rod: „Na das geht auf Nostradamus zurück. 2000 ist das Jahr des Unsichtbaren. Kuck dich doch mal um! Siehste wat?" Farin: „Eigentlich hat der Albumtitel nicht den geringsten Sinn. Aber wir reden jetzt schon seit wieviel Minuten darüber? – Da hat'er doch seinen Zweck erfüllt." Die Platte – egal ob CD oder Vinyl LP – ist in eine eisblaue flauschige Plüschtasche mit Klettverschluss eingepackt. Treibt jedem Händler bestimmt den Schweiss auf die Stirn, weil nicht Regal kompatibel. Farin: „Wir wollten mal ne kuschelige Verpackung. Die Ärzte waren ja immer ne kuschelige Band. Naja, jetzt muss man immer so Weichzeichner in die Fotos einbauen, damit wir noch kuschelig rüber kommen." Die zweite Single des Albums „Manchmal haben Frauen..." dürfte inzwischen jede/r kennen. Es gibt tatsächlich Leute, die sich davon auf die Füße getreten fühlen. Hat doch eine Frau einen bierernsten, bitterbösen Brief an den Intendanten des ORB und gleich noch an den Rundfunkrat geschrieben, um zu erreichen, dass der Song nicht mehr im Radio gespielt wird. Dass solche Reaktionen zum Kalkül der Band gehören, geben sie bereitwillig zu. Bela: „Wenn du provozierst, bekommst du Zuhörer. ...Provoziert haben wir auch schon die Punkrocker im Besetzer Eck damals, als wir behauptet haben, wir sind Popstars." Farin: „Als mir Bela den Song dit erste Mal vorjespielt hat, hab ick jedacht: dit kann man doch nich singen! – und denn: dit is genial! Wenn man wat nich singen kann, denn singen wir et!" Bela: „Aber auch so ist das ein richtig schöner Song. Ich hab ja jetzt so'n bißchen die Sixties für mich entdeckt. Das hab ich hier beim Arrangement verarbeitet." Die Texte kontrapunktieren dann oft die Musik, wende ich ein. Rod: „Wir sind ja auch ne kontrapunktische Band. Wir leben von den Widersprüchen."

Viele Ärzte Songs haben eine Pointe, eine witzige Wendung. So auch „Leichenhalle". Farin: „Dit is ne verdammte Leitplanke von Wendung bei dem Song!" Rod: „Ja, das läuft in der Nummer genau auf den Punkt zu, wir steigern das immer weiter – bis dann die Schlümpfe kommen." Bela: „Wir wollten schon immer sowas machen. Davon gibt's dann vielleicht noch diverse Remixe für die DM Party oder zum nächsten Geburtstag von Dave Gahan. Eigentlich wollten wir das mit Andrew Eldritch machen. Der hatte auch zugesagt, wollte der Szene mal so'n kleinen Seitenhieb verpassen. Das hat aber dann aus Termingründen nicht hingehauen. Und so haben wir uns mit Vadder Abraham arrangiert."

In „Rock Rendezvous" leben die Jungs ihre heimlichen homophilen Gelüste so richtig aus. Auf meine Frage, ob denn darin nicht auch ein Maß Wahrheit steckt, antwortet Farin: „Als Bela damit ankam, bin ick erstmal n Schritt zurück mit dem Rücken zur Wand. Ick muss ooch sagen, die Musik dafür war schnell eingespielt, aber mit den Gesangsspuren ham wa uns janz schön Zeit jelassen." Bela: „Wir haben Erfahrungen in der Richtung. Aber darum geht's gar nicht. Es geht vielmehr darum, dass wir so über uns selber singen."

„**B**aby" hat inzwischen zusätzliche Brisanz bekommen durch BSE, Antibiotika und andere Skandale der Ernährungsindustrie. Farin: „Ich wollte schon immer n Song über Kannibalismus machen. – Bei Soilent Grün hatten wir sowas ähnliches schon mal: kleine Kinder schmecken gut." Soilent Grün war Belas und Farins erste Band Anfang der 80er Jahre. Und so kommen wir dazu, ein bißchen in der Ärzte Geschichte zu stöbern. Bela: „Soilent Grün war damals auch eher kontrovers, weil wir nicht gesungen haben: schlagt den Bullen die Fresse ein! – sondern: backt den Bullen n Kuchen, oder so. Wir waren eigentlich immer mehr Pop als Punk – oder beides." – Farin: „Dann gab es diese Geschichte mit der Bravo. Die kamen im Sommerloch auf die Idee, über uns so Stories zu schreiben so auf einer Ebene mit Nena und so. – Wir hatten vielleicht 2000 Fans in Berlin, aba sonst kannte uns keener. Und die Bravo tut so als ob. Die wollten uns aufbauen, oder so." – Bela: „Dit führte denn zu so absurden Situationen. Der Standardsatz bei Konzerten oder inner Kneipe war: Ej, jib ma'n Bier aus, Alter! – und ick: kann ick nich, keen Jeld! – Sach ma, Alter, bist doch inner Bravo hier! – und denn wurdet vollends absurd: na klar! Würd' ick ooch machen, erstma richtich absahnen und denn uff de Kohle sitzen! – Die Punks damals dachten, wir würden bezahlt von der Bravo." Farin: „Wir waren so Popstars im luftleeren Raum."


... Farin, ...

„**E**rst als „Gehen wie ein Ägypter" und dann „Westerland" im Radio liefen, konnten wir von der Musik leben. Und weil unsere Maxime immer schon war, das zu tun, was die Leute am wenigsten erwarten, haben wir uns auf dem Höhepunkt unserer Karriere aufgelöst. Wir haben gedacht, wat kann man jetzt noch erreichen? Unser erstet Konzert war im

Besetzer Eck, dit letzte auf Westerland. Damit war allet erreicht."

Nachdem sich Bela und Farin mit ihren eigenen Bands Depp Jones und King Kong ein bißchen ausgetobt hatten – ohne nennenswerten kommerziellen Erfolg, wie wir wissen – starteten sie zusammen mit Rod Anfang der 90er Jahre die Ärzte Mk III, die mittlerweile eine der erfolgreichsten Bands in Deutschland sind. Die unterhaltsamste sind sie auf alle Fälle. Der eine oder andere Kritiker spricht allerdings von Stagnation auf hohem Niveau. Farin überlegt einen Moment: „Wir haben von Anfang an so vielfältige Musik gemacht, dass et jetzt ooch keenen mehr überrascht, wenn wir von Death Metal bis Reggae allet auf unserer Platte haben."

Wir reden dann über musikalische Vorlieben und Einflüsse. Farin: „Beatles, dit kann ick nich verleugnen, is in meinem Songwriting drin." Und etwas später nach einigen philosophischen Betrachtungen über den besten Popsong, über Death Metal und Free Jazz: „Dit hört sich jetzt vielleicht pathetisch an, aber Musik muss mit dem Herzen gemacht sein." Bela stimmt sofort zu: „Man merkt auch immer sofort, ob'n Song, ne Platte so richtig mit Freude, mit dem Herzen gemacht ist. Den Platten, die z.B. nur aus Gründen der Vertragserfüllung aufgenommen wurden, denen hört man das auch an. ...High Fidelity, das is'n toller Film! Ich hab leider das Buch nich gelesen. Aber in dem Film hab ick mich ooch wiederentdeckt. Ick hab jedacht: Oh je, Bela, bin ick ooch so'n alter Sack? Aber warum nich? Ick hab Zuhause 3000 LPs, Tausende CDs, und die Singles..." – Farin: „in den Alben, klar, so'ne Sammelalben für Singles. Darum hamse dir deine Single Sammlung ooch so leicht klauen können." Bela: „Nee, so'ne Alben hab ick nie jehabt..."



Schon 1984 sang Farin auf der Bühne beim Song „Zu spät" manchmal: „...ich will die Schädel aller Skinheads brechen...". Was meinen die Jungs zur aktuellen Verbotsdiskussion, Stichwort NPD? Bela: „Den immer noch besten Song zum Thema haben wir schon 1992 gemacht. Der ist nach wie vor aktuell." – Farin: „Bisher war ick immer gegen Verbote. Erstens macht ein Verbot sexy. Zweitens zeigt et n bißchen die Hilflosigkeit des Staates. Wenn et nich attraktiv wäre, Nazi zu sein, hätten se ja ooch keen Zulauf. Dit is n bißchen wie Raucherbein verbieten... Andererseits: Bela hat da neulich inner Süddeutschen Zeitung een Argument für'n Verbot gelesen. Et is nämlich so, dit wir die NPD über Wahlkampfkosten Erstattung subventionieren. Also dit jeht nich!" – Bela: „Die NPD is ja ne total biedere Arschpartei, die ja nich so viele von den Typen reizt. Republikaner und DVU sind deutlich schlimmer, weil se populärer sind. ...Also ick kann in diesem Land leben, gerne leben, ohne dass ick unbedingt druff stolz sein muss. ...Man sollte den Rassisten die Ausländer wegnehmen. Dann stell'n se nämlich fest, dass es ihnen immer noch schlecht geht, dass se immer noch dieselben Probleme haben." Farin: „Eh et hier aber zu stammtischmässig wird, will ick mal sagen, wir sind Musiker, wir haben ne Meinung. Punkt." Auf der neuen Platte ist übrigens auch wieder ein Song, der die Thematik in einer Weise aufgreift, wie es wohl nur die Ärzte können.

Zum Schluss wollte ich noch wissen, was die Jungs von den Möglichkeiten des Internet halten. Ich selbst glaube ja nicht so recht, dass die viel beschworene weltweite Verbreitung der eigenen Musik via Netz denn wirklich für mehr Transparenz, mehr Demokratie und letztlich sogar mehr Erfolg auch für unbekannte Nachwuchsbands sorgt. Rod: „Nimm doch mal dein eigenes Label als Beispiel. Du willst also Musik anbieten, die heute so klingt wie in den



Sixties. Über's Internet findest du ganz schnell Gleichgesinnte ob in Deutschland oder Japan oder sonstwo. So erreichst du wirklich alle, die sich weltweit für die gleiche Sache interessieren." Ich bleibe trotzdem skeptisch. Rod: „Das ist wie ein Schneeballsystem. Du gibt's Informationen weiter und bald bist du mit allen verlinkt, auf die es für dich ankommt." – Bela: „mein alter Kumpel Atze macht mit den Chainsaw Hollies ja auch so'n Rickenbacker Sound. Der hat sich jetzt ooch n Computer jekauft und bastelt da rum und stellt seine Musik ins Netz. Da kannste doch deine Musik ooch viel günstiger anbieten, weil die ganzen Mitverdiener ausgeschaltet sind." Ich werde das ausprobieren mit www.twang-tone.de.

Das Gespräch mit den Ärzten dauerte gut anderthalb Stunden, daraus gab es hier wirklich nur einen kleinen Auszug, beschränkt auf die wesentlichen Aussagen der Jungs. Das Album „Runter mit den Spendierhosen, Unsichtbarer!" ist die beste deutschsprachige Platte des Jahres 2000!

Mike Korbik

MADRID
LA CIUDAD DE ROCK Y ROLL

by Ulli Curschmann

Spanien ist immer eine Reise wert - das angenehme Klima, die kulinarischen Genüsse und die einzigartige Kultur. Besonders wenn man die Costa Brava oder Mallorca meidet und sich lieber ins eigentliche Land begibt, gibt, es viel zu entdecken. Auch wenn wir die kulturellen Aspekte auf unserer Reise im letzten Herbst nicht zu kurz kommen ließen, geht's hier natürlich zu großen Teilen um Rock'n'Roll, schließlich waren wir in dessen europäischer Hauptstadt. Drei Jahre vorher war ich schon dort und war total begeistert von der Stadt, mit ihren Clubs, Bars, einer tollen Weltstadtatmosphäre und der coolen Rock'n'Roll-Szene. Diesmal war Gunnar mit von der Partie. Ein bißchen fürchtete ich, es würde nicht wieder so gut werden können. So gut wie beim ersten Mal wird's selten wieder - würden die Bars in Malasaña noch so existieren, würden wir wieder so herzlich aufgenommen werden? Aber es sollte alles noch besser werden, zumal wir diesmal bewußt den Zeitpunkt des alljährlichen Dictators-Konzerts für die Reise auswählten.

Handsome Dick Manitoba

Fotos: Ulli Curschmann

So war es auch kein Wunder, daß uns als allererstes Kike Turmix, seines Zeichens Ex-Pleasure Fuckers-Vocalist und größter (und dickster) Dictators-Fans der Welt über den Weg lief. "He, you cum to see the Dictators?!" Klar, unser erster Weg führte uns zum Record Runner (c/ San Bernado 5, in dieser Gegend - zw. dem Pl. Santo Domingo und dem Pl. Isabella II - gibt es noch unzählige weitere Plattenläden), um uns dort schnell mit den Karten für das Konzert zu versorgen, die tatsächlich ´ne halbe Stunde später ausverkauft waren. Obwohl es bei uns nicht der alleinige Grund war, nach Spanien zu kommen, erfüllte es ihn mit Genugtuung, daß extra Leute aus ganz Europa anreisten. Schließlich hatten sich auch Fans aus Dänemark und Italien angekündigt. Kike ("Call me laterrr!") sollten wir jeden Tag begegnen, und das war gut so, ist er doch ein echtes Unikum. Wir machten uns aber zunächst auf die Suche nach einer Unterkunft. Trotz massenweise vorhandener Pensionen, war es nicht so einfach, ein passendes, das heißt preiswertes Zimmer zu finden. Oft wurden wir allerdings auch mit der Bemerkung "completo" durch die Wechselsprechanlage gleich an der Haustür abgefertigt. So war es gar nicht so ungünstig, daß die Deppen von British Airways unser Gepäck in London vergessen hatten, was uns nach einigem Herumtelefonieren am nächsten Morgen in die endlich gefundene passende Pension gebracht wurde. Nach der anstrengenden Suche und einer Stärkung mit zünftigen Pátatas Bravas ging's dann endlich ins Nachtleben von Malasaña, dem Stadtteil, in dem sich alles konzentriert, wo das Herz der "Szene" schlägt. Wir starteten wie damals im Tubberware, wo wir Norah von den Pleasure Fuckers – jetzt Sin City Six - trafen. Sie klärte uns über den Stand der Dinge auf, berichtete uns über neue Bands wie den Rhino Wrestlers, Real McCoyson, dem neuen Club "Rock Palace", den sie leitet und über die kommende Halloween-Party im El Sol mit den Sin City Six und einer Grupo Surpresa. (Eintritt: 666 Ptas). Da durften wir nicht fehlen und Norahs kategorischem "You have to be there!!" konnten wir uns schlecht entziehen. So hieß es umdisponieren, wollten wir doch die Tage zwischen den Wochenenden für eine Rundfahrt durch Altkastillien nutzen. Wir entschieden uns, uns von Sonntag bis Dienstag Salamanca, Segovia etc. anzuschauen, zur Halloween-Party wieder in Madrid zu sein und an den folgenden Tagen Ausflüge nach Toledo und zum Escorial zu machen.

Kike im No Fun

Ende Oktober ist im Madrid noch sehr angenehmes Wetter, so daß man nachmittags noch gemütlich Siesta in den Jardines de Sabatini am Königspalast halten konnte und sich die Sonne auf den Bauch scheinen lassen konnte. Während es gegen 6 etwas frischer wird, so daß man sich die Jacke greifen mußte, schien es zwischen 8 und 10 wieder ein paar Grad wärmer zu werden. Wir konnten keine andere Erklärung finden, als das dies an den heißen Chicas liegen muß, die in dieser Zeit in beträchtlicher Anzahl auf der Gran Via, der zentralen Meile mit Geschäften, Restaurants und etlichen großen Kinos, entlang flanieren. Dort ist ein unglaubliches Gewimmel, das sich die Leute, statt nach der Arbeit brav nach Hause zu gehen erstmal in selbiges zu stürzen pflegen.

Während die ganze Stadt schon im Dictators-Fieber zu sein schien (jeder sprach von den Konzert), war es für uns fast unmöglich den leibhaftigen Diktatoren aus dem Weg zu gehen. Schon am Nachmittag erlebten wir den Handsome Man im Record Runner, wo er am Telefon rumschimpfte wie ein Rohrspatz. Das wiederzugeben scheint unmöglich – Shaftman ist ´n Scheißdreck dagegen. Am Abend im Louie Louie war eigentlich nicht viel los, aber der Barmann hatte eine Vorab-CD des neuen Dictators-Albums im Player, was natürlich aufhorchen ließ.


Belegschaft im [illegible]

Während wir darüber ins Gespräch kamen, ging die Tür auf und hereinkamen El Kike und Los Dictadores. "eh, that's not official" ertönte es von Andy Shernoff, aber es durfte natürlich weitergehört werden. Kike stellte uns gleich als die, die extra aus Deutschland gekommen waren, vor, aber ich hatte die Bande ja schon vor 3 Jahren kennengelernt. Jedenfalls kamen wir mit Andy, Top Ten, Ross the Boss und J.P. gut ins Plaudern. Es ging natürlich um die neue Platte, die nun nach 20 Jahren (!) endlich rauskommen soll. Andy meinte, es müßte noch einiges überarbeitet werden, da einige Stücke zu poppig ausgefallen seien, die Leute aber zu Recht ein anständiges Rock-Album erwarteten. So sollten auch einige zusätzliche Stücke aufgenommen werden, andere neu gemixt werden. (Inzwischen ist der ganze Prozeß abgeschlossen und wir können getrost gespannt sein, im September soll es angeblich soweit sein). Wir laberten den ganzen Abend - wir hatten die Dictators ja fast für uns allein, auch später im No Fun – über J.P.'s Schauspielambitionen, über die Krise des Rock'n'Roll (sehr empfehlenswert dazu der Artikel von Gene Sculatti "Who Killed Rock'n'Roll?" auf der Dictators-Website www.thedictators.com), über die Eskalation des Nahostkonflikts – Ross The Boss und Handsome Dick sind schließlich Juden - und über Ross' Jahre bei Manowar ("it's my song, I wrote it" zu dem gleichnahmigen Song). Wir sollten die Band ja am Samstag live erleben, sie fuhren zunächst zu den Shows nach Barcelona und Bergara im Baskenland.


Louie Louie


Rock Palace


Garage Bonico

Wir machten natürlich auch einen Besuch bei Munster Records. Sie haben inzwischen ein neues Office, in einer netten Gegend, unterhalb des Puerta de Sol. Kike, der natürlich auch anwesend war, sieht sowas jedoch als Verrat an. Seit sie nicht mehr in Malasaña residieren (das ist nur 1 Km entfernt), würden die Munsters nur noch poppiges Zeug rausbringen. Das ist natürlich Unfug, denn gleichzeitig springen auch die Burschen von den Ratos de Porao im Büro herum (der eine bringt das dreifache von Kike auf die Waage), die ja nun wirklich nicht zimperlich sind. Munster Records hat in der Tat ein einmaliges Spektrum, an allem, etwas irgendwie cooler Rock'n'Roll ist. Das geht von Bobby Fuller über Screaming Lord Sutch zu den Zeros, Johnny Thunders oder Gluecifer. Francisco, der Promotion-Fachmann verspricht, und ein riesiges Promo-Paket zusammenzustellen, und was Lagarto uns dann alles zusammenpackte, ist schon unglaublich (siehe Reviews). Im Munster-HQ herrscht immer ein reges Treiben. An der einen Ecke werden Pakete zum Versand gepackt, in der anderen werden gerade die Plattencover der neuen Sonny-Vincent-Platte angeliefert und irgendwelche Besucher wie wir gerade sind scheinbar auch ständig da. Iñigo - der Boss, Francisco und Enano lassen aber nicht aus der Ruhe bringen. Letztere beiden haben auch ihre eigenen Labels am Start – Francisco "Rock'n'Roll Inc." und Enano "Beat Generation" (auch ein Fanzine), die aber ganz einträchtig mit den Munster-Produkten vertrieben werden.



Lagarto & Iñigo im Munster-HQ

Foto: Gunnar Böttcher

Ursprünglich hatte uns Kike zu sich nach Hause bestellt (auf die Frage, wo genau er denn wohne antwortete er nur: "Malasaña!", das muß reichen, und es stimmt ja in gewisser Weise auch.), aber er beschloß doch auszugehen, denn die Italiener waren eingetroffen. Wir würden uns also im "Freaks" treffen. Wir gingen aber schon mal ins Via Lactea. Oscar (Chingaleros / Golden Zombies) war an Bar und DJ-Tresen zugange, das versprach gute Musik und billige Drinks. Mit der Musik ist es hier sowieso keine Frage, überall in den Bars läuft geilster Rock'n'Roll. Was anderswo etwas besonderes ist, ist hier das normalste von der Welt. Natürlich sind bei den Madrileños Klassiker wie die Dolls, Stooges, Dictators und Radio Birdman schwer angesagt, aber man hört auch massenweise neueren Rock'n'Roll. Da gibt es dann die Supersuckers, Detroit Cobras, Southern Culture, Doctor Explosion oder Zen Guerrilla, die offenbar auch etliche T-Shirts in Madrid losgeworden sind. Überall auch coole Plakate an den Wänden, im Via Lactea hängt sogar ein riesiges Ramones-Poster von ´78, wo sie offenbar in der Stierkampf-Arena gespielt haben. Wie sollte es auch anders sein – Kike taucht dann doch auf, die Italiener im Schlepptau. Der ältere von den dreien war recht normal, ein alter Punkrocker, der in Rom Oldschool-Punk-Reissues herausbringt. Aber die beiden jüngeren waren total durchgeknallt, sie faßten ständig jedem an die Eier, hielten Lobreden auf Latio Rom und Mussolini und wollten mit uns auf das alte deutsch-italienische Bündnis trinken. Barnaby und Norah tauchten noch auf und es war schon



Gruppenbild mit Diktatoren:
Ulli, Ross The Boss, Adny Shernoff, J.P., Top Ten

Foto: Gunnar Böttcher



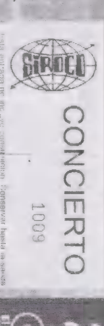
Chixdiggit! im El Sol

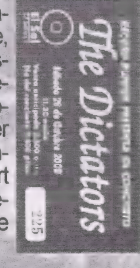
wieder die Party im Gange. Schließlich gehört der Donnerstag ja schon fast zum Wochenende. Aber wir wollten ja noch in's Freaks. Das Bar-Hopping ist ja überhaupt kein Problem, da alles unheimlich dicht beieinander liegt. Allerdings fast jede Bar in einer anderen Straße, doch die sind schmal und das Viertel ist überschaubar. Im Freaks war auch mächtig was los, und das Publikum war etwas jünger. Hier trafen wir auch Mario von Aerobitch, mit denen wir uns noch für später verabredeten. Wir schauten in der folgenden Woche bei Laura und Mario vorbei, die das Hauptquartier ihres "Evil-Distro"-Mailorders und von Punch Records in Lauras Wohnung ganz im Norden der Stadt aufgeschlagen haben. Es stand gerade etwas schlecht um die Band, da der Drummer aussteigen wollte, nur noch 2 Shows im Baskenland sollten gespielt werden. Inzwischen hatte die Band einen neuen gefunden, aber jetzt ist es ganz aus. Die Differenzen scheinen diesmal direkt an der Basis ausgebrochen zu sein. Schade drum, das war echt ´ne geile Band.



Top Ten & Andy

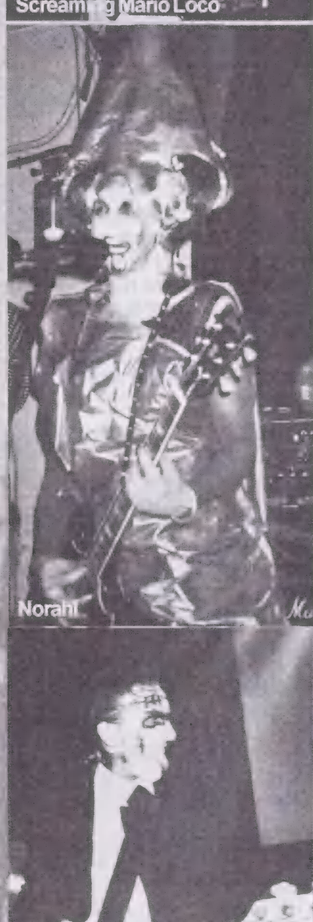
Am Freitag dann Chixdiggit im El Sol. Die Kanadier waren auf ausgiebiger Europa-Tour, und wir standen Dank Mutti sogar auf der Gästeliste. Nachdem endlich stückchenweise die Jalousien, des von außen unscheinbaren Ladens (Los Jardines 3) geöffnet wurden, strömten die Leute nur so herein. In der Regel finden hier normale Diskos statt und die Barmänner tragen weiße Hemden mit Fliege. Für Rockkonzerte wird das El Sol dann extra angemietet. Die Kanadischen Lockenköpfe hatten keinerlei Problem, das gut gefüllte Haus zu rocken. Die sind aber auch verdammt nochmal ´ne Partyband, die mit ihrem eingängigen Poppunk und dem gewissen Schuß Rock'n'Roll begeistert. Sänger KJ läßt nichts aus, um das Publikum einzubeziehen. Fragen wie "What's the name of the bassplayer again??!!" würden bei anderen Bands peinlich wirken, nicht so bei Chixdiggit! Also kann darauf auch ein "OK! Give a big hand for Mike!!!!" folgen. So geht es die ganze Zeit, und die Leute machen auch mit. Super Party! Nach dem Konzert geht's natürlich wieder nach Malasaña – surfin' in the bars! Vorher noch schnell den Kanadiern Hallo gesagt, OK, man sieht sich dann noch im Louie Louie. Die übliche Runde folgte – noch mal ´n Blick in's Via Lactea (wo am Wochenende etwas gefälligere Musik läuft, aber mords was los ist), Freaks, zum Schluß No Fun. Überall Party bis zum abwinken. Und natürlich auch überall auf den Straßen und Plätzen. Die Kids dort ziehen sich literweise den Calimocho (Rotwein + Cola) rein und hinterlassen ein Bild der Verwüstung. Solche Strapazen verlangen natürlich nach einem anständigen Schönheitsschlaf. Hauptsache, man ist bis abends wieder fit, denn der große Tag der Dictators-Show war gekommen. Unsere Italiener hatten sich gut vorbereitet: "We have taken an extacy pill right now". Trotz des Dopings verfolgten sie das Geschehen allerdings aus reichlicher Entfernung. Den Fehler wollten wir natürlich nicht machen, sondern gingen direkt an die Front. War das ein Gewühle! Sofort mit Erscheinen der Band war die Stimmung auf dem Siedepunkt. Manitoba, the handsomest Man in Rock'n'Roll hielt eine





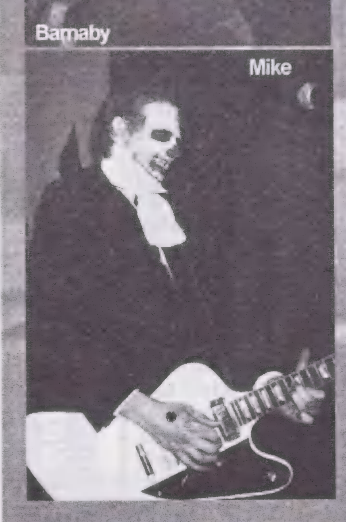

Screaming Mario Loco

mit Spanischbrocken gespickte kleine Ansprache an's Volk und kündigte Los Dictators aus Nueva York an, womit der Startschuß für "New York, New York" gegeben war. Das Publikum war am Toben, und die Band ließ nichts aus. Hit folgte auf Hit: "Faster & Louder", "The Party Starts Now", "The Next Big Thing", "Weekend"... Man muß sich mal vorstellen wie der gesamte Mob "MaMaMaMaMaMy heart ist calling..." bei "Stay with me" mitsingt. HDM, wirklich ein Meister großer Gesten, ist voll in seinem Element - den Mann muß man einfach erlebt haben. "Avenue A" (das auf der neuen Platte sein wird) kündigte er mit einer Wehklage über seine in letzter Zeit glattgebügelte Gegend in der Lower Eastside an: "I want my neighborhooood baaack!!!". Aber immerhin gibt es ja noch die Ciudad de Rock'n'Roll, und welche Stadt auf der Welt kann schon von sich behaupten eine AC/DC-Straße (Calle de AC/DC) zu haben?! Madrid ist tatsächlich so etwas wie die zweite Heimat der New Yorker, nicht umsonst spielen sie außerhalb der Staaten (und das meist auch nur an der Ostküste) jedes Jahr nur ein paar Shows in Spanien und bleiben auch oft noch ein paar Tage länger. Das "HeHe" von "Slow Death" klingt noch lange im Ohr nach und wieder einmal ist klar, wer den Rock'n'Roll retten kann. Für Kike gab es keine Frage: "They're the best!". Natürlich war die Nacht noch lange nicht zu Ende, auch die Dictators stürzten sich noch in Nachtleben. Im No Fun war es so voll, daß selbst sie nicht auf Anhieb reinkamen. Klar, daß es wieder feuchtfröhlich und sehr spät wurde.


Norah

Insofern war es erst recht nicht schlecht, erstmal für drei Tage in die Landschaft hinauszufahren, wo wir viele interessante Dinge sehen konnten und uns auch etwas erholen konnten, denn zu Halloween ging's weiter – gnadenlos. Auf die Sin City Six war ich sehr gespannt, schließlich sind das die kompletten Pleasure Fuckers – mit dem neuen Sänger Lee. Der stammt wie Barnaby aus London und lebt auch schon seit ´ner ganzen Weile in Madrid und arbeitet in letzter Zeit bei Munster. Aber es war ja noch die Überraschungsband angekündigt, das waren die Chingaleros, bei denen Mario von Aerobitch und Oscar von den Golden Zombies mitspielt. Als Präsent gab es eine Appetizer-CD vom Sin-City-Six-Debutalbum. Und es gab "Cockteles Demoniacos", die die Hexen Ingridita und Angelita in einem riesigen Kessel zusammenbrauten. Natürlich waren "alle" da, wir hatten ja inzwischen schon so viele Leute getroffen und kennengelernt und fühlten uns wie Zuhause. Einige Leute waren schon verkleidet, die anderen bekamen Golden-Zomies-Gesichtsmasken, aber vor allem die Bands hatten sich klasse zurechtgemacht. Die Chingaleros mit Kiss-Make-Up und Wrestling-Masken entfachten ein wahres Höllenfeuer. Die beiden Sänger versuchten sich gegenseitig zu übertrumpfen. Da die Texte eh nur Nonsense sind, können sie sich auch ohne Rücksicht auf Verluste verausgaben. Es geht jedenfalls mächtig ab und man spürt förmlich den Spaß, den die Burschen auf der Bühne haben. Die Chingaleros sind eigentlich ein reines Quatsch-Projekt, aber (jetzt) nach dem Split von Aerobitch scheinen sie zumindest für Mario mehr im Vordergrund zu stehen. Dann kamen die Sin City Six auf die Bühne – Norah als Cyberhexe, Mike als Zombie-Butler, Barnaby als Frankensteins Monster und Lee als Dracula. Angel der arme Drummer (und einzige Spanier in der Band) steht sowieso immer im Hintergrund und so war es auch jetzt. Mit dem selbstbetitelten Stück hat sich die Band ihre eigene Hymne geschaffen: "Sin City Six – live on stage tonight – playin' all the hits – all the hot ones." Klar, die Songs sind echt hitverdächtig, doch die meisten hörte ich an dem Abend zum ersten Mal. Der Sound ist schon nicht sehr weit von den Pleasure Fuckers entfernt, aber etwas mehr Rock, etwas weniger Punk. Klasse Songs gibt es zu hören: "Let it Roll", "Cinderella's Gone" oder das David Bacharach-Cover "Little Red Book". Kikes Frau Marga maulte trotzdem etwas und bemerkte nur: "A liittle bit boorrring!". Aber das hat persönliche Gründe, doch selbst Kike kann nicht verbergen, daß ihm das, was seine alten Bandkollegen da machen, gefällt. Zwischendurch hat Lagarto noch seinen Auftritt: als manischer Pfaffe versucht er das teuflische Treiben zu unterbinden und zaubert aus seiner ausgehöhlten Bibel einen Revolver hervor. Muß ich erwähnen, daß danach wieder bis zum Morgengrauen in den Malasaña-Bars gefeiert wurde?

Barnaby


Mike


Chingaleros


Lee Robinson


HDM

Hatten wir bisher nur Konzerte im El Sol erlebt, sollten wir am folgenden Wochenende auch was anderes kennenlernen – den Rock Palace nämlich, von dem uns Norah schon vorgeschwärmt hatte. Er liegt etwas weiter entfernt, in der Nähe des Atócha-Bahnhofs und enthält neben den Konzert-Saal einen ganzen Haufen Proberäume (1 x "Sala Jazz" + zig x "Sala Rock") und das Attack Studio. Das Ganze finanziert sich vor allem dadurch, so daß die Shows keinen Eintritt kosten (und hier haben auch schon Turbonegro und die Cosmic Psychos gespielt). Die Getränkepreise sind trotzdem normal, und außerdem bekommt man, wenn man "dazugehört" sowieso das eine oder andere Bier umsonst oder für den halben Preis, das liegt ganz im Ermessen des Barkeepers. Ein angenehmer Laden überhaupt mit angenehmen Publikum und unzähligen Postern an den Wänden, die von coolen Konzerten und Partys zeugen. Der Rock Palace hat unter Norahs Federführung eine coole Compilation ("Rock Palace Attacks", Munster-Vertrieb) herausgebracht, deren Songs allesamt im dortigen Studio aufgenommen wurden und deren Bands regelmäßig dort spielen. Dabei sind z.B: The C'mon Babies, Sin City Six, Rhino Wrestlers, Plouk!, Carbonas oder Carmin Clown. Schaut man sich die Madrider Bands an (die meisten sind von dort), findet man überall die gleichen Protagonisten, jeder macht's hier scheinbar mit jedem. Und Lagarto hat überall seine Finger drin, wenn er nicht irgendwo mitspielt oder singt, sitzt er zumindest an den Reglern. Heute stehen The Real McCoyson auf dem Programm. Sie stammen aus Oviedo in Asturien, sind in Madrid aber recht populär. Kein Wunder – ihr Garage Rock im Stile der Woggles oder Doctor Explosion sorgt echt für Begeisterung. Und die fünf Chícos machen auf der Bühne, die hier allerdings ebenerdig ist, eine gute Figur. Da ist es auch nicht verkehrt, sie am nächsten Tag noch mal zu sehen, zumal sie im Sirocco mit zwei weiteren Bands u.a. den schon fast legendären Rhino Wrestlers spielen sollen. Die



Rhino Wrestlers

müssen wir unbedingt sehen, und der Laden interessiert uns auch.

Das Sirocco befindet sich wieder in Malasaña, allerdings auf der anderen Seite der c/ San Bernardo. Als wir auf dem Weg dahin noch auf'n Snack in eine Cervezeria reinschauen, treffen wir prompt wieder Kike, der seinen sagenumwobenen Bauch in einen schicken Bundeswehr-Pullover gezwängt hat. Mit ihm fachsimpeln wir noch etwas über Tapas und Raciones, denn wer soll sich da besser auskennen als er. Allerdings steht er schon auf Callos Madrillenos – ein übles Zeug, was es bei uns gelegentlich als Kuddeln gibt – irgendwelches Schlabberzeug aus der Magenwand – das einzige Mal, bei dem wir in kulinarischer Hinsicht reingefallen sind. Dann aber ab ins Sirocco, denn hier geht es etwas früher los als anderswo (die Konzerte beginnen sonst selten vor 12). Es ist ein recht schicker Laden, indem auch Diskos sind, aber eben auch regelmäßig Konzerte. Hier fällt besonders auf, wie hoch der Anteil an schicken Chicas ist, die natürlich alle mit Röckchen, Handtaschen und High Heels zum Punkrock erscheinen. Die Rhino Wrestlers enttäuschen die Erwartungen nicht. Blutjunge Burschen und eine Chica rocken, als wäre der Satan hinter ihnen her. Es erinnert etwas an Zeke oder Motörhead, ist aber etwas melodischer. Und Beef Bandit "The Superkid" hat eine Stimme die mit Lemmys locker mithalten kann. Die Band sollte man mal im Auge behalten, da bahnt sich einiges an. Als zweites traten die Sarcastic Bombs auf. Sie waren weitaus mehr oldschool-orientiert, was man nicht nur hörte sondern den Burschen auch ansah. Auch wenn ich nicht mehr so wild auf 77er-Klischees bin, muß man ihnen zugestehen, ´ne ordentliche Show gemacht zu haben. Auf jeden Fall war Margas Reaktion, die sich mit den Worten "I'm Borrred" abwandte ein bißchen übertrieben. Die Frau ist anspruchsvoll und hat dafür um so mehr Spaß an extravaganten Diven-Brillen. Den Rrrreal McCoysons gelang es als Healiner des Abend dem vortäglichen Konzert noch eins draufzusetzen. Sie brachten den Laden echt zum Kochen. Wir unterhielten uns nach der Show noch recht angeregt mit ihnen und verabredeten uns auf später im No Fun. Unterdessen ließen wir uns in die Garage Sonico mitschleifen, einer weiteren coolen Bar, die wir noch nicht kannten. Hier lief im vorderen Raum bester Rock'n'Roll und im hinteren Teil war eine Art Disco. Es war derbe was los und der Alkohol floß in Strömen. Ein Cerveca oder Calimocho im "Mini-Format" (das sind mindestens 0,7l-Plastebecher) – OK, aber Rum-Cola?! Hier wird nämlich überall 1:1 gemischt. Ich dachte schon, die Bardame würde gar nicht mehr aufhören, einzuschenken. Und eine zarte Chica zischte dann mit zwei solchen Teilen los. Kike war auch wieder anwesend, machte sich aber ins No Fun auf, um dort mit seinen Wurstfingern die Platten zu drehen. Einer verheißungsvollen Ankündigung "I giiive you a drrrink!" konnten wir uns nicht entziehen, und wir wollten ja eh dort hin. Heute war unsere letzte Party-Nacht in Madrid, und da mußte es noch mal abgehen. Das tat es auch. Es dauerte einen Moment um reinzukommen, aber dann waren wir wieder mitten im Gedränge. Der Laden ist komplett mit Leuten gefüllt (die McCoysons waren auch eingetroffen) eigentlich paßt keine Maus mehr rein, und an Bewegungsfeiheit zum Tanzen ist nicht zu denken, aber irgendwie funktioniert's – und alles komplett streßfrei. Man taumelt durch die Masse von einem zum anderen und kommt mit jedem ins Gespräch. (Auf's Klo zu gehen, ist allerdings fast illusorisch, da dort andere Dinge passieren, und das ordentlich.) Es ist einfach Party und es gibt kein Ende, denn am nächsten Wochenende sind alle wieder da – nur wir eben nicht.

The Real McCoyson

Der nächste Tag war nicht nur verregnet, wir waren auch recht betrübt. Nichtsahnend und deprimiert liefen wir irgendeine Straße entlang, da erschallte ein unglaubliches Gebrüll, es hörte sich an wie ein ganzer Bus Fußballfans nach gewonnenem Spiel, aber es war der Abschiedsgruß der McCoysons, die sich auf den Rückweg nach Asturien machten, wo wir unbedingt auch mal hinkommen sollen. Es soll dort verdammt gutes Essen geben, und auch massenhaft Rock'n'Roll. Am Abend beschlossen wir unsere letzten Pesetas im La Via Lactea zu versaufen. Dank Oscar brauchten wir sie nicht einzeln umzudrehen (es hätte sich nicht mehr gelohnt, neues Geld vom Automaten zu holen, da wir in aller Frühe zum Flughafen mußten), "Tonight no problem" sagte er nur, Gracias! Es wurde auch so noch ein ganz netter Abend, Norah, Mike & Ingrid und Barnaby & Elie tauchten noch auf und sogar Andy Shernoff ließ sich noch blicken. Der Abschied war nicht leicht. Aber es wird bestimmt nicht das letzte Mal gewesen sein. Am 20. Oktober spielen die Dictators wieder in der Hauptstadt des Rock'n'Roll...


Fun Im No Fun

SUPERSUCKERS

Zwischen County und Punk, aber nie zwischen den Stühlen

Diese Überschrift ist nichts anderes als ein Zitat einen heißdiskutierten Artikels im sagenumwobenen ostzonalen Popmusikzentralorgan „Melodie und Rhytmus". Dieser war Motörhead gewidmet, und statt „Country" stand dort „Metal". Die Supersuckers sitzen natürlich auch nicht zwischen den Stühlen, aber es dürfte klar sein, daß Eddy Spaghetti den Stetson öfter trägt als beispielsweise Lemmy - und garantiert schon länger als Madonna oder gar das Rollergirl. Fakt ist aber auch, daß die Supersuckers einen nicht unwesentlichen Anteil daran hatten, daß es heute wieder salo(o)nfähig ist, breitbeinig zu rocken und die Gitarren in die Höhe zu reißen. Da nun endlich wieder ein neues Album herauskam, war es an der Zeit, sich mal wieder mit Mr. Supersucker zu treffen und ihm etwas Honig um den, zu der Zeit fürchterlichen (Schnauz-)Bart zu schmieren.

Ulli: Ich hab' mich sehr darüber gefreut, daß Ihr nach dem großartigen Country-Album aber doch wieder ´ne richtige Rock'n'Roll-Platte gemacht habt („*The Evil Powers Of Rock'n'Roll*"). Das letzte ist ja schon ´ne ganze Weile her und viele Leute glaubten schon, ihr hättest es aufgegeben zu rocken.

Eddy: Ja, das war 1995. Es gab einige Schwierigkeiten. Als wir die Country-Platte aufgenommen haben, hätten wir auch noch gleich eine R'n'R-Platte aufnehmen können, aber wir wollten auf ein anderes, größeres Label. So vereinbarten wir mit Sub Pop, dort die Country-Platte herauszubringen und unterschrieben bei Interscope. Wir haben dann das Album aufgenommen, aber sie wollten es nicht herausbringen und haben uns gedropt. Wir haben das Album dann noch mal aufgenommen, mit einigen anderen Songs, und deshalb hat es so lange gedauert.

U: Was war in der Zwischenzeit? Seid Ihr als Country-Band getourt oder mit der üblichen Show?

E: Es gab eine Zeit, da haben wir unsere eigene Vorband gemacht. Wir haben also erst ein Country-Set gespielt, dann kam eine weitere Band und danach unsere Rock-Show. Das war sehr geil.

U: Spielt Ihr denn jetzt auch einige Country-Stücke?

E: Nein, nein. Das ist komplett getrennt. Das ist wie zwei unterschiedliche Persönlichkeiten. Bei uns herrscht Multi Personality Disorder.

U: Bevor die neue Platte herauskam, gab's ja noch die Compilation auf Sub Pop („*How The Supersuckers Became The Greatest Rock'n'Roll Band In The World*"). Gerade der 2. Teil ist interessant, weil dort 'ne Menge unveröffentlichtes und Rares zu finden ist. Z.B. die Black Supersuckers. Was hat es denn damit auf sich?

E: Damals - 1989 als wir nach Seattle gegangen sind, nannten wir uns noch The Black Supersuckers. Wir hatten noch einen anderen Sänger. Das heißt, wir waren die selben 4 Typen mit noch einem Fünften. Aus dieser Zeit stammen die Aufnahmen. Wir haben sie für Sub Pop gemacht, aber sie sind nie erschienen, denn es gab Ärger in der Band, und ich wurde schließlich der Lead-Sänger. Als wir jetzt diese Compilation zusammengestellt haben, dachten wir uns, das wäre doch eine gute Gelegenheit, mal zu zeigen, was wir damals gemacht haben, es ist ja nicht weit vom dem, was wir jetzt machen entfernt. Daß wir eine Country Platte gemacht haben, hatte viele überrascht, aber wir hatten immer schon Country-Songs dabei, das war also nicht so überraschend.

U: Der erste Teil ist ja ´ne Art "Best Of..." und der zweite die Raritäten, das macht es ja interessant.

E: Ja, wir wollten es irgendwie zusammenbringen. Es sind eben "The Greats and The Gravy". So bringt es auch etwas für diejenigen, die alle LPs haben.

U: Noch was dazu – wie ist es mit den Junkyard Dogs, ist es im Prinzip die selbe Band unter anderem Namen?

E: Im Prinzip schon, aber es sind ´ne ganze Menge Freunde von uns dabei, die Gitarre oder Bass spielen. Unsere Freundinnen und Frauen sind dabei und singen und irgendwie kommen alle zusammen und machen paar coole Sachen.

U: Ihr habt ja was von dem Projekt bei Sympathy herausgebracht...

E: Ja, es gibt eine CD und eine 10".


Foto: Ulli Curschmann

Ron Heathman

Foto: Gunnar Böttcher

Eddy Spaghetti
wieder mit vernünftigem Bart

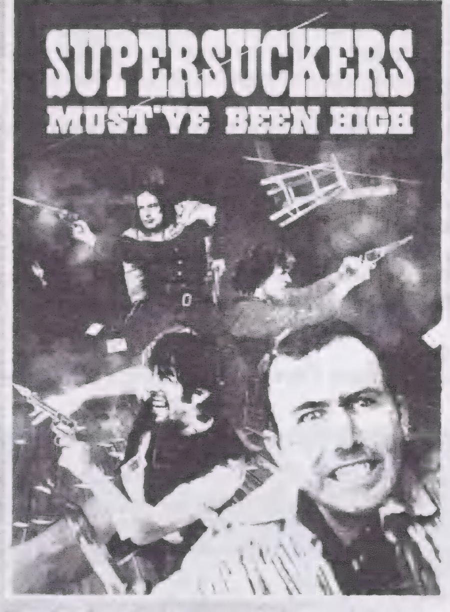

Dan Bolton, Age 31

Foto: Ulli Curschmann

U: Was ist denn das jetzt eigentlich für ein Label? Ist das Euer eigenes Ding? Das läuft aber doch über ´nen Major.

E: Ja, es läuft über KOCH (spricht es aus wie "Cock" und lacht sich einen). Das habe ich mit Freund aufgezogen. (*Aces & Eights*) Es ist das gleiche wie immer, man versucht, seine Platten herauszubringen, und nicht arbeiten zu müssen. Aber Label-Zeug ist langweilig. Es ist ja auch egal, als ich ein Kid war, war es mir scheißegal, wo das Zeug herauskam, ich wollte einfach Rock'n'Roll hören. Für viele Leute ist es wichtig, wo die Musik herkommt, wer es herausbringt, aber das ist Quatsch.

U: Na gut, laß uns lieber über die Musik reden. Ihr habt Euch ja auf der neuen Platte einige Gimmicks erlaubt. Der letzte Song z.B: ("Hot Like The Sun") startet erst ziemlich schnell, dann gibt es



einen Break, und es geht weiter, als wäre es ein ganz anderer Song. Oder beim ersten ("The Evil Powers..."), da hängt noch irgendwas dran, was wie das Intro zu einem neuen Song klingt, aber dann wird es ausgeblendet.

E: Yeah right. Wir haben das ziemlich viel gemacht. Wir hatten wirklich Spaß bei den Aufnahmen und wir haben genau das auf das Album genommen, was uns gefallen hat. Wenn man einen Song wie "Hot Like The Sun" nimmt, kann man eigentlich nicht behaupten, daß das 1 Song ist, aber wir fanden die Idee prima und es macht echt Spaß, ich mag den Song sehr. (*Spielt die beiden Teile gleich mal an*)

U: Euer Sound ist mit der neuen Platte ja echt 'n bißchen fetter geworden, mehr an 70s-Rock angelehnt.

E: Ja, das stimmt. Es liegt vor allem am besseren Equipment. Wir haben mittlerweile das gleiche Zeug wie unsere Lieblingsbands. Als wir angefangen haben, konnten wir uns sowas natürlich nicht leisten. Jetzt hat unser Gitarrist das Equipment, das ihn wie seine Heroes klingen läßt. So bringen wir etwas von dem alten Sound ins 21. Jahrhundert. Wir sind schon in gewisser Weise "Retro". Das liegt an unseren Einflüssen. Wir gehören zu einer ganz anderen Sorte Bands als Korn oder Limp Bizkit. Die verkaufen Millionen von Platten, aber für mich hat das nichts mit Rock'n'Roll zu tun. Das ist etwas anderes, neues, was die Kids mögen, und das ist auch OK, aber es ist nichts für mich. Wir sind ein bißchen von gestern.

U: Wenn man es glaubhaft in die Gegenwart transportiert, ist es doch das Beste, was man machen kann.

E: Ja, genau. Und es zeigt auch ein bißchen auf, wo das alles herkommt. Damit hat es auch zu tun, daß wir diese Country-Platte gemacht haben. Es geht eben auch darum, sich der Geschichte der Musik bewußt zu sein. Es ist schon eine großartige Sache, daß es schon seit einer ganzen Zeit die technischen Möglichkeiten gibt, Musik aufzunehmen. Sonst müßten wir uns mit Lagerfeuer-Songs begnügen. So aber haben wir die ganzen alten Country- und Blues-Sachen zur Verfügung, da gibt es einiges, woran man denken kann, wenn man Musik hört. Andererseits ist es natürlich gut, an gar nichts zu denken und es einfach rauszurocken.

U: Wie findest Du die Solo-Alben von Mike Ness, der ja nun auch dem Country huldigt?

E: Ich habe es nicht wirklich gehört. Ich habe eine Show mit ihm gesehen, wo er diese Sachen gespielt hat. Es war sehr gut, aber ich denke, er kopiert ziemlich viel, haha.

U: Man muß ja sagen, daß Ihr viel eher, diesen 70s-beeinflußten Rock gespielt habt, als die skandinavischen Bands, die in den letzten Jahren dafür bekannt geworden sind, aber seid Ihr nicht wiederum jetzt etwas von ihnen beeinflußt, z.B. von den Hellacopters und Turbonegro?

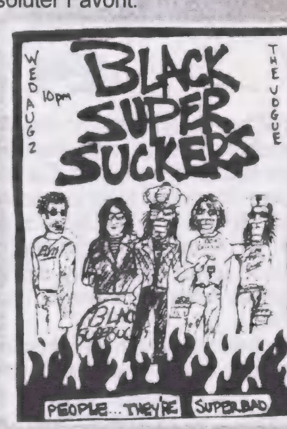
E: Ja, in gewisser Weise schon, aber vor allem bestätigt es unseren Glauben an Rock'n'Roll. Musikalisch sind wir nicht so sehr davon beeinflußt, denn wir machen ja selbst sowas, und schon ziemlich lange, aber von dem Spirit kommt schon etwas rüber. Es ist auch definitiv ein gutes Gefühl zu wissen, daß Leute sich an uns orientiert haben und uns nachgeeifert haben. Das ist verdammt cool. Was ich aber wirklich großartig finde, und was mich auch sehr beeinflußt hat, ist die "Apocalypse Dudes"-Platte von Turbonegro. Die ist einfach großartig! Der Vorband schien es übrigens auch so zu gehen. (Das waren die Free Little Pigs).

U: Ich denke ja, gerade Ihr und die New Bomb Turks haben sehr viele Bands beeinflußt, wieder ordentlich zu rocken. Es war ja etwa die selbe Zeit, Anfang der Neunziger, als ihr losgelegt habt und dem Rock'n'Roll einen neuen Kick gegeben habt.

E: Yeah. Als wir nach Columbus, OH kamen, wo die New Bomb Turks her sind, sollten sie für uns Support machen. Wir waren sehr überrascht, sie kannten uns und alle unsere Songs, aber wir hatten noch nichts von uns gehört. Als sie dann spielten – es war Wow!!!, die waren so großartig, die haben alles umgeblasen. Und sie meinten, "Da seht Ihr mal, he?". Aber wir waren wirklich beeindruckt.

U: Gibt es noch was über die neue Platte zu sagen, was ich vergessen habe zu fragen? Ich bin ja wirklich sehr froh über diese Platte, sie ist im Moment mein absoluter Favorit.

E: Oh Danke, wir sind auch sehr froh darüber. Besonders Ron, unser Gitarrist. Er war ja nicht in der Band, als wir "Sacrilicious" aufgenommen haben. Und dann war er zurück und war ready to rock, doch dann haben wir die Country-Platte aufgenommen. Das war nicht so ganz sein Ding. Und nun endlich kann er richtig losrocken. Du wirst sehen, er ist pures Dynamit.



U: Wie war denn das mit den ganzen Gast-Musikern bei "Must have..."?

E: Oh ja, das waren ´ne ganze Menge: Willie Nelson, Kelly Deal, Jessy Dayton und Brian Thomas, alles wirklich Leute vom Fach. Sie habe uns wirklich geholfen, ein authentisches Country-Album zu machen. Dadurch ist es doch etwas anderes, als wenn Rock-Typen Country spielen, was gut ist, aber wir wollten es richtig authentisch.

U: Waren sie gleich begeistert, das heißt haben sie Euch gleich zugetraut, richtig Country Music zu spielen?

E: Wir sind ja ursprünglich aus Arizona. Wenn man dort aufwächst, hat man es schon im Blut. Sie haben uns sofort ernst genommen. Sub Pop, dagegen, für die es das letzte Album werden sollte, dachten zuerst, wir würden sie verarschen.

U: Es war doch aber ein Verkaufshit.

E: Ja ja, auf keinen Fall schlechter als unsere anderen Alben. Ich sehe das auch so, daß keine unserer Lieblingsband so etwas machen würde. Motörhead, AC/DC oder die Ramones – niemals würden sie ein Country-Album aufnehmen. Und ich mag es auch, wenn sie die selbe Platte immer & immer wieder aufnehmen, das ist OK, aber bei uns ist es anders.

U: Ihr habt ja mit "Goin' Back To Tucson" auch einen Song über Eure alte Heimat gemacht...

E: Ja es ist ähnlich wie mit "Marie" vom "Sacrilicious"-Album. Es geht darum, daß man eine Menge zurückläßt, wenn man aus seiner Heimat weggeht, und daß man überlegt, ob man vielleicht zurückgeht. Es ist eigentlich nur ein kleiner Rock'n'Roll-Song über Zuhause, Erinnerungen und Heimkehr.

U: Habt Ihr dort unten noch einige Freunde.

E: Ja, ne ganze Menge. Ich glaube Rich Hopkins war kürzlich hier. Er ist ein guter Bekannter von uns, er lebt in Tucson, AZ. Aber wir


Eddy mit Willie Nelson



paßten damals nicht in die Music-Szene in Tucson. Wir wollten mehr schnellere, aggressive Musik machen. In Seattle waren wir da besser aufgehoben. Die Musik war allerdings eher langsam, aber aggressiv! Hauptsache aggressiv.

U: Ich finde, Ihr paßt ziemlich gut in die Seattle-Szene, es gibt dort schon einige Bands, die ähnlich wie ihr sind...

E: Ja, Zeke, Mudhoney, die Murder City Devils, Gas Huffer (die gibt es tatsächlich noch...), das gibt schon 'ne Menge gute Bands dort.

U: Seid Ihr wirklich so zufrieden, wie es in "My Kickass Life" rüberkommt, könnt Ihr von einer Show die Miete bezahlen?

E: Es ist schon irgendwie so, aber es steckt auch Sarkasmus dahinter. Und es ist ja auch so, egal wie gut es läuft, es kann immer besser laufen.

U: Sag bitte zum Schluß noch was über die West Memphis 3, für die Ihr Euch engagiert.

E: Wir haben 2 Songs für diese Benefiz-Compilation aufgenommen. Diese Jungs sitzen schon seit etwa 7 Jahren im Knast für den Mord an drei jüngeren Kids, was sie aber höchst wahrscheinlich nicht getan haben. Man hat sie gleich abgeurteilt weil sie schwarz sind, ihre Haare färben und Heavy Metal hören. Einer von ihnen wartet sogar auf seine Exekution. Es ist also sehr ernst und es ist nicht gerecht. Ich war dort und habe sie im Knast besucht. Ich hoffe wir werden mit dieser Compilation etwas erreichen, etwas Geld zusammenbekommen, so daß die Sache vielleicht neu aufgerollt werden kann. Es gibt sogar jemand, der es wahrscheinlich getan hat, aber niemand kümmert sich darum. Die jetzigen "Schuldigen" passen so schön ins Bild.

U: So bist Du sicherlich auch kein Freund von George Bush?

E: Definitiv nicht! Aber auch nicht von irgendeinem andern Politiker. Auch nicht von Bill Clinton, er war Gouverneur in Arkansas, wo diese Jungs im Knast sitzen – das ist West-Memphis, das liegt in Arkansas. Auf der anderen Seite des Flusses liegt Memphis, TN. Er ist auch kein Heiliger. They're all evil. But not evil good – evil bad!

U: Ja, evil can be good.

E: Yeah, evil can be very good, if evil's good, nothing's better! But sometimes evil's... **evil!**



This is POP!

Die Siebziger und Achtziger haben nicht unerheblich dazu beigetragen, daß der Begriff POP für viele Leute, vor allem die selbsternannten Insider, zu einer Art rotem Tuch geworden ist. Mit Pop-Musik wurde damals (und wahrscheinlich sogar auch noch heute) so ziemlich alles betitelt, was in seiner Eingängigkeit und einfachen Struktur schnell auf ein massenkompatibles Level gebracht werden konnte und sich damit sofort die Ungnade der "Experten" einhandelte.

Doch hinter dem Wort POP, vor allem aber hinter der Umschreibung POWER-POP, die übrigens Gerüchten zur Folge von keinem geringeren als Mr. Greg "Bomp" Shaw ins Leben gerufen wurde, verbirgt sich viel mehr als die oberflächliche Analyse dieses Genres, das sicherlich neben Blues, Jazz und Rock´n´Roll zu den absolut wichtigsten Bausteinen der Musikgeschichte gehört, hergibt.

Wer mich kennt und meine Arbeit in den letzten Jahren verfolgt hat, der weiß sicherlich das mir der sogenannte POWER-POP ganz besonders am Herzen liegt und deshalb möchte ich durch diese Kolumne versuchen, den echten "knack und back" Pop , den vor Kraft strotzenden, gradlinigen, gute Laune Sound etwas näher an Euch herantragen, denn ich bin überzeugt das selbst viele vermeintliche "Tough Guys" bei diesen Klängen ins Schwärmen geraten werden.

Wollen wir uns also gar nicht länger mit pathetischen Vorworten aufhalten und steigen gleich mit einen absoluten Knaller mit ins pralle Pop-Life ein.

Das in Ohio ansässige Label **BREAK-UP! RECORDS** (P.O. Box 15372,Columbus,OH 43215-0362,USA – e-mail: breakuprecords@yahoo.com) gehört zu meinen absoluten Lieblingslabels in Sachen POP. Hier werden Power und Pop deutlich mit großem P geschrieben.

Wirklich vorzüglich zusammengestellt haben sie dort ihre Compilation "Break-Up! Records´Guide to Entertainment", die ein tollen Überblick über die Spannbreite und den Qualitätsstandard des Label bietet. Bereits Track 1, "Cynical girl" von den gegnadeten **BIG HELLO** auf die ich später noch eingehen werde, ist den Kauf dieser CD wert. Ein echter Klassiker. Uptempo Power-Pop ganz im Stile der **GO-GO´S** auf ihrem Höhepunkt des Schaffens. Des weiteren gibt's dann hier noch exzellente Darbietungen von solch bekannten Größen wie den **HEARTDROPS**, entzückend kitschigen Pop-Punk von **DIRT BIKE ANNIE** und den **KUNG FU MONKEYS**, traditionellen 7t´s Power-Pop vom Label Chef und seinen Mannen, **PAT DULL & HIS MEDIA WHORES** und für die Punk-Rock Spritzer in diesem lecker Süppchen sind dann schließlich die **MARBLES** verantwortlich auf die ich ebenfalls noch etwas intensiver eingehen werde. Ne Handvoll anderer Kapellen gibt's noch obendrein, die das Prädikats-Urteil leicht machen. Vom feinsten das Teil. Unbedingt besorgen.

Gleiches gilt im übrigen für das neue **MARBLES** Album "Seduction", das ebenfalls auf **BREAK-UP!** Erschienen ist. Wow! Was für eine Steigerung gegenüber ihrem Erstling, der auch schon nicht von schlechten Eltern war. "Secudtion" gehört für mich zu den 5 besten Power-Pop Alben des Jahres 2000. Hier treffen die **MUFFS** auf **HOLLY & THE ITALIANS**. Mehr ist eigentlich nicht zu sagen. Songs von höchstem Eingängigkeitsfaktor, gut produziert, straight vorgetragen und von den formidablen gesanglichen Darbietungen von Mrs. Manda Marble unterstützt, lassen keine Wünsche offen. Und über alledem schwebt der Geist des guten alten, klassischen Punk-Rocks. Nix wie ran an das Teil.

Album Nummer 3 aus dem Hause **BREAK-UP!** ist der zweite Longplayer von **BIG HELLO**, schlicht "The Orange Album" benannt. Musikalisch ähnlich der **MARBLES** wird hier allerdings etwas größerer Wert auf Abwechslungsreichtum und das Einbinden von kleineren Kabinettstückchen der Marke "Schaut her was wir so alles können!" gelegt. Eine etwas klarere Linie würde dem Ganzen sicherlich gut tun. Sei´s drum. Gute Platte, die bestimmt bei Leuten die auf den Gesang von Kim Shattuck stehen , ein offenes Ohr finden wird. 3,5 von 5 möglichen, würde ich sagen.

Bleiben wir in den Staaten, drehen aber die Uhr ganze zwanzig Jahre zurück und landen in den frühen Achtzigern. In diesen Tagen betraten die **MOBERLYS** die Showbühne des großen Pop-Zirkus und sollten uns über viele Jahre hinweg mit außergewöhnlichen Darbietungen begeistern. Leider aber gingen diese aus mir unerfindlichen Gründen in unseren Breiten ziemlich unter und um so dankbarer können wir nun dem französischen **POP THE BALLOON** (B.P. 7042, 69343 Lyon Cexdex 07, Frankreich) Label sein, daß durch die Veröffentlichung einer Art von "Greatest Hits" Zusammenstellung mit dem Titel "Seattle - New-York - Los Angeles" versucht ihnen auch hier ein kleines Denkmal zu setzen. Songs wie "Tonight" und "Rebel Kind" sind sicherlich dem einen oder anderen schon des öfteren zu Ohren gekommen, ohne jedoch zu wissen wer diese zeitlosen musikalischen Kleinode ins Leben gerufen hat, doch diesem Umstand wird nun Abhilfe geschaffen. Wer Bands wie die **PLIMSOULS** oder **PAUL COLLINS BEAT** verehrt, kommt an **JIM BASNIGHT** und den **MOBERLYS** nicht vorbei. Gleiches gilt für das neue australische Aushängeschild in Sachen Power-Pop, **THE FINKERS**, die mit ihrem zweiten Album "Double back & go" (**STOLEN RECORDS**, P.O.Box 41, Prahran 3181 Australia, thefinkers@hotmail.com) eindrucksvoll ihren Status im Pop-Olymp untermauern. Obgleich er von der Substanz nicht ganz an ihr phänomenales Debut heranreicht, ist auch dieser Silberling wieder eine Klasse für sich. Hier zeigt sich einmal mehr die typische australische Schule, die schon Bands wie **CHEVELLES DM3, STEMS** oder **SUNNYBOYS** hervorgebracht hat. Ein überaus facettenreiches Power-Pop Spektakel wird hier geboten, eingebettet in ein Meer von Gitarren, so wie wir es alle gerne haben und natürlich von kleinen Ehrerbietungen an ihre/unsere Helden des Genres nur so strotzend. Feines Teil, das spielend 4 von 5 Qualitäts-Punkten erreicht.

Wieder zurück in den USA, bleibt der Freund gepflegter Pop-Musik diesmal im sonnigen Florida hängen, denn dort befindet sich die Homebase von **NICE GUY EDDIE** (email:morly@aol.com – http://members.aol.com/morly), die meines Wissens mit "Past Modern" ebenfalls ihre zweite full-length CD hinlegen. Auch sie wissen genau wie ihre Haupteinflüsse verarbeiten müssen , die zweifelsohne in den späten Siebzigern, frühen Achtzigern liegen, um uns ein echtes Power-Pop Sahnestückchen anbieten zu können. Messerscharfe Gitarren treffen auf schier grenzenlosen Melodienreichtum, traditioneller Power-Pop auf den Gitarren-Pop unserer Tage, der Album Titel ist Programm und so verschmelzen sie letztlich zu einen erfrischend klaren Hörerlebnis von höchstem Unterhaltungswert. Fast die volle Punktzahl.

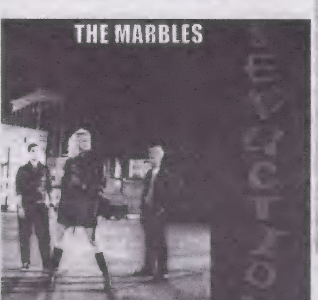
6 von 5 möglichen Punkten, also mit anderen Worten der Überflieger, meine Lieblings Power-Pop Scheibe 2000 ist das Debut-Album der wirklich grandiosen kalifornischen Retro-Truppe **TEEN MACHINE**, mit dem Titel "After School Special" (**POPSQUAD RECORDS**, 7510 West Sunset Blvd # 107,CA 90046,USA – www.popsquad.com). **TEEN MACHINE** zelebrieren den Bubblegum-Pop wie man es besser gar nicht machen könnte. Die vierköpfige Combo, die von den lieblichen "Tube Tops" und ihren gesanglichen Fähigkeiten unterstützt wird hat sich mit Haut und Haaren den Klängen der Siebziger verschrieben. Glam-Rock und Pop

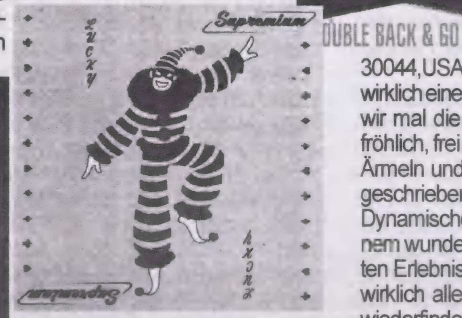


perfekt inszeniert, **CHEAP TRICK, SWEET** und die **BAY CITY ROLLERS**, oder um es gleich noch einfacher zu sagen, "After School Special" ist der beste Longplayer, den **REDD KROSS** niemals aufgenommen hat. Wer "I want you to want me" und "Surrender" liebt und für den "Third eye" von besagten Rot Kreuzlern einen Meilenstein der Pop-Musik darstellt, der wird ohne dieses Teil hier nicht mehr glücklich werden. Gigantisch!

Nicht unerheblich an der Geburt dieses Meisterwerks beteiligt ist ein junger Mann namens Jim Bacchi, der Songwriter und Mainman bei **TEEN MACHINE** ist und ebenfalls seine Finger bei jener anderen kalifornischen Band im Spiel hat, die es mir wirklich angetan hat, **FUZZBUBBLE**. Die unter diesem Namen musizierenden vier Herren haben nun endlich in Eigenregie ihr gleichnamiges Debut-Album (**FUTURE PRIMITIVE RECORDS** – www. Fuzzbubble.com) vorgelegt, das einem den Schmalz aus den Ohren wegzublasen vermag. FUZZBUBBLE sind in erster Linie eine Pop Band schlagen aber zuweilen auch schon mal eine etwas härtere Gangart ein, will sagen sie interpretieren den Begriff Power-Pop ein wenig unkonventioneller als vielleicht andere tun würden. Sollte die Umschreibung "Gitarrenwände" jemals ihre Berechtigung gehabt haben, dann auf diesem Album. Jim Bacchi ist ein ausgezeichneter Songwriter, seine Songs sind an Eingängigkeit kaum zu überbieten und ihre Instrumente beherrschen die Vier auch aufs Beeindruckendste. Musikalisch variiert man hier dann auch zwischen schnörkellosem Power-Pop, Hard-Pop und Pop-Rock, hätte es lediglich vielleicht bei der fetten Produktion belassen und auf die eine oder andere Gitarrenexplosion verzichten sollen. Bin ohnehin kein großer Freund von Gitarrenwichserei. Anyway, Bands wie **FUZZBUBBLE** gehört die Zukunft und ich bin mir sicher das wir von denen noch einiges hören werden. 4 von 5 Punkten.

Und um den Kreis schließen zu können, kommen wir nun noch einmal zurück zu **POPSQUAD RECORDS**, die mit **SUPREMIUM** und ihrer Debut-CD "Lucky" noch ein weiteres heißes Eisen im Feuer haben. **SUPREMIUM** sind so ne Art "Pop´n´Roll All-Star" Kapelle, die sich aus ehemaligen Mitgliedern solch illustrer Formationen, wie den **ROMANTICS** und **ADAM & THE ANTS** zusammensetzt, was ja eigentlich bereits ein echtes Güte-Siegel darstellen sollte und die in Label Boss Bruce Witkin einen wirklich superben Frontmann ihr Eigen nennen können. Musikalisch geht´s hier voll in Richtung **KNACK** und **ROMANTICS**, also mal wieder die klassische Power-Pop Variante mit Schwerpunkt auf extrem starkem Songmaterial und einem ausgeprägten Hang zum Rock´n´Roll. Hier wurde genau das rechte Mittelmaß zwischen Rock und Pop, zwischen Mainstream und Independent gefunden. Eine Aufgabe die in unseren Tagen von den meisten Bands kaum erfüllbar zu sein





scheint. Feines Teil. Knapp an der Bestnote vorbei.

Nachdem ich das Photo auf der Rückseite der **RINGLES** CD "Dish full of Ringles" (**JAM RECORDS**, 3424 Wedgwood Drive, Portage, MI 49024, USA, e-mail: jeremy.morris@juno.com) gesehen habe, mußte ich wirklich lange mit mir kämpfen, um dem Album den Zugang zu meinem CD-Player zu gewähren. Fettbäuchige Oberlippenbart-Träger und bebrillte Althippies mit Schlapphut verhießen nichts Gutes. Weit gefehlt. Sagen wir mal so, da legen drei recht unscheinbar wirkende Figuren eine wirklich tolles 6t´s Pop Scheibe hin und ich hätte sie fast, oder wirklich nur fast, ob ihrer unschönen optischen Erscheinung ignoriert. 10 Songs geben die Drei zum Besten, die allesamt irgendwo zwischen den frühen **BYRDS** und den **BEATLES** zu besten "Revolver" Zeiten liegen. Will sagen hier gibt´s endlich mal wieder echten Psych-Pop mit leichten Folk-Einflüßen von erlesenster Machart. Rückwärtslaufende Gitarren verzaubern leichte Melodienbögen. Einfach schön. Ebenfalls 4,5 von 5 möglichen Punkten.





Und dann wären da ja noch die **PATSIES**. Vier junge Menschen aus dem schönen Maryland, die sich dazu berufen fühlen, das Gesicht des Pop ein wenig zu verändern. Ich möchte hier jetzt nicht von einem Face-Lifting sprechen, aber ich denke es geht schon in diese Richtung. Leider aber gehen sie auf ihrem Erstlingswerk "...but I think I like you" (**STALKING HORSE RECORDS**, 901 Ednor Road, Silver Spring, Maryland 20905, USA , e-mail the patsies@hotmail.com) etwas zu unsicher ans Werk, versuchen suchen sich doch Pop-Punk und Power-Pop zu etwas verwachsen zu lassen, was sich von den herkömmlichen Strickmustern, die bei diesen Musikstilen so gerne benutzt werden, abhebt, denn eigentlich ist dies ja eine großartige Idee. Die Umsetzung aber gelingt ihnen nicht. Wirklich gut sind sie nur dann , wenn sie sich gänzlich für die eine oder andere Art entscheiden. Zu hektisch wirkt die mit guten Songs vollgepackte CD, um eine logische Weiterentwicklung des Power-Pop-Punks darzustellen. Schuster bleib' bei Deinen Leisten, sag ich da nur 3 von 5 Punkten.





THE FINKERS

DOUBLE BACK & GO

Volle Punktzahl erreicht haben hingegen die Jungs von **STAR COLLECTOR**, deren aktuelles Album "Songs for the whole family" (**POP RECORDS/STAR COLLECTOR**, c/o Joe Giddings, 3525 Club Dr. # 1305, Lawrenceville, GA 30044, USA – www.starcollector.com), seinem Titel alle Ehre macht und wirklich einen extrem hohen Spaßfaktor für die ganze Familie (klammeren wir mal die blöde Tante Gudrun aus) zu erzeugen vermag. Frisch , fröhlich, frei schütteln die Vier sich einen Hit nach dem anderen aus den Ärmeln und haben mit "Number one fan" obendrein noch einen Song geschrieben, der das Zeug zum ultimativen Power-Pop Klassiker hat. Dynamisches Vorstellungen scheinen ihre Spezialität umgeben von einem wunderbar knackigen Sound, der "Songs for the...." zu einem echten Erlebnis werden läßt. Man kann hier getrost sagen, daß aber auch wirklich alles was ein gutes Power-Pop Release ausmacht, sich hier wiederfindet und deshalb kann man **STAR COLLECTOR** auch ohne weiteres in einem Atemzug mit solchen Größen, wie den **POSIES** und

SUPERDRAG nennen. Unbedingt besorgen.

Kein Jahr vergeht ohne das ein weiteres Tribute-Album auf dem Markt kommt. Das Jahr 2000 sah wieder einige davon, aber sicherlich kaum eines davon ist so stark in Puncto Line-Up und Umsetzung wie "Shadows breaking over our heads" – A tribute to **THE LEFT BANKE** (**BROBDINGNAGIAN RECORDS**, 5275 Harvey Street, Halifax, Nova Scotia, B3J 1A8, Canada, e-mail: powerpop@canada.com). LEFT BANKE waren in den "Swinging Sixties" maßgeblich an der Entstehung des sogenannten "Baroque Pop" beteiligt und schrieben mit "Walk away Renee" und "Pretty Ballerina" Welthits. Diese meist fragile, anmutige Muse wurde aber immer wieder gekonnt von den Mannen um Mastermind Micheal Brown durch kleinere "Hallo wach" Einlagen for der kompletten Verniedlichung bewahrt, indem sie z.B. ihr Fuzz-Pedal immer dann einsetzten, wenn der werte Zuhörer zu sehr von ihren Klängen umschmeichelt wurde. All dies nun nachzuempfinden und auch gekonnt umzusetzen scheint auf den ersten Blick ein schwieriges Unterfangen, das den hier zusammengekommenen Bands aber vortrefflich gelungen ist. Besonders hervorheben möchte ich die Beiträge von **Jason Falkner** (Pretty Ballerina), **THE SUN SAWED IN ½** (And suddenly), **BLUE CARTOON** (Shadows breaking over my head) und den **GRIP WEEDS** (Lazy day), die allesamt außerordentlich gut gelungen sind, wie übrigens 90 % der kompletten Compilation. Lediglich **Ken Stringfellow** mit seiner gesampleten, elektronisch untermalten Version von "She may call you up tonight" und **Angie Heaton** mit ihrem schwachbrüstigen "Walk away renee" Cover haben voll daneben gehauen. Unterm Strich, wie schont gesagt eines der besseren Tribute Alben. 4 von 5 Punkten.



Schieben war also noch schnell eine Compilation hinterher. "Pop 2K" heißt das Teil, das auf dem **AIRPLAY LABEL** (P.O.Box 851, Asbury Park, NY 07712,USA) erschienen ist und mir rundum gut gefällt. Natürlich ist es kaum möglich eine CD zusammenzustellen deren Niveau gleichbleibend hoch ist, doch der Anteil an überdurchschnittlichen Songs ist hier doch wesentlich höher als der der schwachen Titel. Erwartungsgemäß wird auch hier wieder die ganze Palette des "one and only" Power-Pop vorgestellt und mit oben bereits erwähnten **STAR COLLECTOR, MYRACLE BRAH, EVELYN FOREVER** und den **WAKING HOURS** geben sich tatsächlich einige meiner Lieblingsbands hier ein Stelldichein. Natürlich gehören auch deren Songs zu den besten auf diesem Sampler, verkörpern doch alle vier Bands die Art von Pop, die mich so sehr in ihren Bann gezogen hat, den gradlinigen, gitarrenlastigen songorientierten, energetischen Freshmaker- Sound, der ein Stimmungstief sofort zu beseitigen vermag. Ähnlich starke Vorträge bieten uns dann noch **ULTIMATE FAKEBOOK**, die trotz ihres leichten Alternative Touchs ein feines Stückchen Power-Pop zusammengezimmert haben , die nimmer müden **MONTGOMERY CLIFFS**, die hier im Fahrwasser der legendären **SMITHEREENS** schippern, sowie die Bostoner Mods **THE PILLS**, die mit einer in Gitarren-Kraftbrühe getränkten 6t´s Pop Nummer ihren Beitrag zum Gelingen dieser CD beisteuern. Und nochmals volle 4 Abräumerpunkte.

Und da wir gerade von Mods sprechen, darf natürlich auch Kanadas Mod- Kapelle Numero Uno, **THE DATSONS** hier nicht unerwähnt bleiben. Deren zweites Album "See!" (**TYRANT RECORDS,**78 Rachel E.Montreal, PQ H2W 1C6, Kanada, e-mail: thedatsons@hotmail.com) ist vor kurzem erschienen und bietet die perfekte Synthese aus 6t´s Pop mit leichtem Freakbeat-Touch und 7t´s Mod Sound englischer Prägung. Mit anderen Worten THE JAM treffen auf THE CREATION und das mitten in Kanada. Tolle Songs, die einfach alle Ingredienzen in sich vereinen die einen großen, völlig unzeitgemäßen und gerade deshalb so fein geschliffenen Mod-Pop Diamanten ausmachen. Die für den 7t´s Mod Sound so typischen Basslines wechseln sich mit einem unverkennbaren Motown Backbeat ab, R´n´B Einflüsse und sogar Garagen Klänge finden sich hier und dennoch wird diese geballte Vielfalt umhüllt vom wärmenden Mantel des Pop. Große Klasse! Volle Punktzahl!

Bis zum nächsten Mal.

Ritchie Apple

JIM WAYNE SWINGTET

Aus nicht mehr ganz so aktuellem Anlaß, nämlich des zweiten Albums des Jim Wayne Swingtets, haben sich die Revolverhelden des gleichnamigen Blattes gedacht, sie müßten sich mit den Cowboys des Swingtets dringend mal duellieren. Dies fand dann auch an einem Sonntag und natürlich High Noon statt.
Lesen sie "James T. Floyd (Bleistift) vs. Shorti (Vocals, Drums, Guitar, Bass, Piano und Harmonica)!



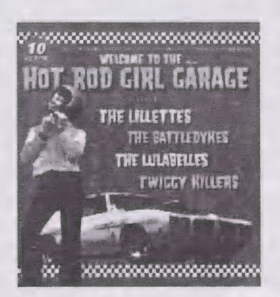
JF: Euer neues Album "Time and Efforts" macht einen wesentlich professionelleren Eindruck.
S: Ja, wir haben auch ein neues Aufnahmeverfahren benutzt. Die Platte ist völlig anders entstanden unter anderen Gesichtspunkten. Unser erstes Album "Western Star Games" war ja gar nicht zur Veröffentlichung geplant. Das war mehr so ein Trailer für unsere Freunde und um für unsere Konzerte zu werben. Wir haben da so unseren Vierspur/ Achtspur – Aufnahmen ein Album zusammengestückelt. Aber unserem Label hat das ganz gut gefallen. Dann haben sie uns live gesehen und gemeint, das bringen wir jetzt so raus. So sind wir dann halt reingerutscht. Das einzige, was daran noch verändert wurde, war, daß sie ein digitales Mastering vorgenommen haben.
JF: Das hört man aber gar nicht so.
S: Die Urfassung von "Western Star Games" war doch noch ein bißchen rauher, hat mehr gerauscht. Es waren auch viele Originalgeräusche drauf, wenn ich da an den Huper und den Schrei bei "Rolling Home" denke, die sind halt bei den Aufnahmen durchs offene Fenster gekommen, die hat ein Kollege unten auf der Straße gemacht. Wir fanden das stark, beim Mastering ist das aber alles ein wenig verlorengegangen. Es wurde alles etwas an die Hörgewohnheiten angeglichen.
Die neue Platte haben wir jetzt direkt in einem Studio aufgenommen. Mit Kompressoren und all der tollen Technik die es so gibt, Neumann-Mikrophone zum Beispiel, oder ein komplettes Effekt-Rack auf Transistorbasis aus den Siebzigern. Das macht halt total viel aus.
JF: War das alles vorrätig?
S: Wir hatten ein Studio mit Harddisk-Recorder in Düsseldorf bekommen von einem Typen von der Helmut-Zerlett-Band. Das geht bei uns alles über irgendwelche Kollegen, dann sind wir auch gut mit dem Olaf O.P.A.L., der Liquido und Readymade und so produziert.
JF: Die sind doch aber grauenhaft!
S: Die finde ich und auch er selber eigentlich auch grauenhaft, aber er hat sich damit halt auch fett gesund gestoßen. Er hat sich damals eine prozentuale Single-Beteiligung einraumen lassen, er hat jetzt keine finanziellen Sorgen mehr und Tagesgagen von tausend Mark. Wenn er dann noch sein ganzes Equipment mitbringt, wird es halt noch teurer! Stefan war früher mit ihm im Volleyballverein, deshalb macht er es für uns umsonst. Er hatte halt auch Bock mit uns auch neue Sachen auszuprobieren, einen Raumsound zum Beispiel. Wir haben das Album ja live eingespielt und er hat versucht, auch den Raum wirken zu lassen. Er war auch deshalb so bei der Sache, weil er auch noch neue Facetten lernen konnte. Wir hatten sehr viel Glück mit den Leuten, wir haben auch mal das Studio umsonst bekommen, sowas kostet ja auch einen Haufen Geld. Wir waren Fünf Tage zum Aufnehmen da und nochmal vier Tage zum Mischen. Da ist man schnell mal ein paar tausend Mark los.
JF: Es gibt trotzdem auch ein paar Vierspur-Aufnahmen auf der neuen Platte.
S: Ja, wie "Weather Baloon" zum Beispiel. Das hört man aber nicht so. Wir haben eben auch versucht uns als Band weiterzuentwickeln, eine Veränderung herbeizuführen. Da hat nicht nur technisch sondern auch emotional, Feeling-technisch was verändert.
JF: Seht ihr euch jetzt professioneller oder immer noch eher als Feierabendband?
S: Nein, wir bleiben auf Hobby-Basis, wir proben immer noch sonntags im Wohnzimmer mit Kaffe und Kuchen. Wir versuchen gerade ein neues Bandmitglied einzuarbeiten. Neue Instrumente haben wir auch bekommen, eine Steel-Guitar zum Beispiel, eine neue Rhytmusgitarre, Piano hatten wir ja schon dabei, aber jetzt gibt es auch eine phantastische, alte Gebläseorgel.
JF: Ein Harmonium!
S: Genau, es ist eine Menge drin, wir müssen sehen, wie wir uns jetzt neu an den Instrumenten sortieren. Neue Songs stehen auch schon im Raum, so geht es halt weiter. Wir touren auch (schon vorbei! Anm. d. Red.), da will in Traunstein auch der Bayrische Rundfunk was aufnehmen – live on the Radio, das wäre schon geil. Wir waren ja schon mal auf Radio Eins, das war toll! Die haben uns auch ein Tape mitgegeben und Freunde haben das live gehört, das hat mich schon sehr bewegt!
JF: Spielt ihr lieber allein oder als Vorband?
S: Lieber als Vorband, da gibt man ein lockeres Programm, eine 3/4 Stunde lang und kann sich dann noch einen netten Gig anschauen. Leider steht da im Moment nichts an. Wir sollten als Vorband von Dinosaur Jr. spielen, das hat aber leider nicht geklappt. Mit einigen unserer Lieblingsbands sind wir ja schon getourt.
JF: Mit Sebadoh zum Beispiel.
S: Ja, in Berlin, da habe ich einen Konzertverriß gelesen, dabei sind wir ja noch ganz gut weggekommen. Ich fand das eigentlich toll. Obwohl ich ja eigentlich die langsameren Lieder mehr mag.
JF: Damit ist es ja seit der letzten Platte vorbei!
S: Ich fand sie aber auch als Rock-Band richtig gut. Mit denen hat sich einiges getan. Die fanden uns glaube ich auch ganz lustig, wir haben sie auch Backstage getroffen und ein bißchen rumgehangen.
JF: Lou Barlow meinte, er fände besonders den extrem deutschen Akzent sehr amüsant.
S: Das haben wir in letzter Zeit ja schon öfter gehört, aber das ist so der Bonus, auf den wir bauen, denn musikalisch sind wir ja nicht so richtig gut. Man hat uns auch schon als sehr hippelig bezeichnet, wegen der ganzen Instrumentenwechsel und so. Es ist eben eine Show, die keine ist und mir gefällt das eigentlich ganz gut. Ist vielleicht auch interessanter als so eine glatte und unnahbare Band. Wir zeigen da auch eine ganze Menge von unserem Leben, wenn wir da so am rumeiern sind.



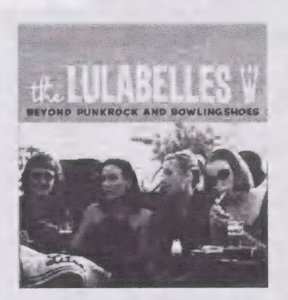
"COOL CHICKS KICK ASS!" 10 YEARS OF THUNDERBABY RECORDS

this rockin' Stuff is still available:

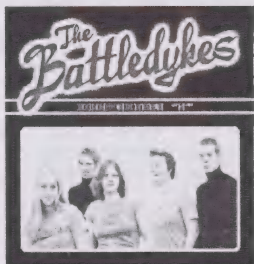
002 L.A.P.S./I wanna kill 7"
003 WHORE!/fish killer 7"EP
004 THEE CHERYLINAS 7"
005 MOONSTRUCK/ my favourite girlband 7"
008 MOONSTRUCK/putrid 7"
009 SISTERS GRIMM/domination 7"
012 ORANGE CRUSH/luxury kid 7"EP
013THEE COZMIK ELEKTRAS 7"EP
014 SISTERS GRIMM/dance 7"
015 THE KITTENBLOOD Compilation CD
017 MIYAX/fake rissoles&chicorée 7"EP
018 YUM YUM TREE/I know who I am 7"
019 FALL FROM GRACE/Arisen..CD
022 THE DIABOLIKS/I love Johnny Bravo 7"
025 THE 5,6,7,8'S/come see me 7"
024 THE KITTENBLOOD compilation VOL.2 CD
028 THEE ULTRA BIMBOOS/four fans can't be wrong LP
029 TWIGGY KILLERS/customise 7"EP
030 HEMI CUDA/ classics for lovers LP
031 THE BATTLEDYKES/ Domina 7"EP
032 THE LULABELLES/beyond punkrock&bowlingshoes 7"
033 Welcome to the HotRod Girl Garage! 5"
034 THE BOONARAAAS!/ tribute to Bananarama 5"/CD

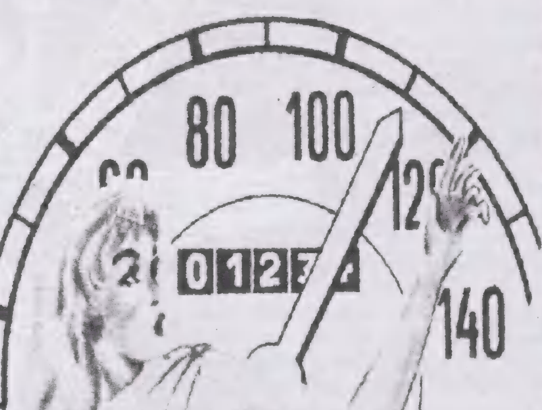


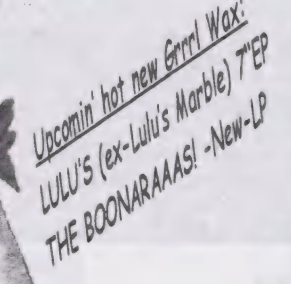


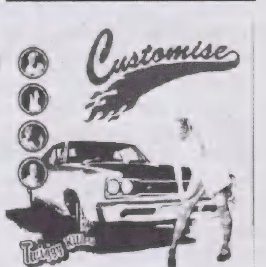


Thunderbaby for delicious 7" & 5" vinyl! Thunderwoman for topnotch lp & cd!











Upcomin' hot new Grrrl Wax:
LULU'S (ex-Lulu's Marble) 7"EP
THE BOONARAAAS! -New-LP





THUNDERBABY RECORDS

the great girl-group-label for cool chicks! est. 1991

www.thunderbaby.de thunderbaby_records@yahoo.com
hasselsstr.120 . 40599 duesseldorf . germany . fax. 49(0)211-746282

Gonna get some: www.soundflat.de ; www.flight13.com ; www.undergroundmedicine.com ; www.sonic.nl

AIR 6

KAMIKAZE ROCK FÜR MATULA FANS

Diese Band aus dem Dortmunder Revier hab ich übrigens zuerst übers Radio kennengelernt! Unglaublich! Gehört hab ich´s beim WDR1live, wo abseits des sonstigen Einheitsbrei abends die vielfältigsten Musikstile/Liveinterviews & sogar ganze Konzerte präsentiert werden! Herausstechend die Sendung: "Musik aus Zeit und Raum", und die hat es in sich! Da hast Du immer in den 3 Sonntagnachtstunden das Vergnügen, den nahezu mühelosen fliegenden Wechsel zwischen beispielsweise Drum&Bass/ Bigbeats/echten Rock und diverser netter Kleinode aus den Tiefen des Musikuniversums anzutun. Das ist schon unglaublich, was da so rüber kommt! Günstigerweise sind die sehr ausführlichen Bemerkungen des Ausnahmemoderators Klaus Fiehe alles andere als nervig. Aufgrund seiner Kenntnisse versprüht er den Charme eines "wahren" Musikfreaks und verbreitet sein musikalischen Spürsinn auch live als DJ in ausgewählten Clubs. Damit bin ich auch gleich in dem Metier, wo jetzt AIR6 endlich zum Zuge kommen sollen. Er spielte sie in seiner Sendung im Sommer 2000 "megacool" plaziert zwischen paar Electronic-Klängen. Es wirkte so wie eine willkommene & konträre Abwechslung. Yeah! Das haute einem vom "Sessel"- überdrehte Gituarnoiseorgien wie auch der Schreigesang! Hier wird kurz und präzise die Sau rausgelassen. Das rockt! Wochen später (14.10.2000) sah ich sie im "HEINZ" Hannover mit Vampyre State Building & den Sissies zusammen und bekam es live eindrucksvoll bestätigt. Keine uncoolen Poser, sondern gesund durchgeknallte Leute, die pure Energie komprimiert in knackig kurzen Stücken mit voller Konzentration auf den Punkt brachten. Sie nennen übrigens ihre Mucke: "Kamikaze-Rock" und der Bandname soll von einer Zigarettenmarke abgeleitet sein - da muß ich immer an die berühmte Ostmarke F 6 denken, hehe! Kein Wunder, daß das Cover auf ihrer Debut-10" eine Kraftwerkssteuerzentrale ziert, da präsentieren sich die kommenden Meister der musikalischen alternativen Energieversorgung! Eine dreiköpfige Besatzung reicht hierfür völlig aus! Hier nun das Interview, daß ich per E-Mail nit den Dortmundern führte. Viel Spaß!

Jens: Wann habt ihr euch gegründet?

Siegerlandelvis(bs): Bereits im 18. Jahrhundert war die Vermutung aufgekommen, daß es sich bei manchen der nebelförmigen Flecken, die man mit dem Fernrohr entdecken kann, um Objekte außerhalb der Galaxis handelt. Bei einigen Nebeln - z.B. dem berühmten AIR 6 Gitarrennebel - wurde erkannt, daß hier leuchtende Gasnebel innerhalb eines eigenen Milchstrassensystems vorliegen. Zur Gewißheit wurde diese Vermutung aber erst Ende der Kreidezeit, als unter dem Teleskop erste Skizzen unseres Kamikaze Rock Universums zu Tage kamen.

J: Wo habt ihr euch gefunden?

Schoppa (git, voc): Im Subrosa (Dortmunder Hafenkneipe). Irgendwann wurde es langweilig nur Sauren zu trinken.

J: Schildert den Moment an dem ihr beschlossen habt Musik zu machen!

S: Große Matula Fans die nicht mehr ins Nicht-Schwimmerbecken durften, haben sich Freitagsabends ein anderes Hobby gesucht.

J: Warum AIR 6? Was habt ihr euch dabei gedacht?

Hesse (dr): Frag den Kellner mit der Fliege im Haus Böhmer zu Köln (Luxemburger Str.) nach den Berufsjugendlichen in Chris Isaak T-Shirts! Kleiner Tip: Sie haben sich Cognac-Fanta bestellt (lauwarm).

J: Eure Vorbilder?

Alle: Stooges, Pussy Galore, Suicide, Link Wray, Bohren & der Club of Gore, Hank Williams, Flipper, Captain Beetheart, Birthday Party, Eisenpimmel, Gallon Drunk, Hammerfall, Cramps, Wire, Beasts of Bourbon, Stray Cats, Killdozer, Johnny Cash, Black Flag, Rockers HIFI, AC/DC, CAN, Elvis Pummel, Hawkwind, Bill Laswel, Dean Martin, Cosmic Psychos, VENOM, deutsche Fußballlieder (speziell aus den Jahren 1961 bis 1965), Chris Isaak, Saints, Amanda Lear, Grooverider, Beat by Five, Judas Priest, Ekel Alfred und Klaus Fischer.

J: Ungewöhnliches Bild auf eurer 10inch! Was ist das & wo aufgenommen?

H: Nach einer geplatzten Photosession mit einem Modedesigner von Peek & Cloppenburg –er wollte dann doch lieber Benjamin von Stuckrad-Barre als Model haben und nicht uns- haben wir

uns entschlossen während einer Tour durch die baltischen Staaten in Pwlachiwostock im dortigen Atomkraftwerk jenes zu fertigen. Man sieht uns dort im Regieraum für Energiegewinnung. Diese Räumlichkeiten sind auch als Nachbau auf der Deutschen Arbeitsschutzausstellung in Dortmund zu bewundern.

J: Witzige Nicknames gebt ihr euch. Irgendwelche hintergründige Bedeutungen dazu?

Schoppa: Ich heiße so, weil ich kaufsüchtig bin.

Hesse: Weil ich in Kassel geboren bin.

SE: Für mich war kein anderer Name mehr frei.

J: Wo seid ihr bisher überall rumgekommen?

SE: Bad Berleburg, Bad Sassendorf, Bad Blankenburg, Bad Laasphe, Bad Honnef, Bad Born & Born Bad, Bad Hersfeld, Bad Rappenau, Bad Schwartau, Bad Sulza, Bad Bibra, Bad Dürkheim und Last Bad not least.

J: Eurer lustigstes Erlebnis dabei?

SE: Wir haben da so eine Art Wanderpokal mit auf die Fresse kriegen. Man sollte es nicht meinen, aber da gibt's immer wieder Jungs, die denken, wir wären ne Psychobilly-Band. Mit denen kriegen wir auf den Konzerten regelmäßig Ärger: z.B. weil wir die Südstaaten-Hymne nicht spielen wollen (Schoppa), weil man als Psychobilly keinen weißen Rolli tragen darf (Siegerlandelvis) und weil man keine Braut der "Wrecking Crew" anlabern darf (Hesse).

J: Was läßt sich besser nachts als am Tage anstellen?

S: Döner essen!

J: Was ist denn so los bei euch in Dortmund? Tips?

H: Man trifft mich bei Yüksel Grill in der Malinkrodtstrasse oder bei Yonca in der Güntherstrasse – wobei ich sagen muß, daß die Portionen bei Yonca größer sind.

S: Ansonsten kann man ins Subrosa, Sissi King Kong oder FZW gehen. In diesen drei Läden sind in der Regel immer gute Konzerte, bzw. DJs am Start.

J: Ich habe in diversen Clubs gemerkt, daß es ziemlich viele Querverbindungen einzelner Leute von euch zu anderen Bands gibt. Was läuft da so? Gibt es Veröffentlichungen?

Siegerlandelvis: Hesse und ich spielen noch bei den Raymen. Des weiteren werde ich noch Elvis Pummelbei seinen Live-Konzerten mit dem Kontrabass unterstützen. Das neue Raymen Album "Hollywood Hell" ist soeben auf People Like You erschienen. Zur Tour im April gibt es noch eine 10inch wo ebenfalls nur ELVIS Songs interpretiert werden. Für AIR 6 ist im Sommer eine LP eingeplant (Rumble Mumble Records)

S: Ich spiele noch bei den Les Jacks die ebenfalls eine LP veröffentlichen werden.

J: Erzähl mal was von deinem Rumble Mumble Label !

SE: Angefangen habe ich mit dem Label im Frühjahr 2000. Zuvor habe ich unter diesem Namen Konzerte im Ruhrgebiet veranstaltet, derzeit jeden dritten Freitag im FZW in Dortmund (www.FZW.de), wo neben Bands auch DJs dabei sind. Bisher sind erschienen: AIR 6/Diamonds For Breakfast/10inch, Vampyre State Building/Triple A/7inch und soeben die neue 7inch von Elvis Pummel mit dem hübschen Titel "On Board". Alle diese Platten sind über Cargo und div. Mailorder erhältlich. Weitere Veröffentlichungen sind geplant aber noch nicht "spruchreif"!

J: Pläne für die Zukunft?

H: Führerschein machen.

S: COMPUTER KAUFEN!

SE: Personenwaage muß wegen bevorstehender Verfettung her.

J: Was denkt ihr über D-lands musikalische Landschaft bzw. Clublandschaft?

H: Landschaften mit 2 Hügeln & einem lichten oder abgebrannten Waldstück sind mir am liebsten.

J: Bitte ein Schlußwort!

H: Respekt the Hausputz!

S: Regal-egal-Nachtegal!

SE: You'll never walk alone!

Soo sieht das aus! Auch von dieser fulminanten Combo kann man durchaus noch mehr erwarten! Ein paar Worte noch zu Ihrer 10" "Diamonds For Breakfast": Spaciger, krachiger, ja fast überdrehter, kaputter Rock'n'Roll mit diversen liebsigen Störgeräuschen - welches einem animalisch auf die "zwölf" gehen kann, bei entsprechender Verfassung. Wie eingangs erwähnt- pure Energie mittels minimalem Aufwand sehr wirkungsvoll rübergebracht, yeah! Mehr davon! - Hoffentlich auch auf dem noch zu erscheinenden Fulllenghtalbum! **Jenne**

GIGGER REPORT

SAARISTON LAPSET, 29.9.00, Leipzig, Ilses Erika

Die spinnen, die Finnen. Auch heute abend ist der Spruch wieder richtig am Platze. Vier mit Westovern bekleidete, größtenteils barfüßige Typen, davon einer mit ´nem Lampenschirm auf´m Kopf, entern gegen halb 1 die kleine Bühne in der Ilse. Mit zwei Orgeln und einer Gitarre werden schräge, manchmal leicht angesurfte kurze LoFi-Instrumentalsongs dargeboten. Das funktioniert zwar auf seine ganz eigene Weise, und alle haben ihren Spaß, dürfte aber mit dem Wort Dilletantismus nur unzureichend beschrieben sein. Besonders der Drummer ist immer wieder in meinem Blickfeld, weil der eine derart starke Brille uffe Nase hat, trotzdem beim Trommeln immer geradeaus guckt und manchmal grinst wie ein Kamel beim Kauen. Ich glaube nicht, das der uns alle verarscht hat, denn am Ende des Sets geht er mit seinem Blindenstab von der Bühne. Mein Gott, ein blinder Drummer...oder vielleicht doch nur Verarsche? GB

FORGOTTEN REBELS + CHARGE 69 + 4 PROMILLE, 13. 10. 00 Conne Island, Leipzig

Diese ganze Sache wurde als Oi! Aktion angekündigt, somit war natürlich auch überwiegend dementsprechendes Publikum anwesend und dies auch recht zahlreich, weshalb man tatsächlich anstehen mußte um seinen Eintritt zuzüglich Obolus für AntiFa Arbeit zu entrichten. Als das dann erledigt war, spielten sehr bald zunächst die französischen Charge 69, die zu ertragen waren, während das bei den 4 Promille nicht so war. Leider spielten also die Recken um Marky de Sadist zum Schluß. Wie man es inzwischen kennt, trat dieser in netter Glam-Tracht auf - also im geschmückten Zylinder, Rüschenhemd, samt roter Krawatte und Glitzeranzug, was aber im Laufe des Gigs abgeworfen wurde. Los ging´s mit einem „Hello I´m Back Again", wie sicher überall auf der Tour, und auch sonst überwogen die alten Hits. Wie man mir sagte, wurden auch einige Songs der neuen Platte gespielt, die sich ebenfalls nicht verstecken brauchten. Anfangs waren die Kanadier richtig gut, es wurde 1A geglamrockt und schön gepost, man sah also eine Spitzenshow, die kaum anders war, als das, was man vor ca. 2 Jahren in Dresden sehen konnte, und wo ich echt begeistert war. Nach einer Weile kam mir der Mr. de Sadist aber richtig fertig vor. Er schien echt kein Bock zu haben und tat mir leid. Vielleicht war´s ja auch gar nicht so schlimm, aber es kam mir schon so vor als ob dem wirklich keine Wahl mehr bleibt, als seine Show abzuziehen, und er in seinem Alter 100% keine Lust mehr drauf hat. Na ja, es ist vielleicht echt so, den Dickies geht´s vielleicht auch nicht anders - irgendwie müssen die ja auch ihren Stoff bezahlen. Mit dem Scheiß hab ich dann auch die Crew des Autos zurück nach Dresden genervt. Sorry! Wer aber was richtig nettes über die ollen Holzfäller lesen will, sollte sich die Frühjahrsausgabe des 3rd Generation Nation zur Hand nehmen, wo in aufopferungsvoller Arbeit eine Art Tourtagebuch entstanden ist. CC



Marky de Sadist

SONS OF OTIS + NICOTINE, 11.10.00, Jena, Rosenkeller

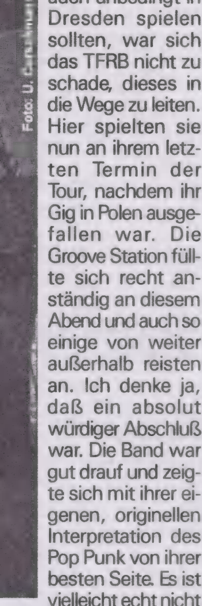
Der erste Blick auf das Konzertposter sorgte schon für einiges Unbehagen, was sich in eine mittlere Enttäuschung wandelte, als wir ein paar bereits eingetroffene Freunde trafen: Electric Wizard spielen nicht. Wie im Nachhinein von der Agentur zu erfahren war, hatte die Plattenfirma zwei Tage vor Tourstart den finanziellen Hahn zugedreht. So eine Scheiße! Trotzdem wurde der Abend noch ein voller Erfolg, schließlich spielten die Drogen-Doom-Götter Sons Of Otis. Vorher war mit Nicotine aus Stralsund ein wirklich guter Support zu sehen. Bei teilweise sehr langen und ausufernden Songs spielten sie so´ne Art noisigen Indie-Rock, der größtenteils instrumental dargeboten wurde. Wenn doch mal gesungen wurde, dann klang der Sänger wie Billy Corgan von den Smashing Pumpkins. Außerdem erinnerte mich der Sound ein wenig an frühere Killed On X-Mas, die ja auch von der Küste stammen. So kurz nach halb 12 kamen dann die Sons Of Otis auf die Bühne. Mann, der Sänger sah aus wie ein in den 80ern stehengebliebener Erasure-Fan, so mit hübscher Kurzhaarfrisur und goldenen Ohrringen. Was er den vielleicht 50 Anwesenden damit sagen wollte, wird wohl sein Geheimnis bleiben, auf jeden Fall verwandelte die Band das Kellergewölbe binnen Sekunden in ein finsteres, vernebeltes Drogenloch. Ganz eindrucksvoll und vor allem recht einzigartig wurden schwere Doomriffs mit wah-wah-ähnlichen Gitarreneffekten kombiniert. Dazu kam ein herrlich wabernder Bass und ein dermaßen guter Drummer, der mich ständig an seinen Kollegen von Clutch erinnerte. Einziger Wermutstropfen war der anfangs fast gar nicht hörbare Gesang, der dann später den Raum mit seinen extremen verhallten Echos auszufüllen wußte. Die sehr guten eigenen Songs wurden mit Covern von z.B. St. Vitus oder auch Mountain (Mississippi Queen!) angereichert und nach knapp zwei Stunden verließ die völlig erschöpfte aber glücklich wirkende Band die Bühne. Der Drummer meinte dann nur kurz zu mir, das er es sehr schön fand, das die noch wenigen Anwesenden bis zum Schluß so richtig mitgemacht haben. So war er das offensichtlich nicht gewöhnt. GB



Sons Of Otis

CHIXDIGGIT! 18. 11. 00 Groove Station

Die Tour dieser kanadischen Pop Punks im Herbst kam, glaube ich, wirklich gut an. Schon im Vorfeld dürften sie schon gut im Gespräch gewesen sein. Schließlich haben sie eine neue gute Platte herausgebracht und mit „Best Hung Carrot In The Fridge" wurden einige ihrer alten Kracher als 10" neu veröffentlicht. Also perfektes Timing für eine Euro-Tour. Da sie auch unbedingt in Dresden spielen sollten, war sich das TFRB nicht zu schade, dieses in die Wege zu leiten. Hier spielten sie nun an ihrem letzten Termin der Tour, nachdem ihr Gig in Polen ausgefallen war. Die Groove Station füllte sich recht anständig an diesem Abend und auch so einige von weiter außerhalb reisten an. Ich denke ja, daß ein absolut würdiger Abschluß war. Die Band war gut drauf und zeigte sich mit ihrer eigenen, originellen Interpretation des Pop Punk von ihrer besten Seite. Es ist vielleicht echt nicht übertrieben, sie als die momentan beste Band in diesem Sektor zu bezeichnen. Da kommen Power, Witz und eingängige Melodien wirklich auf dem richtigen Level zusammen. Es war etwas schade, daß die Band noch am gleichen Abend nach Berlin mußte, da sie dort ihre geborgten Gitarren wieder abgeben wollten, denn ihre eigenen haben irgendwelche Banditen in England geraubt. So verramschten sie ihre inzwischen spärlichen T-Shirt Vorräte und reisten ab und verzichteten so auf eine prima Party. CC



Chixdiggit!

THE MASONS, 9. 12. 00, Dresden, Groove Station

Die Masons aus Kansas, bzw. jetzt aus L.A., waren schon letztes Jahr in diesen Breiten unterwegs, wo ich sie allerdings verpaßte, was nicht zu letzt auch an ihrem damaligen, etwas kraftlosen Debütalbum lag. Jetzt haben sie mit ihrem selbstbetitelten Nachfolger bedeutend zugelegt, und somit war ihr Auftritt an diesem Sonnabend so etwas wie ein Pflichttermin. Diesmal waren die Masons zu viert, das heißt also, sie haben sich einen weiteren Gitarristen zugelegt, der den bisherigen nun gut mit seiner V-Gitarre unterstützen konnte. Mir wurde erzählt, daß sich der Sänger am Abend zuvor wohl eine Lebensmittelvergiftung zugezogen hatte, und so mehrmals beim gestrigen Gig auf die Bühne gekotzt hatte. Davon schien er sich relativ gut erholt zu haben, zumindest bekam das relativ zahlreiche Dresdner Publikum keine Freimaurer Kotze zu sehen. Obwohl die vier ganz gut groovten, schienen sie mir aber dennoch etwas lustlos, was besonders beim Basser auffiel, der besonders gelangweilt auf sein Werkzeug starrte. Nichts desto trotz war´s aber prima und sie rockten gekonnt ihren typischen Psycho Garage Punk irgendwo zwischen den Koordinaten Oblivians - Cramps - Misfits, wobei dann besonders gut die neueren Tracks gefielen. Anschließend ging´s dann mit


The Masons



dem ebenfalls mitgereisten Labelboß (Middleclass Pig) Eric the Red in die überfüllte Hebeda, wo tragischerweise die Drummerin Suzy Homewrecker vom Schnaps ferngehalten werden mußte, somit maulte und auch nicht so lange verweilte. CC

THE WOGGLES, 21.11.00, Dresden, Groove Station / SIN CITY SIX:, 26. 11. 00 Studio Berlin Mitte

Ein Tag vor dem Buß- und Bettag, kamen also die **Woggles**, fast genau ein Jahr später, nachdem sie das erste Mal in der Groove St. waren, wieder an den Tatort zurück. Dumm war´s nur, daß nun gerade auch heute die **Sin City Six** im Freiberger Klub im Schloß spielten, der hiermit wohl leider so einen seiner letzten Gigs gehabt haben wird. Schade, denn ich habe dort nun wirklich einige sehr großartige Konzerte miterlebt, trotz des vielleicht manchmal miesen Sounds und anderen Mißständen! Ich entschied mich jedenfalls dennoch für die Dresdner Variante und sollte die Madrid City Rokkers dennoch sehen. Beim letzten Mal waren die **Woggles** in Dresden schon großartig, aber so richtig kickte es doch nicht (vgl. TFRB #21). Das sollte sich dieses Mal ändern, und zwar so, daß so einige Zuschauer dies für den besten Gig seit langem an diesem Ort halten sollten. Die Amis kamen ohne Support wohl so gegen Elf auf die Bühne und los ging´s mit ihrem stomping Garage Punk. Der Frontmann („The Professor") hat´s einfach drauf, er versteht, wie man das ansonsten lahme Publikum zum Boogie animiert. Unermüdlich hopste er herum und war ständig unter Strom. Ähnlich beeindruckend ist das höchstens noch bei King Khan & The Shrines. Das war jedenfalls wirklich gut und diejenigen, die an dem Abend nicht da waren, dürfen sich mächtig ärgern. Ähnliches kann ich euch auch nicht ersparen, wenn´s jetzt um die fabelhaften **Sin City Six** aus Spanien gehen wird. Diese wollte ich nach ihren beiden Singles vom letzten Jahr auf gar keinen Fall verpassen, auch wenn man dazu eine Fahrt lediglich zu zweit nach Berlin in Kauf nehmen mußte. Die Band sollte im Studio Berlin Mitte spielen. Dieser Club ist nicht weit entfernt vom Alex und ist eine recht noble Kneipe mit kleiner Disko im Keller, von wo auch gleich passende Garage Musik schallte. Noch war nicht sehr viel los, so daß in dem unteren Raum, der schick im 6ties Style gehalten war, nur der DJ anwesend. So mußte man sich auf die extrem teuren Getränke einlassen, die das ganze zu einem sehr teuren Spaß werden ließen. Als die fünf Sin City Rocker die Bühne betraten, war der kleine Laden aber brechend voll. Die Band ist ja eigentlich kaum etwas anderes als die legendären Pleasure Fuckers, nur daß man (mal abgesehen vom Drummer, der als einziger übrigens wirklich Spanier ist) auf den dicken Kike verzichtet hat, der ja vielleicht zu viel mit seinem Label Safety Pin zu hat. Als neuen Sänger hat man den Briten Lee Robinson an Land gezogen, der einst schon bei den A-10 zu Gange war. Dabei ist eine sehr gute Wahl getroffen worden, er paßt ideal in die Band und hat eine weniger gewöhnungsbedürftige Stimme. Nach wie vor wird sich aber dem ollen Punk´n´Roll gewidmet, der hier sicher noch eine Spur rockiger ist. Los ging´s nun mit dem Oberknaller ihrer just zu der Zeit erschienen CD „Sin City Six" und eine Menge andere Songs davon und ihrer inzwischen drei 7"es folgten. Man hatte hier Profis vor sich, die es wirklich verstanden mit Leichtigkeit zu rocken und mich dabei an Bands wie die Dictators oder die Nomads erinnerten. CC

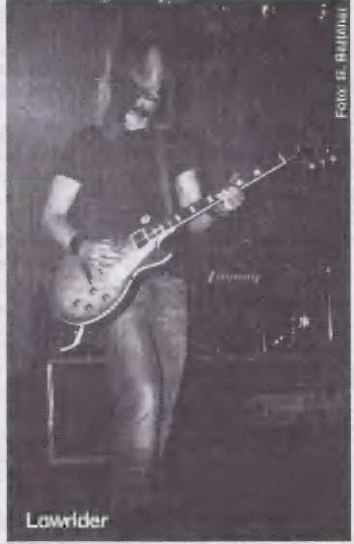
Sin City Six

LOMBEGO SURFERS, 5.11.00, Dresden, Blue Note

Wenigstens einmal im Jahr müssen die Lombego Surfers in der Stadt spielen. Das ist eine Tradition. Eigentlich ist das, das gleiche wie bei Sonny Vincent, der nach anfänglichen Abwerbungsversuchen dies nun doch erledigen wird. Die Lombegos sind ja eigentlich die perfekte Combo für die Groove Station, dort würden sie sicher auch unter der Woche genug Publikum finden. An diesem Abend sollten sie aber im Blue Note spielen, was sicher daran lag, daß es sich an diesem Tag um einen Sonntag handelte. Etwas verwunderlich war das schon, denn in dieser eigentlich recht kleinen Kneipe spielen sonst eher Blues, Rockabilly Bands oder Singer / Songwriter, und ich hatte auch den Eindruck, daß die Besitzer nicht so erbaut vom Garage Rock der Schweizer waren. Sehr nett fand ich ja den Flyer, der im Vorfeld zu diesem Konzert, leider etwas spärlich, verteilt wurde. Hierbei handelte es sich um solche, die mit etwas Geschick zu einem Windsurfbrett verbastelt werden konnten. Sehr gute Idee - die Schule machen sollte. Viel war dennoch nicht los, als die, inzwischen ja auf ein Trio geschrumpften, Lombego Surfers loslegten. Außerdem mußte der Sound etwas gedrosselt werden, da das Blue Note für den normal üblichen Krach nicht ausgelegt ist. Aber das alles hat nicht viel ausgemacht, denn die alten Herren spielen bekanntlich routiniert ihre erdige Mischung aus Garage Rock und rüdem Surf und konnten absolut begeistern. Das muß hier stehen und mußte es natürlich auch! CC

DOZER + LOWRIDER, 7.10.00, Leipzig, Conne Island

Ganz im Zeichen des Stonerrocks stand dieser Konzertabend. Offenbar scheint es in Leipzig nicht allzuviele Interessierte für diese Art von Musik zu geben. So fanden sich (auch erst sehr spät) vielleicht 100 oder 120 Leute ein. Den Anfang machten die Schweden Lowrider, die von derzeit so vielen Bands die vielleicht beste Kyuss-Nachfolge darstellen. Straight rockende Passagen wechselten sich mit ruhigeren ab und gerade letztere assoziierten bei mir ab und zu Gedanken an Wüste und Kakteen, Sand und Kamele, Hitzeflimmern, blablabla...haha. Für noch mehr Abwechslung während des Auftritts sorgte der gelegentliche Sänger-Wechsel. Meiner Meinung nach hatte der Bassist in Sachen Stimme die Nase vorn. Größtenteils wurden Songs vom mir bis dato unbekannten Full-Length-Debut gespielt, einzig "Lamaneshma" von der Split-Scheibe mit Nebula war mir bekannt und gefiel mir auch am besten. Ob´s jetzt an meiner Unkenntnis lag, kann ich nicht sagen, mir kam´s aber so vor, als könne das neue Album mit den vier Songs besagter Split-LP nicht ganz mithalten. Auf jeden Fall ein sehr geiles Konzert, überwältigt war ich aber nicht. Das schafften


Lowrider


Tony Lombego

Dozer etwas besser (vielleicht lag´s auch an meinem Alkoholpegel), die um einiges straighter durchrockten als ihre Vorgänger. In tief grünes Licht getaucht begannen sie ihr Set recht eindrucksvoll und konnten das Level am Ende mit dem ca.12-15-minütigen Schlusskracher sogar noch um einiges steigern. Zur Musik läßt sich eigentlich nicht mehr allzuviel sagen, es war eben gut gemachter Stonerrock. Punkt. Live kommt solche Mucke immer wieder geil, jede Platte kann ich mir aber nicht mehr kaufen. An Kyuss kommt so schnell halt doch keiner ran... GB

SPIRIT CARAVAN / BEAVER / SISSIES, 15.11.2000, Leipzig, Conne Island

Gleich beim Betreten des Conne Islands kurz nach neun fällt auf, das sich für diese Uhrzeit schon erstaunlich viele Leute angesammelt haben, jedenfalls mehr als auf der letztjährigen Tour. Den Anfang machen die Sissies, die wohl nur den Leipziger Gig supporten. Mit fast nur neuen und mir unbekannten Songs machen sie sich heute Abend

sicherlich einige neue Freunde, denn nach anfänglicher Zurückhaltung macht sich mehr und mehr Begeisterung im Publikum breit. Sänger Nico, der ja bekanntlich auch bei Payola singt, läuft nach anfänglichen Sound- und auch Stimmproblemen zur Hochform auf, auch was die immer länger werdenden Ansagen zwischen den Songs betrifft. So schimpft er ganz unverhohlen auf die Major-Labels, weil man bei einem solchen unterschrieben habe, das Album seit 1 ½ Jahren im Kasten ist und die Platte immer noch nicht erschienen ist. Fuck Universal... Der Musik tut das heute aber überhaupt keinen Abbruch, so treffen (eigentlich wie gehabt) schwere Doomriffs auf Rock´n´Roll, das ganze garniert mit teilweise recht komplizierten Songstrukturen. Am Ende des langen Sets gibt´s mit "Rocker" doch den Abgeh-Fetzer vom ersten Album.


Foto: G. Böttcher
Wino - Spirit Caravan

Beaver eröffnen gleich mit zwei Songs des letzten Mini-Albums auf Man´s Ruin, was sich für Nicht-Kenner als schwierig zu begreifen herausstellen dürfte. King Crimson trifft auf Doom oder so ähnlich... Im Laufe des Sets stellt sich heraus, das man an Schrägheitsgrad im Gegensatz zu den vergangenen Touren noch einen draufzusetzen weiß. Ob das an dem neuen Gitarristen liegt, der sich übrigens hervorragend in die Band eingefügt hat, kann ich nicht genau sagen. Offenbar kommen die vier Holländer spieltechnisch auf ein höheres Niveau, was die gelegentlichen Jazz-Einsprengsel der hübschen Trommlerin vermuten lassen. Auf jeden Fall gehen die Musiker voll drin auf und sind während der Songs völlig in sich versunken. Ulli, der inzwischen eingetroffen war, konnte damit nicht so viel anfangen: "Da passiert doch gar nichts!". Hmmmm...

Wino kommt dann irgendwann einfach auf die Bühne, der Rest der Band folgt ihm und es geht los. Und wie! Spirit Caravan stellen mittlerweile eine dermaßen gut aufeinander eingespielte und rockende Einheit dar, das heute alles noch runder rüberkommt als beim letzten Auftritt vor einem Jahr. Wino, der im Gegensatz zu den Fotos in Platten Ende der Achtziger immer jünger werden zu scheint, windet sich um seine Gitarre und lebt jedes Riff als ginge es um Leben und Tod. Gerade auch deswegen wirken die Songs der beiden Platten live noch wesentlich intensiver. Das Set besteht zu einem relativ großen Anteil auch aus ganz neuen Songs, die wie zu vermuten war, nichts wirklich neues bringen, was auch gut so ist und sich somit perfekt ins Programm einfügen. Zum Schluß gibt´s mit "Inside Looking Out" noch einen Klassiker, den schon The Obsessed klasse gecovert hatten. Fazit: Wino schmiedet mit Spirit Caravan weiter an seiner Legende. Er ist und bleibt einfach eine Kultfigur, daran wird sich auch in den nächsten zwanzig Jahren nichts ändern!
GB

THE HIVES, 13.09.00, Leipzig, Moritzbastei / THE HELLACOPTERS / THE HIVES, 26.10.00, Berlin, Razzle Dazzle

Nach etlichem Gerangel um den heutigen Auftrittsort (sowohl im Dresdner Starclub als auch in Leipzig ist das Konzert angekündigt) entern die Hives die Bühne in der ansehnlich gefüllten MB. Offenbar hat das derzeit auf den Musiksendern laufende Video doch einige Leute mobilisieren können und so kommt im Laufe des Konzerts eine richtig ausgelassene Stimmung auf. Die Band läßt allerdings auch keinerlei Zweifel an ihren hervorragenden Live-Qualitäten. So entpuppt sich der Sänger als perfekter Entertainer, weiß das Publikum anzuheizen und gibt dem Mix aus 50s und 60s Rock´n´Roll die richtige Frische. Seine zuckenden Bewegungen erinnern dabei ein wenig an Iggy Pop, was als Kompliment gemeint sein soll. Die Band schwitzt sich den Wolf und gibt wirklich alles. So mag ich das.

Unermüdlich auf Tour lassen sich die Hives nach 1 1/2 Monaten schon wieder in hiesigen Landen sehen, diesmal als Support der Hellacopters. Noch vor einem Jahr in der gleichen Stadt im Columbia Fritz waren allerhöchstens halb so viel Leute erschienen. Heute jedoch können die Hellacopters in einem ausverkauften Club spielen. Wahrscheinlich nehmen die Major-Pfade ihren Lauf... gut für die Band. Bereits um kurz nach 9 starten die Hives mit ihrem Set. So richtig drauf eingestellt bin ich noch gar nicht, da mein Berliner Freund draußen in der Kälte eine Karte erstehen ums und ich mir die ersten Songs von ganz hinten ansehen ums. Viel weiter vor komme ich im Laufe des Konzerts auch nicht, denn es ist rappelvoll. Da mir der Leipziger Auftritt der Hives noch ziemlich präsent ist, bin ich vergleichsweise heute ein wenig enttäuscht. Die Band scheint daran aber keine Schuld zu haben. Vielmehr liegt das offenbar am Platzmangel gepaart mit der Trägheit des Berliner Publikums. Möglicherweise ging´s ganz vorn auch richtig ab, hinten aber ist der Sound eher mittelmäßig und vor allem viel zu leise. So kann auch keine richtige Stimmung aufkommen. Der Band gefällt´s trotzdem und es gibt sogar noch eine Zugabe. Fazit: Guckt Euch die Hives lieber als Headliner in einem kleineren Club an, das ist wesentlich intensiver! Die Hellacopters werden bereits beim Betreten der Bühne frenetisch abgefeiert. Zu meiner Überraschung auch völlig zu Recht. Vor einem Jahr hatten sie das schwere Los, nach einer zu guten Vorband, nämlich den grandiosen Zen Guerrilla, zu spielen. Nicht das ich die Hives auf einmal schlecht machen will, aber Zen Guerrilla macht in Sachen Intensität so schnell keiner was vor. Aber egal, heute scheinen die Hellacopters auch besser drauf zu sein. Es wird gerockt mit allem was dazugehört. Fette Gitarren, gut ausgewählte Songs und Posen bis der Arzt kommt. Aus "Born Broke" vom ersten Album wird ein ewig langer Song mit viel Gegniedel und Dynamik; die 70er lassen grüßen, und das ganz dolle. Nach einer reichlichen halben Stunde ist mit "Like No Other Man" für mich der Höhepunkt des Konzerts erreicht. Das scheint die Band auch selbst zu merken und so kommt man inklusive Zugabe auf gerade mal eine Stunde Spielzeit. Für 32 DM ein bißchen mau, oder? Dennoch überzeugender als beim letzten Mal.
GB

POTHEAD, 9.11.00, Dresden, Starclub

Pothead-Konzerte haben ihre ganz eigene "Dynamik". Das ist auch heute wieder so. Nach jedem Song werden die Gitarren gestimmt oder erstmal ein Schluck Bier genommen. So sympathisch das auch ist, fehlt mir persönlich da ein wenig der Fluß im Set. Aber wie gesagt haben wir es ja Pothead zu tun, die dieses kleine Manko mit durchweg exzellenten Songs auszugleichen wissen. Quer durch alle Alben werden Hits und Fast-Hits sehr fett gespielt. Gerade solche Songs wie "You Should Talk" oder "I´m A Sinner Too" lassen einen nicht mehr los und so füllen die drei Wahlberliner wieder mal den ganzen Abend. Auffällig ist, das heute besonders viele Balladen und überhaupt ruhige Songs gespielt werden. Das tut der Sache aber keinen Abbruch, denn immer wenn´s zu ruhig zu werden droht, kommt ein richtiger R´n´R Fetzer. Es werden auch einige neue bzw. mir unbekannte Songs gespielt, die klar machen, daß das neue im Frühjahr erscheinende Album einmal mehr die gesamte Bandbreite der Band abdecken wird. Auch dieses wird ohne jegliche fremde Hilfe auf dem eigenen Label und ohne Vertrieb veröffentlicht werden. Da sieht man, das auch so ´ne Menge Publikum mobilisiert und begeistert werden kann, denn erst nach dem vierten Zugabenblock und ca. 2 ½ Stunden wird die Band in den Feierabend entlassen. GB

MELVINS + SMOKE BLOW, 15.03.01, Berlin, Columbia Fritz

Nach langer Live-Abstinenz hierzulande lassen sich die Verrückten endlich wieder mal blicken. Mit Smoke Blow haben sie zudem einen immer sehenswerten Support, was die Entscheidung nach Berlin zu fahren, noch erleichterte. Smoke Blow beginnen sehr früh noch vor halb 9, was die Zuspätkommenden durchaus negativ kommentieren. Die Band konnte sicher nix dafür. Mit einem knakkigem halbstündigen Set eröffnen die Kieler Bastarde den Abend recht eindrucksvoll, für ihre Verhältnisse aber noch sehr brav. Anfangs hält sich das Publikum auch noch etwas zurück, was den Sänger dazu veranlaßt, mit "Fuck Berlin" und ähnlichen Sprüchen die Anwesenden zu beschimpfen. Übel nimmt ihm das erstaunlicherweise keiner, im Gegenteil: die Leute fangen endlich an, sich zu bewegen und die Haare zu schütteln. Die Songs des neuen Albums kommen durchdachter und vielschichtiger daher, insbesondere Jack Letten hat an seiner Stimme gefeilt, der er zuweilen gar höhere Töne entlockt. Nach nicht allzu langer Umbauzeit setzt sich Dale Crover, wie immer nur in Unterhosen, hinter sein Schlagzeug und beginnt, minutenlang "Lovely Butterflies" einzuläuten. Nach und nach kommt auch der Rest der Band in langen schwarzen Sweat-Shirts und bunten Röcken(!) auf die Bühne, worauf ein längeres Instrumentestimmen folgt. Heute Abend haben sie noch einen mir unbekannten vierten Mann an einer zweiten Gitarre bzw. Keyboards bzw. einem etwa 5 m langen Stahlseil dabei. Mit letzterem verursacht er zu Beginn durch Spannen, Wiederloslassen und Umherschmeißen Geräusche, die jede andere Band künstlich erzeugt hätte. Nicht so die Melvins. Nach dem sehr lange dauernden ersten Song folgen nun nur Hits, nun ja, was man bei den Melvins so als solche bezeichnet. Quer durch alle Alben ihrer über 15-jährigen Karriere spielen sie dermaßen gut und furios auf, das mir stellenweise fast die Sinne schwin-


King Buzzo - Melvins
Foto: G. Böttcher

den. Auch heute merkt man wieder, daß trotz aller Scherze diese Band unheimlich gefestigt ist und einfach alles kann. Sie beherrschen hervorragend das Spiel zwischen laut und leise, zwischen feinsinnig und ultrabrutal und schaffen es, selbst intensivsten Passagen noch eins draufzusetzen. Das wird im Besonderen bei Songs wie "Boris" oder dem genialen Wipers-Cover "Youth Of America" deutlich. Nach knapp anderthalb Stunden verblüffen sie die Anwesenden abermals, als das einfach nur extreme "Lysol" angestimmt wird und mindestens zwanzig Minuten dauert. Doom in seiner reinsten Form. Langsam und zäh baut sich dieses Monster auf und frißt sich in Dein Gehirn. Unglaublich. Nach nunmehr 1 ¾ Stunden ist alles vorbei und eins klar: so einen Abend zu übertreffen dürfte für nahezu jede andere Band unmöglich sein. GeeBee

GLUECIFER + PEEPSHOWS, 16.03.01, Chemnitz, Talschock

Noch etwas benommen vom vortäglichen Melvins-Konzert führt der Weg heute Abend nach Chemnitz. Auch hier scheint sich mittlerweile herumgesprochen zu haben, daß Gluecifer live immer eine Reise wert sind, so daß das Talschock ganz gut gefüllt ist. Von solchen Clubs bin ich normalerweise andere Anfangszeiten gewöhnt, denn schon kurz nach halb 10 stehen die Peepshows auf der Bühne. Der neue Drummer (oder hat der sich bloß die Haare kurz geschnitten?) macht mit seinem wirklich guten Groove einen sehr guten Eindruck. Ansonsten wird eine solide R´n´R-Show geliefert, mit Posen und allem was sich sonst so gehört. Wo aber eben der Unterschied von einer soliden zu einer coolen Show liegt, wissen Gluecifer ganz klar besser. Biff Malibu erscheint im Nadelstreifenanzug, Sonnenbrille und Zigarette, die er beim ersten Song ganz lässig aufraucht. Mit diesem Outfit bewegt er sich etwa in der Mitte zwischen Frank Sinatra und einem Blues Brother. Und die Rechnung geht auf. Biff ist der Entertainer, der mit SEINER Band die Leute unterhält. Das wird heute um so mehr deutlich. Nicht zu laut werden Songs hauptsächlich von den letzten beiden Alben gespielt, doch auch "God´s Chosen Dealer" kommt zum Einsatz, was die tobende Menge durchaus zu schätzen weiß. Was man nicht gedacht hatte – die Band hat sich in letzter Zeit tatsächlich noch gesteigert. Das kommt besonders durch eine unglaubliche Souveränität zum Ausdruck, mit der sie ihre Songs live zum Besten geben. In bester Hardrock-Manier werden sie regelrecht zelebriert, wobei Malibu absolut der Chef ist. Der Gipfel der Coolness ist während der Zugabe erreicht. Biff knöpft sich das Hemd auf und reckt voller Stolz seinen nicht gerade kleinen Bauch heraus und verschwindet dann. Die Menge schreit nach mehr, doch wahrscheinlich hat die Band schon ihre Chicks in den Armen, daß sie sich nicht zu einer weiteren Zugabe hinreißen läßt. Aber die Band läßt die Anwesenden mit dem Gefühl zurück, an diesem Abend, wirklich etwas besonderes erlebt zu haben. (Die Wermutstropfen an der ganzen Sache waren allerdings die horrenden Preise für Eintritt und Merchandising – da kommt man sich ja vor, wie auf besagter Rip Off Strasse) GeeBee

Gluecifer

NEANDERTHALS, 31.01.01. Dresden, Groove Station

Da ich leider in der Gothic City bis abends zu tun hatte, hieß es sich zu sputen, da die letzten Nachfahren der Neandertaler in ihre alte Heimat zurückgekehrt waren und an jenem Tag in der Rock City aufspielen sollten. Da mein Baby sich ganz spontan entschlossen hatte, mitzukommen, trafen wir uns vor den Toren der berühmt-berüchtigten Dreiländeranstalt und düsten los. Wir trafen gerade richtig in der Groove Station an, denn die Musiker, die sich entsprechen ihrem Outfit - Leofell-Kleidchen und schwarze Masken - auch The Flintstones hätten nennen können (aber wohl nicht dürften), enterten gerade die Bühne. Für den (ganz ausnahmsweise genehmigten) Mittwoch war der Laden recht gut gefüllt, und von Anfang an versprach es, eine gute Party zu werden. Die Musik und die Bühnenpräsenz der Neanderthals ist aber auch bestens dazu geeignet. Vier (nicht mehr ganz junge) Typen in besagten Kostümen haben einen Heidenspaß daran, primitivsten, sehr rockabilligen Garagerock zu zelebrieren. Die Band um den legendären Eddie Angel (u.a. Los Straightjackets) ist dabei nicht so sehr im steinzeitlichen Kanon gefangen, sondern beschäftigt sich munter, mit allem, was die Trashkultur so zu bieten hat - Werwölfe, UFOs, Jungle Zombies oder auch Betty Lou's neuem Tattoo. Primitive Rock'n'Roll wie er sein muß, ein Höllenspaß. Wer's verpaßt hat, ist selber schuld, aber keine Angst, The Neanderthals will return, und zwar im September, z.B. in der Groove Station, pünktlich zum Saisonauftakt am 1. des Monats. huc



Mensen

Foto: G. Böttcher

MENSEN + BOONARAAS, 24.1.2001, Café Clocksee, Hannover

Das Jahr(tausend) fängt ja aus weiblicher Sicht ganz gut an, da gewinnt die erste Frau die brutale Paris-Dakar-Wüstenralley, fährt eine andere erstmalig bei einer Motorrad-WM mit, bekommt die "lahme" Bundeswehr mal ganz andersartige „Verstärkung" und in einem neuen Film ("Teuflisch") ist sogar der Teufel selbst eine „Sie"! Puh, bei so einer Invasion ist man(n) erstmal platt. Eine Art Fortsetzung erfuhr ich neulich als Doppelpack in der altehrwürdigen „Clocke", wo einem gleich mal 7 Girls einem musikalisch gepflegt "in den Arsch traten". Also nix mit poppigen Geklimpere - da ging's gleich gnadenlos zur Sache! Voran die etwas schwierig zu schreibenden „Boonaraaas" aus Solingen (messerscharf, hehe) - deren Bandname ich dummerweise in Popgefilden fehlsinnierte, um gleich von ihrem direkt schnörkellosen, rotzigen, punkigen, knalligen Soundorkan „bestraft" zu werden. Unterschätze diese Girliepower nicht! Sie machten denn auch keine Gefangenen, sondern spulten ihr Programm rigoros ab, netterweise immer mit der nötigen Portion Ironie. Tolle Show, nicht nur was fürs Auge! Obwohl ich zu gerne wüßte, ob ihr trashiges Outfit auch Lebenseinstellung ist. Immerhin ist Frontfrau Patricia angehende Designerin, und das wirkt auch auf ihrer liebevoll aufgemachten Vinylcovergestaltung aus, mit Comicsanleihen, sowie Poster- deren Anblick(e) mich extrem „altern" läßt, bravolike, hehe! Soso, die zweite Stufe zündete im Anschluß eine norwegische Trashrock'n'rollcombo mit umgekehrten Besatzungsverhältnis, äh ich meine 3 Powerfrauen und ein unscheinbarer Kerl auf dem sonst womantypischen Bass. Soll man(n) ihn jetzt bedauern oder beneiden? Die Mädels (und der Typ) erschienen mit Schlangenmuster-Cowboyhüten & -Hosen auf der Bühne. Das wirkte eher niedlich, wie blonde Nordländerinnen überhaupt schon süß sind. Ich war sehr angetan von der puren Lust & Laune der Show. Sie glänzte durch die sehr irren Coverversionen alter Rockklassiker, die energiegeladenen Klänge und die tolle Stimme der Marie Currie (was für ein Name! - noch ein Beispiel?- die andere nennt sich Christine Ford!).
Jennics

SONNY VINCENT + SAFETY PINS, 7.02. Erfurt, Engelsburg, 1.03. Leipzig Conne Island, m/ COWSLINGERS

Eigentlich sollte Mr. Vincent auf seiner Wintertour auch seine Lieblingsstadt auf deutschen Boden besuchen, was aber die Konkurrenz aus der Provinz durch Hungerstreik-Drohungen zu verhindern wußte. Also auf nach Erfurt. Die dortige Engelsburg hat in letzter Zeit dank Teenage Head 'n ganz gutes Programm, ein richtig angenehmer Ort für Konzerte ist sie trotzdem nicht. Der Konzertraum ist mit seiner geteilten Bühne (das ist kein Pfeiler im üblichen Sinne, auf dem Ding scheint die gesamte Erfurter Altstadt zu ruhen) unter aller Sau, ansonsten ist die Atmosphäre nicht nur recht feucht, sondern auch etwas feindlich-aggressiv, wie man es in einigen Dörfern Vorpommerns oder des Erzgebirges findet. Anyway, Sonny schien es auch nicht so zu gefallen, recht lieblos schmetterte er sein Set herunter, während er auch nicht richtig wußte, auf welcher Seite des Mammut-Pfeilers er nun rumspringen sollte. Ich kann kaum etwas über das Programm sagen, es war kaum etwas herauszuhören, was sicher auch daran lag, daß er mit seiner baskischen Begleitband noch nicht richtig eingespielt war. Es waren aber wohl in der Mehrzahl Songs des "Parallax in Wonderland"-Albums, aber natürlich stach das, in unliebsamen Situationen gern bemühte "Bad Attitude" hervor. Nach dem Konzert, das zwischendurch fast an der mangelnden Wasserversorgung für den Protagonisten gescheitert wäre, saßen wir noch 'ne ganze Weile im Keller-Backstage, wo Sonny unglaubliche Stories über innereuropäische Grenzkontrollen und sein Verhältnis zu Phil Collins zum besten gab. Ein für Sonny seine Band eher unschönem Ereignis, der ganze skandinavische Teil der Tour war weggebrochen - brachte ihn einige Wochen später noch x in unsere Gegend zurück, jetzt als Support für die Cowslingers (noch nie so'ne prollige Amiband gesehen, doch lest dazu den Artikel!) im Leipziger Conne Island. Lag es daran, daß er sich mit den Safety Pins (die übrigens nichts zu melden hatten) inzwischen besser eingespielt hatte, oder daß das Catering im C.I. besser war? Was wir in Leipzig zu hören bekamen, war endlich wieder Sonny Vincent in guter alter Form. Von der kleinen Bühne knallte er uns Hit auf Hit entgegen, der Sound stimmte und er liefert sich ausschweifende Gitarrenduelle mit seinem Gitarristen. Das war Punkrock, wie er sein muß, und wie man ihn heute nur selten erlebt, eben nicht mal immer von solchen gestandenen Haudegen wie Mr. Vincent. Ich bin gespannt, mit was für einer Band er Ende August hier anrückt, nicht nur weil er jetzt doch wieder nach Dresden kommt.
huc

Sonny Vincent mit Safety Pins in L.E.

Foto: U. Curschmann

TURBO A.C.'s 31.03., L.E., Conne Island (+ Raymen), 6.04. Dresden, Groove Station (+ Trojan), 14.04. Quedlinburg, Jugendzentrum (+ Yucca Spiders)

Sich unsere Lieblingsgreaser mehrmals pro Tour anzuschauen ist ja inzwischen schon ein alter Brauch, aber diesmal war's mit drei aufeinanderfolgenden Wochenenden schon recht krass. Nun ja, sie hatten uns ja auch ziemlich lange warten lassen, (bzw. selber gewartet, bis ihr Pate Roger Mirret sie nach Europa fahren ließ, mit der neuen Platte im Gepäck, versteht sich) und außerdem ergab es sich eben so. Die Show in Dresden hatten wir natürlich selber anberaumt, das mußte unbedingt sein und warf schon eine ganze Weile seine Schatten voraus. Aber warum die Burschen nicht schon mal 'ne Woche vorher in L.E. treffen, wenn ich doch eh' da war. Die **Raymen** spielten im Vorprogramm, und wenn sie mich auch nicht sonderlich vom Hocker rissen, muß man honorieren, daß der Herr der Finsternis endlich wieder 'ne anständige Band um sich versammelt hatte, was dann schon einen ganz anderen Eindruck machte, als vor (ca.) 2 Jahren. Aber nicht nur wir, sondern auch der Großteil des anwesenden Publikums, war natürlich wegen der Turbos gekommen. Erstaunlich doch wie viele Greaser plötzlich aus ihren Löchern hervorgekrochen kommen - viele davon ex-Skins, die es jetzt mal mit 'ner Tolle versuchen (na ja, Kevin C. ging's ja auch so). Darunter waren 'ne Menge harter Burschen, jedenfalls solche, die durch ihr gockelhaftes Benehmen gerne diesen Eindruck erwecken wollten. Im "Mosh Pit" herrschte zumindest eine Atmosphäre, die an Hahnenkämpfe erinnerte. War das der Gegenpart zur vorausgegangenen Plakat-Debatte? Einige C.I. Aktivisten hatten diese angesichts der leckeren Chica auf Plattencover und Poster vom Zaume gebrochen. Es soll ja Leute geben, denen beim Anblick halbnackter junger Frauen aus Versagensängsten das Herz in die Hose rutscht, aber gleich der Verstand?, und außerdem war die doch nur auf Papier und gar nicht echt. Jedenfalls überzeugten auch die A.C.'s an diesem Abend nicht vollends, der Show fehlte irgendwie der richtige Drive und richtig gute Stimmung kam nicht auf. Wäre es das einzige Konzert gewesen, wäre ich sicherlich enttäuscht gewesen, aber das war ja noch nicht alles... Und so freute ich mich um so mehr auf die Show am folgenden Freitag in der Groove Station, wo weder Macho-Wettbewerbe noch Sexismus-Debatten die Stimmung versauen. Dafür gab es einen der letzten Auftritte der todgeweihten Lokalhelden **Trojan** im Vorprogramm zu bewundern. Cool, daß die Band, die alleine schon ganz andere Säle mit Metallisten gefüllt hatte, hier den Turbo A.C.'s die Referenz erwies und den anwesenden Punkern und Greasern ihre Hardrock-Smasher vor den Latz knallte. Das kam aber ziemlich gut an und auch die New Yorker freuten sich, etwas metallischen Sound zu hören. An diesem Abend trödelte das Publikum nicht so herum wie sonst, sondern strömte in großer Anzahl regelrecht in die Groove Station, als die Turbos die Bühne enterten, platzte der Laden bereits aus allen Nähten. Die Band rockte das Haus, Hit folgte auf Hit und das Publikum feierte



Turbo A.C.s

Foto: U. Curschmann



Trojan



Foto: U. Gretschmann

Turbo A.C.s in DD

ab. Natürlich durften auch "Righteous Ruler" und das obligatorische Misfits-Cover nicht fehlen (ich weiß gar nicht mehr welches - ich glaub es war bei jeder Show ein anderes). Was mir schon in L.E. aufgefallen war, die meisten Devotees waren viel mehr mit den Songs der 2. LP vertraut als mit denen von "Damnation Overdrive", der coolsten Platte überhaupt. Holt Euch die! Bandbetreuer Deadfood hat sie auf "Into The Vortex" extra wieder rausgebracht. Danach wurde der gelungene Abend noch etwas gefeiert. Im Gegensatz zum coolen Mike, der allem (Alkohol, Fleisch, Zigaretten, Weiber) abgeschworen hat und sich lieber dezent zu Bett begibt (eigentlich uncool!), kann man sich diesbezüglich auf die beiden Kevins jederzeit verlassen.

Ne Woche später sollte ich die New Yorker schon wieder sehen, sie spielten zusammen mit den **Yucca Spiders** in der Quedlinburger Reichenstraße, das konnte ich mir nicht entgehen lassen. Da ich trotz Osterwochenende arbeiten mußte und der Zapfenstreich im Hause sehr früh angesetzt ist, hatte ich kaum noch 'ne Chance, die Yuccas auf der Bühne zu erleben, aber es ging ja auch um die Party danach. Aber es muß wohl sehr gut gewesen sein, versicherten mir auch die Turbos, obwohl zu dem frühen Zeitpunkt an dem sie beginnen mußten, der Laden auch noch recht leer war. Bei Mike hatte allerdings "You can't polish your turt" einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Die Show der Turbo A.C.s war cool. Der Sound war zwar nicht so dolle, aber... na ja. Was auffiel, war, daß das Publikum viel jünger war, als ich es sonst gewöhnt bin, und daß im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Wochenenden die wenigstens der Anwesenden die Band schon einmal gesehen hatte. Bei der anschließenden Party unten im Café (allerdings mit fürchterlicher Musik) herrschte dann großes Chaos, und fast hätte es noch eine Schlägerei gegeben. Das lag aber wohl weniger an Böswilligkeit als an Trunkenheit. Dreimal hintereinander Party mit den Turbo A.C.'s - und im August kommen sie schon wieder..! Und dann muß ich unbedingt auch mal nach New York!
huc

GYOGUN RENDS + The Wornouts, 28.05., Dresden, Groove Station

Eine Band aus dem fernen Osten - das sorgt für Aufmerksamkeit. Und wenn sie dann noch vorzüglich zu rocken verspricht (da fallen einem Teengenerate, Guitar Wolf oder Supersnazz ein) erst recht. Die Groove Station war jedenfalls sehr gut gefüllt. Als ich eintraf, waren gerade die letzten Akkorde unserer Nachwuchs-Hoffnung The Wornouts verklungen, was ich sehr schade fand, doch übereinstimmend tröstete man mich, ich solle froh sein, sie verpaßt zu haben. Wenig später enterten auch schon die Japaner mit dem schwer auszusprechenden Namen die Bühne und begannen zu rocken. Wie man schon am Outfit des Trios mit Schlips & Kragen sehen konnte, legten sie Wert auf Stil und Tradition. Klar war das Ganze recht sixtiesbeinflußt, aber keineswegs vornehm zurückhaltend. Das Publikum tobte, und sicher nicht nur der Exotenbonus sorgte für Begeisterung. Labelmogul Gregor ließ es sich nehmen, dem Ereignis beizuwohnen, mußte allerdings den ganzen Abend seine Merchandise-Faltwand festhalten. Wegen der schönen japanischen Schriftzeichen ließ ich mir ausnahmsweise meine Platte signieren, doch das wurde ein ganz schönes Geschmiere. Außerdem glaubten sie, wenn man "L" sagt, "R" zu meinen... Ansonsten konnte man sich mit den Burschen recht gut verständigen.
huc

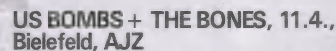


Gyogun Rends

Foto: C. Gretschmann

Swamproom-Singles Club-Party, 23.4.01, Hannover, Bei Chéz Heinz

Seit gut ein halben Jahr veranstaltet Willem, Betreiber des vom Inhalt her einzigartigen "nUrKuLT"-Label" (kiffige 60/70er Psychedelicbands) und "Rickenbacker"-Gitarrero der superklasse "Bigband" Mandra Gora Lightshow Society regelmäßig eine exclusive Doppelkonzertreihe im Heinz, bei dem die 2 Bands jeweils den selben Anfangsbuchstaben haben bzw. man als Eintrittskarte eine Vinylsingle(!) mit jeweils einen Exclusivstück der beteiligten Combo erhält. Bei regelmäßiger Teilnahme besitzt man also ein ganzes Alphabet davon! An diesem Abend waren **Vampyre State Building** und **Velvetone** an der Reihe. Erstere überraschte an diesem Event mit einem sehr intensiven, psychedelisch angehauchten, insgesamt eher ruhigen Sound, Sänger Pete beeindruckte mit seiner grazilen Eleganz, mit den er die balladenähnlichen Stükke uns präsentierte. Ein neuer Hinweis auf ihr mit Spannung zu erwartenden neues Studioalbum? "Es wird auf jedem Falle ein ziemlich ausgefeilter Swampsound werden, sogar mit Bläsern! Aber es wird noch etwas dauern." (Gitarrist Tex) Der Vorgeschmack darauf schon mal auf dieser eingangs besagten Single, darauf auch die nun folgende Combo Velvetone, die im Gegensatz dazu ein sehr wilden, tanzbaren 50er Rock'n'Roll abfeierten, der stimmgewaltige Sänger feuerte die Masse mit trockenwitzigen Sprüchen an. Man spürte förmlich ihren Spaß dabei, so das es eine sehr kurzweilige Stunde zzgl. zweier Zugaben wurde. Super! "Wir nennen unseren Sound übrigens Rootsrock, in Tradition an amerikanische Vorbilder, wie: The Paladins / Los Lobos / Buddy Miller / Teddy Morgan / Steve Earl... !", meinte er darüber nach der Show. Kurze krachige Tanzstücke mit Stil, die bereits auf 2 Alben dieser tollen Bremer Combo Eingang fanden. Jenne



US BOMBS + THE BONES, 11.4., Bielefeld, AJZ

Wegen erstgenannter Combo quälte ich mich mal wochentags, äh-nachts in diesen "Schuppen" rein. Hmm, das muß ich mal erklären: Von The Bones vernahm ich was aufgrund eines Geheimtipps einiger Freunde dann erstand ich per "Zufall" die E.P. "Six Feet Down And Two Fingers Up" (vom Debutalbum "Screwed, Blued & Tatooed") - und der Stuff sowie die "Aufmachung" der wilden Schweden im schönsten "Ramones-Style" gefielen mir ganz gut! Melodisch, schnörkellos, partytauglich und deftig in den Texten ist das nix gerade für "Weicheier" ohne "trockenen" Humor. Gerade daran mangelte es den "Machern" in dem weitläufig bekannten Laden, der einstmals aufgrund von Hausbesetzerpionierarbeit im OWL-Sektor Furore machte und nun nach schleichender "Punkrezession" tröge vor sich hindümpelt. Nicht das dort wenig abgeht, vor allem die "konzessionsunabhängigen" langen Partyzeiten bis in die Früh und die bunte Partymucke bescheren regelmäßig "volles Haus & Hof", nur qualitativ und in Sachen Toleranz zur "andersdenkenden" Alternativkultur hat sich bei den Machern ´ne gewisse stagnative Engstirnigkeit festgemacht. Wie sonst erklären sich "Aktionen" wie: Plakate mit einer "Betty Page" drauf (Werbung für eine tolle regionale Rock-a-Billy-Band) aufgrund angeblichen "Sexismus in der Musik" kollektiv zu entfernen bzw. Flyer der Spider Babies (ne waschechte Punk'n'Roll-Band - hätte gut in den Laden gepaßt) wegen einer SM-Dame drauf einzuziehen? Tja darauf erstmal ein (es gab warmes - auch das klappt ja toll! - wie wärs denn da mal mit'ner Aktion!?) Bier auf den "Schreck" runtergespült, um zugleich die coole Show der Bones anzutun! Das krachte gut, trotz beschissenen Sounds in dem völlig versifften Schuppen, die Fans (kamen sogar aus dem 100km entfernten Kassel!) gingen voll mit und es wurde für'ne gute dreiviertel Stunde doch noch'ne ganz nette Party! Die Bandleute (einer schöner tätowiert als der andere) feuerten gekonnte Punk'n'Roll-Salven um die Ohren, beeindruckten durch stimmiges Wechselspiel. Passend zum Abend und zugleich zum Laden sollte dennoch ein bitteres Ende folgen, keine Zugabe und ein Wunschhit ("Monster prefer blondes"- handelt von einem Autokinobesuch eines Pärchens - mit schrecklichen Ausgang) durfte wegen gewaltverherrlichenden (?) Inhalts nicht "aufgeführt" wer



den. Das war denn echt die "Krönung"! Ein Kumpel von mir ließ sich auch noch in eine heftige, aber ergebnislose Diskussion mit einem Typen von dem "Schuppen" ein - hätte bloß noch ne Schlägerei gefehlt! Lohnte sich dann wohl doch nicht, denn schnell ging jeder seiner Wege, wir erstmal mit den Bones-Leuten ein auswertendes Trinktalktalk (der Sänger:"Hier treten wir nicht mehr auf!"), um anschließend dem sogenannten "Headliner" des Abends zu be-

The Bones

Foto: C. Curschmann

lauschen: "US-Bombs", der Name klingt schon nach verklärten Endsiebziger Punkaktivisten, wir sahen völlig runtergekommene Typen auf der Bühne (der Bassist sah doch echt witzigerweise aus wie Maradonna auf Crack! -hehe) und vernahmen einen monotonen Dreiakkordprimitivstil. Der komplett und stillos durchtätowierte Frontman hielt sich krampfhaft an seinem Mikro und grölte rhythmisch irgendwelche Phrasen rein, die kaum einer verstand, wohl auch wegen der megabescheidenen Akkustik. Sei's drum, ich sah bei diesem Anblick und einiger uncooler Insassen dazu, das ich wieder schnell rauskam. Sorry, trotz der tollen Bones bin ich aber aus diesem Undergroundclubniveau irgendwie "raus". Das geht woanders besser, daß ein Teil der ehemaligen Besatzung jetzt bei uns im Forum mitwirkt und die einstmals untrennbaren D.O.A. im Juni dort auflaufen, sollte dem "Rest" zu denken geben. Soo geht's bestimmt nicht mehr lange gut, aber bislang schlaucht sich's immer noch durch, mangels ausreichender Alternativen oder gar aus alter Gewohnheit vieler Besucher "Armes Bielefeld !" (und wie sieht's woanders aus?) Jenne

Duane Peters - US Bombs

Foto: C. Curschmann

EUROBOYS + SILVERBULLIT + SOUNDTRACK OF OUR LIVES, 20.3., Forum Bielefeld

Was für eine fast schon legendäre Kombination, die wir im Forum in einem musikalisch heißen Rockfrühjahr erlebten! Da gingen die wohl deepsten und authentischsten Retrorockjünger auf Tour, die jeder anständige Fan einmal gehört bzw. gesehen haben sollte! Ohne lange Vorrede greife ich gleich ins Geschehen ein: Silverbullit kommen aus dem "ABBA"-Ländle Schweden -spielen aber ein äußerst tiefen, psychedelisch angehauchten Sixtiesrocksound garniert mit wunderschöner Orgel und manisch fesselndem Gesang des charismatischem Sängers - eine Combo, die mich sehr positiv überraschte, ein Tipp für alle, die auf frühe Pink Floyd / Kinks / The Who – Sounds stehen. Letzterer Kultband "auf dem Pelz rükkend", und uns mit einer unglaublich fesselnden mitreißenden Liveshow beglückend, entwickelten sich die Leute vonSoundtracks... (auch alte Schweden) zu den wahren Shoutern des Abends! Allen voran der in cooler Mönchskutte bekleidete Sänger Mr. Lundberg, der bei den für Kenner legendären Union Carbide Produktions mitwirkte, und an dem Abend für sein Outfit wahre Landpriesterqualitäten offenbarte, so einfühlsam und überzeugend brachte er seine teilweise rauhe bis manisch deepe, seventieslastige Rocksongs zu uns rüber, das wir uns auf seinem Zuruf sogar alle artig hinsetzten und später wieder mitfeierten -wie auf einer großen Kirchenmesse! Seine Mitstreiter beeindruckten mit Gimmicks wie den überdimensionalen Gehörschutz des Bassisten ("Wie könnt ihr eure Rockparties nur Tinnitus nennen? - ich hatte gerade selbst einen!"), oder der Leadgitarrero Matthias, der sowohl vom Outfit, als auch seiner Art zu spielen offenbar von Pete Townset inspirieren ließ. Am Ende zerschlug auch er stilecht seine Klampfe! Das war genug Show für Ohr und Auge! Da konnten die wegen eines Turbonegro-Mitstreiters schon ganz gut bekannten norwegischen Euroboys nicht so mithalten, spielten sie doch ein eher sehr verschlungen wirkenden experimentell jazzig angehauchten "Artrock", aber mit Zuhörqualitäten, da ein prägender Orgelsound eines wild aussehenden Typen dem Ganzen die nötige "Würze" lieferte! Trotzdem wohlig stimmiger "Ausklang" für ein gigantischen Abend, mein' ich. Wer dies verpaßt hat - selber Schuld! Aber wer weiß, für Herbst gibt es bereits schon wieder Anzeichen für eine neue Tour der völlig überzeugenden "Soundtracks"-Leute, na denn: Nicht entgehen lassen! Jennics

CARGO-Festival, 14.4., Bielefeld, Forum

Cargo dürfte als Vertrieb mit den Schwerpunkt Stonerrock und Punkrock allseits bekannt sein. Gelegentlich feiert man sich aber auch selbst - in Form von Events mit hochkarätiger Besetzung in ausgewählten Locations. Das Forum war bereits 1999 zur Feier des 10jährigen Bestehens von Subway Records, der Keimzelle des deutschen Cargo-Ablegers dran, damals mit Zeke / Unida / Cellophane Suckers / Nebula ...noch im Keller in einem Kaff. Jetzt nach Umzug in geräumiger Halle und sogar auf zwei Bühnen mit wieder heißen angesagten Rockbands aus dem "Stonerrockbereich". Beginn ich mal gleich mit Hoek: Rauer bluesiger schwermütiger intensiver Guitarsound dieses Trios aus... machte Lust auf mehr, und das bekamen wir gleich hinterher von On Trial! Die Dänen knallten uns ihre psychedelische tiefsinnige Breitbandshow zum wiederholten Mal sehr überzeugend um die Ohren. Kurzweilig und abwechslungsreich - das gefiel ganz gut, der charismatische Sänger legte sich gehörig ins Zeug. Ihre Alben sind mit schön bunten Grafiken aus der Psychedelic-Ecke gestaltet, also auch was fürs Auge! Durch das (WDR1Live) Radio bekannter für viele Besucher sind die Koblenzer Jungs von Blackmail: netter treibender Alternativrock ähnlich der legendären Soundgarden-überzeugten sie durch eine sehenswerte Show. Mal was richtig auf die Ohren bekamen wir anschließend als absolutem Highlight von The Heads aus Nordengland! Mein lieber Schwan! Fett, überbordend, eingehüllt in dichtem Nebel, krachige, endlose deepe Gitarrenriffs, manischer monotoner Gesang. Wir wurden voll und ganz eingehüllt in eine andersartige Sphäre, fast wie so ein Trip, yeah!... Einfach wahnsinnig sowas, da konnten die Ami-Jungs von Nebula nur staunen und zogen routiniert ihre Art von Südstaaten-Alternativrock durch ohne größere Akzente zu setzen. Auch ihr letztes Album trug leider schon leichte Ermüdungserscheinungen. Egal, wir hatten unser Spaß trotzdem, vor allem nach der Show mit mehr und weniger ausladenden Trinkorgien. Die meisten haben's überlebt und so warten wir mal auf die näxte Runde! Jennics


The Soundtrack Of Our Lives

Foto: J. Nicolai

MARK D. VOLCANO * PAWNSHOP, 16.2., Bielefeld, Luna

Das „Luna" ist ein Musikkeller in einem UFO-ähnlichen Gebäude in einem spacig aussehenden Retortenstadtteil im Bielefelder-Süden und mischt „ergänzend" zum Forum die hiesige Musiklandschaft gekonnt auf. Neuestes Beispiel erlebte ich an diesem Abend, der bei mir nach einer gestreßten Woche allerdings denkbar schlecht anfing. Spät, aber erwartungsvoll eingetroffen, spielte bereits Livemucke! Doch, no panic, das war „nur" eine Überraschungslocalcombo ausser Stadt und nette „Forumsstammgäste", die gediegenen Stonerrock spielten. Allerdings trällerte beim „Abzug"- meine Kamera auf einmal den Hitklassiker von Nina Hagen ans Hirn: „Du hast den Farbfilm vergessen!". Nach kurzer Fassungslosigkeit rettete die Idee mit dem ARAL-Ausflugstrip (die hatten sogar 400er-alles super, echt!) dann doch noch den Abend. Es lohnte sich ja auch optisch. So erinnerte mich die Erscheinung des Frontmannes der norwegischen „Pawnshop" unweigerlich an Sepulturas „Ex" Max Cavallera oder gar an dem durchgeknallten Anwalt aus dem Mega"un"filmstreifen „ Fear and loathing Las Vegas"! Noch besser trifft, auch akustisch, der Vergleich zu den schwedischen Rockern von Spiritual Beggars. Also sehr ausladender „Fettsound" mit einem beschwingt posierenden Dreadlocktypen, indianerschmuckverziert & bizarr in einem Anzug gesteckt! Ein Bild der Götter - dazu viel Spaß ans Publikum, die man anzahlmäßig problemlos kurzzeitig per Handschlag begrüßen konnte, egal, so war die Stimmung wie



Mark D.

Foto: J. Nicolai

auf so ´ner Privatparty, so auch von der Band süffisant zum Booker bemerkt: „Ist das Dein Zuhause?". Wer weiß...? Darunter mittendrin fast teilnahmslos stand ER da: Mark D., der Ex-Basser der legendären Melvins, in lässiger Jeanskluft & Schlangenlederboots. Sein geheimnisvollen Blick verriet nahezu „Sensationelles". Was da wohl kommen mag? Nach seiner kurzen Ansage, das wir hier was Außergewöhnliches geboten kriegen, wahrlich nicht zuviel versprochen! Wir erlebten eine authentische herzzerreißende Bluesstufforgie, einer perfekt stimmigen Dreiercombo, mit einem Mark D., der diesen förmlich atmete, röchelte, heraus schrie, zudem noch sein prägnantes Gitarrenspiel, jede Saite fingerfertig bis zum Exzeß auslotend, regelrecht herauskitzelnd...mit einem schräg verzerrten Blick, das uns der Atem stockte! Einfach irremegawahnwitzig diese denkwürdige Stunde, denn da, so plötzlich wie sie auftauchten, war'n se auch wieder weg, schade. Jennics

SPEEDBALL BABY + THE HORRORS, 18.2.01, Bielefeld, Falkendom

Auf solch ein untypischen Sonntag in einem für solche Mucke untypischen Laden hatte ich mich schon lange vorgefreut! Wieso? Tja die fulminanten Speedball Baby aus New York (rennen da echt nur „Verrückte" rum?) kenn' ich aufgrund ihres goilen Albums „Cinema!" schon paar Jahre, ergötze mich immer an dem völlig überdrehten Sounds voller Highspeed-Rock'n'Roll, garniert mit B-Movie-filmreifen Slapstick-Sprechgesangsnummern, fast unheimlicher Energie bei den Fuzzy Gitarrenwällen sowie unglaublicher jazziger Rhytmuswechsel mitten in den Stücken. Eine unberechenbares Album voller Witz & Ironie, welches live & optisch vor allem vom Sängerbarden Ron Ward weit, weit übertroffen wurde, so wie ein Berserker er da über ne Stunde auf der Bühne rumrannte, gestikulierte, schrie und auch sang. Mein lieber Schwan! Klar blieb das Tanzbein nicht verschont und am Ende waren einige von uns Publikum genauso schweißgetränkt wie die Bandleute da, wobei Ron sinnigerweise immer ein tolles rotes Tuch in der Hand bereit hielt, deshalb so ausrastend??? Hmm...das Auge durfte sich nebenbei an der klampfenden Schönheit Ali (äh-ist eine Sie, hehe) und Gitarrero Matt erfreuen, die eher sehr locker cool agierten, bei dem „Platzbedarf" des Sängers eine weise Entscheidung. Hauptsache Spaß gehabt, der war trotz nur 50 Leute voll da, zumal die nun endlich mal zu erwähnenden „Horrors" aufgrund ihres alle Namen ehrenden Krachsounds manch Toten wiedererwecken würden! Brutale „Vergewaltigung" zweier auch optisch nicht allertage Allerweltsgitarren, sehr schroff, überbordend, nahezu rhythmisch explosionsartige Wälle ohne Basslinie. Hat der Kenner schon mal eindrucksvoll von einem geniehaftigen Eugene Chadburne in ähnlicher Weise gehört, oder noch besser vergleichbar mit dem Bluesterroristen Bob Log III!!! Klasse Abend, der nur dadurch getrübt wurde, daß ausgerechnet zeitgleich in einer City-Kneipe die (gottseidank schon mal erlebten) Susan & the Surftones aufspielen mußten. Jenne

THE NUGGETS: 4.5. 01/ THE CREEKS + VENUS SHELLS: 5.5. 01, Dresden, Groove Station

The Nuggets waren mal zur Hälfte die Basement Brats, die zwei hervorragende LP´s auf Screaming Apple herausbrachten. Daher kam unlängst auch das Debüt der Nuggets dort heraus. Dort zeigt sich daß sich etwas vom Ramones Bubblegum Sound entfernt wurde und man sich doch sehr an den 60ern und dem siebziger Power Pop orientiert wurde. Die Platte hat´s in sich, weshalb auch dieser Termin in der Groove Station schon lange angepeilt wurde. Leider war an diesem Tag die in letzter Zeit ansonsten sehr volle Groove äußerst leer, was sich ganz klar auch auf die allgemeine Stimmung auswirkte. So cool die Songs der Nuggets auch waren, eben super catchy Pop Songs mit punkiger Power, und dies live sicher auch intensiver als auf Platte war, so fehlte doch irgendwo der Biß. Die vier Buben aus Norwegen sind auch nicht unbedingt die geborenen Entertainer, so daß die Songs eigentlich nur hintereinander weggefegt wurden. Einen komischen Eindruck machte der Basser (?) mit seiner Sixties-Frisur, Hippie-Brille und dem teilweise merkwürdigen Gesichtseindruck. Eigentlich „rockte" nur einer im Publikum: Mr. Krell machte Hardcore Nacken Gymnastik, was man bitte schön nicht mit Headbangen verwechseln sollte, denn dies hier war eher die Anti-Variante! Am nächsten Tag durfte man zwei Dresdner Punk Bands bewundern: **The Creeks** und die **Venus Shells**, die aber teilweise die selben Mitstreiter hatten. Von den Creeks war ich schon etwas überrascht, denn die haben sich ganz gut herausgemacht. Sie frönen dem alten Endsiebziger Brit-Punk, und erinnern mich nicht nur wegen des ähnlichen Gesangs an die Berliner Shocks, die ja auch diesen simplen 3 Akkorde Punk Rock spielen. Auch die Creeks singen mal deutsch mal englisch, und coverten Granaten wie „Shadow" der Lurkers und „I Wanna Be Me" von ?? - ich komme nicht drauf. Dann kamen die Venus Shells an die Reihe, von denen zwei Mädels vor einer Weile mal bei Petticoat Government spielten. Jetzt haben sich die Girls noch zwei Herren mit in die Band geholt, und es wird screaming Punk Rock gezimmert - wer hät´s gedacht! CC


The Nuggets

NEW YORK: 23. / 24. 03



Foto: C. Curschmann

Ja, ja in Dresden war irgendwie in der letzte Märzwoche überhaupt nix los, also bin ich mal auf TFRB Spesen nach N.Y. gejettet, in der Hoffnung das da mehr los wäre. Tja - Boredom - Boredom!! Nein ist nur Spaß! Ich war dort für eine Woche auf einer Exkursion und habe aber dennoch versucht auch mal abends was mitzukriegen. Schließlich denkt man ja, daß da jeden Abend der Bär tobt und man sich überhaupt nicht entscheiden kann. Ganz so ist das natürlich nicht, zumindest was man als Tourist so mitbekommt. Am zweiten Abend des Trips (23.3.) habe ich mich in die **Mercury Lounge** gewagt, da haben u.a. **Speedball Baby** gespielt. Die sollte man als Kulturtourist auf alle Fälle gesehen haben. Speedball Baby sind dort mit wohl noch mit einer Handvoll anderer Bands aufgetreten, die ich aber nicht gesehen, da ich erst gegen 12 da war und passender Weise Speedball Baby gerade begannen. Die hatten dort ein Heimspiel und werden in NY sicher ihren speziellen Status haben, denn der Spaß war nicht gerade billig. Das hat sich aber gelohnt, denn die Typen wissen mit ihrem Mix aus trashigem Blues, Rockabilly und Punk Rock gut zu rocken. Natürlich war dies keine all ages show, ich habe in New York ohnehin nichts anderes gesehen, und so wurde ich hier auch zum einzige Mal nach meiner ID gefragt. Das Publikum war dementsprechend relativ alt (30+), was bei einer solchen Band aber auch nicht so verwunderlich ist.. Während sich der Sänger Ron Ward zum verzerrten Blues ständig verrenkte, sozusagen fast immer vornübergebeugt, das Mikro mit beiden Händen haltend, den Boden anpredigte, hielt sich die Bassistin immer sehr im Hintergrund, nur der Gitarrist war noch etwas mehr in Bewegung. Am nächsten Abend entschied mich jedenfalls für eine Punk Rock Show im **Continental** in der Lower East Side. Auf der Karte standen eine ganze Menge Bands, und da ich nicht genau wußte, wann´s los gehen sollte, und ob´s vielleicht ausverkauft sein würde, war schon ziemlich früh gegen halb neun da. Es spielte tatsächlich auch schon eine Band. Es muß wohl irgendeine HC Combo aus Brooklyn gewesen sein, zumindest sah ich ein paar fiese Typen mit Brooklyn Pride Jacken. Ich fand die Band scheiße, und von den paar wenigen Leuten zu der Zeit, interessierte es auch nur wenige. Lediglich eine Handvoll Typen gingen dazu ab. Dies war im Übrigen ohnehin das einzige Mal, daß es etwas mehr zur Sache ging und ich nicht unbedingt in der Menge hätte sein wollen. Leider konnte ich mich auch nicht verdrücken, um vielleicht noch etwas mehr von dieser sehr interessanten Ecke New Yorks (coole Plattenläden und Klamottenshops) zu sehen, da ich ansonsten noch mal gezahlt hätte. Der Eintritt war aber mit ca. 8 $ echt OK, während´s am Tag zuvor mehr als das doppelte war. Ich mußte mir also die Band antun, und probierte während dessen das akzeptabelste Bier herauszufinden. Neben dem, wurde ich aber extrem nervös, da ich doch tatsächlich einen Flyer fand, für den für den heutigen Abend tatsächlich zusätzlich noch die Real Kids angekündigt wurden. Die **Real Kids**!! Wow! Bezeichnend für die New Yorker war´s aber, daß tatsächlich nicht mal die Barleute wußten, ob da was dran wäre. Schließlich war ich skeptisch, da ich doch schon am Eingang gefragt wurde, welche Band ich denn sehen wolle - und der Code **Texas Terri & The Stiff Ones** ohne Worte mit einem Stempel quittiert wurde. Wenn ich mich irre, war die nächste Band bereits **Icon Killer**. Diese begannen relativ unspektakulär. Der Gitarrist + Sänger erinnerte etwas an Billy Idol, zumindest was seinen Gesichtsausdruck betraf. Dann gab´s noch eine junge, knapp gekleidete Bassistin und eine ziemlich fette Drummerin, die einen simplen, nicht sonderlich aufregenden Punk Rock fabrizierten. Irgendwas war aber an dieser Band ungewöhnlich, so gab´s ein Haufen Leute die Fotos machten. Einer filmte sogar, wußte aber gar nicht wenn er filmte, was ich ihm zu dem Zeitpunkt auch nicht sagen konnte. Außerdem sammelten sich eine Menge echter Exzentriker vor der Bühne, die diese dann auch bald erklommen. Die gehörten zur Band, und machten aus dieser doch recht belanglosen Show einen echten Karneval. Zwei Mädels mimten Cheerleader, hüpften auf und ab und schwangen ihre Hurra-Sträuße. Natürlich war klar, daß die unförmigste von beiden am knappsten gekleidet war. Schließlich kam auch ein wohl schwuler Chinese auf die Bühne, der nur mit Militärmütze und weißem Bademantel bekleidet war, und dort mit herumkasperte. Dann waren noch verschiedene andere Freaks auf die Bühne, die mit irgendwelchen Phantasieuniformen oder einem Bärenkostüm verkleidet waren. Neben dem lag noch all möglicher Schnickschnack vor der Bühne, wie etwa so ein batteriebetriebener Teddy, der dann auch mitrockte. Irre Show, von der ich wohl zu viele Photos machte, denn als anschließend die wesentlich besseren **Texas Terri & The Stiff Ones** spielten, war die Batterie alle und das Objektiv natürlich ausgefahren. Scheiße! Ich ging ja noch immer davon aus, daß die Real Kids noch evtl. spielen könnten und ärgerte mich natürlich prächtig. Außerdem standen da auch so alte Punk Rocker vor der Bühne, wo ich wirklich ins Grübeln kam. Wie sah doch gleich Jon Felice & Co aus? ... könnten das die da sein ...? Waren sie aber nicht, denn entweder waren es in die Jahre gekommene Zuschauer, oder die Stiff Ones, die auch schön mächtig lange im Geschäft sein könnten. Von dieser Band war ich dann auch wirklich begeistert. Es gab kraftvollen, klassischen Punk Rock aus der Dictators-, Stooges-Schule zu hören, und ich war echt beeindruckt mit welcher Leichtigkeit die Band ihre Songs aus dem Ärmel schüttelte. In gewisser Weise erinnerte mich das an die Humpers. Hinzu kam Texas Terri als Frontfrau, die der Band erst das eigentliche Gesicht gibt. Terri mit ihrer roten Mähne und kräftig tätowierter Haut fegte wie eine Furie über die Bühne und war auch einige Male minutenlang nicht da zu sehen, da sie inmitten des Publikums rockte. So viel Live Power kann man sich wirklich nicht vorstellen, wenn man deren Platte auflegt. Auch wenn das die Hauptband des Abends war und der Saal kochte, war noch nicht Schluß, denn nun kamen **Nova Express** an die Reihe. Die kommen aus New York und sind vielleicht daher bekannt, daß sie auf Vol.6 der „For A Fistful Of R´n´R" Compilation vertreten sind. So verwundert es auch nicht, daß sie eine solide Punk´n´Roll Show spielten und mich dabei an die Cellophane Suckers erinnerten, was aber nicht viele Leute interessierte. Es war inzwischen schon reichlich spät und das Continental war auch schon spärlicher gefüllt, dennoch ging es weiter, denn nun kamen **The Munts** auf die Bühne. Inzwischen hatte ich tatsächlich jemanden gefunden, der wußte was nun mit den Real Kids los war. Sie sollten natürlich ausfallen, was scheinbar niemanden mehr interessierte, da dies wohl schon einige Male vorkam. Die Munts mit ihren Skimützen und Schneebrillen, Kinnbärten und langen Haaren sahen für mich aus wie Kanadier, aber ich schätze, auch sie sind in NYC beheimatet. Inzwischen war ich nun aber auch reichlich fertig, weshalb ich mir nur noch drei Songs der Chaoten antat, was schade war, denn die waren schon witzig! Auch an den restlichen Tagen gab´s schon die Chance einiges zu erleben, leider gerade mal nicht im CBGB´s, aber die Stadt ist groß. Dies jetzt noch nach 4 Monaten Verspätung zu beschreiben ist mir aber jetzt zu müßig, deshalb gibt´s nur noch einen Tip zum Schluß: Geht mal zu Handsome Dick´s „Manitobas" auf der Avenue B, da war´s richtig gut. CC

Foto: C. Curschmann

Speedball Baby



Icon Killers

Foto: C. Curschmann

THE YUCCA SPIDERS unterwegs

In letzter Zeit hatte ich verstärkt Gelegenheit, die Karriere und die Konzertaktivitäten der mir schon immer am Herzen liegenden Yucca Spiders zu verfolgen. Nach verlängerter Sommerpause führten unsere Wege wieder zusammen, was kein Zufall war, denn wir zeigten uns für Planung und Durchführung des Konzertes (Mitte Oktober) in der Groove Station verantwortlich, das das Haus seit langem das erste Mal komplett ausverkaufte und das noch lange in Erinnerung bleiben sollte. Viel mehr kann ich dazu gar nicht sagen, aber von dem was ich mitbekommen habe, verausgabte sich die Band wie es sich gehört und wie es seit einiger Zeit auch nicht mehr anders vorkommt. Das galt es kurz vor Weihnachten im Leip-


Spider-Val

Foto: U. Curschmann


Spider-Suza

Foto: U. Curschmann

ziger Ilses Erika zu überprüfen, das dem Rock'n'Roll neben zeitgeistlichen und popkulturellen Events nur selten ein Forum bietet. Aber keine Frage, den Yuccas gelang es spielend, den Keller zu rocken. Manch einer stand mit offenem Munde vor der kleinen Bühne, andere versuchten sich darin, das Tanzbein etwas zu schwingen, vor Vals zur Vorweihnachtszeit passenden Puderzuckerattacke war jedoch kaum jemand sicher. Natürlich sorgten sie wie immer für "Fever" im Publikum, gerade bei jenem Stück, das teilweise in spanisch gesungen wird, entlädt sich einiges von der Spannung die durch das Wechselspiel von lasziver Erotik und selbstzerstörerischem Enthusiasmus entsteht. Das funktionierte auch bei einer atemberaubenden Familienfeier, bei der die Spiders zum Tanze aufspielten und einer ganzen Generation die Erinnerung an eine wilde Jugendzeit wiedergaben. Während dort recht viele Klassiker zum Einsatz kamen, können aufmerksame Konzertbesucher feststellen, daß sich seit dem Debutalbum "Outsider Toprider" einiges getan hat und eine ganze Reihe hervorragender neuer Songs dargeboten werden, die nur darauf warten, in Vinyl verewigt zu werden. Seid gespannt auf das, was da kommen wird, denn Songs wie "It's A Mad, Mad World", "Wild Summer" oder "Bubble Girl" sind wahre Perlen des primitiven Rock'n'Roll. Das man sowas im Berliner Wild At Heart zu schätzen weiß, war klar, und nicht nur deshalb war das Konzert dort Anfang März eine sichere Bank. Obwohl wegen der örtlichen Gegebenheiten nicht so viel dazu gehört, den kleinen Laden in einen Brutofen zu verwandeln, wurde die Band durch das große Herz an der Bühnenwand erst recht angespornt, alles zu geben und heizte den Berlinern richtig ein.

Dagegen war ich gegenüber dem Erfurter Honky Tonk, bei dem die Spiders im Tiko, einer netten Kneipe in der Innenstadt spielten sollten, zunächst ziemlich skeptisch. Ein Kneipenfestival, bei dem sich Papis ab dem frühen Abend die Kante geben und vierzigjährige Schnauzbartträger, die schon seit 25 Jahren Led Zeppelin nachspielen mit teurem Equipment auf großen Open-Air-Bühnen auftreten? Das Tiko war die einzige Oase inmitten einer Wüste von Langweiler-Rock und Rostbratwürsten, und obwohl die Yuccas vor fast komplett leerem Raum ihr erstes Set beginnen mußten, entwickelte sich das Ganze zu einem großartigen Konzert. Durch die ungewohnten Geräusche angelockt, strömte das Publikum, das gemischter nicht hätte sein können, die Treppe ins Rock'n'Roll-Inferno hinunter. Das heißt, ganz von der Treppe herunter trauten sie sich doch nicht. Doch konnte man allerorten wohlwollend dreinblickende Gesichter beobachten, was sicher auch (wiedermal) dem Anblick der sexy Chicks geschuldet war. Aber die Spiders waren an diesem Abend auch verdammt gut, die drei Sets, die sie spielten, boten viele neue, aber auch ewig nicht gespielte Songs und alles paßte perfekt, so daß ich mich im Überschwang der Begeisterung dazu hinreißen ließ, ihnen eine große Zukunft zu prophezeien. Aber warum auch nicht? Die neuen Songs lassen Großes erahnen und demnächst wird es gewaltig losgehen. Die Anwesenden des Konzerts Ende Juni in der Groove Station durften schon die Premiere einiger Songs des geplanten Horoskop-Albums, bei dem jeden Sternbild ein Song gewidmet ist, wobei z.B. "Scorpio" und "Capricorn" besondere Leckerbissen sind. Der Publikumszuspruch lag allerdings weit unter dem von Herbst, vielleicht ist es doch noch nicht ganz so weit, daß man gegen die Ärzte und Sting gleichzeitig antreten kann. Aber das wird noch. huc

SWAMP ROOM HAPPENING, Pfingsten, Hannover, Bei Chéz Heinz

Nachdem ich es schon zweimal nicht geschafft hatte, an dem beliebten Psychedelic/Garage/Rock'n'Roll-Festival teilzunehmen, sollte es in diesem Jahr endlich klappen. Suza und ich wurden kurzerhand als DJ-Team engagiert, um im Wechsel mit zwei anderen Teams zwischen den Bands für musikalische Untermalung zu sorgen. Das machte Spaß und man brauchte keine Bedenken zu haben, etwas zu verpassen. Das Line Up war allerdings so gemischt, daß natürlich sowieso nicht jede Band zu meinen Favoriten gehörte. Aber z.B. auf Air 6, war ich gespannt, die die unangenehme Aufgabe des Openers zu bewältigen hatten. Daß sie live so viel Energie rüberbringen würden, hätte ich nicht erwartet, das war Klasse. Die eigenwillige Stimme des Sängers, sein Gitarrensound und die coole Bühnenpräsenz verschafft der Band zudem eine ganz eigene Note. Die hat ihr Kumpan Elvis Pummel nun ganz bestimmt, mit dem sie sich die erste Stunde teilen mußten. Aus Vorsicht ließen sie ihn als zweites spielen, denn der Dortmunder Biergarten-Matador ist oft nicht zu bremsen. Seine One-Man-Show entfernte sich so auch gelegentlich vom Kern der Dinge, da der Bursche lieber Mädels im Publikum bezirpste oder Hippies in ihre Schranken wies. Daß sich dabei ständig die Gitarre unplugte schadete dabei weniger. Einen richtigen Entertainer bringt so etwas nicht aus der Fasson. Der erste Abend wartete noch mit Camper von Chadbourne (der verrückte Dr. mit Camper van Beethoven Connection), den Noetics, Sonic Flowers, den Splashdowns, Nixon Now und Redondo Beat auf, von denen vor allem die letzten drei sehr sehens- und hörenswerte Shows lieferten. Aber ich war vor allem heiß auf Doctor Explosion, die knapp 2 Wochen vorher in Dresden erst mitten in der Nacht ankamen und dann auf die schnelle ihr Konzert runterspielen mußten (die Splashdowns mußten an jenem Abend das Publikum solange bei Laune halten). Jetzt jedoch war alles perfekt und Jorge konnte mit seiner zusammengeborgten Band (um die eigentliche Explosion scheint es schlecht bestellt zu sein.) den Heinz rocken. Das ging richtig gut los und haufenweise Garage-Smasher schallten durch den Laden. Gut, daß es noch mal so abging, denn es mehr als ungewiß, ob man die verrückten Spanier so noch mal erleben wird.


Jorge - Doctor Explosion

Foto: U. Curschmann


Daz - Trashmonkeys

Mighty Gordinis

Fotos: U. Curschmann

Am nächsten Abend des vollkommen verregneten Wochenendes (das Dutzend Zelter kann einem echt leid tun) mußten wir erstmal erfahren, daß die Royal Beat Conspiracy ausfallen würde, auf die ich mich besonders gefreut hatte. Sie hatten am Vorabend einen Unfall und konnten froh sein, daß sie noch einigermaßen glimpflich davon gekommen waren. Der zweite Abend war traditionsgemäß etwas psychedelischer gestaltet und Bands wie Our Flying Saucer, Mandra Gora und Embryo standen im Vordergrund. Ich war froh, daß immerhin 2 Rock'n'Roll-Bands aufspielten, denn das wäre mir doch zu viel Psychedelic auf einmal gewesen. Die belgischen Mighty Gordinis hatten schon an den Tagen davor die Rock-Läden in unserer Heimat – die Eisdeale und die Groove Station gerockt, und sorgten an diesem Sonntag-Abend in Hannover für erstklassige Party-Stimmung. Ich war echt überrascht, denn so viel Energie hätte ich von der, aus den Vice Barons hervorgegangenen Band nicht erwartet. Eine Mischung aus Surf, Rockabilly und Ramones-Punkrock wurde in mitreißender Weise zelebriert. Daß die Songs dabei stellenweise etwas platt sind ("...drinkin' beer & smoking pot – that is what we like alot..."), schadet der Sache nicht - im Gegenteil, denn wer kann sich schon Aufforderungen wie "Let's party all night" entziehen? Ein weiteres Highlight waren für mich die Bremer Trashmonkeys, die kurzfristig ins Programm genommen wurden. Sie hatten ihr neues Album im Gepäck, und spielten auch viele der neuen Stükke, die aufgrund massiven Orgel-Einsatzes ein Stückchen gefälliger geworden sind. Zeitweise erinnerte mich der Sound mit dem Kontrast von Orgel und dem prägnanten Bass an die, von Daz vergötterten Stranglers. Der Rest des Abends war dann mehr der Bewußtseinserweiterung gewidmet. Den Backstage konnte man schon seit einer Weile nicht mehr betreten, da sich dort ein Haufen versyfffer Althippies meditativ auf ihren Auftritt zu später Stunde vorbereitete. Es war ekelhaft! Draußen ging die Show von Mathmoshere allmählich in die der Mandra Gora Light Show Society über. Ein grandioses Schauspiel aus Licht und Sound. Ich muß gestehen, daß die richtig gut sind, obwohl ich wenig davon halte, mein Bewußtsein noch mehr zu erweitern. Aber es funktioniert, es

ist wie ein Sog, von dem man erfaßt wird. Nur, daß ich das eigentlich gar nicht wollte. So hatte ich verzweifelt dagegen anzukämpfen. Trotzdem werde ich bestimmt wieder hinfahren, schon wegen der netten Atmosphäre dort. huc

THE DONNAS + SAHARA HOTNIGHTS: 6.5.01, Berlin, Maria am Ostbahnhof

Die Donnas sind jetzt 21 geworden und trauen sich vielleicht deshalb jetzt zum ersten Mal nach Berlin. Und da sie ansonsten bei den verbleibenden 3 Terminen nur den westlichen Teil besuchten, fuhren wir also relativ spontan auch dorthin. Ursprünglich sollte der Gig wohl im Knaack stattfinden, wurde jetzt aber in das noch nicht solange existierende Maria verlegt. Entsprechendes war aber am Knaack nicht herauszubekommen, weshalb wir nach einer kleinen Odyssee erst gegen 22:30 im Maria waren und daher die Vorband verpaßten. Da war einmal deshalb deswegen ärgerlich, weil der Eintrittspreis mit 25 DM recht stattlich war, und die Vorband Sahara Hotnights auch ganz vielversprechend war. Dies ist auch eine Mädels Rockband, aus Schweden. Schätzungsweise waren Maria vielleicht so um die 300 Leute, diese waren aber wider Erwarten ziemlich alt. Also auf jeden Fall älter als die Mädels auf der Bühne. Ich rechnete mehr mit jugendlichen Ramones-Pop-Punkern, obwohl die mit den jetzigen Donnas auch nicht soviel anfangen dürften. Die Donnas kamen dann auch bald auf die Bühne und rockten routiniert drauf los. An der rechten Seite die etwas stabilere Donna F als Basserin, auf der linken die schmale Donna R an der Gitarre, an den Drums, wie wildgeworden Donna C und schließlich am Gesang Donna A, mit wechselweise abschätzigem Oberlippe-hochziehen oder sexy Grinsen. Die einstigen trashigen Ramones-meets-Supercharger-Gören sind jetzt Hard Rock Girls und wirken absolut nicht zahm oder schüchtern. Sie spielten hauptsächlich Songs ihrer neuen Platte „Turn 21" und dem Vorgänger „Get Skintight", wie „Are You Gonna Move For Me", „Do You Wanna Hit It", „Get Outta My Room", „I Didn´t Like You Anyway" und natürlich „40 Boys In 40 Nights" und nicht nur dazu wurde ordentlich mitgegröhlt und gehüpft. Ich mag eigentlich ihre frühen Sachen lieber, von denen wurden, wie erwartet aber nur wenige gespielt. Solche Songs wie „Let´s Get Mano" wurde leider aber etwas zu langsam gerockt. In letzter Zeit haben sie sich wohl einiges von Kiss und AC/DC abgeschaut. Dem Publikum gefiel es jedenfalls, weshalb die Donnas auch nach zwei Zugaben noch nicht von der Bühne gelassen wurden. Im Endeffekt spielten sie sicherlich eine Stunde, während es mir wie eine halbe Stunde vorkam! CC

Columbian Neckties

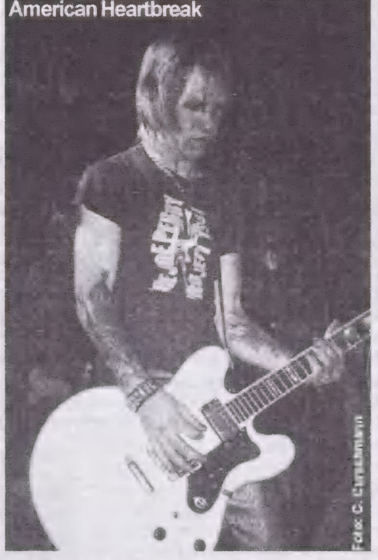


Robert & The Roboters

COLUMBIAN NECKTIES + RUSSIAN AMCAR CLUB, 12. 5. 01, Dresden, Groove Station

Diese Show wurde ja schon sehr vielversprechend angekündigt, so hieß es auf dem Flyer: „Unglaubliche Band aus Oslo. Otto Speedway bearbeitet seine Hammond Orgeln so, als würde er sich an einem Flipper Automaten austoben. Dazu bombardiert Sunny Schwein sein Schlagzeug mit pumpenden Beats wie aus einem Steinbruch. Eine Show, die visuelle und musikalische Schockrezeptoren anspricht!" Tatsächlich standen auf der Bühne hinter allmöglichem Hammondorgel Kram, einem uralten Roto Sound Effektgerät und Leuchtschlangen nur zwei Leute. Einer saß am Schlagzeug, hatte nicht mehr so viele Haare auf dem Kopf, dafür aber um so mehr Ketten um den Hals. Der Andere, auch nicht mehr sehr Frischeste, stand vor seiner Orgel, die er wirklich wie wahnsinnig bearbeitete und sang dazu. Heraus kam dabei wirklich kaputter Beat. Auffällig war, daß der Organist auf seinem Gerät ein deutsches Notenheft hatte, wobei ich kaum glaube, daß dies ernsthaft genutzt wurde. Es ist mit übrigens auch nicht ganz klar auf welcher Sprache er gesungen hat - war das englisch??? Bei den Columbian Neckties dagegen bleiben keine Fragen offen. Die band besteht zum Teil aus Mitgliedern von Shake Appeal (Beer Is The Way Out!!!) und ist damit neben den Burnouts wohl so mit die einzige dänische Punk Rock Combo, deren Ruf bis hier reicht. Ähnlich wie so viele andere skandinavische Punkbands momentan, spielten sie wahnsinnig schnell. Hier ist aber alles echt und die Jungs sind keine Möchtegern-Hardrock-Stars. Es wird einfach nur Gas gegeben und gerockt, dazu reicht ein Bass, eine Gitarre und ein Schlagzeug. Der Sänger Jeppe Escobar machte ab und zu einen Ausflug in´s nicht unbedingt zahlreiche Publikum und erinnerte bei seiner Sanges-Action dann schon etwas an Biff Malibu. CC

American Heartbreak



AMERICAN HEARTBREAK + JERKY TURKEY, 13. 4. Jugendhaus Rosswein

Diese Veranstaltung ging am Karfreitag über die Bühne, das heißt eigentlich erst nach 24:00 Uhr, da man auch hier in Sachsen scheinbar ein Problem damit hat, an diesem Tag Live Musik zu genehmigen. Dann starteten aber auch gleich die Franzosen Punkern von Jerky Turkey, die ich nur daher kannte, da sie genau wie die TV Killers auf dem gleichen Label (Total Heaven) eine CD herausgebracht haben. Ganz so toll, wie diese, fand ich sie aber nicht, sie spielten zwar passablen Garagestyle-Punk Rock, aber dieser war genauso einförmig wie das Outfit der Band. Um so besser waren American Heartbreak aus San Francisco! Die fünf hatten ein gleichermaßen cooles Bühnenauftreten wie umwerfende Songs. Inzwischen ist ja auch die letzte Platte der Band in Deutschland über Radio Blast lizensiert worden, so daß bei deren nächsten Tour im November diesen Jahres, wohl einige Leute mehr diese wirklich gute Platte schon kennen werden - und so zu hoffen bleibt, das sich entsprechend mehr Leute diese Band ansehen werden. Schließlich stecken hier nur die besten Zutaten drin: eine fette Portion New York Dolls und entsprechend etwas Jeff Dahl und D-Generation. Das kam live wirklich prima rüber, und war das bisher beste Konzert für mich in Rosswein. Diese Stadt (?) liegt ca. 40 Meilen von Dresden entfernt, und im dortigen Jugendhaus gibt´s ab & zu echt gute Bands zu sehen. Man engagiert sich vorbildlich und der Laden wird auch meistens ganz gut voll. CC

THE NOMAD RIDERS + ROBERT & THE ROBOTERS: 10.5.01, Dresden, Riesa Efau

An diesem Donnerstag hat es mir ganz gut gepaßt seit einer sehr langen Zeit mal wieder ins Riesa zu gehen. Einmal stampft seit kurzem unter meiner Wohnung in einem wirklich gräßlichen House Club gleichermaßen beschissene Musik, weshalb ich´s vorzog nicht zu Haus zu bleiben. Außerdem hatte ich eine ganze Weile nichts mehr von den Bautzner Nomad Riders gehört und zu Roboters kann man ohnehin immer gehen. Bevor die Nomad Riders begannen, spielte noch ein gewisser Race Horse, der auch bei den Nomad Riders mitwirkt allein einen Country-Trashblues, der aber etwas an mir vorbei ging. Während ich die Riders noch relativ dreckig punk´n´rollig in Erinnerung hatte, die damals z.B. eine krude Version des Turbonegro Stücks „Get It On" spielten, waren sie jetzt schon auf den Plakaten als „Barn Rock" angekündigt. Selbst bezeichnen sie ihren Sound wohl gern als „gospeldelic-blues-beat-punk". Für solche Selbstbezichtigungen bin ich in diesem Fall wirklich ganz dankbar, denn ich hätte da wohl kaum eine Schublade gefunden. Weird aber cool und versoffen war´s allemal - Rock´n´Roll mit Orgel, Mundharmonika und Jack Daniels Beigabe!. Ich frage mich da nur, warum die nur so selten mal zu sehen sind. Ihr könnt euch ja mal nach ihrer Debütsingle umschauen (siehe Review, oder mal bei www.thenomadridersband.de reinschauen). Fast schon Lokal-Helden ist sind die Jungs von den Roboters. In letzter Zeit waren sie auch mal wieder häufiger in Dresden zu sehen, dabei in solchen Etablissements wie dem Zeitgeist und dem Downtown, mit unterschiedlichem Erfolg. Im kleinen Keller des Riesa Efau war es jedenfalls sehr gut gefüllt und die Band war gut drauf, wie sollte es auch anders sein. Was paßt schließlich besser zu einem heißen Mai-Abend als eine Surfband, auch wenn sie nur in einem kleinen stickigen Keller spielt? Die Bande ist wirklich gut an ihren Instrumenten und hat eine Menge guter Ideen. Sie sind zwar nicht unbedingt die wildeste Surfcombo,

aber dies wird ganz gut durch ´s Entertaiment ausgeglichen. Das macht die Band für mich auch aus. Es sind eben nicht ein Haufen Typen die nur gut spielen können und ihr Set steif durchziehen, sondern es wird eben auch Wert auf die Show gelegt, ähnlich wie auch bei den Los Banditos. Während Robert eher im Hintergrund seine Gitarre bearbeitet, sind die Roboters als solche eher der Blickfang. So post der Percussionist mit Hut und Sonnenbrille schon fast zu übertrieben cool rum. Gespielt wurde neben dem allseits beliebten „Tanz Du Luder“ oder dem „Muschi Rock“ auch der neueste Tune „Nackt im Taxi“, was eindeutig der Hit der nächsten Shows sein wird. Als Zugabe, zumindest aber als Abschluß, gab´s „Sheena Is A Punk Rocker“ und „She Loves Me“ und diesmal wurde auch richtig gesungen. Prima Abend, bucht diese Band für eure Pool Party und gebt ihnen endlich einen Plattenvertrag. CC

CLUTCH + BILL YOUR NEIGHBOUR, 19.06.01, Berlin, Knaack

Berlin ist immer eine Reise wert. Das gilt insbesondere dann, wenn CLUTCH ihr jährliches Gastspiel geben. Man kann sich über das kreative Potential und die umwerfende Live-Energie dieser außergewöhnlichen Ami´s wirklich den Mund fusselig reden; nichtsdestotrotz finden sich seit Jahren nicht mehr als 200 Besucher, was für den Knaack allerdings auch ausreichend ist und eine fast familiäre Atmosphäre schafft. Mit Bill Your Neighbour aus Bielefeld gibt´s darüber hinaus einen richtig guten Support zu sehen. Querbeet wird hier gerockt, gedoomt und gelegentlich sogar das Metalriff ausgepackt. Alles mit ordentlich Groove unterlegt und whiskeygeschwängert präsentieren die Drei ihre extrem abwechslungsreichen Songs mit enorm vielen Breaks. Besonders die Soli kommen hervorragend und auch die Band scheint fast etwas überrascht von ihrer wirklich guten Show. Wo der wirkliche Hammer hängt, ist spätestens eine Stunde später klar. CLUTCH machen heute überhaupt keine Gefangenen. Wie immer groovt die Band wie wild und man hat das Gefühl, daß gerade im ersten Teil des Sets die Band mit ihrer eigenen Symbiose aus Noise, Blues und Hardcore aus ihren frühen Tagen Anfang der 90er alles wegrockt, was sich ihnen in den Weg stellen will. Gerade die Kombination aus Songs des ersten und des neuen (4.) Albums kann man in diesem Zusammenhang als äußerst gelungen bezeichnen. Im weiteren Verlauf gibt´s auch alle lautstark geforderten Klassiker des 2. Longplayers inklusive "Rock´n´Roll Outlaw", den man getrost als Übersong bezeichnen kann. Je später der Abend, um so mehr enden die

Clutch

Foto G. Böttcher

Songs nicht mehr normal wie auf Platte, sondern in teilweise recht langen Jams, die zum nächsten Song überleiten. Jedes Bandmitglied ist Vollblutmusiker auf seinem Gebiet, der Drummer allerdings sticht selbst unter den Anderen noch hervor und wirkt wie verschmolzen mit seinem Drumset, ja fällt förmlich hinein und geht wahrscheinlich auch noch mit seinen Trommeln ins Bett. Unglaublich, was der Mann an so einem Abend leistet. Nach einem ellenlangen Jam ist erstmal Schluß und ich erlebe es tatsächlich, daß die Band noch eine Zugabe spielt. Mehr geht nicht. Neben den MELVINS sind CLUTCH sicherlich das intensivste vorstellbare Konzerterlebnis und ich kann wirklich jedem raten, sich das nächste Mal auf die Reise zu machen. GeeBee

STONED FROM THE UNDERGROUND Festival mit DOZER, RED AIM, SMOKE BLOW, CELESTIAL SEASON, CANDYBAR PLANET, CALAMUS, HOEK, DIE KRAUTS, GROOVE BLUES MACHINE, 9.06.01, Erfurt, Haus der Gewerkschaft

Jack Letten - Smoke Blow

Foto: G. Böttcher

Ein Stonerrock-Festival! Daß ich sowas noch erleben darf! Na gut, nicht nur Stonerrock, aber der Reihe nach. In Erfurt gegen 13.00 Uhr mittags angekommen spielten bereits die lokalen GROOVE BLUES MACHINE, für die Mittagszeit ganz schön laut und ich denke auch ziemlich gut. War halt noch zu früh. Wie generell an diesem Tag gab´s dann eine ca. 30-40 minütige Pause, die sich immer am besten im Freien auf der großen Wiese vor dem Haus der Gewerkschaft aushalten ließ. Überhaupt: für ein kurzfristig angemietetes Ersatzgelände (eigentlich sollte alles auf dem Petersberg als Open-Air-Event stattfinden) war das Haus eine ideale Lokalität. Als nächstes spielten DIE KRAUTS, deren Frontmann, mit Rock und Strapsen bekleidet, einen leicht psychopathischen Eindruck machte. Auftreten und Musik gingen Richtung Backyard Babies, also die Poser-Rock´n´Roll-Schiene. Machte auf jeden Fall Spaß. HOEK sah ich heute zum zweiten Mal und wieder war ich geplättet von riesigen Improvisationsjams mit explodierender Gitarre und mächtigen Riffs. Jederzeit gerne wieder. CALAMUS rockten mich mit ihrem zweiten Song in Grund und Boden, um mich allerdings anschließend ziemlich zu langweilen. Superposing und mittelmäßige Songs machen noch keine wirklich gute Band aus, wobei man den Jungs zugestehen muß, mit derartigem Alkoholpegel das Publikum doch recht ansprechend mobilisiert zu haben. Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube, an dieser Stelle traten erneut DIE KRAUTS mit einem zweiten Set auf den Plan, was jedoch gegenüber ihrem ersten ein wenig abfiel. Ging trotzdem OK. Mit CANDYBAR PLANET gab es das erste richtige Highlight des nunmehr hereinbrechenden Abends zu sehen. Mit absoluter technischer Perfektion erinnerten mich die Holländer schwer an ihre inzwischen verblichenen Landsleute von 7 ZUMA 7. Abwechslungsreiche Songs und einen fetten Doom-Hintergrund hat nicht jede Band zu bieten, und wenn zudem der Groove stimmt, bin ich eigentlich wunschlos glücklich. Bei CELESTIAL SEASON gehen die Meinungen weit auseinander. Ich persönlich halte sie für die perfekte Stonerrock-Reinkanation von Pearl Jam. Will heißen, wunderschöne Songs mit Melodien wie von Seattle´s Famoust verfaßt wurden da mit ordentlich Bums auf die zahlreich erschienen Fans losgelassen. Andere sehen in dem Sänger rein vom Outfit her die Neuauflage von Scooter, was dem stimmgewaltigen und wirklich sehr netten Holländer einfach nicht gerecht wird. Soll er sich doch die Haare färben und moderne Klamotten tragen,

I don´t care, solange solche großen Songs wie das geniale "Sharks & Razors" dabei herauskommen. Jetzt war es Zeit für ´ne richtige Assi-Party, wofür keine andere Band als SMOKE BLOW geeigneter wäre. Mit schierer Brutalität auf der einen und Leichtigkeit auf der anderen Seite hatten die Kieler Recken das inzwischen gut im Saft stehende Publikum im Handumdrehen auf ihrer Seite. Fiese, böse Riffs mit fetten Groove, ja so soll es sein. Die Band wurde nach Herzenslust mit Bier bespritzt und gegenseitiges Bespucken der Bandmitglieder heizte die Atmosphäre nur noch mehr an. Mit Dankesworten an das wirklich fantastische Publikum verabschiedete sich dann Frontschwein Jack Letten und bescherte allen derben Rockern das gewünschte Brett. RED AIM hatten wohl anfangs technische Probleme und ließen sich ganz schön lange bitten, wofür ihre etwas blutleer wirkende Performance nicht wirklich entschuldigte. Sicher, das machte alles Spaß und es war lustig, aber den richtigen Kick nach SMOKE BLOW konnten sie mir nicht geben. Wie mir der Sänger anschließend erzählte, war das schon der zweite Gig an diesem Tag und somit sei man nicht mehr ganz so fit. Habe die Saarländer jedenfalls schon besser gesehen. Inzwischen war es schon nach 0.00 Uhr, als endlich DOZER die Bühne betraten. Die Schweden waren kein Stück zimperlich. Sie rockten daß sich die Balgen bogen. Leider war ich zu diesem Zeitpunkt schon so ausgelaugt, daß mir das Ganze zeitweise ziemlich auf den Senkel ging. Da wäre was Ruhigeres zum aus-chillen besser gekommen. Aber ich will nicht meckern. DOZER machten ihre Sache wirklich gut und waren ein würdiger Headliner. Ich hoffe mal, daß das nicht das letzte Festival dieser Art war, auch wenn ich mir für die Zukunft vielleicht noch etwas mehr Abwechslung wünschen würde. Nicht unerwähnt bleiben soll noch das wirklich großartige und dankbare Publikum, daß ich selten zu solcher Musik habe so ausflippen sehen. Wir sehen uns nächstes Jahr! GeeBee


Todd - Silver Tongued Devil

SILVER TONGUED DEVIL + CRIME KAISERS, 1.06. THE NOMADS + THE TURPENTINES, 4.06. Dresden, Groove Station

Da hatte ich mir ja ganz schön was aufgehalst: 'n Konzert am Freitag und eins am Montag und zwischendurch mal fix zum Swamproom nach Hannover. Aber das ist ja das was man eigentlich will: "Rock'n'Roll all night and party every day"! Und die Bands wollte ich sowieso in der Groove Station haben. Besonders die Nomads, das war ein langgehegter Wunsch. Nach zähen Verhandlungen, war es endlich klar und ihr könnt mir glauben, daß die 18 DM Eintritt dafür echt OK waren, bei den anderen 4 Shows in D'land war es nirgends unter 20. So viel dazu, doch zunächst zum Freitag. Silver Tongued Devil versprachen derben Tobak, doch klar war auch, daß die derbe tätowierten Rocker an sich total nette Kerle sein würden. Besonders Sänger Todd und Drummer JJ waren die Gemütlichkeit in Person und ließen sich ihre Bratwürste schmecken. Nach einigem Hin & Her im Vorfeld klappte es mit den Crime Kaisers aus Landau doch noch, die zwar etwas später eintrudelten, aber noch rechtzeitig, um nach einer kleinen Stärkung pünktlich die Show zu eröffnen. Entgegen ihrer üblichen Prahlerei sind sie doch eigentlich ganz smarte Burschen, und sich mit dem Prügelmulatten vom Down Town anzulegen, war sicher ein Fehler. Doch auf der Bühne standen sie cool ihren Mann und rockten ordentlich los. Natürlich konnten die Pittsburgher dem noch einiges draufsetzen, die schon durch ihre Bühnenpräsenz ein Stück voraus waren. Die ganze Fullgas-Posse aus Stuttgart war angereist, um ihre Schützlinge abzufeiern, und die Band tat einiges, um den Erwartungen gerecht zu werden. So wurde es, trotzdem der Laden voller hätte sein können, noch eine ziemlich coole Party. Die Amis verließen den Ort des Geschehens allerdings bald Richtung Berlin, da man den nächsten Tag dort noch ausgiebig nutzen wollte, was Basser Steve vor große Gewissenskonflikte stellte, denn der wäre auch gern dageblieben.

Nun ja, nächsten Tag ging's für mich nach Hannover, währenddessen die Mighty Gordinis in der Groovie ihrem Namen alle Ehre gemacht haben sollen. Montag gegen 5 trudelte ich wieder ein, und die Schweden-Gang war auch gerade eingetroffen. Eigentlich sollte alles verdammt früh losgehen und nach einem akribischen Zeitplan durchexerziert werden, aber das läuft mit dem GS-Publikum nun mal nicht. Die Musiker - besonders Nomads-Drummer Ericson und der unglaublich dicke Turpentines-Gitarrist nutzten die Zeit, um sich entsprechend mit Wodka und Tequila zu dopen. Das sollte jedoch die Qualität der Show nicht mindern. Während die Gitarre weit entfernt vom Rükken irgendwo auf dem unheimlichen Bauch auflag grinste Tommy selig vor sich hin. Das Spielen vergaß er allerdings nicht, denn bei den Turpentines geht's fix zur Sache. Sich irgendwo zwischen den Hellacopters und den Devil Dogs befindend, haben die vier Burschen verdammt clevere Songs im Programm (z.B. "She belongs To Jesus", "Take it Like A Man, Man", "Lie To Me"), die nicht nur durch Melodie und Rhythmus bestechen, sondern auch durch coole Texte. Während der Show konnte es sich Jocke Ericson nicht verkneifen, das Schlagzeug für einen Song zu entern und den Turpentines die Ehre zu erweisen. Wenig später enterten die Nomads selbst die Bühne und legten sehr motiviert los. Ich hatte befürchtet, sie würden vielleicht etwas zu routiniert sein und außerdem Dresden in schlechter Erinnerung haben, aber die alten Schweden hatten echt Spaß. Das wurde vom Publikum (das allerdings auch zahlreicher hätte sein können) gebührend honoriert. Neben den Stücken des neuen Albums gab es aber auch Hit an Hit: "Primordial Ooze", "Bangkok", "Out Of It", "Fire & Brimstone"..., Songs aus 20 Jahren Rock'n'Roll. Es war ein wahres Fest! Zum Schluß "16 Forever" – ich durfte mir eines der 3 Dictators-Cover aussuchen, aber es war wohl klar, daß es diese sein würde. Danach hatten wir noch etwas Gelegenheit, gemeinsam an der Bar zu surfen, Nick entschuldigte sich für die Trunkenheit des Drummers, aber das hätte nicht nötig getan. Wir hatten ein außergewöhnliches Konzert erlebt, die Nomads waren mit Dresden versöhnt und alle waren happy. huc


Turpentines mit Ericson

FANTOMAS + X-GIRL, 2.07.01, Berlin, Columbia Fritz

FANTOMAS die Zweite! Und beinahe wäre es ein richtig versauter Abend geworden. Rechtzeitig machen wir uns im schönen Leipzig auf die Sokken. Und gerade an diesem Montag wird die A 9 voll gesperrt. Nach ca. zwei Stunden im Stau und etwa 10 in diesem zurückgelegten Kilometern ist die Straße endlich frei, wir noch ´ne knappe Stunde vor Berlin und die Vorband dürfte bereits die Bühne betreten haben. Gehetzt erreichen wir das Columbia Fritz, in dem FANTOMAS zum Glück noch die Instrumente stimmen. 15 Minuten später geht der musikalische Terrorismus mit einem Stück von der aktuellen Platte ziemlich verhalten, dafür richtig schön (!) los. Aber dann! Wahrscheinlich das komplette Material des ersten Albums kommt mit einer furchterregenden Präzision zum Einsatz und ich frage mich wieder, wer sich sowas ausdenken kann. Patton fegt erneut wie ein verrückter Derwisch hinter seinem vollgebauten Instrumententisch hin und her, Buzz läßt mit Züngeln beim Spielen erkennen, daß dies genau das ist , was er mit den MELVINS nicht machen kann aber unbedingt muß und Lombardo trommelt als wäre der Jüngste Tag gekommen, wie es Meister Patton vorschreibt. Hier haben sich vier zwar kaputte aber äußerst kreative Seelen gefunden, die man in ihrem Zusammenwirken als einfach nur genial bezeichnen muß. Patton beweist wieder seinen schrägen Humor, indem er irgendwann "Do you want the SLAYER-drummer doin´ a drum solo?" fragt und Lombardo nach großem Yeah-Rufen aus dem Publikum eine kurze langweilige Trommelsalve spielt. So verarscht man sein Publikum und insbesondere Slayer-Fans, haha. Nach einer guten Stunde naht bereits das Ende, doch ohne Zugabe entläßt das teilweise zwar überfordert wirkende Berliner Publikum die Band nicht


Nick Vahlberg - The Nomads


Judy Cole - Dead Moon
Foto: G. Bing

in den Feierabend. Hat sich wieder mal mehr als nur gelohnt, wenn auch der Streß zu Beginn nicht hätte sein müssen. GeeBee

DEAD MOON + UNDERROCK, 12.07.01, Chemnitz, Zoom

Schlagt mich tot, aber das ist mein erstes Dead-Moon-Konzert heute. Irgendwie hab´ ich´s bisher noch nie geschafft, diese lebende Legende zu sehen. Na egal, jetzt hat´s ja geklappt. Underrock (was für ein blöder Name) hätten nicht unbedingt spielen müssen. Mit immer gleichem Rhythmus und langweiligen Songs gab´s Rockmusik mit Geige. Sowas geht auch besser!. Bei Dead Moon sehe ich dann auch das Chemnitzer Publikum das erste Mal so richtig ausflippen. Herrliche Garage-Hymnen, teilweise auch richtig schöne Balladen, die sich immer weiter nach oben steigern, werden den vielleicht 300 Anwesenden da vorgesetzt. Was mir besonders auffällt, ist, daß alles mit einer unheimlichen Authentizität rüberkommt. Diese Band lebt das Garage-Feeling wie vielleicht keine andere. Nach einer Stunde wird durchgesagt, erstmal eine kurze Rauchpause einlegen zu müssen. Ja, und nach zehn Minuten stehen sie tatsächlich wieder auf der Bühne und es geht weiter. Hübsche Showeinlagen, wie Bier auf die Trommel gießen und dann beim Spielen die entsprechenden Fontänen erzeugen, sind an sich so einfache Gags, die aber äußerst stimmungsfördernd wirken, was das Publikum auch nicht zur Ruhe kommen läßt. Nach über zwei Stunden und einer weiteren Zugabe ist Schluß und ich bin mir sicher, eines der besten Konzerte dieses Jahr miterlebt zu haben. GeeBee

1. ALTERNATIVE-ROCK Festival mit SMOKE BLOW, DRAGSTER und weiteren Bands, Leipzig, 15.06.01, Werk II, Halle A

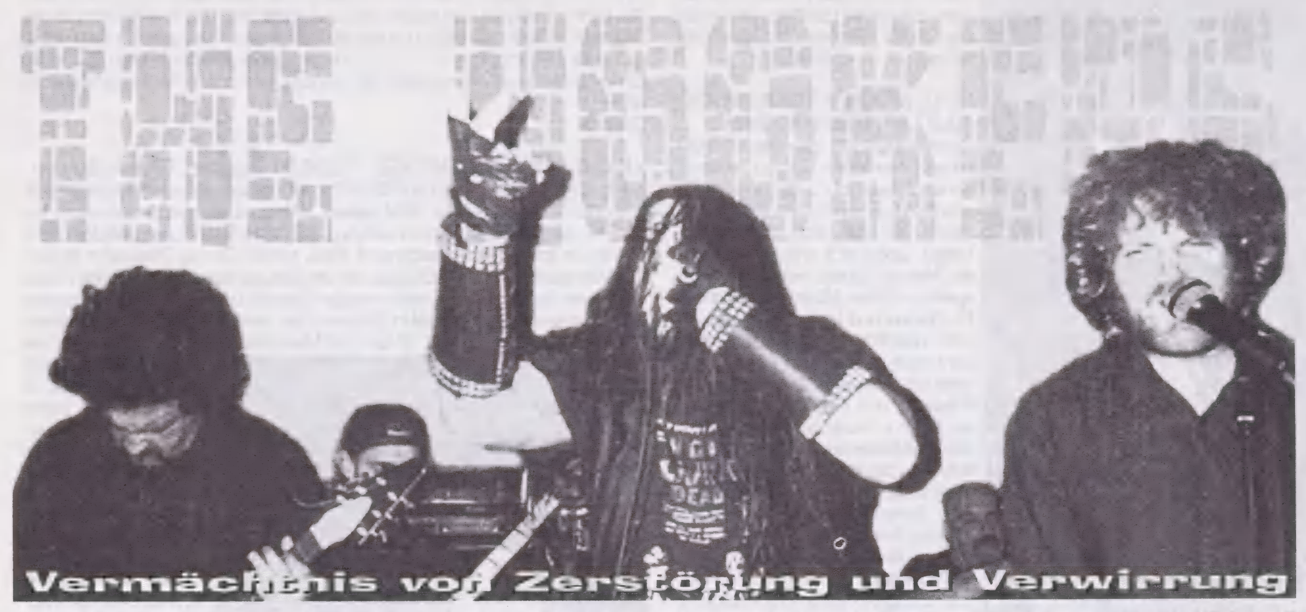
Es gibt doch immer mal wieder Abende, an denen man sich fragt, wer sowas wohl organisiert hat. Heute ist so einer. Schon im Vorfeld habe ich mir so meine Gedanken gemacht, wie viele Leute denn SMOKE BLOW in Leipzig ziehen würden. 100? 150? Wäre schon ganz ordentlich. Jetzt ist es aber so, daß in der Halle A des Werk II problemlos 1000 Leute, wenn nicht sogar noch viel mehr, Platz hätten. Bei den Vorbands, die meiner Meinung keiner besonderen Erwähnung bedürfen, waren denn auch ungefähr immer mal 10 oder 20 Leute im riesengroßen Saal "versammelt". Super. Auch bei DRAGSTER war das leider Gottes nicht anders, wobei die Band wirklich großartigen, fetten und groovigen Noiserock macht. Durchdachte Songs, teilweise von manischen Keyboard-Teppichen unterlegt, verließen da in einem schrecklichen Sound die Boxen. Die Show verhallte trotzdem irgendwo in den unendlichen Weiten der Halle A. In einem kleinen Club mit gutem Sound wäre da einiges gegangen, da bin ich mir ziemlich sicher. Ich hatte schon richtig Angst, daß sich diese traurige Situation bei SMOKE BLOW fortsetzen würde. So war es aber nicht. Den vielleicht 100 inzwischen eingetroffenen Leuten wurde richtig gehörig der Arsch versohlt. Da sieht man mal wieder, wie eine Band mit Bühnenerfahrung und explosiver Show so einen verloren geglaubten Abend retten kann. Angepißt von der oben geschilderten Situation legte der Fünfer aus Kieler so dermaßen brachial los, das mir glatt der gelegentliche Bierspritzer auf die Band nicht verwehrt bleiben konnte. Und diese Jungs lieben das. Superfette Riffs – im zwar immer noch schlechten Sound- wurden einem da um die Ohren gehauen, alles mit tiefschwarzem Soul garniert, daß es einem richtig war ums Herz werden konnte. Naja, fast jedenfalls. So floss das Bier in Strömen und selbst die Band hatte noch ein wenig Spaß an der Sache. Frontassi Jack Letten nannte die Halle A eine "Kathedrale" und machte im Laufe des Konzerts auch lautstark klar, lieber auf der kleinen Bühne im Conne Island gespielt zu haben, so wie das Jahr zuvor. Nächstes Mal dort, bitte!!!
GeeBee


King Khan, The Shrines und Tarzan
Foto: U. Curschmann

KING KHAN & HIS SHRINES, 16.06.01 Dresden, Groove Station

Nach einigen Querelen im Vorfeld sollte es doch den einzig wirklichen musikalischen Höhepunkt der BRN geben. Während man sich überall in den Straßen der Neustadt an der Leistungsfähigkeit seiner Boxen und dem Ausmaßes an schlechtem Geschmack maß, lud die Groove Stationzur Action-Soul-Garage-Rock'n'Roll-Session der Extraklasse. Konnte der Ruf des Khans im letzten September nur recht wenige Gäste in Dresdens R'n'R-Schuppen locken so kamen sie diesmal in Scharen. Das indokanadische Energiebündel war voll in seinem Element. Er kam mit Mao-Anzug und Pickelhaube auf die Bühne deren er sich aber bald entledigte. Sicher angeregt durch „Tarzan", einem weißen Dschungelhelden mit blonder Mähne, der seinen Gastauftritt hatte und die berühmten Schreie ausstieß. Heiß wie im Dschungel war es allemal, was natürlich nicht nur am Wetter sondern vor allem an der heißen Show lag. Live verleiht Blacksnake (a.k.a. King Khan) den songs eine unglaubliche Intensität, selbst die auf Platte ruhigeren entfachen ein wahres Gewitter. Dabei zappelt er auf der Bühne herum, attakiert das Publikum mit seinem Voodoo-Stab und schreit sich die Seele aus dem Hals.Der Mann ist nicht zu stoppen. huc


King Khan
Foto: U. Curschmann



Es ist nicht leicht, die Hookers zu beschreiben. Wir haben es mit einer Band zu tun, deren erstes Album "Satan´s Highway" mit einminütigen Halsbrechern daherkam. Für manchen Punkrocker schien das die Rettung zu sein. Die meisten Bands würden nun zu Ruhm und Ehren kommen, indem sie noch schnellere Songs spielen und so den Appetit genau dieser Punkrocker füttern würden. Aber nicht die Hookers. Die Fans wollten Punk, die Hookers gaben ihnen Metal. Mit dem folgenden Album "Black Visions Of Crimson Wisdom" vollzogen sie mit Heavy-Metal-Riffs und screaming Vocals eine 180-Grad-Wendung gegenüber ihrem Debut. Während sie noch ein halbes Dutzend 7inches mit dem alten Sound herausbrachten, machten sich die neuen Hookers auf, die Loyalität ihres Publikums und deren musikalischen Geschmack zu testen. Die Band, die im Sommer 1995 auf einem Friedhof in Lexington, Kentucky geboren wurde, kam zuletzt nach Europa, ironischerweise zu ihrer letzten Tour überhaupt. Die beiden Gründungsmitglieder sind nunmehr die einzigen, die die Fahne noch aufrecht halten, der Rock´n´Roll Outlaw und sein Gefolgsmann, der Gitarrist Stoney Tombs. Müde und betrunken saßen sie vor ihrer letzten Show in Stuttgart herum und erzählten über ihre Geschichte, Zukunft und anderen Scheiß.

Oliver: Ihr seid jetzt über zwei Wochen in diesem schönen Land unterwegs. Wie sind Eure Eindrücke von Deutschland denn so?
Rock´n´Roll Outlaw (RO): Ich mag Deutschland. Es ist schön hier.
Stoney Tombs (ST): Es ist irgendwie ziemlich ähnlich wie in Deutschland.
RO: Yeah. Aber die Deutschen stehen mehr auf Musik als die Amerikaner. Gute Musik auf jeden Fall.
ST: Wie unsere Musik...
O: Die Support Bands waren...
TS: Genauso schlecht wie in den Staaten.



RO: Ja, genauso schlecht...naja, vielleicht ein bißchen besser. Eigentlich ganz cool, aber ich frage mich immer, warum zum Teufel sie mit uns spielen müssen.
ST: Wir würden lieber ausschließlich allein spielen.
RO: Genau, andere Bands beschmutzen nur unsere Show.
ST: Generell waren sie alle ziemlich gut.
RO: Ja, wenn sie woanders spielen würden.
ST: Stimmt.
O: Sagt´s schnell, Ihr habt einen Belgier, einen Deutschen und einen Schweizer im Raum. Welcher darf bleiben?
Beide: Der Deutsche bleibt.
ST: Der Belgier als nächster.
RO: Der Schweizer ist auf jeden Fall der letzte. Die haben keinen Schimmer von irgendwas.
ST: Weil sie immer neutral sind. Wer will schon mit jemandem zu tun haben, der keine Stellung beziehen kann?
O: Ihr habt jetzt acht Touren in den Staaten hinter Euch und seid gerade dabei, Eure erste Europa-Tour zu beenden. Wo sind die Unterschiede zwischen dem Touren in Europa und den Staaten?
ST: Das Essen und generell die Haltung den Dingen gegenüber hier sind sooooo viel besser.
RO: Ja, Stoney ißt acht Bratwürste am Tag.
ST: Und ungefähr vier davon kamen vor ´ner halben Stunde wieder raus.
RO: In den Staaten ist es immer das gleiche: es fehlen die Leute und genug Essen. Außerdem müssen wir hier nicht selbst fahren, was wirklich beschissen ist, wenn man dort tourt.
ST: Yeah, große Kämpfe zwischen uns, wer denn nun fährt, sind auf unseren Touren an der Tagesordnung.
RO: Es ist komplett verschieden mit dem Touren hier und dort. Hier haben wir Unterkünfte, sogar ein verdammtes Bett. In den Staaten müssen wir uns mit dem Van oder mit dem Flur von irgendeinem Arschloch begnügen.
ST: Genau, unwirtliche Orte, an denen keiner mit Deinem Schwanz rumspielt, wenn Du schläfst.
RO: Ich mag Touren hier wesentlich mehr als in Amerika, soviel ist sicher.
O: Das Großartige an Eurer Musik ist die Tatsache, daß sie einerseits hart und zerstörerisch und andererseits langsam und tröstlich sein kann. Wie würdet Ihr die Hookers-Magie beschreiben?
RO: ÜberragendesTalent.
ST: Nächste Frage.
O: Was war die größte Überraschung als Ihr hier angekommen seid?
RO: Ich dachte, hier würden sie auf der anderen Seite fahren, tun sie aber nicht. Außerdem der Mangel an Ketchup und dafür extra löhnen zu müssen. Was für ein Witz! Und ich dachte, alle Chicks würden aussehen wie Nazi-Lesben, aber sie sehen gar nicht so schlecht aus.
ST: Ich würde es nach wie vor nicht mit ihnen tun.

RO: Ich schon...von ganzem Herzen.
O: Was ist das Schwierigste, wenn man so gottverdammt wichtig ist?
RO: Das ist leicht....Chicks und die Krankheiten, die sie verbreiten.
ST: Schlechte Reviews von Arschlöchern, die keine Ahnung haben.
O: Wenn wir schon mal von Frauen sprechen: welche Frau, wo auch immer auf der Welt, würdet Ihr als Ehefrau und welche als Geliebte nehmen?
RO: Uhm, ich würde Sheryl Crow zu meiner Hure und Patricia Arquette zur Ehefrau nehmen. Ich müsste allerdings, während ich mit ihnen bumse, hin und her schalten können.
ST: Meine Les Paul als Ehefrau. SG (?) als meine Schlampe.
O: Hypothetische Frage: Ihr strandet beide auf einer Insel. Ihr seid hungrig, geil und braucht ein Bad. Stoney hat eine Pizza und der Outlaw ein Stück Seife...was passiert?
ST: Wir würden uns gegenseitig so rücksichtslos in den Arsch ficken, dass das Essen und die Seife niemanden mehr interessieren würde.
RO: Wahrscheinlich nicht. Wir würden uns die Pizza teilen, jeder ein Bad nehmen und dann uns gegenseitig Einen blasen.
ST: Ja, das klingt fair.
O: Das ist die Art von gesundem Menschenverstand, die Page und Plant zusammenhält.
RO: Wen?
O: Ich habe gehört, dass Ihr ziemlich überrascht wart, so viele amerikanische Flaggen hier zu sehen?
ST: Wer weiß?
RO: Wen interessiert´s? Wenn sie nach Amerika kommen und eine in der Hand halten würden, fänden sie sehr schnell heraus, was dann passiert. Andererseits...keinen interessiert´s wirklich...es ist ein überbewertetes Symbol, wo Du auch hinsiehst.
O: Wie die Hip Hop-Manie hierzulande?
RnR: Das ist eine Farce.
ST: Total.
RO: Die Hip-Hop Kultur in Deutschland ist eine der lächerlichsten Soundideen, die mir je zu Ohren gekommen sind. Erst einmal gibt´s hier keine Schwarzen, dann kann´s auch keine Hip-Hop Kultur geben. They have no fuckin´ rhythm.
ST: We call it the Wigger Culture.
O: Ihr habt zwei Vietnam-Songs für die demnächst erscheinende Uber Alles 7" gecovert. Würdet Ihr Euch selbst als Patrioten bezeichnen?
Beide: Ja, definitiv.
ST: Ich denke, der Grund unserer Tour liegt darin, für unser Land zu kämpfen.
RO: Du siehst es daran, dass jeder in unserer Band Amerikaner ist. Wir sind hier, um die Welt zu bekämpfen.
ST: Diese Songs beschreiben das aber eher untypisch.
RnR: Yeah, die 7" ist für alle, die nicht aus Vietnam zurückgekehrt sind.
ST: Ich weiß, daß es sie nicht zurückbringt, aber vielleicht verbessert es einige Dinge.
RO: Um ihre Erinnerung zu ehren.
O: Nebenbei: was macht Stoney und den Outlaw glücklich?
RnR: Was macht mich glücklich? Drogen, Horrorfilme und Platten.
ST: Mein Hund, meine Platten und meine Sammlungen überhaupt...und meine Freundin.
RO: Yeah, meine Freundin auch. Setz´ sie mal auf Platz 1.
O: Auf Platz 1?
RnR: Yeah.
O: Kein Problem. Das ist Eure Abschiedstour, schaut Euch mal tief in die Augen und sagt mir, was ihr seht.
RO: Oh Gott, ein superguter Gitarrist, der Baseballkarten sammelt.
ST: Und ich sehe eine Seele, die bereit wäre, für den Rock´n´Roll zu sterben.
RO: ...die schon stirbt.
ST: Ja, sie stirbt schon. Kauft mehr Hookers Alben und rettet so das Leben des Outlaw!
O: Wie sehen also Eure Zukunftspläne aus?
RO: Stoney wird wohl in sein Grab zurück kriechen.
ST: Yep. Und ich will ein Label gründen um so die Herrschaft der Hookers auf diese Art fortzusetzen. Außerdem werde ich den Outlaw an die Front schicken, um die Massen zu bekehren...
RO: Ich werde dafür sorgen, dass die Bodentruppen das, was vom Vermächtnis der Hookers übrig geblieben ist, auf ihrer Mission zerstören.
O: Wenn wir schon davon sprechen, was denkt Ihr wird das Vermächtnis der Hookers sein?
RO: Totale Verwirrung.
ST: Ein Dokument der Unordnung.

Nachdem die Hookers nun nicht mehr sind, gibt´s noch ´n paar Scheiben, und zwar eine 7" mit zwei neuen Songs auf Uber Alles


Foto: Christoph Roth

Records und das Livealbum "For Those About To Rot-Live" ihrer letzten Show in Stuttgart auf People Like You. Aber das ist noch nicht das Ende. Der Rock´n´Roll Outlaw hat schon eine neue Band am Start, die heißt wie er. Ein Album gibt´s mittlerweile auch schon (auch auf People Like You) und eine Tour schon angedacht. Wie immer gilt: Hingehen!
Interview & Text: Oliver, Übersetzung: Gunnar

PLASTIC BOMB # 35 (A4, 5,00 DM, Pf. 100205, 47002 Duisburg) Ich fand das Plastic Bomb diesmal ganz annehmbar, das soll heißen es gab doch so einiges, was ich mir durchgelesen habe. Den kompletten Schinken habe ich ohnehin noch nie geschafft, ganz einfach weil´s häufig auch Sachen gibt die mich nicht so sehr bewegen. Musiktechnisch kann man ganz interessante Interviews mit den UK Subs, The Living End, TV Smith, Spider Cunts, East Bay Ray, der japanischen SXE HC Band The Geeks und F-Minus lesen. Von Dritte Wahl und den Speichelbroiss gibt´s auch Interviews, und auch der Tourbericht der Wolfbrigade und Axiom ist mir egal. Ganz interessant ist ja der BYO Bowling Bericht aus Las Vegas. Schade ist nur, daß Zepp Oberpichlers Statement dazu nicht lesbar ist. Unglaublich ist´s ja auch, daß es Jesus Skins, die hier vorgestellt werden, geben soll („8 Fäuste für ein Halleluja"). Gut zu lesen ist auch der Japan Bericht der Pillocks. Ansonsten wird das Übliche inkl. CD geboten. Zu bemängeln ist nach wie vor das teils zu chaotische Layout, was einem so manches mal das Lesen verübelt da der Überblick verloren geht. <<

OPEN END #5 (A5, 3,00 DM, Oliver Uschmann, Wiemelhausener Str. 418, 44799 Bochum) Dieser kleine A5er ist untertitelt mit „Fanzine für´s Leben", und neben einigen persönlichen und politischen Gedanken bezieht sich das hier hauptsächlich auf Musik. Das heißt mit Martin Büsser wird über Popkultur philosophiert, Propagandhi wird ausgefragt und einige Kritiken von Platten Fanzines und Konzerten abgegeben. Interessant ist es auch, was kurz mal zur Literaturgattung des Splatterpunks erklärt wird. Auch wenn die Macher schon einen Plan haben, ehrlich sind, und von daher das Open End eigentlich sympathisch ist, ist es mir an sich zu trocken. cc

THE ARSE´ PLOT # 4 (4 Rue Antoine Lumiere. 69150 Decines, France) Dies ist ein französisches Garage Punk Zine, A4 und wild aber ganz cool gelayoutet. Von der Bandauswahl scheint´ s ziemlich interessant zu sein, aber es ist natürlich fast ausnahmslos französisch verfaßt. Dabei sind die 440´s, The Peeps, ein Ken Rock Records Bericht, The Grabbies, was über Dead Beat Records, Gasolheads und ein Batzen an Reviews. Die beiliegende Single dürfte allerdings ganz interessant für Leute sein, die kein französisch können. Genau so trashig wie die super billige Verpackung ist auch der Inhalt. Drei Bands sind hier drauf vertreten: The Gasolheads, The Grabbies und die Finkers, die mit ihrem schnellen Garage Punk alles wegfegen. <<

GERDA # 6 (3,50, Department „Gerda", Kaiserstr. 9, 63065 Offenbach) Eigentlich wird´s egal sein dieses Review zu schreiben, denn inzwischen wird es sicher kein Heft dieser Nummer mehr geben. Erstens war´s auf 500 limitiert und es ist ohnehin das Letzte überhaupt. Das ist sehr schade, aber eigentlich habe ich mit einer #6 ohnehin nicht mehr gerechnet. Gerda hat keinen rechten Spaß mehr und will das Fanzinemachen nicht zur Pflichtübung verkommen lassen. Eigentlich richtig, dennoch schade, denn diese Entwicklung gefällt mir nicht. Richtig gute neue Hefte gibt's nicht und die, die´s sind, geben auf (z.B. Useless Earlyripes - oder ist das doch noch zu voreilig?). Auch wenn die Tatsache traurig ist, kann man auch noch an diesem Heft seinen Spaß haben. Auch in der #6 gibt´s beschauliche Reiseberichte und Interviews (Leatherface), die selten lang ausgedehnt werden, ohnehin hab´ ich den Eindruck man mußte das Heft irgendwie voll bekommen. Zum Beispiel wenn einem mit Abbildung und Auflistung verschiedener super rarer Punk Singles, die nur Neid erwekken läßt. Nette und witzige Klassiker sind aber trotzdem wieder dabei, wie die Bieranalyse, Verlegenheitsschnitten oder Wurstartikel oder anderen Trash. Bye, bye!! <<

3rd GENERATION NATION # 21 (4 DM, Ralf Hünebeck, Mühlenfeld 59, 4472 Mühlheim) Ich weiß gar nicht, ob ich auf dem Laufenden bin. Ist dies die aktuelle Ausgabe? Bestimmt nicht! Macht aber nichts, denn so riesige Neuerungen wird es beim 3rd GN wohl nicht geben. Was hebt nun diese Ausgabe hervor? Sicherlich das Interview mit Col Gray von Vicious Kitten Records, was nun wirklich mal vorgestellt werden sollte. Ein Gasolheads Interview, eine miese TFRB Kritik, das chefige Controllers Interview und die zusammengesammelten Memoiren zur Forgotten Rebels Tour sind weitere Highlights. Vieles andere ist mir wirklich etwas zu nostalgisch - eben Interviews mit alten Veteranen. Ansonsten erwartet den Leser das übliche Pfund an Punk Rock Infos. <<

WAHRSCHAUER # 40 (5 DM, Pf. 120363, 10593 Berlin) Politisch geht´s diesmal um den Kosovo Krieg und um die italienische Politik. Musikalisch dreht sich der Wahrschauer u.a. um Business, Bombshell Rocks, Rantanplan, Eastern Standard Time, Experimental Pop Band, Superpunk, At the Drive In, wieder einmal ein Kommentar zum Dead Kennedys Prozeß, Mothers Pride, Blümchen & Punk, The Hives, The Living End und kleinere Sachen z.B. über die Bands, die auf der beigepackten CD sind, was dann nur sehr selten ersprießlich ist. Ich weiß auch nicht, ob ich so eine Art Forum für junge Bands gut finden soll... Obwohl man inzwischen ja auch ein Farbcover, eine bunte Fotoseite in der Mitte und eine CD Beilage hat, hält man grundsätzlich am alten Konzept fest. Im Grunde ist diese Ausgabe ganz interessant und stellt damit einen reichlich krassen Gegensatz zur letzten Nummer dar. cc

DYNAMITE! # 29 (12 DM, Waldstr. 10, 69234 Dielheim) Besonders stolz ist man beim Dynamite den alten Rockabilly Recken Lew Williams im Heft zu haben. Dieser trat nach 42 Jahren Pause mal wieder auf und beehrte auch Europa. Daher gebührt ihm der erste Artikel im Heft und ebenfalls die A-Seite der beiliegenden Single, wo es ein Statement des ergrauten Helden zu hören gibt. Gefeatured wird auch die süße Cari Lee und ihre The Saddle-ites, die mit ihrem Hillbilly ebenfalls auf der 7" vertreten sind. Außerdem wird Cari Lee die Ehre zuteil, das Poster-Girl in der Mitte des Heftes zu sein. Des Weiteren finden sich in dieser Rock´n´Roll Fachzeitschrift noch ein Haufen weiterer Artikel, die verschiedene Bands aus dieser Welt vorstellen (Carlos and the Banditos, Hot Rod Gang, Seatsniffers ...). Darüber hinaus wird der Rock´n´Roll Freund auch noch mit weiteren Informationen aus der Szene (DJ´s, Platten, Clubs ..) versorgt, so daß dieses Hochglanzmagazin eigentlich in keinem Rockabilly Haushalt fehlen darf. Einen Bericht gibt's auch über das Dresdner Blue Note, dieser ist zwar ganz informativ, aber dennoch etwas dürftig. cc

GARBAGE DUMB #1 (5 DM / 2 $, c/o Marco Ferraese, via G. dalla Chiesa 6/C, 27058 Voghera, Italy) Bei diesem italienischen, aber englisch geschriebenen Fanzine, scheint´s um die reichliche derbe Seite des Rock´n´Roll Undergrounds zu gehen. Schon auf dem Cover schaut den Leser ein blutüberströmter Jeff Clayton an, gleich neben ihm prangen seine Kollegen von Hell Stomper und auch die Frankenstein Drag Queens From Planet 13 und die Loudmouth sind dabei. Das sind hier also die Schwerpunkte dieses Redneck R´n´R dominierten A4ers, bei dem schließlich auch jemand von den ähnlich gearteten Nerds mitschreibt. Neben einem echt ausführlichen Antiseen Artikels inkl. Discographie, gibt´s aber auch was über den guten Jeff Dahl zu erfahren. Das Heft ist tatsächlich ganz interessant, wie etwa auch bei den Artikeln über belgische Bands oder über die Bulemics. Etwas aus der Art schlägt hier aber das Interview mit Jim Duckworth, der mal bei Gun Club angestellt war. Das Heft ist zwar relativ dünn, geht aber echt in Ordnung für eine erste Ausgabe. cc

MICROMAG #11 (PO Box 442337 Lawrence KS 66044 Kansas, USA) Dieses sehr schicke Heftchen wird von Bob von den Hefners ab und an mal herausgebracht. Diese Ausgabe erschien im letzten Frühjahr und ist dennoch die aktuellste - aber da sind wir schließlich auch nicht besser. Das Heft kennzeichnet zum einen das broschürenartige Format und das sehr schicke Layout. Davon abgesehen, geht´s hier auch um wirklich erstklassige Bands. Diesmal sind dabei: Fortune & Maltese, The Rezillos, Cretin 66, Micronotz, Split Lay Rayfield und die Satans Pilgrims. Neben einem Euro Tourbericht der Hefners gibt es außerdem einen Haufen Plattenkritiken und einige coole Fotos von Konzerten zu sehen. In Kansas ist das Heft wohl ganz gut zu bekommen, dort liegt´s nämlich gratis in verschiedenen Shops und Kneipen rum, hier muß man wohl auf die nächste Hefners Tour warten, um eins zu ergattern. cc

STREETMUSIC F.C. # 3 (Patrik Kenth, Himnavägen 142, 590 62 Linghem, Sweden) Im Gegensatz zur Optik des Mircromags sieht dieses Heft echt dürftig aus. Schon das Titelblatt ist unter aller Sau. Dieser A4er kommt aus Schweden und ist auch komplett in schwedisch verfaßt. Deshalb kann ich nur mal kurz aufzählen, worum es hier gehen könnte: Belichtet werden Sick Of It All, Broilers, Chixenpox, Topper, Pietasters, Angelic Upstarts, Bombshell Rocks und die Strebers. Neben Fußball gibt´s dann auch noch einige Reviews zu lesen. Ich denke, selbst Leute die die aufgezählten Bands mögen, werden mit diesen augenscheinlich drögen Heft nicht viel Freude haben. cc

BLAST OFF #2 (5 DM, Juliane Eras, Nathlandstr. 4, 46047 Oberhausen) Juliane befaßt sich hier mit einem Stapel ganz interessanter Bands, das läuft teilweise ganz gut, ist aber streckenweise aber auch etwas einförmig. Bands wie die Chubbies, Mad Parade, Lunachicks, Fabulous Disaster u.s.w. sind absolut wert mal in einem Fanzine aufzutauchen. So richtig Spaß macht es aber nicht, was wohl an der manchmal etwas langweiligen Fragestellung liegt. Schön ist es aber wie umfassend dieses A4 Heft alle möglichen Bands von HC, Punk´n´Roll, Rockabilly, Streetpunk und weiteres beleuchtet. Dabei sind nicht nur Interviews zu lesen, sondern auch ein Tourbericht (Cartels), ein Szenebericht aus Österreich und die üblichen Review, wobei sie fast alles allein bewerkstelligt hat. 5 DM sind für ein viertelstündiges Leseerlebnis aber allemal zu viel. cc

F.C. ZINE #5 (Pf. 004, 56220 Urmitz / Rhein) F.C. Steht für Furious Clarity und auf dem Cover prangt ein riesiges Hatred, plus „Anti PC", „Anti Szene" und „Anti You". Hier hat man also seinen Spaß dran zu hassen und gegen alles zu wettern. Eigentlich habe ich überhaupt keine Lust mich damit auseinander zu setzen. Ich finde es inzwischen reichlich albern gegen irgendeine PC Moral zu wettern. Wenn interessiert denn noch so etwas? Teilweise haben die Jungs ja recht, aber ausgegoren ist das noch lange nicht, und verkommt zum Selbstzweck des Hassens und Provozierens. Entspannt mal! Warum einerseits gegen Interviews mit bekannten Bands und gegen uniforme Fragen gestunken wird, und andererseits genau das größtenteils getan wird (Ignite, No Use For A Name, Queers, Sick Of It All...) hat auch nicht Hand + Fuß. Das soll´s wohl auch nicht. Auch wenn noch am Weltbild gebastelt werden sollte, ist das Heft musiktechnisch so schlecht nun auch wieder nicht. Interviews wie mit den Barseros und ein paar anderen Kapellen und allerhand Erlebtes kann man sich schon antun, ansonsten kann ich wohl den Humor der drei nicht ganz teilen und frage mich ohnehin warum die auf fast jeder Seite ein Poserfoto von sich abdrucken müssen cc

SUNNYSIDE # 3 (2,50 DM, PO Box 1253, 01632 Coswig) Dies ist ein Hardcore Zine aus der näheren Umgebung, was ich hiermit zum ersten Mal in den Händen halte. Abgesehen davon, daß mich der Inhalt musikalisch kaum interessiert, scheint es aber so, als ob dieses Heft ganz gut das repräsentiert, was sich hier in der Umgebung in der Szene abspielt. Schließlich hängt dieses Fanzine wohl auch mit der Nünchritzer Kombi zusammen. Dieses A4 Heft ist recht übersichtlich layouted und durchgängig gut lesbar. Befaßt wird sich mit The Locust (ausführliches Interview), The 4 Sivits (Tourbericht), Mike von Brothers Keeper, At The Drive In, Plzen HC Festival und Madball (Interview). cc

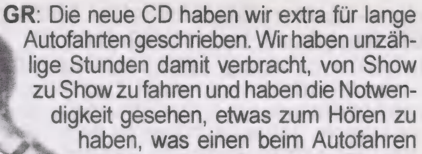
PANKERKNACKER #7 (3 DM, Pankerknacker, Pf. 2022, 78010 Villingen) Obwohl das Heft nach wie vor der Pankerknacker ist, erscheint diese Nummer unter dem Tarnnamen „Rock-A-Hula", da es sich ansonsten in Villingen wohl schlecht leben läßt. Das Heft ist reichlich fett geworden und kommt mit s/w Glanzcover daher. Gar nicht mal so dumm ist, daß Opa Knack seinem Heft einige kopierte Seiten beigelegt hat. Diese laufen unter dem Titel „Plattenknacker - Jukebox Heroes", hier werden sämtliche Reviews und ein paar andere Berichte drin versammelt, die man also kurzerhand wegschmeißen kann, wenn man sie für überflüssig hält. Neben allem möglichen Erlebten, Haßtiraden und Muff Potter Vergötterungen gibt es aber auch u.a. ein ausführliches Gespräch mit Klaus N. Frick, ein Lindenstraße Rätsel, fiktive Stories, ein Interview mit Rod, genau wie mit einem gewissen Mitch the Bitch und allem möglichen Unfug. Ist zwar teilweise ganz witzig, aber dennoch nicht ganz meine Welt. cc

Hans-Jürgen Klitsch: Shakin' All Over, Die Beatmusik in der BRD 1963-67
(High Castle Verlag, ISBN3-89064-510-0)

Künftige Generationen werden dies Buch wahrscheinlich ehrfürchtig die Bibel des westdeutschen Beat nennen. Und eine umfassendere, gründlicher recherchierte und liebevoller verfasste Anthologie der Beatmusik in der BRD der Sechziger Jahre hat es auch noch nie gegeben. Der Autor Hans-Jürgen Klitsch (im Hauptberuf Gymnasiallehrer im friesischen Jever und treu sorgender Familienvater) hat sich mit der Materie seit frühester Jugend beschäftigt. Wie viele Gleichgesinnte sammelt er Platten seit sein Interesse für Musik, Beatmusik, geweckt wurde, d.h. seit er 11 oder 12 war. Im Gegensatz zu vielen von uns, hat er nie eine Platte weggegeben. In den 70er Jahren begann HJK Fanzines zu machen. Über Jahre das legendäre Gorilla Beat und bis vor kurzem noch das nicht minder großartige Hartbeat. Seit Jahren schon trägt er das Material für dieses Buch zusammen. Kreuz und quer durch Deutschland ist er gereist, um Musiker und frühere Label- oder Clubbesitzer zu interviewen, um auf Dachböden oder Flohmärkten bisher unbekannte Platten aufzutreiben. Nun ist das Mammutwerk fertig. Und dennoch ist es wahrscheinlich nicht vollständig oder völlig frei von Fehlern, wie der Autor selbst im Vorwort vermerkt. Das Buch ist kein Lexikon, obgleich es sich auch als solches nutzen lässt. In loser eher thematisch als zeitlich geordneter Folge beschreiben die Kapitel im ersten Teil anhand von Beispielen einzelner Bands, Clubs oder Szenen die Entstehung der Beatmusik in der BRD, den Einfluss der Besatzungsmächte USA und England mit ihren Sendern AFN und BFBS einerseits und den der britischen Bands andererseits. In diesem Zusammenhang verweist Klitsch auch auf die Bedeutung der so genannten Indo-Bands. Das waren Holländer meist indonesischer Abstammung, die in Showbands mit für damalige Verhältnisse hervorragendem Equipment (Fender Gitarren und Verstärker zumeist) vor allem in westdeutschen Clubs den Rhein rauf und runter abräumten. Besonders die Tielman Brothers und die Javalins hebt er hervor, deren unglaubliche Live Qualitäten leider auf den überlieferten Studioaufnahmen nur sehr ungenügend zum tragen kommen. Klitsch versteigt sich gar zu der Behauptung, die Show der Tielmans – mit so Eskapaden wie auf dem Rücken liegend, mit den Zähnen oder hintern Kopf zu spielen – hätte indirekt einen gewissen James Marshall Hendrix zu gleichem Tun inspiriert. Mal abgesehen davon, dass Jimi nie eine Indo-Band zu Gesicht bekam, warum soll der Junge nicht selbst ein paar Jahre später auf die gleichen Ideen gekommen sein. So abwegig ist das ja nun nicht bei seinem Innovationstalent. Soziologische und gesellschaftspolitische Hintergründe werden in „Shakin' All Over" ebenso beschrieben wie ganz praktische Probleme der Technik (die Anfänge mit Röhrenradios als Verstärker) oder des Transportwesens (mit der Backline in der Straßenbahn). Ein ganzes Kapitel widmet Klitsch den Bandbussen. Wer damals sein Auto nicht selbst reparieren konnte oder wenigstens einen guten Kumpel hatte, der was vom Schrauben (und Schweissen) verstand, war eh aufgeschmissen. Doch daran hat sich – zumindest im Amateur- und Semiprofilager - bis heute kaum was geändert, so viel ich weiss. Allerdings sind die Autos inzwischen leistungsstärker. Mit 25 km/h die Kasseler Berge rauf fährt heute keine Combo mehr. In die Artikel fließen sowohl Interviews mit Zeitzeugen als auch autobiographische Elemente ein. Hans-Jürgen schreibt dies alles locker und mit Anekdoten angereichert, so dass die Lektüre nie langweilig wird. Im zweiten wesentlich umfangreicheren Teil werden zahlreiche Bands in mehr oder weniger langen Artikeln nach Regionen geordnet vorgestellt. Die Leitlinie für den Autor war hierbei (neben persönlicher Vorliebe in puncto Gewichtung) das Faktum einer Schallplattenveröffentlichung im fraglichen Zeitraum. Aber sogar weitere Bands ohne Platte werden namentlich gelistet. Auch eine Liste britischer Bands, die vor allem in Deutschland aktiv waren, gibt es. Mitunter sind diese langen Aufzählungen von Besetzungen und Veröffentlichungen etwas verwirrend in ihrer Fülle. Naja klar, die Bios der einzelnen Bands und ihr Werdegang ähneln sich auch in vielen Fällen, so dass die fortlaufende Lektüre des Buches schon ermüden kann. Aber das ist ja wiederum das Schöne an „Shakin' All Over" – die Menge des Materials! Jeder sucht sich da erstmal die Bands seiner Region oder diejenigen, von denen er schon was kennt. Dann legt man das Buch wieder beiseite, um Tage oder Wochen später wieder an anderer Stelle mit dem Schmökern zu beginnen. Herrlich! Die Diskographien sind die umfangreichsten und vollständigsten, die ich bisher zum Thema gesehen habe. Auf Preisangaben hat der Autor aber ganz bewusst verzichtet. Dass die erste Petards Single „Baby Run Run Run" (die m.E. einzige authentische deutsche Garage Punk Single der Sixties) einen dreistelligen Betrag kostet, wissen wir auch so. Andererseits werden viele deutsche Platten aus der Zeit von Händlern total überteuert angeboten. Frühes Aufstehen und Stöbern auf Flohmärkten oder bei Trödlern lohnt auch heute noch. Bear Family bringt übrigens jetzt unter dem Motto „Smash...! Boom...! Bang...!" eine zunächst auf 30 CDs konzipierte Reihe mit deutschem Sixties Beat raus. Deren umfangreiche Liner Notes stammen ebenfalls von HJK. Die ersten fünf sind zeitgleich mit dem Buch erschienen. Mehr dazu weiter unten. „Shakin' All Over" ist ein absolutes Muss für jeden Freund deutscher Beatmusik. Auf rund 500 Seiten im A4 Format, gebunden, enthält das Buch auch zahlreiche zum großen Teil seltene Fotos und Abbildungen. Wer in den Sixties aufgewachsen ist – so wie ich – der macht mit diesen Bildern unweigerlich eine Zeitreise in seine Jugend und stellt fest: Genau so war es! So sahen wir damals aus! Für Nachgeborene ist das Buch eine faszinierende Quelle der Information und Inspiration! Lediglich drei Dinge sind mir nachteilig aufgefallen. The Ones aus Berlin (mit u.a. Edgar Froese – später Tangerine Dream – an der Gitarre), deren „Lady Greengrass" die beste deutsche Psychpop Single aller Zeiten ist, werden nur einmal ganz kurz erwähnt. Eine kaum verzeihliche Nachlässigkeit, die mir Hans-Jürgen inzwischen eingestanden hat. Das Buch wurde offenbar nicht sehr sorgfältig lektoriert, denn Satz- und Druckfehler treten leider allzu häufig auf. Diese Fehler werden sicher in einer zweiten Auflage behoben sein. Das Werk im Buchhandel zu bestellen, ist fast unmöglich, wenn man die Verlagsanschrift nicht kennt. Deshalb sei sie hier nachgereicht: Fantastic Shop, Postf. 1509, 40475 Erkrath, www.f-shop.de oder www.highcastle.de. Der Autor betreibt inzwischen unter www.shakin-all-over.de eine eigene Homepage.
mikko

THE COWSLINGERS

Hierzulande ist die amtliche Cowpunkabilly-Institution The Cowslingers eher unbekannt. Was allerdings auch nicht weiter verwunderlich ist: ihre zwar zahlreich erschienen Platten, allesamt absolute Killer, sind nur über verschlungene Importwege erhältlich und auch ihre Liveperformance konnte man bisher nicht erleben, was nun gottseidank vorbei ist. Die Cowslingers haben nämlich soeben ihre erste D-Land Tour absolviert, wo sie ihren Truck auch am Leipziger Conne Island abstellten, um das hungrige Publikum mit ihrer recht eigenständigen Mixtur aus Country, Rockabilly und Punk in Extase zu verstetzen. Daß sie dabei ´ne ziemlich prollige Nummer sind, war an sich klar und stört (jedenfalls mich) nicht weiter. In den Staaten haben sie schon verschiedene Preise gewonnen und sind dort um einiges bekannter und haben schon weit über 600 Liveauftritte hinter sich. Im Vorfeld der Tour stand mir Sänger Greg Miller via Email Rede und Antwort.



Gunnar: In Deutschland werden Euch wahrscheinlich die wenigsten Leute kennen, aus welchen Gründen auch immer. Würdest Du also kurz die Band vorstellen und uns ein paar Einblicke in die Bandgeschichte geben?

Greg: The Cowslingers ist eine Band, die bestimmt dazu ist, Cowpunkabilly zu spielen, überall in jedem noch so kleinen Club, jeder Bar oder Roadhouse-Taverne. Wir spielen seit 1990 zusammen und haben 6 Full-Length Alben, 12 Singles und eine Menge Compilationbeiträge aufgenommen. Wir haben 650 Liveshows gespielt, von Boston über Orlando, Seattle und Texas bis nach Spanien, u.a. mit Link Wray, Dick Dale, Jason & The Scorchers, Southern Culture On The Skids, Brian Setzer, The Paladins, Evan Johns und den Hate Bombs, Dash Rip Rock, Mono Men, Mortals, Man Or Astroman, Little Charlie and the Nightcats, Ronnie Dawson, Laika and the Cosmonauts, Lyres, Henchmen, New Bomb Turks, Cynics, usw...eigentlich mit jedem, den Du Dir vorstellen kannst. In aufeinanderfolgenden Jahren haben wir bei dem gleichen Magazin Preise gewonnen als beste Punk Band UND beste Country Band. We´re a mess!

Cowslingers A Go Go

GU: Früher hattet ihr mit Tony Primiano einen anderen Bassisten. Warum hat er die Band verlassen und was macht er jetzt?

GR: Tony hat die Band nicht verlassen. Wir haben ihn rausgeschmissen weil er nicht gut spielen konnte. Außerdem war er ein Arschloch wenn er getrunken hat. Zur Zeit sitzt er wohl zu Hause und sieht fern.

GU: Im Frühjahr 2001 werdet Ihr das erste Mal in Deutschland auf Tour sein. Was erwartet Ihr denn so?

GR: Ich weiß nicht, was ich erwarten soll...ich hoffe, daß jeder, der auf echten Rock´n´Roll steht, zu unseren Shows kommt. We take all stuff we like out of country, punk, rockabilly, surf and garage and leave out of the crap. It´s all hits! No filler!

GU: Euer neues Album "Boot´n´Rally" habe ich noch nicht gehört, nur drei Appetizer auf Eurer Website. So wie sich das anhört, bewegt Ihr Euch mehr und mehr auf Country-Pfaden, die Ihr mit "Americana-A-GoGo" (das Album davor) eingeschlagen habt. Oder gibt´s auch wieder so großartige Punkrocksongs wie "´88 Mustang", den ich für einen Eurer besten Songs halte?

GR: Die neue CD haben wir extra für lange Autofahrten geschrieben. Wir haben unzählige Stunden damit verbracht, von Show zu Show zu fahren und haben die Notwendigkeit gesehen, etwas zum Hören zu haben, was einen beim Autofahren nicht auf den Sack geht. Deswegen handeln so viele Songs davon , wie es ist, unterwegs zu sein. Wir setzen uns nicht hin und schreiben einen bestimmten Song oder einen anderen. Jeder Song soll das kriegen, was er braucht. Ich denke, die neue Platte rockt schon etwas mehr als "Americana-A-GoGo" . Dieses Album war als Antwort auf diesen ganzen Singer-Songwriter-Scheiß, der zu der Zeit als "Americana music" vermarktet wurde, gedacht. Wir wollten zeigen, daß man diese Art von Musik durchaus so machen kann, dass sie nicht saugt! Sieh her Mutter! Wir haben Geigen und einen Song about getting fucked up and fucked in Spain! Rule #1: Write about what you know!

GU: Wahrscheinlich wird Euch das jeder Europäer fragen: Warum habt Ihr fast keinen Vertrieb für Eure Platten (außer die Sympathy-Releases) in Europa? Es wirklich nicht einfach, Eure Sachen irgendwie ranzukriegen.

GR: Ich weiß, es ist schwierig einen guten Vertrieb zu finden. Wir haben es mehrfach versucht und haben uns dann aus den geschäftlichen Dingen zurückgezogen. Ich kümmere mich nicht wirklich darum. Wenn jemand unsere Sachen vertreiben will, kann er sich an Shake It Records wenden (www.Shakeitusa.com).

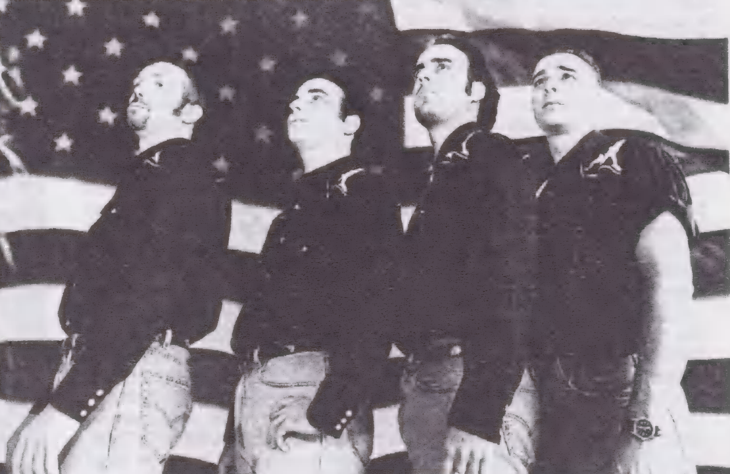
GU: Erzähl doch mal was über Shake It, daß offenbar –neben Eurem eigenen Label "Drink´n´Drive Records- Euer Lieblingslabel zu sein scheint. Was machen die denn noch so?

GR: Shake It waren immer großartig zu uns. Wir sagen ihnen, was wir machen wollen und sie lassen´s uns tun. Wir veröffentlichen Platten, wenn wir wollen, mit dem Artwork, daß wir wollen und sie vertreiben uns in den Staaten. Sie haben einen wirklich guten Katalog, z.B. mit den Nomads, Man Or Astroman, Hogscraper, Mortals, The Long Gones, original Custom Recordings und eine Compilation in Kooperation mit Bloodshot Records. Look for the Shake It label! It means quality.

GU: Auf Eurer Website habe ich gelesen, daß Ihr die letzten beiden Platten in Europa als limitiertes Vinyl veröffentlichen wollt. Auf welchem Label wird das sein?

GR: Die letzten beiden Alben werden auf SureShot Records rauskommen. Ich denke, das wird uns helfen, unsere Veröffentlichungen besser an den Mann zu bringen.

GU: Vor einigen Jahren habt Ihr auch schon mal in Spanien getourt. Welche Erfahrungen habt Ihr dort gemacht und wie viele Leute sind zu den Shows gekommen?



v.l.n.r.: Leo P. Love, Ken Miller, Greg Miller, Bobby Latina Foto:Brian Chalmers

GR: Die Shows in Spanien waren alle großartig. In Madrid haben wir mehrere Male vor ausverkauften Haus gespielt, die Show in Tomelloso (ich bin mir nicht sicher das jetzt richtig buchstabiert zu haben) war auch ausverkauft. Auch die anderen Shows liefen sehr gut, insbesondere die eine Show, in der wir nur Acoustic-Sets gespielt haben. Viele alte Country- und Rockabilly-´Sachen waren das in dieser Nacht! Sonst kamen die Leute, wir spielten lauten Rock´n´Roll, waren alle betrunken und hatten eine gute Zeit, auch nach der Show. Wir sind halt in der Lage, die Leute gut zu unterhalten und so haben sie uns auch immer gemocht.

GU: Parallel zu dieser Tour habt Ihr in Spanien auch eine Singles-Compilation auf Rock´n´Roll Inc. rausgebracht, die ich sehr gut finde. Sind da alle frühen Single-Tracks drauf oder muß ich weiterhin die drei Singles suchen, die ich noch nicht habe?

GR: Lustig daß Du fragst, mein Freund! Wir haben einerseits eine Zusammenstellung von Out-of-print-Tracks, unveröffentlichten und Vinyl-only-Songs und Compilationbeiträgen für diese ältere CD und demnächst soll eine 10" auf People Like You kommen, die dich auf den neuesten Stand bringen sollte. Ich habe gerade einige Sachen von uns gehört, bei denen ich total vergessen hatte, daß wir die mal aufgenommen haben. Und ich war wirklich begeistert. Gedacht waren diese Songs für eine dann nicht erschienene Compilation. Außerdem arbeiten wir gerade an neuen Songs, die im Frühjahr erscheinen sollen. Die Songs sind geschrieben und seit einem Monat spielen wir sie auch live. Auf jeden Fall werden wir einige davon auch in Deutschland spielen!

GU: Werdet Ihr auch in Zukunft wieder Singles veröffentlichen? In letzter Zeit habt Ihr ja hauptsächlich CD´s veröffentlicht.

GR: Ich will gern Singles machen. Wirtschaftlich gesehen ist´s allerdings schwierig, was von dem Geld zu sehen, was Du dafür zahlst. Vielleicht werden wir nur in Europa Singles veröffentlichen. Ich selbst mag Singles sehr.

GU: Was macht Ihr eigentlich an einem ganz normalen Tag –soweit es solche bei Euch gibt-, wenn Ihr also nicht auf Tour oder Studio seid? Müßt Ihr nebenbei arbeiten um die Drinks Eurer Freundinnen zahlen zu können?

GR: Wir haben alle "richtige" Jobs. Dieses Rock-Ding wirft nicht genug ab, um den Playboy-Lifestyle zu leben, an den wir uns gewöhnt haben. Ich arbeite bei einer Radiostation, Ken macht Marktanalysen, Bob verkauft Computer und Leo ist ein Handwerksmeister.



GU: Einige Eurer Songs erzählen eine Menge über das Leben von Truckern. War jemals einer von Euch Trucker?

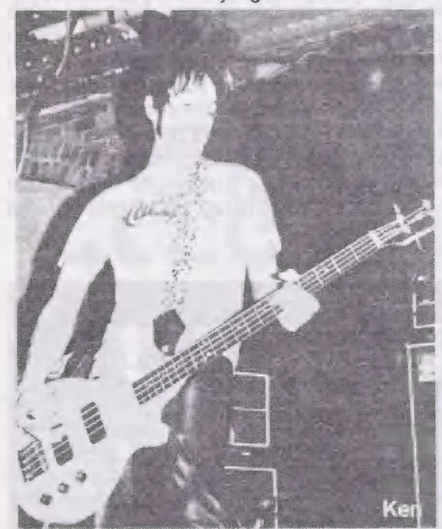
GR: Wir haben so viel Zeit on the road verbracht, dass uns solche Songs einfach zusagen. It´s a long road and we´ve covered every inch. Unser zweiter Van hat schon 230.000 Meilen runter...

...ein Glück auch, dass er nicht gerade auf der hiesigen Tour den Geist aufgegeben hat, jedenfalls standen sie am 1.März im Conne Island pünktlich auf der Bühne und haben mich und einige andere heftig begeistert. Ohne Schnörkel und Ansagen spielten sie sich technisch perfekt durch 11/2 Stunden feinster Mixtur quer durch alle ihre Alben und noch ein bißchen mehr. Dass sie zudem von Sonny Vincent supportet wurden, machte den Abend um so mehr zu einem unvergeßlichen Ereignis. Leider waren zur Tour weder die geplante 2. Compilation mit älteren Songs (kommt auf People Like You) noch die beiden letzten Alben auf Vinyl (auf Sure Shot Records) raus. Watch out!

Gunnar

ROCK-LIKE-FUCK

Vor nicht all zu langer Zeit begab es sich, daß ich mir von dieser Band eine LP zulegte. Diese hieß „Cheers To Me“, hat einen Säufer auf dem Cover und auch einen ganz vortrefflichen Inhalt. Ich muß zugeben, daß ich wohl besonders neugierig auf diese Band war, weil sie, wie wir gleich sehen, eine gewisse Verwandtschaft zu den ZEROS hat, und die sich ja im letzten Jahr mit ihrer kleinen, aber nicht zu toppenden Tour ins Gerede brachten. Wie die, etwas unglücklich als die mexikanischen Ramones bezeichneten Zeros, geht´s auch bei den Dragons um simplen Rock´n´Roll, der Unterschied liegt nun aber darin, daß die Zeros nach wie vor so etwas wie eine Art Teen Punk machen, die Dragons aber wie alte Männer rokken, was natürlich nicht negativ aufgefaßt werden sollte. Komisch ist das eigentlich schon, denn der Kopf der Dragons, Mario Escovedo, ist schließlich der aller jüngste der zahlreichen Escovedo Brüder, zu denen ja auch Javier von den Zeros, und übrigens auch Alejandro von The Nuns gehören. Bei denen ging er sozusagen durch die Schule, was den Dragons natürlich anzuhören ist. Herausgekommen ist dabei eine sehr eingängige und sehr kraftvolle Art von punkigem Rock´n´Roll mit Einflüssen die von den Rolling Stones bis zu den New York Dolls reichen und zu dem die leidenschaftliche Art von Marios Gesang perfekt paßt. Gerade diese emotionale Art erinnert mich dabei in unterschiedlicher Weise an Bands wie Social Distortion und Leatherface, die aber in musikalischer Hinsicht nur wenig mit den Dragons zu tun haben. Ähnlich wie die Humpers haben wir es auch hier mit einer Bande von Suffköppen zu tun. Das verriet ja schon die vorhin erwähnte zweite LP „Cheers To Me“. In der Eckkneipe, in der der olle Boracho abhängt, sind natürlich auch die Dragons Whiskey trinkend zu finden, wie man auf dem Backcover und dem Beiblatt sehen kann. Das macht die Leute allemal sympathisch und man hört´s dem Gesamtergebnis auch an. Die nächste Platte, die ich mir sehr bald zulegte, steht dann aber eher unter dem großartigen Motto „R.L.F.“ also Rock Like Fuck, womit man eigentlich gleich einen solchen Artikel wie diesen hier unterschreiben könnte. Und auch hier handelt es sich um ein großartiges, kraftvolles, glampunkiges Rock Album mit nach vorn stürmendem Punkrock á la Lazy Cowgirls und gelungenen, eindringlichen Balladen. Damit hatten sich die Dragons natürlich sofort für´s Revolverblatt qualifiziert, weshalb ich ein paar Fragen mailte. Diese wurden vorbildlicherweise prompt, aber leider etwas spärlich, beantwortet. Daraus, und der Website der Dragons erfuhr ich folgendes:



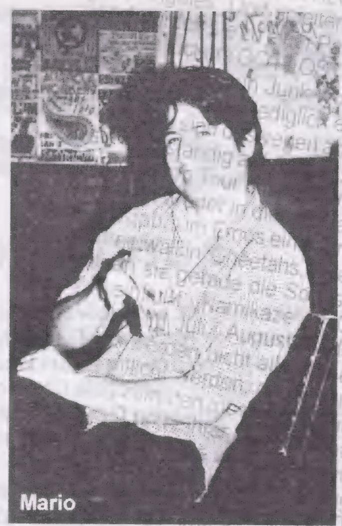
Zunächst mal was zur Historie: Die Dragons gibt es inzwischen seit 1990. Mario Escovedo und aus Japan umgezogene Gitarrist Ken Mochikoshi Horne waren bereits zusammen in einer Punk Band (M-80) und beschlossen nun eine Rock´n´Roll Band zu gründen, nachdem sie einige Demos eingespielt hatten, fanden sie über eine Annonce den Bassisten Steve Rodriguez. Nachdem dann noch ein Drummer rekrutiert wurde, ging´s auch schon ohne größere Umschweife los. Wir haben es hier mit Profis zu tun, weshalb schnell ein weiteres Demo eingespielt wurde und auch schon ihr zweiter Gig bei der großen Musikmesse South By Southwest in Austin, Texas stattfand. Der blieb nicht unbeachtet und brachte ihnen bald einen Plattendeal beim spanischen Impossible Records. Dort erschien dann 1991 ihre 12 Song LP „The Dragons“. Nach einer Tour durch den Südwesten 1993, trennte man sich vom damaligen Drummer und bald darauf kam der jetzige, Jarrod Lucas, hinzu, dies war wohl auch die Zeit, in der man begann sich mehr noch am Rock´n´Roll beim Songwriting zu orientieren und den Sound zu entwickeln, den man jetzt auf ihren Platten findet. Allzu passierte aber nach den durchstartenden Anfangsjahren in dieser Zeit nicht, die Dragons tourten wie so viele Bands durch die Gegend vor mehr oder wenigeren Leuten. Bis dann 1996 Ted vom Flipside Mag eine CD (Painkiller) auf seinem Label Scam-O-Rama Label herausbrachte. Wenig später traten dann die Leute von Junk Records aus Long Beach, Ca. an die Band heran, die ja einen Distribution Deal mit dem Label des Offspring Sängers Nitro Records haben. Das war ein bedeutender Schritt nach vorn, weshalb sie 1998 ihre Platte „Cheers To Me“ für Junk einspielten. Darauf folgte ´99 „Rock Like Fuck“ ebenfalls auf Junk, genau wie ihre brandaktuelle Scheibe „Live At The Casbah“. Wer LP´s vorzieht, hat es hierbei stets mit sehr schicken limitierten farbigen Scheiben zu tun, zumindest bei den beiden Studio Alben. Vielleicht mag es etwas ungewöhnlich sein, und für den einen oder anderen nicht unbedingt notwendig erscheinen, schon nach wenigen Studio Platten ein Livealbum aufzunehmen, aber für die Dragons macht es scheinbar Sinn. So dachten sich Mario und Lou (Junk Records), daß es wohl die beste Möglichkeit für all diejenigen sei, die ihr wohl besonders großartiges Heimspiel im Casbah in San Diego verpaßten, die Dragons mal live zu erleben. Das dieser Plan in ´ner Bar beim Lieblingsgetränk des Sängers Jack N Coke ausgeheckt wurde, liegt eigentlich auf der Hand. Um dem Namen dieses Heftes mal gerecht zu werden, befragte ich sie nach Skandalstories, als Antwort bekam ich dann auch die üblichen Rock Band Stories aufgetischt: „waking up the boys in the morning by walking through the hotel room pissing between the beds. Fucking girls in the bathrooms and breaking the toilet seats ... Drunk driving arrests ... Golfing in people´s houses ... etc etc.“ Was vielleicht aber viel schockierender



ist, zumindest für die Leute von Junk Records, geschah letztes Jahr im August in Los Angeles. Dort spielten die Dragons im Whiskey und anschließend wurden sie zu einer Party in der Playboy Mansion eingeladen. Aber „the fuckers GOT LOST on the way to the Playboy Mansion!!!" Was ihre Chefs von Junk wohl in Tränen ausbrechen ließ, die coolen Dragons waren lediglich ein wenig traurig über die Umstände. Die Dragons sind deswegen aber nicht in Lethargie verfallen, sondern sie sind ständig auf Achse, so ist man im April gerade auf einer kleinen Japan Tour zusammen mit Guitar Wolf gewesen, nachdem sie auch wieder in diesem Jahr bei SXSW in Austin gespielt haben. Dort gab´s im Emos eine Junk Records Showcase, u.a. auch mit den Streetwalkin´ Cheetahs, Bulemics und den B Movie Rats. Dennoch haben sie gerade die Songs für ihr neues Album, was ganz Japan beeinflußt, „Kamikaze" heißen wird, eingespielt. Es wird voraussichtlich im Juli / August wieder bei Junk Records erscheinen, allerdings werden nicht alle neu eingespielten Songs auf der Platte veröffentlicht werden, da die Dragons keinem eine Stunde lang ihre Song zumuten möchten, schließlich vermuten sie wohl ganz zu recht, daß unter ihrer Zuhörerschaft keine Pearl Jam Fans zu finden sein werden. Die verbleibenden Cuts werden deshalb auf Singles untergebracht werden. Also Augen auf!

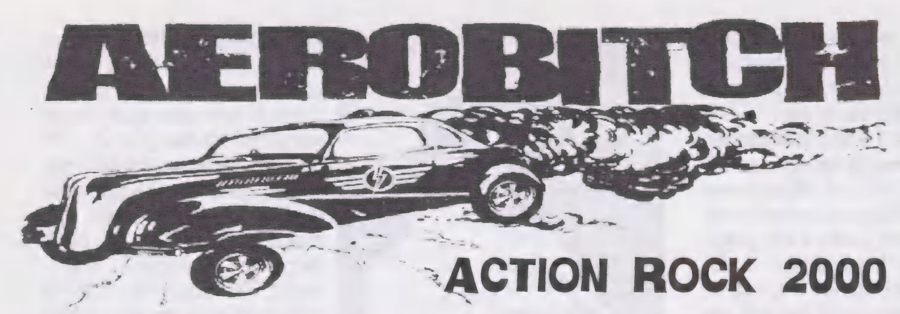
Was ist nun mit den einzelnen Beteiligten der Dragons? Was tun sie so? Wie alt sind die, was hören die - und überhaupt? Also eine Rock´n´Roll Band scheint bei ihnen keine Vollzeitjob zu sein, so ist der Drummer ein Handyman bei einem Apartment Komplex, der Basser arbeitet als Vertreter einer Schuhfirma, Ken der Gitarrist ist ein Student und Mario arbeitet bei einer Radio Station. Die musikalischen Vorlieben der Jungs liegen eben bei den Rolling Stones, New York Dolls, The Clash, Replacements, Ramones, Beatles, Dogs D´Amour, True Believers, aber es werden auch Guitar Wolf, Gluecifer, Supersuckers, Electric Frankenstein oder etwa die Black Haloes für wichtig erachtet. Wie alt die sind, weiß ich auch nicht! - aber über das, was sie so verspeisen, bin ich schon informiert: Bohnen Burritos, Japanisches Essen - was nicht so verwundert - aber es wird auch Pasta mit scharfer Fleisch Sauce und billiges Chinesisches Fast Food konsumiert. Uh!

Das ist natürlich alles völlig egal, was zählt, ist, daß die Dragons


Mario

ihren eigenen Stil gefunden haben, daß sie Rock´n´Roll spielen, mit einer gehörigen Portion Punk, aber auch Blues, wie jedenfalls Mario meint, und daß das alles aus Passion geschieht. Das merkt & hört man der Band an, sie leben das, und meinen es ernst, ohne allerdings den Spaß daran zu verlieren. Das ist die Hauptsache! Hört euch also mal die Platten an und ihr könnt euch sicher sein, daß euch dort pure Energie erwartet. Das heißt natürlich nicht, daß die Dragons deshalb 100% Gas geben müssen, wie das ja manchmal falsch verstanden wird. Mario Escovedo weiß wie man Songs schreibt, sicher hat ist er gerade durch seine Verwandtschaft durch eine gute Schule gegangen, aber es sicher nicht nur eine Handwerk für ihn, sonders durchaus eine Sache, die „aus dem Bauch" heraus kommt. So ähnlich drückt das auch Mario aus: „Am wichtigsten ist, daß es aufrichtig ist. Ich denke, der einzige Weg um das zu erreichen ist, daß du etwas von dir in den Song hereinbringst. Es sollte persönlich sein, oder dein 'Making up' zeigen, so etwas ..." Auf die Frage, was für einen Einfluß denn der Familienname Escovedo auf die Entwicklung hatte, erzählt er, daß dies am Anfang sowohl gut als auch schlecht war, er begann zumindest das auszuleben, indem er probierte so gut wie seine Brüder Songs zu schreiben, und das half ihm besser zu werden und ... auch schneller. Daß er da nicht übertrieben hat, läßt sich auf den angesprochenen Platten herausfinden, genau wie auf ein paar Singles. Probiert´s mal aus, und vielleicht kann man die Band ja auch mal live in Deutschland sehen - und da wird dann sicher gerockt like fuck.

Christian C.





ACTION ROCK 2000

Tja, nun ist es vorbei. Aerobitch haben sich kürzlich wegen persönlicher und anderer Differenzen voneinander getrennt. Dabei war gerade erst das Problem mit dem abgesprungenen Drummer geklärt und alles schien gut... Ein Glück für uns, daß wir letzten Herbst noch die Chance hatten, die Highspeed-Rock-Rakete endlich auch in unseren Gefilden live zu erleben - Dank einer Absage aus Hamburg. Zwar bot die Leipscher Eisdeale der Band nur ca. 4,5m² und dem Publikum noch etwas weniger, aber die gewaltige Live-Energie, die von den Spaniern ausging, konnte so ungebremst auf das Publikum losgehen, und besser als bei der als „Fiesta Español" angekündigten Party in einem katholischen Jugendzentrum war es ganz bestimmt. Diese Interview entstand im September in L.E., aber wir sollten die Protagonisten wenig später in Madrid wiedertreffen. Verdammt schade um diese außergewöhnliche Band!

Interview + Live-Fotos: Ulli Curschmann

UC: Habt ihr schon jemals in einem solch kleinen Club wie dem hier gespielt?

LB: Ja, in Spanien schon. Und auch in Münster. Das war auch extrem klein. Vielleicht nicht unbedingt der Raum, aber die Bühne! Es war so klein, daß man kaum Platz hatte zu spielen.

RB: Heute waren die Leute ja verhältnismäßig ruhig. Ich mag kleine Läden, in denen es total abgeht.

UC: O.K., stellt Euch doch bitte erstmal vor, damit man das später besser auseinanderhalten kann.

LB: Ich bin Laura Bitch, ich singe.

BK: Ich bin Bitch The Kid, ich spiele die Leadgitarre. Heute habe ich auch gesungen, das mache ich aber normalerweise nicht. Wie ihr hören könnt bin ich ein sehr schlechter Sänger. Eigentlich singt Rockaway Bitch, doch er hat gestern seine Stimme verloren. Ich dafür heute. So habe ich versucht, irgend etwas zu machen, was wie Gesang klingt.

UC: Ich dachte das läge nur an deinen schlechten Mikrofon?

RB: Er hat auch eine sehr schlechte Stimme.

BK: Es war wohl eine Mischung aus schlechtem Mikrofon und schlechter Stimme.

RB: Ich bin Rockaway Bitch. Ich spiele die Rhytmus-Gitarre und eigentlich bin ich der 2. Sänger, aber wie ihr hört...

UC: Wie heißt Du?

TB: Mein Name ist Txetxar Bitch, ich spiele Drums.

LB: Und unser Bassist heißt North Shore Bitch.

UC: Schön, daß Ihr endlich auch mal in unserer Gegend spielt, ist es OK für Euch hier in Deutschland zu spielen?

RB: OK? Es ist wirklich großartig. Wo wir auch hinkommen, sind coole Leute, Leute überhaupt. Wir kommen gut an beim Publikum. In Spanien ist das nicht ganz so. Wir sind da immer mal so für drei Tage irgendwo unterwegs

UC: Ich dachte immer, in Spanien wäre es total cool. Band aus Skandinavien und aus Amerika schwärmen immer davon, dort zu touren.

RB: Ja, Spanien ist total klasse, um eine gute Party zu haben. Man sich super besaufen, es gibt Tonnen von Drogen, es geht meistens endlos bis in den Morgen hinein. Das ist natürlich toll. Aber das Publikum steht nicht wirklich auf spanische Bands. Sie stehen eben auf die amerikanischen uns skandinavischen Bands. Einheimische wissen sie nicht richtig zu schätzen.

UC: Das ist wahrscheinlich überall das gleiche. Bei uns sind ausländische Bands auch meistens mehr gefragt. Da gilt auch der Spruch „Der Prophet gilt nichts im eigenen Lande."

LB: Ja, und es ist ja auch so, daß man denkt, die einheimische Band kann man ja immer noch sehen. Bei 'ner Band aus Amerika oder so weiß man ja nie, wann die mal wieder kommen. So geht man eher zu deren Show.

BK: Wir sollen vielleicht auf unsere Abkündigungen schreiben: Aerobitch from Brooklyn, N.Y. - das würde wohl eher klappen. Viele Leute bei uns denken, wen man nicht aus Amerika oder Skandinavien kommt, kann man gar nicht cool sein. Nicht alle denken so, aber viele.

RB: Ne ganze Menge!

LB: Es ist ja auch so, daß wir nur gelegentlich am Wochenende spielen, weil wir arbeiten oder studieren. Das ist ja schon was ganz anderes, als richtig auf Tour zu sein. Wir müssen Spanien ja nun auch nicht schlecht machen, wir wissen doch wie es läuft. Wenn wir in Madrid spielen, kommen auf jeden Fall mehr Leute als hier. Oder in einigen Orten im Baskenland, oder in Castellon und Valencia. Es ist ja nicht so schlecht.

RB: Das liegt ja auch daran, daß wir überall 'ne Menge Freunde haben. Aber wenn wir in Barcelona sind - da stehen sie nur auf Emo Core.

LB: Nein nein, so kann man das nicht sagen. Wir wissen doch, daß es sehr unterschiedlich ist, es gibt gute und schlechte Orte.



BK: Aber es ist für uns mehr beeindruckend, in ein anderes Land zu kommen und zu erleben, wie die Leute reagieren.

UC: Das ist ja auch eine Frage der Reputation. Das ist ja eine Art Qualitätsstempel, wenn man es als Band erstmal geschafft hat, in ein anderes Land zu kommen.

RB: Das ist schon eine tolle Sache, man tut viel und investiert viel in die Band, und dann kommt man nach Deutschland und stellt fest, daß die Leute dort das honorieren. Das ist dann egal ob das 200 oder 60 oder nur vier Leute sind. Oder nur ein einziger oder 300 in New Orleans . Es ist egal - da haben Leute Eintritt bezahlt, um uns zu sehen.

LB: Als wir mit der Band angefangen haben - Rockaway und ich, und noch ein anderer Typ, der nicht mehr dabei ist, hätte ja keine von uns auch nur gedacht, daß wir mal eine Platte aufnehme würden. Wir haben damals in irgendwelchen lausigen Läden gespielt, und wir waren auch ganz schön schlecht.

RB: Wir haben eigentlich nur Krach gemacht und die Leute haben uns gehaßt.

LB: Ja, inzwischen haben wir drei Platten veröffentlicht, ein deutsches Label hat eine 10" mit uns gemacht, und wir touren hier. Das hätte man damals nicht geglaubt. Es ist jetzt 6 Jahre später, und es ist 'ne Menge passiert.

BK: Ich denke, es ist wirklich wichtig, nicht nur hart dafür zu arbeiten, sondern auch daran zu glauben, was man macht. Ansonsten hat das alles keine Bedeutung. Es war klasse zu erleben, daß zu unserer ersten Show auf dieser Tour extra Leute aus der Schweiz angereist waren. Und dann hatte jemand seinen kleinen Sohn mitgebracht, dessen Lieblingsbands waren Motorhead, MC5 und Radio Birdman (!), der war 7 Jahre alt.

UC: Ist das nicht genau die Mixtur, aus der sich Aerobitch zusammensetzt?

BK: Oh!? Ich weiß nicht...

RB: Nein, wir lieben verdammt noch mal Motorhead und Radio Birdman, aber auch Tausende andere Bands. Aber das mit dem kleinen Jungen war cool.

UC: Ich hatte den Eindruck, daß die Leute in Madrid einen ziemlich guten Musikgeschmack hatten.

RB: Ja, das stimmt schon, aber manche Leute kommen sich sehr elitär vor. Sie stehen auf die Stooges, MC5 und Radio Birdman und lassen nichts anderes gelten. Sie leben total in der Vergangenheit und kriegen nicht mit, was es heute für geile Bands gibt. Sie stehen auf all die alten Sachen, die total cool sind aber, aber sie interessieren sich nicht für die Dwarves oder Zeke oder solche Bands.

BK: Manchmal scheint es, als würde es gar nicht um die Musik ansich, sondern um eine Art Image gehen.

RB: Wenn Du aus Deutschland nach Madrid kommst, muß es einfach cool sein. Du hast überall geile Musik bis zum Morgen...

LB: Du siehst dann natürlich nur die guten Seiten.

RB: Wir haben in diesen Bars in Malasaña gearbeitet, da sieht man das irgendwann anders.

UC: Es ist also langweilig geworden?

RB: Nein, Nein! Man kann total einen draufmachen, so richtig derbe und bis in den Morgen und mit allem drum und dran.

BK: Das macht schon Spaß, aber es ist auch cool, andere Leute vor den Kopf zu stoßen.

RB: Ja, einer meiner Lieblingsbeschäftigungen ist es, bestimmte Typen damit aufzuziehen wie scheiße ihre Lieblingsband ist. Ich mag es total mit den Leuten zu diskutieren, auch wenn Bands wie die Kinks oder MC5 nicht in Wirklichkeit Scheiße sind. Es macht einfach Spaß sie zu provozieren, indem man sagt, die MC5 waren nur 'n Haufen verdammter Hippies.

UC: Ich weiß was Du meinst. In Wirklichkeit sind solche Bands verdammt gut, aber bestimmte Leute sind einfach zu einseitig und zu nostalgisch.

RB: Ja, genau. Ich bevorzuge eindeutig Zeke gegenüber MC5!

UC: Na klar, das ist ja immerhin auch 'ne Band von heute und haben etwas vom heutigen Lebensgefühl.

RB: Yeah! Und sie haben vier phantastische Platten und die MC5 hatten nur eine.

UC: Um mal auf eure Band zurückzukommen, habt Ihr die ganze Zeit die gleiche Besetzung gehabt?

LB: OK, zuerst starteten RB und ich die Band zusammen mit Enano Bitch. Er war auf den ersten zwei 7"es mit dabei.

RB: Er sollte eigentlich sowas wie einen Drummer darstellen, aber es ging ganz schön drunter und drüber, und es wurde immer schlimmer.

LB: Wir suchten uns also einen neuen Drummer. Das ging auch ganz gut, aber es wurde zum Problem, daß ich sang und gleichzeitig Bass spielen mußte. Während der Proben ging das, aber beim Konzert war es ziemlich schwierig. So habe ich den Bass aufgegeben, und wir beschlossen, uns einen Bassisten zu suchen. Auf dem ersten Album waren es noch wir zwei und der damalige Drummer und Bassist, doch die beiden verließen uns 3 Monate später. Dafür kamen Northshore Bitch als Bassist und wenig später Txetxar Bitch. Dann 3 Monate bevor wir „Time to Start Kicking Ass“ aufnahmen, kam Bitch The Kid dazu, und seitdem ist es das selbe Line Up. Das ist jetzt 2 ½ Jahre her.

UC: Und das ist jetzt das richtige Ding?

LB: Ja, wir wissen jetzt was wir wollen, und wie wir zusammen spielen. Das funktioniert gut so, so gut wie noch nie.

UC: Hört ihr so ziemlich die selbe Musik?

LB: Nö, nö! Wir hören alle ziemlich unterschiedliches Zeug, aber es gibt Sachen, auf die wir alle stehen.

BK: Ich bin eigentlich der Metal Freak in der Band, hä hä.

RB: Jeder hat so seines: er (NSB) ist der Jazz-Freak, sie ist Gothic Freak, er (TB) ist der Fucking Freak und ich bin der Cool Guy.

BK: So ist es, ein cooler Mix auf jeden Fall.

RB: Wenn er z.B. auf Manowar steht, ist das sein Ding, aber das würde niemals in unsere Musik hineinkommen, da sind gleich drei dagegen. Oder Laura mit The Cure...

LB: OK, OK - ich mag The Cure, aber das hat nichts mit Aerobitch zu tun.

UC: Da hat doch wohl jeder von uns seine Jugendsünden aus den 80ern.

CC: Mal was anderes - wie ist es mit Punch Records?

LB: Ja - ha ha. Das ist unser Label. Wir (LB & RB) haben es zusammen angefangen und wir bringen auch weiterhin Platten raus. Die letzten beiden Aerobitch-Platten sind bei uns erschienen und dann die Wiederveröffentlichung unserer ersten Platte als 10". Dann haben wir z.B. die Powder Monkeys aus Australien - eine großartige Band...

RB: Es sind schon einige Bands inzwischen.

CC: Auch die Sin City Six.

LB: Oh ja! Die sind gut. Es ist schon ein ziemlich kleines Label, aber es läuft.

RB: Zuerst haben wir es nur betrieben, um unsere eigenen Sachen herauszubringen, aber es hat sich entwickelt.

LB: Die erste Platte von uns kam eben nicht auf Punch heraus, sondern auf Rumble, dem Label eines Freundes von uns aus Madrid. Doch das gibt es inzwischen nicht mehr, und das Album, das auch nur als CD herausgekommen war, war nicht mehr zu bekommen. So haben wir das Material von



v.l.n.r.: Rockaway Bitch, Laura Bitc[illegible] Bitch, [illegible]he Kid

ihm zurückgekauft und es als 10" herausgebracht („C'mon Cop, Make My Day")

RB: Das ist pures „Do It Yourself". Wir gehören nicht so irgendeiner Punk- oder sonstwelcher Ideologie, für uns ist es Rock'n'Roll, aber wir finden es gut, auf allem den Daumen drauf zu haben. Es ist schon gut wenn man das alles kontrollieren kann.

BK: Ich muß sagen, daß die beiden verdammt hart daran arbeiten, und daß sie ihre Sache wirklich gut machen. Als Aerobitch-Mitglied finde ich, daß es für uns nirgends besser wäre.

RB: Wir haben als Band ja auch schon Angebote von größeren spanischen Labels bekommen, aber was soll das? Dann wären wir eine kleine Band unter vielen auf einem großen Label. So sind wir die größte Band auf einem kleinen Label. Das ist viel besser. Es liegt alles in unserer Hand.

LB: Außerdem wären wir nicht frei, einfach Singles mit anderen Labels zu machen oder auf Compilations zu sein. Wenn du auf 'nem großen Label bist, wollen die eben alles kontrollieren und alles exklusiv herausbringen.

UC: Aber ihr müßt troztdem noch „normale" Jobs machen?

LB: Ja, das Label wirft leider nicht genug Geld ab. Es trägt sich selbst, aber es würde nicht genug für uns übrig bleiben.

UC: Ja, das kennen wir auch.

RB: Es ist unglaublich, daß viele Leute es nicht verstehen, daß man noch lange nicht reicht ist, wenn man eine Platte herausgebracht hat.

BK: Einige Freunde, die nicht so viel mit Musik zu tun haben, sagen so „Ach, ihr habt 'ein paar Platten herausgebracht, ihr müßt ja gut Kohle verdienen!" Verdammt, ich hab' vor ein paar Monaten meinen Verstärker verkauft! Man muß einfach an die Sache glauben, die man tut, dann geht das auch.



RB: Satan!

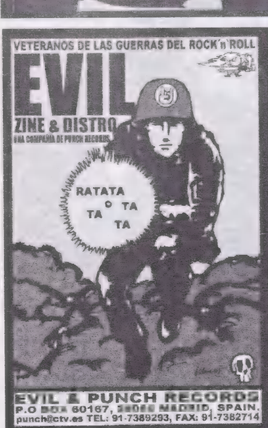
UC: Hey, glaubst Du an Satan?

RB: Von Zeit zu Zeit.

UC: Ich bin neulich einer ziemlich strangen jungen Frau begegnet, die uns für Satanisten hielt. Wegen der T-Shirts (auf dem einen stand tatsächlich „Satan" drauf, auf den anderen „Gluecifer" [!]), sie meinte, wie könnten es uns immer noch überlegen, und Jesus anrufen, wenn es dunkel um uns ist.

RB: Meine Mutter - meine Mutter ist cool, aber sie ist katholisch! Ich bin ja nicht wirklich ein Satanist, aber ich habe 'n Haufen so'n Satans-Zeug, eines Tages hat sie alles weggeschafft, weil sie sich Sorgen machte.

UC: Ich denke ja, diese ganze Satans-Sache ist in den seltensten Fällen ernst gemeint, aber es ist immer gut als Provokation, weil alles was damit verbunden wird nach der üblichen Moral anrüchig oder verboten ist.



RB: Ja, Satan ist interessant, weil Jesus langweilig ist. Es ist gut, aber langweilig.

BK: Als ich 15 war und noch ein totaler Metal Freak - all dieser 80s Metal mit dem ganzen Satans-Zeug - das war nie ernst gemeint, sondern eher wie Theater. Sieh nur Ozzy Osborne! Da hat keiner wirklich Satan angebetet. Aber ich mag den ganzen Kram. Aber bei Aerobitch gibt es auch einiges davon. Wir haben einige Songs, die etwas mit Satan zu tun haben.



RB: Auf der letzten Tour in Deutschland ist uns etwas krasses passiert. Jemand hatte uns in Ulm in ein katholisches Jugendzentrum gebucht. Wir haben dann während der Show jede Gelegenheit genutzt, um "Satan!", "666!" und so weiter zu schreien. Einige von den Kids waren echt schockiert. Viele haben echt den Raum verlassen. Wir wußten vorher gar nicht, daß es ein katholisches Zentrum war, aber es hat echt Spaß gemacht, sie zu schockieren. (*die Veranstaltung war zudem als "Fiesta Española" mit heißen Sommerrhytmen und Sangria angekündigt worden – ich hab' das Plakat gesehen! – Anm.*)

UC: Ja, Satan ist immer noch für Provokationen gut.

RB: Mit Jesus dagegen ist es langweilig. Da gibt es null Provokation. "Jesus loves you" – gähn!

UC: Außerdem hat Jesus ja auch diese verdammte Hippie-Image. Satan gehört eben eher zum Rock'n'Roll!

BK: Ja genau.

QUEENS OF TH



Das Jahr X nach der Apokalypse. Kyuss hatten eine eigene Welt errichtet, eine neue Richtung kreiert, ein eigenes musikalisches Universum geschaffen ...und es wieder eingerissen. Einzig ein riesiger Haufen Würmer war übrig geblieben, Nachahmer und mittelmäßiger Nachfolgebands. Doch dann schwang sich eine neue, wunderschöne Königin empor. - Die Königin des Steinzeitalters!

Im Dezember stellte sich die Monarchin nun ihren sächsischen Untertanen vor. Zeit für mich um Audienz zu flehen. Doch als mich die Bediensteten in die Gemächer führen erwartet mich eine Enttäuschung. Ein erschöpft wirkender Nick Oliveri sitzt brav auf dem Sofa, 'ne Coke Light in der Hand, gähnt, lächelt, steht auf um mich zu begrüßen, fragt ob ich ein Bier will. Verwunderung!

seb_rock: Hey, was ist los? Ich denke du bist der Supermaniac?! Ich habe mindestens 'ne Zwangsjacke, Handschellen und einen

HE STONE AGE

Maulkorb erwartet.

Nick: (lacht ca. 1 Minute, gähnt) Ach Scheiße, Mann! Die Leute erzählen eine Menge Zeug... im Grunde bin ich ein ganz normaler Mensch! Ich muss essen und schlafen wie alle. Ich kann nicht den ganzen Tag verrückte Sachen machen! Irgendwann muss auch ich aufs Klo.

sr: ...aber wenn dich die Dwarves (!) gefeuert haben weil du „too (!!) fucked up" bist, kann doch irgendwas nicht ganz normal sein.

N: ...naja, ganz so wild ist das auch nicht. Ich spiele ja noch manchmal mit ihnen. Auf den letzten Platten hab ich ja auch Bass gespielt, aber wir arbeiten eben nur noch im Studio. Das mit den Touren war nicht so das Wahre...

sp: Ihr habt sowieso alle einen Haufen Bandprojekte. Wie kriegt ihr das alles unter einen Hut?

N: Es ist großartig! Man kann die ganze Zeit Musik machen. Wenn ich einen Song schreibe kann ich ihn auf jeden Fall irgendwo verwenden. QOTSA ist schon das Hauptding, aber wenn die ihn nicht wollen, dann nehm ich ihn eben für Mondo Generator oder für die Dessert Sessions.

sr: Wie habt ihr eigentlich den „Feel Good Hit..." (Nicotine, Valium, Vicodin, Marihuana, Exstasy, Alcohol, Cocain) als Single-Auskopplung durchgekriegt? Recht coole Pattenfirma?!

N: In Europa läuft es echt gut. Wir machen die Musik die wir wollen und sie veröffentlichen es. Die Leute sind hier irgendwie gelöster und entspannter. Ich denke sie verstehen hier besser wie wir bestimmte Dinge meinen...

sr: Was gibt es an diesem Text «besser zu verstehen»?

N: Naja, wir sind halt viel auf Tour , nehmen 'ne Menge irgendwelcher Substanzen, haben Spaß... wie das nun mal jeder so macht. Es ist unser Weg. In Amerika hätten wir die Single auch veröffentlichen können, aber wir hätten nur „Nicotine" singen dürfen. Als einziges beschissenes Wort in dem ganzen Lied! Nicotine! Das ist doch verrückt!



www.stonerrock.com

sr: Wie läuft das eigentlich so mit eurem Publikum? Ihr spielt mit so vielen verschiedenen Bands - eure Musik ist auch verdammt schwer einzuordnen...

N: Wenn man Musik versucht einzuordnen macht man sie kaputt! Es ist alles nur Rock'n'Roll. ...zu tun was man will. Spiel eine gute Show und sie werden dich lieben. Die Tour mit Monster Magnet läuft großartig. In England haben sie für uns eröffnet...

sr: ...in Deutschland tut ihr es!

N: Das ist cool - man kann eher zur Party!

- Na klar! War ja auch nicht anders zu erwarten. Und als hätte er es gehört, kommt just in diesem Augenblick der große Mr. Homme, und holt ihn ab. Ich krieg noch 'n Bier, Höflichkeitsfloskeln, wildes Rumpeln im QOTSA-Backstage, Geschrei, Lachen...

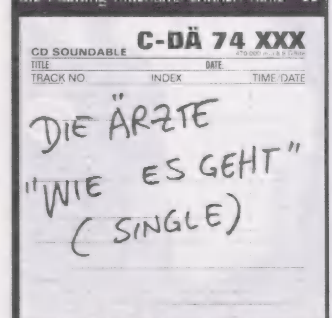
Interview: seb-rock, Fotos: www.stonerrock.com



(INTERNATIONAL) NOISE CONSPIRACY, THE: Smash It Up (Green Hell / Burning Heart)
Neben dem großen, und zugegebenermaßen echt coolen, Hit auf der A-Seite finden sich noch zwei weitere auf der anderen Seite. Dies sind „Inner City Rejects" und „Sleeping Pills", die wohl unveröffentlicht sind. Beide kommen an „Smash It Up" nicht ganz heran, sind aber dennoch ganz taugliche Tracks irgendwo zwischen manischem Soul, Beat und Noise im Commi Gewand. cc

35007 (Loose): Sea Of Tranquility EP (Stickman/Indigo)
"Sea Of Tranquility" ist ein sehr schöner Name für eine EP, selbige haben sie aber erwartungsgemäß weiträumig umschifft. Nichts wirklich Neues bieten die drei Songs, es ist aber nach wie vor schöner Psychrock der härteren Gangart. Lediglich der letzte Song wird dem Namen gerecht und fließt bis zum Schluß schon ölig durch die Lautsprecher. Jim Floyd

AGENCY, THE: The Agency EP (Schlecht und Schwindelig Rec.)
Hier kommt ja mal ein echter Schatz auf S&S heraus. The Agency kommen aus den Staaten und bringen hiermit ihre Debütplatte heraus, die puren R'n'R versprüht. Die Band ist dadurch noch nicht die Stooges, die Ramones oder die Rolling Stones, aber man hat sich kräftig daran orientiert. Die vier Songs werden darüber hinaus von einen wirklich guten Sänger herausgeschmettert, so daß ich mich etwas an die Flaming Sideburns erinnert fühle. cc



DIE ÄRZTE: Wie Es Geht / Yoko Ono / Rock'n'Roll Übermensch (Hot Action Records / Universal)
Drei Singles haben die Ärzte inzwischen aus dem aktuellen Album ausgekoppelt – und sie sind alle auf ihre Weise cool. "Wie es geht" sticht vor allem durch das Artwork hervor, das eine gebrannte CD suggeriert und damit die ganze hysterische Copy-Debatte persifliert. Bei der Vinylversion kommt dieser Effekt zwar nicht so cool rüber, dafür handelt sich aber um eine Picture-Disk, die mit superben Fotos der Band als Yuppie-Trio bzw. Black Metal Rotte aufwartet. Das hat was. "Yoko Ono" glänzt allein schon durch die Frechheit der Kürze des Songs. DÄ haben damit wohl auch den Record des kürzesten Videos aller Zeiten erbracht. Das gibt es hier auch zu bestaunen. Dazu ein paar aberwitzige

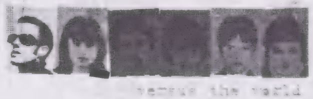
4 LYN: Motor (Universal)
Hey Yo Mann, we are from Hamburg, and we suck! Dieses Album ist schlicht und einfach eine bodenlose Frechheit ! Bevor ich nun anfange dieses Stück Müll durch die Mangel zu drehen sei eins gesagt. 4 Lyn können live durchaus überzeugen. O.K. los geht´s! Was bilden sich diese Hilfs-Dursts eigentlich ein? An dieser Platte gibt es kein einziges, eigenständiges Moment! Alles, was im Kreuzüber/Numetallgenre auch nur im entferntesten Erfolg hatte wurde zusammengetragen und verarbeitet! 4 Lyn sind für die Szene so relevant wie ein Haufen Bullshit ! Liebe Kinder, laßt die Finger von dieser Boygroup und widmet euch Originalen wie Anthrax, Faith No More, Judgement Night (OST), Ratm, den frühen Clawfinger oder meinetwegen auch Korn! benni

54 NUDE HONEYS: Drop The Gun LP (Mademoiselle Records, PO Box19049, London N7 7WU, UK)
Diese allgirl Garage Punk Band aus Japan bringt hiermit ihre wohl erste Platte bei dem allgirl Garage Punk Label aus London heraus. Wie auch sonst! Die 6 in Leder verpackten Honeys bewerkstelligen auf diesem Album ein Dutzend quitschiger, unbekümmerter Surf & Garage Punk Tunes, die sich so ungefähr zwischen den Koordinaten Ultra Bimboos und Diaboliks bewegen und beim Gesang an Supersnazz erinnern. Damit liegt man bei mir komplett richtig! cc

69 EYES, THE: Blessed Be... (Roadrunner)
Aus einer ehemaligen coolen Rockband ist nun also eine Schwuchtel-Gothic-Band geworden. Schade drum?! Während die Finnen anno 1997 scheinbar noch auf den Hellacopter-Zug aufzuspringen versuchten, scheint man jetzt den Goldtopf am Ende des Grusel-Regenbogens funkeln zu sehen. Klingt wie eine fade Mischung aus HIM und Type O Negativ. Ville Vallo als Gastsänger, Theatralik, „vampiresker Gloomyrock-Coctail" - langweilig, vorhersehbar, mittelmäßig! Das hätten sie mal lieber lassen sollen.
seb_rock

ABDULLAH: dto. (People Like You / SPV)
Hier zeigen zwei (!) Mann, was passiert, wenn man wie eine moderne Soft-Metal-Variante von Saint Vitus klingt, es aber durchaus besser gewesen wäre, die Sache weiterhin für sich selbst im heimischen Keller zu betreiben. Uninspiriert. Langweilig. Unnötig. Die Besprechung im RockHard ist bestimmt besser ausgefallen.
GeeBee

THE ACTION TIME: Versus The World (Southern / EFA)
Daß es auch in England endlich Zeit für Action ist, haben 6 junge Leute aus London erkannt. Doch auch wenn es um die Situation von Rock'n'Roll nicht so gut bestellt ist, müssen sie sich ja nicht gleich mit der ganzen Welt anlegen, denn außerhalb des U.K. gibt es schon Orte, an denen man flotten Garage Rock, nach dem man auch noch vorzüglich zum Hüften schütteln kann, zu schätzen weiß. Für alle Fälle haben sie eine Hymne kreiert, die die Gewissensfrage "Do you believe in Rock'n'Roll?" schmissig auf den Dancefloor schleudert. Die 50/50 gemischte Band mit hauptsächlich weiblichen Gesang bringt so viel Enthusiasmus, Rhythmus und Sex ins Spiel, daß man sich gar nicht entziehen kann. Stellt man sie neben die musikalisch vergleichbaren Headcoatees oder Bristols wirken die lahm und prüde dagegen. Die Action Girls sind nun auch nicht die Traumfrauen schlechthin, aber sie und ihre Jungs wissen, wo der Party-Hammer hängt. Solche Platten (und vor allem solche Bands) sollte es mehr geben. huc



ADHESIVE: We Got The Beat (Ampersand / Stickman)
Während Adhesive aus Schweden früher eine dieser plagenden Melody Punk Bands waren, gibt man sich jetzt wesentlich aggressiver. Laut Info ließen sich zunehmend vom englischen „New Wave of British Metal" beeinflussen, und sind nun tatsächlich bedeutend härter, druckvoller, dynamischer ... ohne allerdings großartig Metal zu sein. Herausgekommen sind eher schnelle, melodische Punk Rock Bratzer zum Mitgrölen, was gut erledigt wird. cc

AMERICAN HEARTBREAK: Postcards From Hell (Coldfront / Radio Blast / Cargo)
Ich hoffe, daß die meisten von euch diese San Francisco Punk Rockers auf ihrer Tour vor nicht all nicht allzu langer Zeit gesehen haben. Dort waren sie phänomenal und damit ihr euch nicht umständlich und teuer die CD Version von Coldfront aus den USA organisieren müßt, gibt´s nun also von Radio Blast die freundlichere Vinylversion. Die Band kommt eben aus SF und dürfte sich aus alten Haudegen zusammensetzen, die hiermit ihr erstes full length Tondokument abliefern, was jüngst auch in Japan erschien. Hierbei handelt es sich nun um ein dynamisches Glam Punk Werk, mit sehr poppigen Melodien und leidenschaftlichem Gesang, der mich zunächst an Kapellen, wie D-Generation erinnern, nur daß es hier mehr zur Sache geht. Ich denke mal, daß dies absolut Fans der Black Halos und der Backyard Babies interessieren dürfte, oder natürlich der New York Dolls, deren „Trash" hier als Geheim Track gecovert wird. cc

AMERICAN HI/FI: Island Def Jam Posse (Universal)
Irgendwie können sich diese 4 Jungs nicht zwischen Melody/Skate Punk, und College Rock entscheiden. Macht das Coverartwork, inklusive Parental Advisory Sticker, noch Lust auf mehr, ist nach dem 3 Lied dann doch eher Schluß mit lustig. Tempo rein, Tempo raus, und dieses Spiel zieht sich über 13 Songs. Stacy Jones (guitar/vocals) verbreitet konsequent einen Hauch von Melancholie, doch der gelegentliche Versuch wütend zu sein scheitert kläglich. Nicht wirklich neu, nicht wirklich innovativ. Dieser, von Bob Rock produzierte, Silberling hat durchaus das Zeug erfolgreich zu werden, in meinem CD-Player liegt er jedenfalls falsch! benni

AMULET: Freedom Fighters (Bitzcore / Indigo)
Einst stellte Happy Tom sich einfach an der Bar neben den Prinzen von Norwegen und ließ sich dabei heimlich fotografieren, um später behaupten zu können, sie seien die besten Freunde. Das macht Schule, nur daß es heute Happy Tom selber ist, dessen den Segen zählt. Ob nun die Peepshows oder wie hier die Osloer Amulet – jeder, der schon mal mit Turbonegros grauer Eminenz ein Bier getrunken hat, schreibt sich selbiges auf die Fahne. Während die Peepshows wenigstens ´nen amtliche "Apocalypse Dudes"-Rip-Off lieferten, haben Amulet mit den Turbonegern vor allem die Ungestühmheit und den derben Sound der frühen Tage gemeinsam, in denen kaum einer ihre Platten hören und schon gar keiner ihre Konzerte sehen wollte. Dabei kam in der Prä-"Ass-Cobra"-Phase doch immerhin schon ´ne ganze Menge Humor zu Vorschein. "Freedom Fighters" ist keine schlechte Action-Rock-Platte - wer es schnell und bratzig braucht, kommt hier auf seine Kosten – aber richtig aufhorchen läßt sie auch nicht. huc

ATOM & HIS PACKAGE: Redefining Music (Hopeless / Gordeon)
Diese Band ist ja eigentlich nichts anderes als dieser Typ, der sich Atom nennt und seine Syntie-Soundmaschine, The Package. Was er damit fabriziert ist schon ziemlich irre, hat aber Witz. Eigentlich ist es Punk Rock, was er mit seiner Maschine und Gitarreneinsatz zusammenbastelt, erinnert durch den Syntie-Einsatz aber auch an new waviges. Auf alle Fälle ist es wirklich originell und gerade auch die Texte sollte man sich zu Gemüte führen. Traut euch - lohnt sich wirklich! cc

ATOMIC: The Big Issue (Contact: Marschel, Jörg-Pfeil-Str. 11, 93437 Furth i. Wald)
Diese CD bekam ich nach einem Konzert im Riesa efau welches von den Dresdner Britpop-Leuten veranstaltet wurde. Ich war schon live ziemlich begeistert vom stark Oasis beeinflußten Stil (inkl.Gesang) der jungen Band aus dem tiefsten Bayern. Kein Wunder, denn genau wegen der ersten Oasis Platte haben sich Atomic auch gegründet. Nun könnte man ihnen zuviel Abkupferei vorwerfen, was ich nicht so sehe, da die Songideen immer noch von ihnen selbst kommen und nicht auf Teufel komm raus gecovert wird. In ihrer Unbekümmertheit stellenweise auch mit Throw That Beat vergleichbar. Also eine sehr gelungene selbstproduzierte! Debut-CD mit kleinen Ohrwürmern wie z.B. "See me free me"
gelm

THE AUTOMATICS: Murder / Suicide (Alien Snatch / Just Add Water)
Wieder hat Alien Snatch einen Lizenzdeal an Land gezogen, das heißt auch, daß diese deutsche Vinylversion wieder sehr fett daherkommt. Die Automatics aus Oregon sind so etwas wie die poppige Nebenband der Spider Babies. Auf dieser Platte macht das, was sie fabrizieren allemal Spaß. Es wird meist poppiger 77 Punk gespielt, ohne Schnörkel und immer geradeaus, der vielleicht etwas an die Nobodys erinnert. Die Platte hat wirklich Energie und ich kann suchen und suchen, ich werde einfach kein Punkt zum Murren finden. cc

BAD ASTRONAUT: Acrophobe (Honest Don´s)
Diese Band kann man so ungefähr als das Soloprojekt des Lag Wagon Sängers Joey betrachten. Im Groben liegt der Sound auch dort, allerdings ausgereifter, ernster und langsamer als seine Hauptband. Beibehalten wurden aber die Lag Wagon typischen Harmonien, die manchmal mit einigen new wavigen Spielereien aufgepeppt werden. Im Endeffekt sehe ich aber nicht unbedingt den

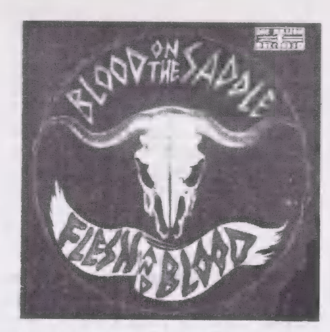
Sinn dieses Projektes cc

BAMBIX: What´s In A Name (Vitaminepillen Rec.)
Melodic Hardcore made in Holland!! Neben NRA dürften Bambix in dieser Sparte auch die bekannteste Truppe aus unserem Nachbarland sein. Ihren Ruf haben sie sich ja auch allmählich durch viele Touren (u.a. auch Brasilien) und so einige Veröffentlichungen aufgebaut. Neben Tilt sind sie sicher auch die bekannteste Band mit weiblicher Sängerin sein, und durch den sehr eingängigen Gesang + poppigem Gitarrenkrach erinnern sie mich auch hauptsächlich an ihre amerikanischen Kollegen. Vielleicht haben ja einige von euch die Releaseparty zu dieser Scheibe im Leipziger Conne Isl. miterlebt. Hätte ich gewußt, daß dieses „Event" von Jägermeister gesponsert wurde, und somit jeder Besucher einen Schnaps gratis bekamt, hätte ich sicher nicht gefehlt. Tja, sogar im Tray wird für die große grüne Buttel geworben, und man sieht eine Göre, die eher in eine Zwieback Reklame zu passen scheint, am Getränk naschen. Wer also aggressive, aber eigentlich eher nett wirkende melodische Hardcore Hymnen mag, ist hier sicher gut bedient. Schließlich handelt es sich hier bestimmt nicht um eine lasche, langweilige oder gar nervige Platte - für Euphorie Ausbrüche reicht´s aber dennoch nicht. cc

BIG IN JAPAN: Destroy The New Rock (Honest Don´s / Fat Wreck)
Von den Vorgängerbands der drei Beteiligen, hat der eine oder andere sicher schon mal was gehört: Zac Damon war der Frontmann bei Zoinks, während die anderen beiden bei den Mod Punks von The Gain waren. Was dann dabei herauskommt, ist dann auch fast absehbar, nämlich netter powerpoppiger Punk Rock mit New Wave Einschlag. Das Werk ist sicher nicht das spektakulärste, aber dennoch macht es Spaß diese eingängigen, melodischen Stücke zu hören, auch wenn es einem auch bald überdrüssig wird, da ein paar Kanten fehlen. Cc

THE BLACK HALOS: The Violent Years LP (Sup Pop / Cargo)
Die Vinylversion des neues Albums der Black Halos aus Seattle ist ja superschick aufgemacht. Es erwartet einen rotes Vinyl, Plastikhülle und ein aufwendiges Cover / Booklet. Zur Zeit scheint in Amerika ein gewisser Hype um die Black Halos zu entstehen, so ganz unberechtigt ist dieser auch gar nicht. Die Black Halos können schon was und rocken prächtig. Zunächst scheint es, als ob man diese Band ungefähr in die gleiche Schublade wie D-Generation, American Heartbreak oder Backyard Babies werfen könnte, die Jungs also ebenfalls vom glam-igen, old school Punk Rock infiziert sind. Ich denke aber, daß die Band durchaus eigenständig ist, auch wenn sie zurecht immer wieder gern mit den Dead Boys zur Zeit ihrer zweiten Platte verglichen werden. Im Endeffekt ist dies hier aber absolut zeitgemäßer R´n´R Punk mit Versatzstücken von eben den Dead Boys, den frühen Replacements und meinetwegen den Misfits, die zu einer wirklich runden Sache werden. cc

BLOOD ON THE SADDLE: Flesh & Blood (One Million $ Rec. / Cargo)
Seit Ewigkeiten reitet der Cowpunk-Veteran Greg Davis nun schon, und der Sattel war schon von Anfang an blutig. "Fresh Blood" ist es heute allerdings nicht mehr, und nach "More Blood" und "New Blood" gibt es jetzt "Flesh & Blood". Solange das nicht bei "Blood & Honour" endet, kann er meinetwegen immer so weitermachen. Aber ganz so stolz wie einst sitzt der Mann auch nicht mehr im Sattel, und diese Aufnahmen sind auch schon 3-4 Jährchen alt und einige der Stücke (wie die "Willhelm



Tell"-Version oder "Blood On The Saddle") auch schon veröffentlicht. Typisch ist hier natürlich der Highspeed-Hillbilly-Guitarsound und Gregs dröge Stimme, was soll sich daran auch verändern. Im Gegensatz zu älteren Platten reitet der olle Redneck aber jetzt etwas zu schnell am Hörzentrum vorbei, man hat den Eindruck einer Wahnsinns-Square-Dance-Party, aber es bleibt wenig hängen. huc

BLOODSUCKING FREAKS: Bottlesick (Sounds Of Subterrania)
Wenn sich eine Band schon Bloodsucking Freaks nennt, darf man wohl kaum schöngeistige Ergüsse erwarten. Australier mit Mowhawk(!) - da kann man sich vorstellen, daß es hier zur Sache geht. Dagegen sind ihre zahlreichen langhaarigen Landsmänner Lahmärsche. Natürlich wird hier ohne Rücksicht auf Verluste gerockt, da geht so manche Nuance unter, aber dafür gibt's Distortion Galore. Songtitel wie "Guttertrash", "Fucked Around" oder "Kunt" (extra mit "K" geschrieben) sprechen für sich. Aber es gibt auch eine Version von "New Rose". Wie Bored! auf Speed und im Vollsuff muß man sich das vorstellen. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn jener Davis Thomas bei den Aufnahmen hinter den Reglern saß, um das ganze Chaos in machbare Bahnen zu lenken. Im Endeffekt ´ne coole Platte – man sollte sich nicht vom Cover abschrecken lassen. huc

THE BOBBYTEENS: Not So Sweet LP (Screaming Apple)
Zunächst einmal widerspricht ja das Cover dem Plattentitel, wenn mal von den properen Mädels absieht. Dort gibt´s nämlich herumfliegende rosa Herzchen zu sehen, und auf der Rückseite sieht man die Bobbyteens mit allerlei Sweets beschäftigt. Teens sind hier übrigens auch nicht am Werk, denn die vier Beteiligten setzen sich zumindest aus zwei Ex Trashwomen und Russel von den Mummies zusammen und sind somit olle Garage Recken. Thematisch wird dann aber doch dem Teenage Lovesong ein aufblasbares Denkmal gesetzt, weshalb es Songs wie z.B. „Do You Want Me" oder „Liquid Love" zu hören gibt. Dies wird dann in ein fettes Glam Punk gepackt, so daß man sich schon etwas an die Runaways erinnert fühlt, bzw. an die Donnas, die ja ähnliches, wenn vielleicht auch mit einem anderen Anspruch fabrizieren. cc

THE BODIES: Addicted To You (Radio Blast Rec. / Radio Rec)
Diese Platte kam ursprünglich in den USA beim bandeigenen Radio Records. Auf deren Logo prangt neben California auch 1977. Somit ist ja klar, worum´s hier geht. Kurze, offensive, rotzige old school Punk Rock Songs sind nun auf dieser LP. Auch wenn sie ansonsten eher mit Streetpunk in Verbindung gebracht werden, da ihre Debütplatte bei TKO Records herauskam, ist davon hier nichts zu spüren. Ich würde die Bodies ja eher in Verbindung mit Bands wie den Problematics, den Zodiac Killers oder anderen Rip Off Bands bringen. Zu diesem rauhen Sound kommt dann noch eine gewisse Hinwendung zu solchen frühen Beach Punk Bands, wie den Simpletones oder den Gears. Klasse Platte! cc

THE BO-WEEVILS: Trapped In The Garage (Corduroy Rec. / Cargo)
Egal, ob man es nun "Garaasch" oder "Gerretsch" ausspricht, darin festzusitzen kann bei aller Liebe zum schnörkellosen Rock'n'Roll nicht so gut sein. Etwas scheint das Problem dieser Compilation-CD, die auf die "Early Years" (sprich: die späten 80er) dieser australischen Band zurückblickt, zu sein. So sehr man der Ausnahmestellung der Band in dieser Zeit Rechnung tragen muß, viele der Songs scheppern und orgeln einfach zu kraftlos vor sich hin und die "Louie Louie"- oder "96 Tears"-Fixierung sitzt einfach zu tief um wirklich cooles eigenständiges Zeug zu hervorzubringen. Die Fleshtones und die Nomads haben es in der Zeit ja auch geschafft. Einige Stücke hier sind wirklich cool, wie "You're Far Out" oder "That Girl", aber der Gesamteindruck wird dann durch längere Passagen, in denen zu viel rumgeeiert wird, wieder zunichte gemacht. Ein typisches Album "zum so nebenbei hören"?! huc

BRATMOBILE: Ladies, Women and Girl (Lookout Records)
Von 1991 bis 1994 waren Bratmobile eine nicht unwichtige Attraktion im Riot Grrrl Zirkus. Seit Ende ´98 gibt´s sie nun wieder und sie tourten bereits mit Make Up, Sleater Kinney und den Donnas. Ihre Reunionplatte regt mich aber nicht besonders auf, denn im Endeffekt ähneln sich die Songs zu sehr, diese sind ziemlich simple, rauhe, oft recht langsame Titel mit diesem typischen unmelodiösem Singsang. Das ist mir eindeutig zu spröde! Merkwürdig finde ich ja auch, daß der Bassist und Keyboardspieler scheinbar gar nicht richtig zur Band gehört, so ist er bei den Bandfotos nicht dabei und wird erst nach einem Absatz nach den anderen erwähnt. cc

CELLOPHANE SUCKERS: Too Much Temptation (Subway Rec / Radio Blast / Cargo)
Deutschlands gefühlsechteste Action-Rock-Band holt zum dritten Schlag aus, und daß es diesmal der ganz große ist, wird sofort bei dem Anblick des superedlen Covers deutlich. Keine Angst, die Hochglanz-Verpackung in Gold und Silber bedeutet kein Abdriften in Schnösel-Gefilde, sondern ist nur die angemessene Selbst-Huldigung einer der wenigen Bands hierzulande, die locker internationalen Rock-Standards gerecht werden. Wenn's um's Rocken geht, sind die Kölner kaum zu schlagen – mit vollem körperlichen uns seelischen Einsatz geht es zur Sache. Ja, wenn man weiß wie's geht, ist es schon möglich, Soul und Action-Rock in hohen Dosen zusammenzuführen und zu gerade noch kontrollierbaren Explosionen zu bringen. Dabei kommt auch das Grundgerüst - der Song als solcher - nicht zu kurz und ansonsten bleibt auch noch Raum, alten Helden wie den Pagans oder Kumpels wie den X-Rays zu huldigen. huc



THE CHEEKS: Royal Pop Elevation (Wolverine / SPV)
Endlich gibt´s mal wieder einen Longplayer von den Solingern. Ihre letzte Vinyl - only Mixe ("Do Brasil" und "L'age Dor Mix" – herrlich!), die erneut zeigen, wie variabel die Ärzte mit ihren Songs umgehen können. Das beste ist aber fast der "B-Seiten-Song" "Die Welt ist Schlecht", der sich allemal nicht hinter den Songs des neuen Albums verstecken muß. Daß "Rock" heute fast alles ist – nicht nur daß Leute, die früher als "Schallplattenunterhalter" bezeichnet wurden, heutzutage "rocken", auch die Politik tut´s, na und erst Recht Miss Pinky – ist auch an den Ärzten nicht spurlos vorübergegangen. So muß hier wohl mal klargestellt werden, wer hier total "Rock" ist, und das kann ja wohl nur Bela sein. Daß "Rock'n'Roll Übermensch" dann in vollkommen unrockigem Gewand daher kommt, durfte nicht überraschen. Das "fröhlich vor sich hin pluckernde" Stück schreit dann auch grade danach, von diversen "Turntable Rockern verwurstelt zu werden, was dann alles auf dieser CD-Single zu hören ist. huc

BASH: We Are The Boys EP (Plastic Bomb)
Solch ein Vinyl habe ich noch nicht gesehen - ein Halbkreis weiß, einer schwarz. Das ist ganz schick. Leider ist der Rest der Scheibe nicht weiter erwähnenswert. 0815 Punk mit ganz schlimmen Gesang (eine Seite auf deutsch, die andere auf englisch) im Spirit von Clockwork Orange. cc

BATTLEDYKES: Domina EP (Thunderbaby Records)
Thunderbaby Singles sind ja immer sehr schick aufgemacht, so auch diesmal, denn die Single in transparentem Vinyl ist entsprechend dem Motto der 7" in einem Cover verpackt, welches auf der Innenseite ein manipuliertes Eric Stanton Bild zeigt. Die Battledykes kommen wie merkwürdigerweise so einige gute Bands aus dem Emsland, sind zu fünft, wobei aber auch zwei Jungs mit an Board sind. Verwunderlich ist es dann auch nicht, daß auch hier dem ramones-igen Pop Punk gehuldigt wird. Da dies recht trashig - aber gut - erledigt wird, muß ich hier auch den Vergleich mit den frühen Donnas anführen. cc





BOMBSHELL ROCKS: Radio Control (Burning Heart / Stereodrive / Green Hell)
Schwedens bekannteste Street Punk Band, neben Voice Of A Generation, koppelt auf dieser Single ihren Song „Radio Control" vom aktuellen Album „Cityrats & Alleycats" aus, und legt auf die B Seite zwei noch unveröffentlichte Songs mit dazu. Die Sache riecht dabei nicht mehr ganz so streng nach Rancid wie noch beim „Street Art Gallery" Album, aber hat natürlich einen latenten SLF / Clash Beigeschmack. Dennoch können sich die Bombshell Rocks absolut mit dieser Single blicken lassen. cc

COCKNEY REJECTS: Favorite Tunes EP (Chelsea Girl Music / Cargo)
Der Sinn dieser Single ist mir nicht ganz klar, denn die vier Songs („Oi, Oi, Oi", „Bad Man", „Im Forever Blowing Bubbles" und „War On The Terraces") mußten doch auch auf den regulären Scheiben enthalten sein, und für eine „Liebhaber" Edition sieht die

Single einfach zu scheiße aus. Dennoch gibt's nichts dran zu rütteln, daß es sich hier um vier Oi Punk Gröl Klassiker handelt cc

THE COFFINSHAKERS: Halloween E.P. (Reanimator Records)

Die Coffinshakers sind ein paar Vampire auf dem Country Trip. Das Vampir-Leben scheint gar nicht so trostlos zu sein – man darf zwar nur nachts raus, aber was soll's? – nighttime's the right time – und so geht es hier recht beschwingt zu. Man könnte auch denken, es handele sich um eine Hank-Ray-Persiflage, aber den werden die gar nicht kennen, denn sie sind in Schweden zu Hause. Die Stimme ist aber ähnlich, wenn da nicht dieser verdammte Vampir-Akzent wäre. Der ist aber u.a. das, was die Coffinshakers ausmacht. Hervorzuheben ist ganz bestimmt das Cover-Artwork. huc



THE CRIME KAISERS: How Does It Feel 7" (Incognito Records)

Hoi, Hoi, wer hat's gedacht - die dicken Kinder aus Landau haben sich tatsächlich weiter entwickelt, vom vormals ziemlich derben Rock Punk skandinavischer Prägung gesellt sich jetzt eine billige Orgel (?), was mir außerordentlich gut gefällt und den Sound mehr in Richtung Garage Punk tendieren läßt. Das hebt die Melodie unter dem Gedresche ganz gut hervor und gibt dem Ganzen eine eigene Marke. Der Song auf der Flipside „I Don't Like" scheint dabei eine neue Version des „I Don't Like The Way You Hold Your Guitar" von der Debut Single der Crime Kaisers zu sein, wobei mir die jetzige Version eindeutig besser gefällt. cc

CRYPT KICKER FIVE: Rattlesnake Pilgrim 7" (Boogaloosa Recordings)

Urgs, ich hab's wohl vergessen wo die hier herkommen, ich glaube es war Stockholm, zumindest Skandinavien. Für möglich kann man das, aber nur schwer halten, denn die drei Songs riechen verdammt nach Louisiana, Sumpf, Alligatoren und Voodoo. Die drei Beteiligten zelebrieren nämlich eine reichlich trashige Primitiv-Blues Messe mit billigsten „Instrumenten", viel Whiskey und Zigaretten. Teilweise kommt einem da Bob Log III in den Sinn, der allerdings allem weit mehr kann. cc

DOZER: The Phantom (Molten Universe)

Da ging wieder das Sammlerherz am Merchandise mit mir durch! Diese wohl auf 500 Exemplare limitierte Single der nordischen Stonerocker ist im Gegensatz zur Split-EP mit Demon Cleaner bestimmt kein Muss, aber wie das halt immer so ist, konnte ich nicht dran vorbeigehen. Der Titelsong kommt als ganz passabler Midtempo-Song daher und die Flip bietet eine recht monströse Stoner-Doom-Walze mit mehr Tiefgang. GeeBee

FLAMING SIDEBURNS: Street Survivor +1 (Bad Afro) **Loose My Soul + 2** (Bang / Munster)

Die Singleauskoppelung des Heimatlabels featured einen der Smasher des neuen Albums, der gleich mit einem wilden Schrei Platte war ja tatsächlich ein Hit Maschinengewehr, und so ist es für die Cheeks sicher schwer gewesen etwas Gleichwertiges zustande zu bringen. Die Musiker sind nun ja auch nicht mehr die selben und man wollte wohl ohnehin etwas - ähm - kommerzieller werden. Das könnte mit dieser CD vielleicht klappen, aber der Biß der alten Sachen fehlt auf diesem Album. Es ist einfach nicht mehr die selbe Power zu spüren, dennoch haben die Cheeks wieder super eingängige Melodien zusammen gebastelt. So gibt's 14 Power Pop Songs zu hören inklusive einem Cover „Let's Be Friends Again" von The Toms. Aber es gibt trotz allem einige Spitzensongs, wie etwa „It's To Late To Stop Now", wo sogar eine Mundharmonika zum Einsatz kommt. Auch eine Orgel wird bei einigen wenigen Songs verwendet, was aber nicht so im Vordergrund steht, aber jetzt wohl auch live eingesetzt werden soll. cc

CHIXDIGGIT!: From Scene To Shining Scene (Honest Don's / Fat Wreck) **Best Hung Carrot In The Fridge 10"** (R'n'R Inc. / Munster)

Erst einmal zum neuen Longplayer der durchstartenden Pop Punks aus Calgary, Kanada! Abgesehen vom Logo zeigt das aktuelle Cover diesmal keine Illustration von Tom Bagley, der im Übrigen ja auch die Cover von den ebenfalls aus Calgary stammenden Huevos Rancheros gestaltet hat. Macht nix, es sieht auch so schick aus, was aber eigentlich nicht die Hauptsache an dieser Scheibe ist. Fakt ist, daß sie wieder genau so gut loslegt, wie's auch schon bei der letzten war. Das soll natürlich nicht unbedingt heißen, daß ich sie der ersten vorziehen würde. Diese ist dann doch unschlagbar! Aber gleich der erste Song „My Dad vs. P.M." (Paul McCartney), zeigt aber, daß die Burschen immer noch (Nach inzwischen 10 Jahren Bandbestehen) schnelle, melodische Punk Rocker fabrizieren können, die aalglatt runtergehen. Die Sache ist originell, hat also nicht viel mit dem üblichen Brei in dieser Musiksparte zu tun, und macht mit ihrem straighten Pop absolut munter. Ich denke, so muß eine poppige Punk Band heute klingen, also weder zu sehr ramonesig, dennoch kurzen Prozeß machend und nicht zu weichgespült. Außerdem könnt ihr schließlich noch zu www.chixdiggit.com gehen, und euch bei schmerzlichen Problem einen Rat von K.J. Jansen geben lassen. Wo gibt's denn schon so etwas? Wer ihr allerdings gut drauf seid, könnt ihr bei Chixdiggit! Game auch Michiel Eggermonts lausige Kröten vor den evil flames retten. Aber auch auf dieser CD gibt's ein wenig für euer Entertainment, so könnt ihr Euch Videos der einzelnen Bandmitglieder ansehen, beispielsweise eine genaue Studie von M. Eggermonts Bass Spiel, um's zu nachzuahmen. Die 10" die ebenfalls noch nicht so lange erschienen ist; vereint acht ältere Aufnahmen, u.a. der Titelsong mit dem tollen Titel, aber auch „I Should Have Played Football In Highschool" hat's echt in sich. Um so häufiger man sich die Titel anhört, um so mehr merkt man, was das für Knaller sind. Dabei sind nun die Songs der Lance Rock 7", ein Song des Debüttapes, noch drei unveröffentlichte und ein Song von einer Compilation. Sehr wichtige Platte also, und dazu auch noch limitiert, weshalb ihr euch also beeilen solltet. cc

THE CHRONICS: Soulshaker (Bad Afro / V.O.W. / Indigo)

Ein gutes Beispiel, daß cooler Rock'n'Roll nicht unbedingt mit Haircut & Attitude zusammenhängt, ist dieses Quartet aus Nordschweden. Dafür beschreibt der Titel des Albums schon treffend, was sich dahinter verbirgt. Groovy, stompy Garage Rock, der super entspannt ist, aber keine Minute langweilig. Sehr sixties-mäßig, aber nicht bemüht authentisch – es geht um die Art Songs zu machen an sich. Mit "Fire Up!" (schon der Smasher der Single), "You Look Like Something" oder "Shine On Me" sind richtige Hits am Start. Hört Euch das an! Das ist verdammt noch mal viel cooler, als die tausendste "Pebbles"- oder "Teenage Shotdown"-Compilation. Die sind nämlich real und kommen hoffentlich auch mal auf unsere Bühnen.
huc

CHUNG: s/t (Supermodern / Indigo)

Die Vinylversion davon kam schon vor 'ner ganzen Weile raus, und jetzt kann es eben auch als CD an den Mann kommen. Meinetwegen auch an die Frau, aber das ist bei dem derben Noiserock, der ausdrücklich niemanden gewidmet ist, weniger wahrscheinlich. Einen gewissen Nihilismus kann man schon voraussetzen, da Chung "quasi" die Nachfolgeband der grandiosen Party Diktator ist. Das ist auch bei Stimme und Gitarrensound unweigerlich zu hören, aber Chung ist weniger "extrem". Also vor allem weit weniger brachial – dafür aber ein ganzes Stück rhythmischer. Der knochentrockene Beat fabriziert direkt Groove - wenn wollte könnte man dazu sogar ganz flott tanzen. Bei dem Instrumental "Oskar" siegt der Rhythmus gar vollends über den Krach und man wird ganz hippelig auf seinem Stuhl. Vielleicht ja sogar doch was für Chicks... huc

COC: America's Volume Dealer (Metal-Is / SPV)

Yeah, sie haben es geschafft. Sie haben die Platte gemacht für die sie Anfang der 80'er begannen Musik zu machen. All die harten Jahre, die ungezählten Gigs in kleinen schmierigen Clubs, die Tausenden Stunden in runtergekommenen Proberäumen, die verlorenen Freunde, zerrütteten Familien, sie sind am Ziel! Die Platte ihres Lebens. Es kann nichts mehr kommen. Sie ist perfekt! Die ersten Platten waren wild und rau, Deliverance ein Meilenstein, Wiseblood eine Offenbarung, nun haben sie den Olymp bestiegen. Jetzt sind sie unsterblich. Für immer werden sie rocken, die Beine gespreizt, die Gitarre gen Himmel gerissen. Sie sind die lässigsten Säue die der Süden jeh gebar, für sie gibt es keine Kategorien mehr. Sie sind nur noch der pure Rock und an ihnen wird sich von nun an gemessen werden müssen! seb_o_c



COLOUR HAZE: CO2 (Monster Zero Records)

Diese Platte können sich all diejenigen kaufen, die Bands mögen, die versuchen, wie Kyuss zu klingen. Jedoch sind sie nicht in der Lage, an das Original heranzureichen (was zugegebenermaßen sehr schwer bis unmöglich ist). Sicherlich machen Colour Haze ihre Sache nicht schlecht, haben durchaus ein Händchen für's Songwriting und geben sich an manchen Stellen ein wenig ruhiger und experimenteller als die große Palm-Desert-Combo, aber den Vorwurf, ein Plagiat zu sein, wird man sich trotzdem gefallen lassen müssen. Wie man es besser macht, haben unlängst die schwedischen Lowrider bewiesen.
GeeBee

COLUMBIAN NECKTIES, THE: Scene Of The Crime 10" (High School Refuse, Berlageweg 12, 9731 LN Groningen, NL) + **Abrance CD** (Sounds Of Subterrania)

Zwei Leute aus dieser dänischen Band waren mal bei Shake Appeal, die vor einer Weile zwei coole, krachende High Energy Punk Rock 10"es herausbrachten, und auch mal beim Berliner Motor Mania Festival gewaltig losrockten. Als Nachfolge gibt's jetzt glücklicherweise die Columbian Neckties - somit markieren eben nicht nur die Burnouts die R'n'R Landkarte Dänemarks. Sehr viel hat sich nicht geändert: Nach wie vor wird wie wahnsinnig die Sau rausgelassen, es wird rasanter, dreckiger Punk Rock gespielt, womit man sehr nah an die britischen X-Rays herankommt. Genau wie die, sind die 4 Dänen ganz bestimmt maßgeblich durch die frühen New Bomb Turks (bzw. Saints und Pagans) beeinflußt und somit finden sich unter den sechs Songs dieses Zehnzöllers Stücke wie „Too Naked To Care", „Whiskey Jive" oder „The Bitch Is Bad". Gerade noch rechtzeitig ist hier die erste Hörprobe für den ersten Longplayer der Dänen eingeflogen. Diese setzt den Sound der 10" meisterhaft fort und präsentiert uns hier die Songs die ich neulich schon auf dem Konzert gehört hatte. Wieder gibt's schnellen, Rip-Off-Records-mäßigen, rüden Punk Rock, ohne Schnickschnack und auf den Punkt gebracht. Die Highlights hierbei dürften „Gimme Love" und das großartige Dictators Cover „Stay With Me" sein. cc

THE COPYCATS: Vampirella 10" (S. Bernhardt, Mainkurstr. 22, 60385 Frankfurt)

Na endlich gibt's mal etwas mehr als die bisherigen Singles von dieser Frankfurter Band zu hören. Die Besetzung hat sich in letzter Zeit doch merklich verändert, so ist es jetzt Paul von Dumbell mit an Bord, der bekanntlich seine Finger manchmal auch den Gee Strings oder den Cellophane Suckers zur Verfügung stellt. Live sind die Copy Cats ja wirklich größtenteils eine Coverband, und auch hier sind eine Menge Cover dabei, wie etwa „Murder In The First Degree", „Car Crash", „I Love How You Love Me" oder eben „Vampirella" als Ehrung an Hebe, der einst hier in Dresden für einen reizvolleren Starclub sorgte. Gerade die Auswahl dieser Songs macht die Sache sympathisch, aber es gibt auch einige gute eigene Sachen. Rundum wird hier wieder herrlich altmodischer Punk Rock geboten, der sich auch besonders durch die Stimme der Sängerin auszeichnet, und dem mehr Aufmerksamkeit gebühren sollte cc

THE COWSLINGERS: Boot'n'Rally (Shake It)

Nun komme ich doch noch vor dem Konzert in den Genuss des neuen, mittlerweile sechsten Albums, der rockenden Kuhfänger aus Ohio. Nach ihrem letzten sehr countrylastigen Album "Americana A-Go-Go" greifen sie wieder etwas heftiger in die Saiten und bescheren uns eine feine Mixtur aus Rockabilly, Punk und natürlich trotzdem wieder Country. Keine andere Band versteht es für meine Begriffe besser, diese Zitate zu einem runden Ganzen zu vereinen. Ob nun Abgeh-Fetzer wie "You're So Delicious Baby!" oder ruhigere Nummern wie "Dirty Sanchez", immer halten sie sich sicher im Sattel, das Lasso in der einen und den Colt in der anderen Hand. Da kann nichts schiefgehen und der Sheriff hat seine liebe Müh', mit den Cowboys fertig zu werden. Das alles ist natürlich auch kein Wunder, denn die Band ist schon eine Ewigkeit zusammen. Sänger Ken Miller klingt einmal mehr - bei den Freaks entschuldige ich mich schon jetzt - wie eine Mischung aus Elvis und Glenn Danzig. Die Gitarre twangt und swingt, dass es eine wahre Freude ist und Trommel & Bass sorgen für den nötigen wie einzigartigen Groove. Es ist wirklich eine Schande, dass die Jungs hier-

zulande so unbekannt sind. Ändert sich hoffentlich, wenn sie im Februar/März durch Deutschland touren. Mehr zur Band auch im Artikel in diesem Heft. GeeBee

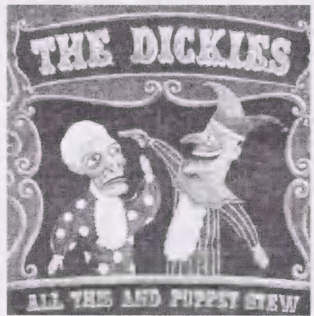
THE CREETINS: Have You Ever Hit The Ground ... (Vitaminepillen Records)
The Creetins kommen irgendwo aus´m Norden und geben mit dieser CD ihren Einstand. Bevor ich jetzt die CD einlegen werden, werde ich mir zunächst mal die T-Shirt Kollektion der Truppe analysieren: Mhm... Auf Seite eins des Booklets kann man zunächst folgende Kleidung ausmachen: Thrasher und Strung Out Shirts. Man könnte also folgerichtig schließen: Scheiß Band, trotz coolem, wenn auch nicht sonderlich originellem Namen! Seite zwei hingegen zeigt uns zwei Herren in Ramones und Gaza Strippers Outfit vor´m ollen Poster von der Liberal Animation Tour von NOFX von anno ´88. So alt können die doch gar nicht sein - aber es läßt immerhin Hoffnung keimen. Auf Seite drei kommt schließlich noch ein CBGB´s, ein Marky Ramone & The Intruders und ein Descendents T-shirt hinzu, was durch ein ACDC Shirt auf Seite fünf ergänzt wird. Wohlgemerkt werden unterschiedliche Ramones Shirts getragen, sogar von verschiedenen Personen! Wenn man sich aber angesichts dieser Untersuchung jene Kapelle als Teen Ramones Punk Band ausmalt, ist man aber auf dem Holzweg. Es stehen sicher einige olle Platten dieser Band im Plattenschrank der Band, wobei zu vermuten ist, das dies insbesondere die Archive des Drummers und des Sängers und Gitarristen sind. Dort ist bestimmt auch eine Turbonegro Scheibe zu finden, und sicher zwei Dutzend zerkratze Jugendsünden CD´s. Unter www.creetins.de kann man sogar noch weiter schlimmere Details erfahren, so gibt´s da Dokumente, aus denen hervorgeht, daß der Gitarrist sogar ein Fat Wreck Chords Shirt besitzen könnte und sich auch ansonsten in Skaterklamotten hüllt - und auch den 1A Standard Gitarrensprung beherrscht. Der Bassist hingegen ist Creepers, Shorts und Poloshirt Träger. Was soll man davon halten? Wenn man nun diese erschreckenden Daten zusammenzählt, mal hundert nimmt und schließlich durch sechzehn teilt, dies anschließend in Akkorde umlegt, wird man zu guter letzt einen Einblick in´s musikalische Schaffen der Band erhalten und zum Schluß kommen, daß es sich um ein solides Punk Rock Debüt handelt. cc

CRETIN 66: Demolition Safari (Middle Class Pig / We Bite)
Die Steigerungsform von Geradlinigkeit heißt Cretin 66. Stürmte der Vierer aus Kansas City mit seinem Debütalbum schon vorwärts wie eine Büffelherde, steigern sie sich darin auf "Demolition Safari" noch. Die Produktion ist ungewöhnlich straight und die lederbejackten, langhaarigen Burschen, legen einfach auch noch einen Zahn zu. Daran, daß Rock'n'Roll ihr Leben ist, daran lassen sie keinen Zweifel und es ist ihnen komplett egal, was andere davon halten. Nur ganz kurz leisten sich mit "Majesty Of Love" einen Ausflug in romantische Gefilde, doch dann muß gleich nochmal draufgehauen werden. Ein cooles Album, ich freue mich schon auf die Tour im Herbst. huc

CURCH OF MISERY: Master of Brutality (Southern Lord / EFA)
Ich bin grundsätzlich der Meinung, dass Japaner ihre kleinen Finger, von Sachen wie Stoner Rock und Doom lassen sollten. Ich glaube einfach, dass sie von der Mentalität zu hektisch, unausgeglichen und viel zu unentspannt sind! Nun, das ist dann hier wohl die viel beschriebene Ausnahme von der Regel. ...oder eben nur der Beweis für die Anpassungsfähigkeit des asiatischen Inselvölkchens? Ich bin unschlüssig! Master... ist einerseits keine schlechte Platte, anderseits aber auch nur eine Neukombination diverser Standards. seb_church

THE DEAD KINGS: King By Dead, Fool For A Lifetime (Crazy Love Records / Cargo)
Fast hätte mich diese häßliche 80er-mäßige Cover die Platte etwas abgeschreckt. Dann ist die Freude jedoch um so größer, wenn sich dahinter ein phantastisches, vor Spielfreude strotzendes Album verbirgt. Köfte von Mad Sin hat allerlei verdienstvolle Psychos und Rocker (von Nekromanitix, Celtic Bones, Batmobile, Klingonz) um sich versammelt, um einfach loszurocken was das Zeug hält. Das Ganze kommt unheimlich locker rüber und macht einfach Spaß. Nachdem mit "Orgasm Casualties" der Sturm aus dem kurzen, diabolischen Opener "Smile of a Rat Face" herausbricht, gibt's kein Halten mehr. Trotzdem kaum noch ´ne Atempause eingelegt wird, wird Abwechslung groß geschrieben, man spielt frohen Mutes mit Zitaten und Melodien – cool! – so stelle ich mir Psychobilly vor. Gefällt mir besser als die letzte Mad-Sin-Platte, die etwas überproduziert war, aber die Sinner sind hier zumindest als Gastmusiker auch von der Partie. huc

THE DETROIT COBRAS: Life, Love and Leaving (Sympathy F.T.R.I.)
Das ist genau die Musik, zu der ich auf Parties das Tanzbein schwingen möchte. Warum gibt es nicht mehr davon? Mit leicht veränderter Besetzung – aber zum Glück noch mit der Sängerin Rachel Nagy – fährt die Band das Tempo etwas runter und steigert dafür den Groove-Faktor. Sind ja schließlich auch aus Motor-City! Bestimmt sind die Detroit Cobras keine Band, die einen höheren Anspruch an sich stellt, als einfach Party zu machen. Auch sieht es so aus, daß keiner der Songs der Kreativität des einen oder anderen Bandmitglieds entsprungen sei, aber das fällt einem als Nicht-Motown-Insider gar nicht auf. Und wenn schon. Hier gibt's Soul-Rock oder Rock-Soul von und für Whiteys im begonnenen Jahrtausend. huc



THE DICKIES: All This And Puppet Stew (Fat Wreck Chords)
Nein! Ein neues Album von den Dickies? Sind schon wieder fünf Jahre um? Wie doch die Zeit vergeht! Um es mal gleich voraus zu nehmen: Es ist ein gutes Album geworden. Es gibt unverwechselbaren weirdo old school Punk Rock von den Herren Lee & Phillips und ihren drei Angestellten. All zu euphorisch sollte man aber dennoch nicht sein, denn schließlich sollte man die fast schon sprichwörtliche Faulheit der Dickies nicht vergessen. Das heißt die Songs sind teilweise auch schon Jahre alt und auch schon auf Singles zu hören gewesen, wenn man nun dazu noch drei obligatorische Coverversionen rechnet, kommt nicht all zu viel bei raus. Dennoch ist es schön, mal wieder was den Dickies zu hören - und man hofft gleichzeitig, daß es sie noch eine Weile geben möge.cc

DIRTSHAKES: The Kicks Are Alright! (Alien Snatch Records)
Ein neuer Stern erstrahl am deutschen Pophimmel – die Dirtshakes aus der Rockcity Solingen. Klar sind hier keine Newcomer am Start, sondern allesamt alte Bekannte, eine Art Allstarband fast. Jenz Bumper konnte nach dem Split der Jet Bumpers nun wahrlich nicht bis ans Ende seiner Tage zwischen Flippern und Gameboys zu Hause hocken bleiben, und so scharte seinen Bruder Jay Triplechair, Surfmaster Öli (beide Cave 4) und den toughen Timo von den Backwood Creatures um sich, um wieder loszurocken. Daß das Ergebnis nicht weit entfernt von den Bumpers liegen würde, war zu erwarten, aber was will man mehr als gut abgehenden Bubblegum-Punk im Stile der Devil Dogs oder Basement Brats. Genau das gibt es hier 8 x, echt schmissige, melodische Songs, und natürlich hat Jenz recht, daß die 80er nicht so cool waren. Ach ja, das beiliegende Poster ist dafür um so cooler. huc

DO OR DIE: Heart Full Of Pain (I Scream Records / Cargo)
Ups. Kehlkopfkrebs? Schlimmer?! Hardcore?! Ach so. Die Jungs ham´s voll am Kopp! Was die hier veranstalten grenzt ja schon fast an seelischer Grausamkeit! Die besorgen es sich und mir mal so richtig. Aber ansonsten nicht schlecht. Hardcore nach Merauder Art, eine Handvoll Thrashmetal, ein wenig Todesblei, fertig. Cool. seb_rock

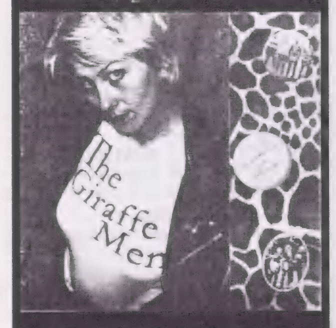
DOG TOFFEE: Killer Rock & Roll MLP (Radio Blast Rec.)
Diese wohl recht neue Band von der Insel, war vor kurzem hier live zu sehen. Laut den sechs hier drauf enthaltenen Tracks, könnten dies ganz anständige Shows gewesen sein. Gleich der erste Song legt sehr stoogesmäßig los, bzw. haut in die gleiche Kerbe wie die Streetwalkin´ Cheetahs. Es gibt kräftige, langsame Songs mit viel Wah Wah u.s.w zu hören. Im großen und ganzen bestimmt dies die erste Seite, während die B-Seite etwas zackiger, melodischer und punkiger ist, und dabei etwas an die Dragons erinnert. Die Platte ist wirklich nicht schlecht aber so richtig mag der Funke dennoch nicht überspringen. cc

THE DONNAS: Turn 21 (Lookout / Epitaph / PIAS)
Die Donnas sind 21 geworden, dürfen jetzt legal saufen und sind nun bei Epitaph Europa unter Vertrag. Ansonsten bestätigt sich die Tendenz der letzten Platten, da sich hier noch mehr dem klassischen Hard Rock gewidmet wird. Die Donnas haben fleißig ihre Riffs gelernt und rocken mit einem unverschämten Grinsen drauflos. Es gibt immer weniger Ramonestunes zu hören, statt dessen lernt man von Kiss und Alice Cooper und covert „Livin After Midnight" von Judas Priest. Prost! Die Platte hat allemal Hitqualitäten, und das bezieht sich nicht nur auf den angeberischen Singlehit „40 Boys in 40 Nights". Die 4 Girls haben´s drauf und präsentieren abwechselnd den Mittelfinger oder ein sexy Lächeln, es wird Runaways-mäßig gerockt und dennoch ist man catchy genug um diese Platte groß einschlagen zu lassen. cc

THE DONOTS: Pocket Rock (Supersonic / BMG)
Immer wenn „Whatever Happened To The 80´s" im TV läuft, schalte ich schnell weg. Das haben die eigentlich gar nicht verdient - vielleicht liegt´s ja am Rastamann in der Band? Ich weiß hier gar nicht, was ich schreiben soll. Vielleicht: Ach, die kommen aus Deutschland? Man hätte ja auch denken können, es ist eine weitere dieser leichverdaulichen, fröhlichen, trendsportbetreibenden Kapellen aus irgendeiner sommerlichen Gegend der USA. Also diejenigen, die in einer Tour mit Shorts und Turn-

beginnt und animalisch losrockt. Spannend wird's beim B-Seiten Track, der stammt aus den gleichen Session und heißt "Let Me Go". Nicht ganz so eingängig wie das Titelstück, aber intensives Stück Rock. Die zweite Single in unbeschreiblichen Gold-Braun, auf dem baskischen Bang! erschienen enthält gleich Stücke, die auf neuen Album sind. Zwei der Hits zwar, aber das ist vielleicht etwas zu viel, denn das Album ist ja eh Pflichtprogramm. Damit sich die Single doch lohnt, gibt's noch eine fetzige Version von "Shot Down" von den Sonics. Die Songs stammen allerdings nicht von der Session in Helsinki, sondern wurden schon '99 in Nueva York aufgenommen und unterscheiden sich so schon etwas von den Album-Versionen.
huc

THE GIMMIES: Get It Right Now E.P. (Screaming Apple)
Viel weiß ich ja nicht über diese Band. Sie kommen aus Tokio und bieten drei mal ziemlich coolen amerikanisch angehauchten Punk'n'Roll irgendwo auf der Strecke Humpers-ville nach Devil Dogs-hausen. Das dies keine Bahnlinie ist, dürfte klar sein, sondern vielmehr eine fette Autobahn, über die mit Vollgas mit einem Straßenkreuzer, beladen mit Gitarren, Schnaps und Ersatzsonnenbrillen, geschifft wird. cc



GIRAFFE MEN, THE: Balance Beam Billie + 3 (One Million $ Rec)
Wenn jemand zu wissen glaubt, was "Trash" ist, dann hat er noch nicht die Giraffe Men gesehen, bzw. gehört. Nicht nur daß die Braunschweiger Burschen halbnackt, derbe tätowiert und mit Fellfendenschürzen durch die Kante springen, auch die Songs, die sie hier auf ihrer Debüt-Single präsentieren, sind primitive as primitive can. "The animal side of 60s punk" ist schon das passende (selbst verpaßte) Etikett, doch so animalisch und primitiv das Ganze auch rüberkommt, scheinen die 4 Giraffenmänner schon zu wissen was sie tun (diese Einschätzung werden 99,8% der Bevölkerung sicher nicht teilen, aber laß sie), denn ihre 4 Stücke atmen ganz offensichtlich den Spirit des Rock'n'Roll, und das ist doch das wichtigste.
huc

GLUECIFER: The General Says Hell Yeah (White Jazz / HOK / Zomba)
Biff Malibu ist der General himself – das hat er spätestens auf der letzten Tour eindrucksvoll bewiesen. Und auch diese Album-Auskoppelung unterstreicht das selbstverständlich. So sehr an AC/DC angelehnt das Titelstück auch sein mag – da sollen die erst mal kommen. Das Foto präsentiert hier erstmalig den neuen Bassisten Stig Amundsen (vorher Yum Yums), obwohl der bei den Aufnahmen definitiv noch nicht dabei war. Erst recht nicht bei "Get That Psycho Outta My Face". Das wurde ja bereits bei Munster als A-Seite veröffentlicht, und steht hier nun auch den Nichtvinylisten zur Verfügung. Was aber wirklich den Vorteil des ansonsten uncoolen CDS-Formats ausmacht ist der Video-Clip von "I Got A War" für den Rechner. Das ist definitiv 'ne coole Sache. huc

schuhen bekleidet, und Schlüsselkette behängt, mit ihrer Gitarre in die Luft hopsen um ihren 1A Standard Sprung zu demonstrieren. So sind die Donots auch - nur eben die deutsche Version davon. Man kennt das ja, schnelle melodiöse Songs, etwas punkiges Gitarrengewitter - im Grunde ganz nett, nur totlangweilig. cc

DREAMING: Tý Voloeý (Slowfoxmusic über Thomas Scholz, Marienstr. 21, 09405 Zschopau)
Mit Dreaming kommt eine Old School Doom Band aller erster Güte aus den Tiefen des Erzgebirges. Klar erinnert vieles an St. Vitus und Gefolgschaft, dennoch sollte man diesem Werk ein paar Durchläufe gönnen. Dann nämlich offenbart sich Tý Voloeý mit sehr guten eigenen Songs und hervorragender Produktion, die eine Anschaffung auf jeden Fall lohnenswert machen. Hier stimmt einfach alles. In klassischer Trio-Besetzung eingespielt, drückt einen die Gitarre immer tiefer in den Sessel und die Rhythmusfraktion hat so einen geilen Groove, dass man sich überhaupt nicht vorstellen kann, dass diese Band noch keinen Plattenvertrag hat. Nicht zuletzt die eindringliche Stimme des Sängers verleiht der Scheibe das nötige Quentchen Eigenständigkeit. Hätte hervorragend ins Hellhound-Labelprogramm gepasst, aber das is ja nich mehr, leider. GeeBee

THE EGYPTIAN GAY LOVERS: Harthittin´ Race Punk´n´Roll
(helldriver93@hotmail.com)
Ein cooler Name für eine neue, vielversprechende Band aus dem Raum Dresden / Bischofswerda! Die Band gibt's seit einem Jahr und beteiligt sind Leute die ansonsten bei Bands wie Paranoises, BWF, Robert & The Roboters und The Niggs spielten. Das ist also ein zusammengewürfelter Haufen aus Surf, Hardcore und Punk Rock Musikern, die nun unter dem etwas plakativen Albumtitel rocken. Die 11 Songs auf dieser gebrannten CD sind alle samt kurze, schmerzlose Punk Rock Songs mit einer gewissen Hardcore und Motorhead Kante, so daß sich die CD nach gut zwanzig Minuten auch schon erschöpft hat. Schade finde ich, daß der Gesang so böse rausgekotzt wird, aber ansonsten gefällt der Sound schon ganz gut, obwohl der mich schon eher an alten HC als an den allgemein etwas überstrapazierten Begriff Punk´n´Roll erinnert. Überzeugt euch mal live bei der Recordrelease Party am 31. August im East Club Bischofswerda!! cc

EL CACO: Viva
(music for nations / Zomba)
Yeah, ich denk an irgend eine große Karre mit viel Hubraum, an einen staubigen Highway, Hitze, Mexico! Die Scheibe rockt wie Scheiße, zeitlos schön! Na klar, Stoner Rock ist sicherlich der Grundtenor, fetter Gitarrensound, die Stimme erinnert teilweise an Kyuss, zweistimmige Melodieführungen, echt der Hammer! Besonders Oh You ist eine Hymne! Sommer, Sonne, El Caco. Ach so, die kommen übrigens aus Norwegen. Wie man doch irre geführt werden kann. Trotzdem, Kaufempfehlung, absolut!
el_sebo

ETERNAL ELYSIUM: Spiritualized D (People Like You / SPV)
Psychedelic-Doom-Rock aller erster Güte bietet dieses langhaarige japanische (!) Trio. Schon das geniale, wie bei "People Like You" übliche, Multiklapp-Digipak-Cover verrät, wo die Wurzeln dieser Band liegen: nämlich ganz tief in den 70ern. So scheint das Gras auch in Japan ganz hervorragend zu gedeien und für die eine oder andere Songidee verantwortlich zu sein, was definitiv gut kommt. Hier wird noch mit Breaks gearbeitet, die harmonisch in die perfekt arrangierten Songs eingearbeitet werden. Sowas hört Mann (oder auch Frau) nicht alle Tage, und schon gar nicht so passend wie wuchtig produziert. Wer schon das Debut von Atomic Bitchwax bejubelt hat, findet mit diesem sich aus dem Gros der sog. Stonerrock-VÖ´s wirklich herausstechenden Release die doomigere Variante für die Ewigkeit. GeeBee

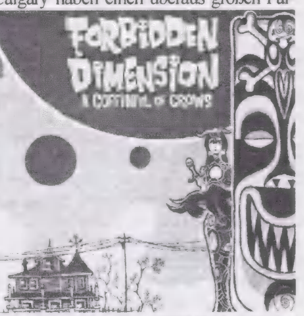
FABULOUS DISASTER: Put Out Or Get Out (Pink & Black / Fat Wreck)
Hier handelt es sich um eine wohl recht neue all girl Punk Rock Band aus San Francisco. Die vier nicht mehr so jungen Mädels spielen forschen eingängigen Pop Punk, der sich gewaschen hat. Die Geschichte erinnert mich etwas an eine weibliche Ausgabe der Teen Idols und macht durchaus Spaß. Vielmehr gibt´s gar nicht mal mehr zu berichten: Also wer mal ´ne bessere Alternative zu Bambix oder Tilt braucht, sollte dies mal ausprobieren. cc

THE FESTERMEN: Full Treatment
(Bad Afro / VOW / Indigo)
Daß es bei den Festermen wieder heftig zur Sache gehen würde, war nach einigen E.P.s, die ich das Vergnügen hatte, zu hören, keine Überraschung. Sägende Gitarren (1 davon über ´nen Bass-Amp gespielt) und ein zackiger Rhythmus treiben die Sache voran, so daß man kaum noch heraushört, daß es sich eigentlich um Blues handelt, der hier unter dem Einfluß von vermutlich selbstgebranntem finnischen Wodka in die Welt hinausgeschleudert wird. Man könnte sich das wie Feedtime auf Speed oder Jesus Lizard auf ´nem noch schlechteren Trip und ohne Bass vorstellen. Muß man aber nicht, man kann ja auch selber reinhören. Full Treatment! huc

FIREBIRD: dto. (Rise Above/Zomba)
Ein weiteres Projekt im Dunstkreis des Stonerrocks gibt´s zu vermelden: Ludwig Witt von den Spiritual Beggars, einer von Carcass und Leo Smith von Cathedral begeben sich mit ihrem Feuervogel auf eine Zeitreise 25 Jahre zurück. Das Ergebnis ist demnach bluesiger und zuweilen harter Rock, getragen von einer coolen Hammondorgel, der klingt, als wäre die Scheibe in den 70ern erschienen. Hier wird ganz unverhohlen solchen Größen wie Mountain oder auch Deep Purple gehuldigt, allerdings ohne deren Songmaterial zu erreichen. Für mich persönlich aus genau diesem Grunde auch kein Muss; aber der geneigte 70ies Hörer auf der Suche nach Musik, die klingt wie damals, sollte das schon mal antesten. Ich bleibe lieber bei den Originalen.
GeeBee

FLAMING SIDEBURNS: Hallelujah Rock'n'Rollah
(Bad Afro / V.O.W. / Indigo)
Der erste Akkord reißt einen gleich aus dem Sessel hoch und möchte einen "I'm a streetwalkin cheetah with a heart full of napalm...!!" skandierend durchs Zimmer springen lassen. Doch obwohl einige Referenzen an die Handlanger aus Ann Arbor zu hören sind, haben wir es hier leibhaftig mit einer der vitalsten Rock'n'Roll-Bands Europas zu tun – The Flaming Sideburns aus Hell-sinki! Ganz so wild wie auf dem vorangegangenen Veröffentlichungen geht es auf dem nun offiziellen Debut-Album nicht mehr zur Sache, aber das sind Songs, die kein Auge trocken lassen. Das sind Songs, die einen richtig packen und wohlige Schauer über den Rücken laufen lassen. Und sie grooven wie verrückt, mal von Balladen wie dem heimtückischen "Lonesome Rain" oder "Stripped Down", das nun wirklich verdammt an "Gimme Danger" erinnert, abgesehen. Es ist vielleicht der einzige Wermutstropfen an diesem phantastischen Album, daß die Einflüsse etwas zu deutlich herauszuhören sind, und Stooges und Sonics sind nun wirklich nicht zu leugnen. Aber die gibt's ja andererseits auch nicht mehr, und so haben wir die Flaming Sideburns, die haben ja nun in ihrer Verbindung von finnischer Coolness und argentinischer Heißblütigkeit wirklich den Bogen raus haben. Dieser Kontrast wird geschickt eingesetzt und die Spanisch-Karte gekonnt ausgespielt, das gibt mehr als einen Exoten-Bonus und kommt bestimmt nicht nur in Spanien gut an. huc

FORBIDDEN DIMENSION: A Coffinful Of Crows (Fuzzwarp / Reanimator Rec)
Ihr kennt doch bestimmt die schicken Cover von Chixdiggit, Huevos Rancheros oder auch der Von Zippers Platten. Diese sehr coolen Dinger stammen von Tomb, also Tom Bagley, bzw. Jackson Phibes, und der, spielt seit Ende der Achtziger in dieser Band. Diese Forbidden Dimension aus Calgary haben einen überaus großen Faible für „Horrorkunst", und so findet sich auf dem Cover, Inlay etc. allerlei finstere Gestalten mit hochgeschlagenem Kragen, irren Augen und krummen rostigen Messern. Der Soundtrack hierzu findet sich auf dieser CD, nämlich die ollen, wohl kaum zu bekommende Aufnahmen aus den Anfangstagen. Das was Jackson Phibes hier verbricht ist schon ziemlich psycho, die Gitarrensound ist fuzzy wie nirgendwo, die Drums kommen meist aus einem Drumcomputer, der selten klimpernd daher kommt und der Gesang ist sowieso reichlich verstört. Im Großen und Ganzen entsteht dadurch aber eine sehr coole Mixtur aus Goth, Punk, Psychobilly und Garage, gekoppelt mit einer wohl sehr finsteren, verstörenden Begebenheit in Tombs Kindheit. Lohnt sich aber wirklich!! cc



FRENZAL RHOMB: Shut Your Mouth (Fat Wreck) **INSPECTION 12: In Recovery** (Honest Don´s / Fat Wreck)
He Ho, das neue Album der australischen Frenzal Rhomb fängt ja gar nicht mal so schlecht an. Bei „Coming Home" legt man endlich mal ein Gang zu, und auch das anschließende „Runaway" und „Everything´s Fucked" sind ganz anständige NOFX Style Punk Rock Songs. Auch der Rest ist teilweise relativ originell aber nicht richtig spektakulär. In ihrem Melodic Core Zirkel sind Frenzal Rhomb sicherlich die Chefs in Down Under und sicher eine gute Wahl für Jünger dieses Genres, da sie zugegebenermaßen schon Witz und mehr Ideen haben, als vergleichbare Bands. Inspection 12 sind neu auf Honest Don´s, haben es ansonsten aber schon auf selbst drei herausgebrachte Alben gebracht, obwohl sie so aussehen als dürften sie erst seit gestern legal saufen dürfen. Die vier Jungs kommen aus Florida - aus Jacksonville - und beweisen somit, daß es dort auch andere Musik gibt, als die, die von der Kapelle verbrochen wird, die so ähnlich wie „Shrimp Triscuit" klingt. Ich finde jedoch, daß dies keine so wertvolle Neuerwerbung für die Honest Don´s Plattenfabrik ist. I 12 klingt ganz schön lahm und weinerlich und kickt nicht ein bißchen. Man hat´s hier wirklich mit völlig unspektakulärem Pop Punk, ohne Ecken, Kanten und Wiedererkennungswert zu tun. cc

GAS GIANT: Pleasant Journey in Heavy Tunes (Loudsprecher / Cargo)

Eine gute Platte? Ja. Innovativ? Nein. Gas Giant sind weder besser noch schlechter als die meisten der Genrekollegen. Solide ist das wohl zutreffendste Wort, oder gar konservativ. Man konzentriert sich voll und ganz auf altbewährte Zutaten. Hall, Feedback, heavy Riffs, hier und da ein kleine Wertschätzung der alten Helden. Doch wozu das Rad neu erfinden solange es rollt.
seb_giant

GASOLHEADS: Sixty Second Swingers (Lollipop Records)
Frankreich gilt ja nicht als das Rock'n'Roll-Land schlechthin, doch in letzter Zeit machen immer wieder junge Bands von sich reden, die verdammt hochoktaniges Benzin getankt haben, und die sich definitiv nicht mehr mit Johnny Hallyday abspeisen lassen. Hört man an die TV-Killers, die Hellsuckers oder eben auch die Gasolheads, dann weiß man, besonders im französischen Süden durchaus zu rocken versteht. Und das in diesem speziellen Fall ganz gewaltig. Die Scheibe geht echt ab, wie'n Cornichon und erinnert dabei gehörig an Konsorten wie Nine Pound Hammer, New Bomb Turks oder die Bottom Feeders. Das sind doch Referenzen! Brigit Bardot dagegen wird der Kampf angesagt, obwohl die doch zumindest früher als sie noch auf (H)arley Davidson stand, recht nett war. Aber sie soll der Band angeblich Benzin geklaut haben und das Auto zu Schrott gefahren haben. So was kann man als cooler Rocker nicht durchgehen lassen. Wenn die Karre wieder läuft, müssen die unbedingt mal wieder hier vorbeikommen!
huc



GAZA STRIPPERS: 1000 Watt Confessions (Lookout / Cargo)
Rick Sims' neue Band hatte die Erwartungen nach den beiden E.P.s, die die Energie und Manie der Didjits durch extra fett aufgetragene Gitarren-Parts noch überbieten konnte, hoch angesetzt. Nun ja, den Wahnsinn ganz so konsequent durchzuziehen wie meinetwegen auf "Electric Bible" gelingt auf kompletter Albumlänge nicht, aber es gibt doch genügend durchgeknallten Rock, der durch die fetzige Gitarrenorgien und das einmalige Organ von Mr. Sims hervorsticht. Die Frage "Who can save me" scheint bei dem Durchgeknallten durchaus berechtigt, und dies scheint mir auch der Hit der Platte zu sein, oder vielleicht "How long as it feels good", was ja auch darauf paßt. Und dann gibt es ja auch noch das superbe Artwork, das gekonnt mit Versuchung, Sündenfall und Stigmatisierung spielt.
huc

THE GENERATORS: Tyranny (People Like You Rec.)
Wie vielleicht langsam bekannt sein sollte, ist dies hier ja die neue Band der Sleeprock Leute, die sich jetzt eher dem britischen Street Punk Sound widmen. Dabei sind sie momentan wirklich sehr agil, so ist es noch gar nicht so lange her, daß sie ihre Platte „Burning Ambition" herausbrachten und nebenbei auch noch super häufig auf Tor sind. Bei „Tyranny" geben sie wieder ordentlich Gas und liefern 13 Punk Hymnen ab - ideal zum Saufen und Fäusterecken. Die Generators sind dabei aber recht überzeugend und bestimmt nicht peinlich. Mir gefallen sie allemal besser als die Dropkick Murphys und erreichen fast ein US Bombs Level. Was ich der Band auch noch zugute halte, ist, daß sie mir nicht zu aufgesetzt britisch erscheinen, was einige ihrer Kollegen aus den USA aus unerfindlichen Gründen ja gern tun. Das ganze ist also echt solide und dürfte die entsprechende Klientel garantiert begeistern. cc

GOATSNAKE: Flower of Disease (Rise Above / Zomba)
Es ist D I E Band des Genres. Nirgendwo sonst wird diese Tiefe erreicht, ist Musik so fesselnd, schön, würdevoll, ergreifend, extrem, berauschend, leidenschaftlich, erbarmungslos, prachtvoll, homogen, exzessiv und göttergleich. Sie sind die dominierende Macht in meinem Universum, das Nonplusultra, die Quintessenz, meine Götter! Ich scheiß auf Kyuss, Sabbath, erst recht auf Monster Magnet und wie sie alle heißen. Ich bete zu Pete Stahl! Amen!
seb_goat

GORE GORE GIRLS: Strange Girls (Get Hip Recordings)
Vom Cover her sehen mich gleich mal drei nette Mädels in Leopardenkleid Uniformen + Instrumenten an. All Girl Rock´n´Roll!! Die Mädels kommen aus Detroit Motor City und haben dementsprechend streckenweise einen sehr dreckigen Sound irgendwo zwischen mülligen, wilden Pandoras und den Diaboliks mit rauhen, verzerrten Gitarren, schönem Background Gesang und punkiger Dynamik. Sehr tolle Sache dieses Debütalbum!! cc

THE GOTOHELLS: Rock-N-Roll America (Stereodrive / Green Hell)
Ist das nun Zufall, oder liegt das am gleichen Label, aber mit dem neuen Sänger klingen die Gotohells fast wie Rocket From The Crypt ohne Bläser. Gewiß haben sie nicht ganz so exzellente Songs im Programm wie jene, aber sie wissen zumindest, wo der Hammer hängt. Hier geht es konsequent zur Sache, die Rhythmus-Sektion treibt das ganze unaufhörlich voran, während die Gitarre noch Zeit für Spielereien hat. Das ist purer Rawk'n'Roll, und das geht gut voran, immer der Nase nach. Richtig aus sich raus gehen die Jungs aus Florida aber erst beim finalen "Lucille", bei dem sich der Sänger zu einem höllische Woogie Boogie die Seele aus dem Leib schreit. huc

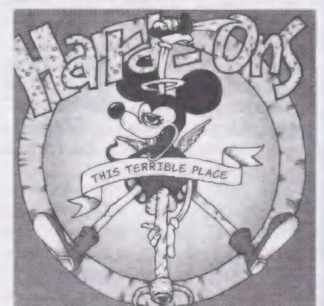
GRAUE ZELLEN: Krauts (Rodrec / Indigo)
Bei den Grauen Zellen hat sich, die auf dem Vorgänger "Nichts bleibt stehen", schon angedeutete Entwicklung hin zu einer Art intelligenten Punkrock vollzogen, der vom Stil an Dackelblut (R.I.P.) oder neuere Razzia-Sachen erinnert. 13 Songs die sowohl Intensität als auch Atmosphäre besitzen und einen hohen politischen Anspruch haben. Das dabei in Zeiten wie diesen viel Melancholie mitschwingt, spricht für die Ernsthaftigkeit in den Texten. Die wieder von Christian Mevs (Ex-Slime) produzierte Platte wird durch ein wirklich gelungenes Coverartwork abgerundet.
gelm

GYOGUN RENDS: Fish Eyed Soul LP (Screaming Apple) **Red Socks!! Let´s Rock!!** 10" (Sounds Of Subterrania)
Hoffentlich haben möglichst viele von euch diese sensationelle Band aus Tokio auf ihrer Tour im April gesehen. Wenn nicht, dann kann ich euch zumindest zwei Platten von diesen drei Japanern anpreisen. Auf der LP finden sich 16 wilde, verzerrte Garage Punk Stomper die ihres gleichen suchen. Irgendwo stehen sie schon in der Nachfolge von solchen Bands wie Teengenerate, Guitar Wolf, sind dabei aber vor allem hörbar und auch mehr in den 60ties verwurzelt. Damit dürfen sie ganz klar die No. 1 in Sachen Garage Punk in Japan sein. Auf der ebenfalls in Deutschland erschienen 10" sind noch mal 7 Songs dieser Rock´n´Roll Samurais zu hören, die hier vielleicht nicht ganz so roh sind, man sich aber trotzdem mal wieder bewußt ist, daß wenn die Japaner was anpacken, das dann auch wirklich grob übertrieben ist. Was dann ja meistens auch extra cool wird. Auf der B-Seite wird dann auch mal eine rauhes Hammond Orgel Instrumental gespielt, die kommt dann auch bei „She Wet" (?) zum Einsatz, bis dann zum Abschluß mal wieder „Psycho" gecovert wird - diesmal, und damit berechtigt wirklich superpsycho. Produziert hat das gute Stück übrigens Tim Kerr. cc

HAMMERCOCKS: dto (Wolverine / SPV)
Konföderierten Flaggen, Chix mit Knarren, die Musiker mit Freistilringer-Masken, 16 Songs in ca. 30 Minuten und natürlich der Name! Oweiha! Die Leuten in den Menschenrechtsorganisationen, die Gleichstellungsbeauftragten, Kinder-, Tier-, Umwelt- und Frauenschützer, Staight Edger, PDS und Grüne, Batik–T-Shirt-Träger, Emo Corer, Pazifisten, Nordstaatler, Demokraten und kleine weiße Friedenstauben werden es möglicherweise nicht so mögen. Wer hingegen auf Bands wie Antiseen, Dwarves, Trailer Hitch und Rock'n'Roll Outlaw steht, dem wird es gefallen. Fazit: Der "Blaaazin' alcohol injected high-speed rawk'n'roll" geht völlig in Ordnung, aber die abgehackten Enden nerven! seb_rock the hammercock

HAPPY REVOLVERS: Suicide Nation (People Like You / Century Media)
Hier gibt´s rockenden Punk aus Germany, der sich sehen lassen kann. Das Dingens ist solide, was man auch nicht anders erwarten kann, da die Beteiligten auch schon sonst häufig ihre Finger in namhaften Kapellen hatten. Was hier aus klassischem Punk Rock´n´Roll, Glam Rock und ´nem Schuß Turbonegro entsteht, ist schon ganz anständig und reicht von hymenhaft bis geradeaus rockend. Eigentlich kann ich nichts zum meckern finden, schade, denn irgendwas fehlt zur heavy rotation in meinen Gemächern. cc

HARD-ONS: This Terrible Place (Bad Taste)
Nachdem sich die Australier vor einer Weile zu unserem Glück reformiert haben, bereits zwei Mal auf Eurotour waren, und auch einige ihrer neuen Songs schon mal auf Singles vorgestellt haben, gibt´s nun endlich auch ein komplettes Album. Diejenigen, die die Hard-Ons schon immer gemocht haben, wird diese CD sicher auch gefallen, obwohl sie eindeutig gewöhnungsbedürftig ist. Die Songs haben nicht mehr unbedingt den drive, den solche Hits wie „Someabout You" hatten - im Großen und Ganzen ist man eine ganze Spur langsamer und poppiger geworden. Neben balladenhaften Pop Krachern, hört man aber auch schwere, schleppende, noisige - nicht gerade eingängige - Stücke. Den Leuten, die vielleicht gehört haben, daß diese australischen Punk



THE GRIZZLY ADAMS BAND: Stupid Group I Go! E.P. (Ukel Recordings, Peter Richter, Grüne Gasse 13, 48143 Münster)
Dies ist die neue Single dieser Band aus Münster, nachdem sie mindestens schon mal eine veröffentlicht haben, die schon aufhören ließ. Gespielt wird 6 x rauher, schneller: Punk Rock ohne Schnick-schnack. Ich möchte fast meinen daß man hier so ungefähr den Mittelweg zwischen den bösen Crime Kaisers und den Backwood Creatures gefunden hat. Die Jungs haben Power und haben ein Gespür für eingängige Songs, die dann gehörig rocken. Die Frage ist dann nur noch, warum die den Mann aus den Bergen anbeten
cc

THE HELLACOPTERS: Hopeless Case Of A Kid In Denial [Flight Case CD] (Universal)
Eine ganz besondere Single-Auskoppelung gibt es hier von den 'Copters. Zwar ist's 'ne CD, aber die bietet neben der extravaganten Verpackung einige Extras gegenüber 'ner normalen Serienversion. Die Pappschachtel selbst und das Booklet machen ja schon einiges her, aber es gibt auch noch einen silbergestickten Aufnäher dazu. Die CD selbst enthält neben dem vom Album bekannten Song, 4 weitere, von denen vor allem das an "I Got A Right" erinnernde "A Cross For Cain" hervorsticht, und zwei Videotracks ("Toys & Flavours" + Hopeless Case") für den Computer. Die sind zwar sehr schick gemacht, aber etwas zu klein und leider nur in der oberen Monitorecke zu bestaunen. Insgesamt aber schon 'ne coole Sache. huc

HELLSUCKERS: Our Aim Is To Ruin With The Devil MCD (M.C.A.Prod.)
In kurzer Zeit schon das dritte Demo bzw. Promo E.P. der wild rockenden Franzosen. Hatten die ersten beiden mich schon begeistert, bin ich langsam echt beeindruckt. Wenn die so weiter machen, wird echt noch was aus Johnny Nountchak und seiner Bande, denn schon jetzt ist eine positive Entwicklung zu bemerken. An den Instrumenten sowieso auf der Höhe, haben sie den Bogen für clevere Arrangements und den richtigen Drive voll raus. Die 2. Liga der Viking-Rocker lassen sie damit schon lokker hinter sich. Das macht echt Appetit auf mehr, und diese 4 Songs sind ja auch "nur" der Appetizer für das Album "Rock'n'Roll Venom". huc

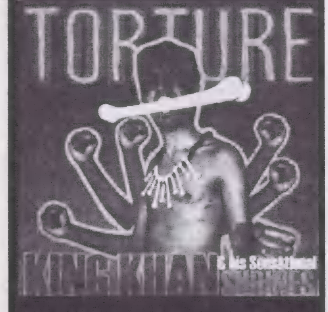
THE HIVES: Hate To Say I Told You So + 2 (Stereo Drive / Green Hell)
Beide "Hits" der Hives gibt's hier auf einer Vinyl-Single! Und dann sogar "Die Alright!" auf der B-Seite. Zwar sind beide Stücke auf dem Erfolgs-Album, aber wer das kleine Schwarze mag, der kommt hier auf seine Kosten. Das 3. Stück ist nicht wirklich ein Bonus-Song, sondern ein recht ungewohnt erscheinendes Instrumental.
huc

THE HOLLYWOODS: Demo
Dieser Silberling mit seinen vier Song ist tatsächlich lediglich ein Demo, was mal eine kleinen Überblick über das Schaffen dieser schwedischen Surf/Garage/Trash Band geben soll. Direkte Debütanten sind sie aber gar nicht, denn die drei haben schon eine CD (Year 2525 Rec.) und Single (Subway Star) herausgebracht. Wer aber dennoch was mit den Herren Hollywood veranstalten will, sollte sich mit denen mal verständigen, denn ihr rauher, trashiger Surfsound ist absolut was wert. cc

KAMIKAZES: Time For Rock'n'Roll EP (Alien Snatch Records)
Diese Truppe kommt nicht etwa aus Japan sondern aus Kanada. Macht ja nix, dann

auch dort wird R'n R im Sturzflug gespielt, was auch schon die Spaceshits bewiesen. Auch die Kamikazes huldigen den Devil Dogs, aber nicht ganz in der Liga wie die Diaftones, sondern rauher und garagiger, vielleicht so wie die Phantom Rats. Auf der B-Seite bekommt man sogar eine Schnulze hin „I Wanna Be With You", heißt das gute Stück, was dann aber dann doch nicht an solche Sachen wie „So Young" von Steve Baise und Co. heran kommt. Dennoch ist diese Scheibe ganz hervorragend. Cover und Vinyl gibt´s übrigens in einer superfetten Ausführung. cc

KING KHAN & HIS SENSATIONAL SHRINES: Torture + 1 (Kunta Kinte Records)
So wie sich's anhört wird jene Qual ist durch das Verlangen nach einer heißen Fische-Braut ausgelöst. Und wenn jemand diese unter rhythmischen Zucken zu einem von Bläsern unterstützten Höllen-Groove so in die Welt hinaus schreit wie hier, kann es sich nur um King Khan handeln. Und das Stück ist allem Schmerz zum Trotze ein Hit, der keinen unberührt lassen dürfte. Da die Welt aber schlecht ist, krönen deren Bewohner lieber Fußballspieler zum König. Während "Torture" unweigerlich die Glieder zucken läßt, zeigt "Shivers Down My Spine" die dunkle Seite in King Khans Seele, was einem, wie der Titel schon andeutet, Schauer den Rücken herunter spüren läßt. Ausgelöst natürlich durch die Hoshaftigkeit eines weiblichen Wesens. Die selbst herausgebrachte Single soll die Wartezeit auf das kommende Album etwas verkürzen, daß im Sommer im Londoner Toe Rag Studio aufgenommen wird und dann hoffentlich bald erhältlich ist.
huc



THE MAGGOTS: Gonna Make You Pay (Bad Afro / VOW / Indigo)
Auf dieser Bad Afro Single gibt´s die Maggots aus Stockholm noch in der alten Besetzung (inzwischen hat sich da einiges verändert´s LPs). Alte Hasen sind hier auf jeden Fall am Start, denn Teile der Maggots haben bereits in den 80ern bei Bands wie Crimson Shadows und Stomach Mouths gespielt. Was die Jungs hier auf die Beine stellen, kann beim besten Willen nicht anders bezeichnet werden als Garage Rock. Nichts weltbewegendes, aber verdammtnochmal cooler Rock'n'Roll, sixties-beeinflußt, aber zeitlos – so etwas kann gar nicht falsch sein. huc

THE MIGHTY GORDINIS: Burnout In Vegas / FIFTY FOOT COMBO: Italian Fuzz + 2 (Kamikaze)
Die Jungs bei Kamikaze scheinen ein Faible für belgischen Surf-Rock zu haben, oder zumindest einen heißen Draht. Hier gibt es jedenfalls gleich 2 7"es namhafter belgischer Combos. Daß Belgier ´n bißchen knill drauf sind, muß ja nicht unbedingt schlimm sein, und so gibt's bei den Live-Auftritten immerhin Titten zu sehen (wenigstens gelegentlich) – das hebt auf jeden Fall die Stimmung. Auf einer kleinen Scheibe schwarzen Vinyls – bei Kamikaze immer mit traditionellem Einheitslabel versehen - muß das auch ohne gehen. Das gelingt aber beiden Bands problemlos, das hätte man Rocker ein irrer Einfluß für so viele 90´s Pop Punk waren, und nun mal zu den Roots linsen wollen, wird dies sicher nicht gefallen - und auch ich werde wohl lieber zur der noch nicht so alten, sehr guten Best Off Scheibe greifen. Aber allemal haben die Hard-Ons mal wieder etwas Unvergleiches geschaffen - irgend etwas zwischen Bubblegum Pop, Punk und Hard Rock. Das ist OK so, und auf alle Fälle glaubhafter, als an ihre 80´s Teen Punk Smasher anzuknüpfen. Cc

HOT ROD HONEYS: Kill Me Now! (Demolition Derby, http://come.to/demderby)
Dies ist jetzt die dritte LP der Belgier. Nach wie vor erledigen sie ihren dreckigen Job in der schmierigen Punk Rock Fabrik fabelhaft. Die Hot Rod Honeys kombinieren dabei klassischen siebziger Jahre Punk mit moderneren Garagen Punk, einmal mehr in die Greaser Punk Ecke und dann aber auch in die Fuck Off Punk Richtung der Dwarves. Dabei sind die drei meist ziemlich schnell, rotzig und bestimmt ganz gut im Posen. Zu hören gibt's nun Songs, wie „Cute Puke", „Suck", „New Wheels", „Attitude" (Misfits) oder „Sick In The Sun" - womit alles gesagt sein dürfte. cc

HEADGRENADE: s/t (702 Records)
Hier haben wir´s mit einer Bande Punks aus Reno, Nevada zu tun, die garantiert eine echt schlimme Kindheit hatten. So hören sich jedenfalls die 14 Songs auf dieser CD an, es wird geprügelt, gegrunzt und leidenschaftlich gehaßt. Die Geschichte erinnert an frühe Punk Hardcore Bands wie Poison Idea oder auch Germs und ist sicherlich der perfekte Soundtrack zum Herauswerfen von ungebetenen Besuchern. cc

THE HEADS: Everybody Knows We Got Nowhere (Cargo Records)
Die fulminanten Heads sind zurück! Und sie haben ihren Drogenkonsum gesteigert! Gegenüber dem 1995 erschienenen Hit-Album "Relaxing With...", das leider nur Wenigen bekannt wurde, und der EP-und Singleszusammenstellung "The Time Is Now!" auf Man´s Ruin hat der Vierer aus England seinen Psychedelic-Noise-Faktor um ein Vielfaches potenziert. Geblieben ist der supercoole Sprechgesang, bei dem einen die ganze Welt am Arsch lecken kann. Deutete sich die Entwicklung mit den auf Man´s Ruin erschienen 10inches schon an, geht man mit dem neuen Album in die Vollen, teilweise leider etwas auf Kosten der Songs. Das macht aber nichts, denn das Album frisst sich als Ganzes in den Kopf. 73 Minuten wie auf den Drogenthron getriebene MC5 mit allerlei Noiseexperimenten und Hintergrundeffekten lassen einen sowohl nüchtern als auch insbesondere in anderen Zuständen nicht mehr locker. Das rockt!
GeeBee

THE HEATSCORES: Light ´Em Up!! 10" (Kamikaze Records)
Hot Rod Music aus den Wäldern Kanadas! Wenn die vier Greaser sich nicht gerade auf einsamen Straßen Rennen mit alten Kisten liefern, spielen sie recht coolen Instrumental Rock und besorgen sich damit gleich selbst den Soundtrack dazu. Entsprechend der Straßenverhältnisse sind die Stükke schon etwas rauher, als von den Kollegen auf den Surfbrettern, aber natürlich auch nicht so wild wie die des alten Comanchen-Häuptlings Link Wray. Immerhin scheinen sich die Jungs alle Stücke selbstausgedacht zu haben, und wenn es auch naturgemäß keine Texte gibt, kann man sich bei Titeln wie "Vengeance on Wheels" oder "Hot Night At The Whorehouse" schon vorstellen, worum es geht, zumal jene Nacht sie so inspiriert haben muß, daß sie beim folgenden Stück endlich richtig in Fahrt kommen, was dann ziemlich geil ist. Außergewöhnlich für eine 10": nach den 11 Stücken gibt es noch einen Hidden Track ("Walk Don't Run" live)!
huc

DE HEIDEROOSJES: Fast Forward (Epitaph)
Mit "Fast Forward" legen die Holländer ihr bis dato stärkstes Album vor. In ihrem Heimatland längst Kult, wird es ihnen mit diesem Killer vielleicht auch gelingen, den Rest der Welt von ihrem Können zu überzeugen. Schnelle, energische, aber dennoch durchaus melodische Songs geben den Kids, was sie wollen. Vielleicht ändert sich mit diesem Werk auch die Tatsache, daß ich noch nie ein menschliches Wesen getroffen habe, das den Namen der Band richtig aussprechen konnte. Fast Forward ... they'll win! benni



THE HEFNERS: Repop! (Middle Class Pig)
Während die Hefners, aus Lawrence, Kansas, noch vor einer Weile eine recht rockige 6ties Garage Punk Platte herausgebracht haben, kündigt der Titel dieser Scheibe eine etwas andere Tendenz an. Die Sache geht nun etwas ruhiger los, psychedelischer und loungiger - orgelorientierter. Dies ist zwar nicht grundsätzlich bei allen Songs so, bestimmt die Platte aber durchaus. Sehr nett ist es übrigens, daß die Hefners „I´m not like everybody else" von den Kinks gecovert haben. Besser paßt aber vielleicht zu ihnen das sehr gelungene Instrumental „Miss December ´68". cc

HEMI CUDA: Classics For Lovers LP (Thunderwoman Rec.)
Dies sind die „alpha bitches of gritty girl rock", heißt es im Info. Und die beiden Girls mit ihrer roten Mähne + Drummer Scott fabrizieren tatsächlich heftigen Punk Rock, mit harten Gitarrenriffs und netten Vocals. Nicht umsonst gibt´s auf den beigelegten Postkarten ein auf Hemi Cuda umgemünztes Motörhead Logo zu sehen! Wenn die beiden Mädels nicht so poppig singen würden, konnte man sich direkt an die Lunachicks erinnert fühlen. So gefällt es mir aber auch besser! Die Mischung aus fettem und straightem Gitarrensound mit schnottrigen, aber eingängigem Gesang geht bei diesem Trio aus Denver absolut auf. cc

THE HIVES: Aka I-D-I-O-T 10" (Stereodrive / Burning Heart)
Dies ist ein Reissue ihrer Mini CD, die vor einer Weile beim schwedischen Hauslabel der Hives Burning Heart herauskam. Deren neue Platte „Veni Vidi Vicious" schlägt ja momentan wirklich ein - die meisten dürften davon immerhin zwei Songs kennen, denn die laufen ab und zu auf Viva, was das absolut beste ist, was man da überhaupt sehen kann, und wo die Jungs auch schon mal persönlich waren. Da paßt es also, die CD endlich mal auf Vinyl heraus zu bringen. Neben dem grandiosen Titelsong finden sich hierauf fünf weitere Stükke, plus Bonustrack, nämlich der Adicts Knaller „Numbers" (von der wohl ausverkauften 7" mit den Pricks). Abgeliefert werden hier hektische Punk Rock Nummern, und zwar nicht immer der selbe Scheiß, der sonst so serviert wird, sondern wirklich mal was originelles, mitreißendes und extraordinär cooles. Vor allem live ist das ein Erlebnis, die Hives verstehen es nicht nur musikalisch zu kicken, sondern liefern auch eine sehenswerte Show. Als vergleichbare Band in beiden Punkten gibt´s momentan wohl wirklich nur die New Bomb Turks.
cc

THE HOOKERS: Blood over Germany – Live (People like you / SPV)
Oh Gott sind die Assi! Platz zwo in der Aussätzigen-Skala knapp hinter Antiseen und weit vor Trailer Hitch! Irgendwie haben es die Widerlinge geschafft, sich in den letzten Monaten zu meinen absoluten Faves zu mausern. Um so bedauerlicher, dass es sie in dieser Form nicht mehr gibt! Möglicherweise auch besser so. Auf jeden Fall ist das aber die Live-Scheibe schlechthin! Wildes Gitarren-Gemetzel, wüste Schlagzeug-Massaker und Beschimpfungen aller unterster Kanone. Yeah! Die treten dir den Arsch weg. Nochmals danke dafür!
seb_rock

THE HOT POCKETS: Mess Of Fire (Screaming Apple)
Woah, was für eine LP! Die Singles dieser Holländer waren ja schon wirklich super. Aber eine solche exzellente Qualität dürfte auch kein Wunder sein, wenn man sich die Bands ansieht, in denen die Beteiligten bereits gewirkt haben. Das wären die Krontjong Devils, The Stipjes, Gravediggers und schließlich die Spaceshits! Bei den Hot Pockets handelt es sich nun in Rip Off Records Manier gespielten antiquierten Punk Rock. Also geradeaus, kraftvoll und trashig. Hinzu kommt bei ihnen aber eine gewisse Popnote, wie beispielsweise bei den Real Kids. Im großen und Ganzen erinnern mich die Songs an Teengenerate und frühe Jabberwocky, bei den Hot Pockets gibt´s das aber in einem vernünftigen Sound, so daß man die Stärken also auch hören kann. Gecovert wird hier übrigens Blondies „Hangin´ On The Telephone". cc

HUMAN HAMSTER HYBRIDS: Dance Classics (Wolverine Rec.)
Diese Band aus Süddeutschland gibt's seit fünf Jahren ist aber noch nicht sonderlich in den Vordergrund getreten. Ob ihnen dies mit der hier vorliegenden CD gelingen wird ist fraglich, denn ihr Konzept Punk mit Bläsern zu kombinieren ist eigentlich reichlich ausgelaugt. So wie sie es aber machen, klingt´s aber frisch und partytauglich und macht alle mal mehr her als die mir bekannte, etwas trübe, Single von vor ca. 3 Jahren. cc

JACK FROST: Gloom Rock Asylum (Serenades / Connected)
Schon wieder was Gloomiges! Und das Verblüffende ist: es klingt im Grunde genau wie die 69 Eyes, nur langsamer. Im Info steht zwar, man hätte es hier mit „a melancholy brew of sinister doom metal and tough stonerrock" zu tun, aber weder das eine noch das andere ist irgendwo auch nur ansatzweise auszumachen. Wieder nur schwülstige Gothic-Romantik, wenn man das mal so nennen will, wo lediglich das Coverdesign Pluspunkte zu sammeln vermag. Apropos Cover: Die Jungs covern doch tatsächlich California Dreamin', und zwar so gruselig, daß ich jetzt ganz schnell eine andere Kritik schreiben muss...
seb_rock

KILL ALLEN WRENCH: My Bitch Is A Junkie (www.killallenwrench.com)
Kennt jemand diesen Typen? Ich weiß auch nicht, plötzlich gibt´s riesige farbige Anzeigen von ihm und er behauptet von sich, er wäre ein Punk Rock Superstar. Der spinnt doch! Wer ist denn das nun? Keine Ahnung! Er hat wohl früher mal bei einer Band na-

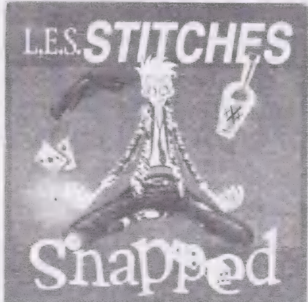
mens Road Whore gespielt und sich jetzt einen Ex Kollegen + Trace Element (White Fag / JFA) + Dr. Heathen Scum von den Mentors an Land gezogen, und fabriziert mit denen jetzt miesen Schock Scum Punk. Ich weiß nicht genau wie das live aussieht, jedenfalls bastelt Herr Wrench sich Hörner an den Kopf und macht so bißchen auf Satan, dazu gibt´s solche Perlen wie „I Want To Date A Porno Star“, „El Duce Will Kick Your Ass“ oder „Butt Fuck Princess“ zu hören. So ein Mist passiert wahrscheinlich nur dann, wenn man sonst nix drauf hat. cc

KING KHAN & HIS SENSATIONAL SHRINES: Spread Your Love Like Peanut Butter 10“ (Sounds Of Subterrania)

“I got the itch” ist ein Song der mich verfolgt, er läßt einen nicht los, ob mitten in der Nacht oder nachmittags beim Kaffeetrinken. Das liegt wohl in der Natur der Sache, aber in echt: das Stück schäumt nur so über vor Heißblütigkeit und Temperament. Unterstützt von coolen Gitarrensound und manischen Bläsern schreit sich der “Maharaja Of Soul” den Juckreiz von der Seele. So etwas ist uns Krauts nicht gegeben, und so ist es gut, daß der, einem indischen Adelsgeschlecht entstammende, junge Mann seinen Wohnsitz von Kanada ins nordhessische Kassel verlegt hat, um mit dortigen Musikanten die Rock'n'Roll Szene hierzulande aufzumischen. Eine Live Show des braunhäutigen Energiebündels mit der Pickelhaube wird man so schnell nicht vergessen, und etwas davon gelang auch, auf diese schmucke 10" zu bannen, obwohl es hier ein wenig ruhiger zugeht als auf der Bühne. Aber auch so haben die Songs so viel Intensität und Groove, daß es eine wahre Freude ist. Ganz heiße Scheibe. Man sollte zusehen, daß man sie noch irgendwo bekommt. huc

L.E.S. STITCHES: Snapped (NG Rec. / Artemis Rec.)

„Snapped“ müßte der inzwischen dritte Longplayer dieser New Yorker Punk Rock Band sein. Auch hier ist wieder der spezielle Sound der Band zu finden, energischer Punk Rock, wie er für New York typisch zu sein scheint. Klassischer Punk wird hier mit etwas Glam und der Power des 9ties Punk vermengt. Herausgekommen ist dabei ziemlich kickender high energy Punk, der an Bands wie American Heartbreak oder D-Generation erinnert. Im September sind die Lower East Side Stitches auf Tour, und innerhalb derer am 8.09. in der Dresdner Groove Station zugange. Das eine solche Band live ein Erlebnis sein dürfte ist klar! cc



LEATHERFACE: The Last (BYO Records)

Dieses Album ist eine Wiederveröffentlichung des gleichnamigen Albums von 1993, nachdem sich die Band auflöste. Dieser Longplayer wurde vorher niemals in den Staaten herausgebracht und ich glaube auch hier war er nicht all zu lange zu haben. Zusätzlich zu den acht originalen Songs von „The Last“ gibt´s noch acht weitere Songs zu hören, die Frankie Stubbs mit seinem damaligen Projekt „Pope“ 1994 einspielte. Der Sound ist nun die gewohnte dröge Kost, die mich aber noch weniger begeistern weiß als übrige Leatherface Platten. Das liegt bei mir hauptsächlich an der krächzenden Stimme von Stubbs, die ich auf Dauer nicht hören kann und der allgemein runterziehenden Emo Suppe. Pope ist dazu auch kein besonders großer Unterschied, im Grunde ist´s mir wirklich zu ruhig - zu dahinplätschernd - ohne Kanten zu haben. cc

LESS THAN JAKE: Borders And Boundaries (Fat Wreck)

Was gibt´s hier noch zu sagen? Die Band gibt´s schon eine ganze Weile, hat ein Haufen Scheiben veröffentlicht und hat wohl eine ganz gute Reputation. Soundmäßig gibt´s auf dieser, inzwischen fünften Scheibe, hektischen, melodiösen Skapunk. Gut gemacht und für Fans sicher ein Erlebnis, vor allem live. Ich selbst kann damit nicht soviel anfangen, eigentlich hatte ich ja gehofft, daß die unselige Verquickung dieser beiden Musikstile langsam mal unhip wird, was sich leider doch nicht bestätigt. cc

LIQUID ZOO: The Return Of The Fevertree (Swamp Room)

“Sie haben den Rock von Hawkwind und die epischen Soundscapes von Pink Floyd´s Dark Side Of The Moon” schreibt das Label. Das klingt erstmal sehr verheißungsvoll, aber auch nach mehrmaligen Durchlauf komme ich zu dem Ergebnis, dass von diesen beiden Zutaten jeweils das letzte Quentchen fehlt, d.h. an manchen Stellen hätte man es durchaus etwas mehr krachen lassen und an anderen richtig abdriften können. Mit dem Namedropping wäre ich auch etwas vorsichtiger gewesen, denn der Sound von Liquid Zoo erinnert mich auch auf Grund der sehr klaren und fetten Produktion eher an eine neuzeitliche Band, nämlich an die, soweit ich weiß schon wieder verblichenen, Strobe aus England (wenn die jemand kennt?), wenn auch viel relaxter. Diese Relaxtheit ist nahezu immer vorherrschend, trotz des nicht zu leugnenden Rockeinflusses. Beim Hören sollte man sich auf jeden Fall Zeit nehmen, denn die oft recht langen Songs entwickeln sich zu schönen psychedelischen Gitarrenorgien, die aber, wie gesagt, durchaus etwas heftiger hätten ausfallen dürfen. Einzig bei dem Instrumental “Deranged” finden wir einen fast punkigen Rhythmus vor, was etwas für Abwechslung sorgt. Am Ende steht eine wirklich ganz eigene Scheibe, die manchmal auch klingt wie Gallon Drunk auf ‘m Psychedelic-Trip, besonders der Gesang erinnert mich oft stark an diese Band. Nicht schlecht aber beileibe nicht so abgefahren wie es das Info vermuten ließ.
GeeBee

THE LIVING END: Roll On (Reprise / Warner)

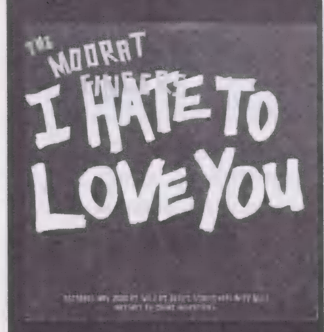
Etwas Wirbel wurde ja schon um diese australische Punkband gemacht, um sie etwas in Europa zu etablieren. So spielten sie in diesem Sommer teilweise im Vorprogramm der Ärzte, aber auch in Down Under haben sie wohl ein ähnlich großes Publikum. Das, was das Trio so fabriziert, ist aber an sich nicht so die Rettung. Mir kommt´s anfangs wie eine Mischung aus Manic Street Preachers und Cock Sparrer vor - also sehr britisch, und hat somit nichts von dem was für mich eine australische Punk Band ausmacht, wie etwa der latente Stooges Einfluß. Das muß natürlich nicht abwerten, denn ein solides Rock Album ist „Roll On“ schon, indem nicht nur Mod, Rock´n´Roll, Ska, Punk und Hard Rock zu einer ausgewogenen Kost verwurstet werden. cc

LOMBEGO SURFERS: Full Tank Of Tiki (Flight 13)

Wow, the return of Tiki auch bei den Lombegos! Na der kleine Kerl paßt ja auch hervorragend ins Artwork der Schweizer.

auch nicht anders erwartet, die wissen schließlich wie das funktioniert. Die Gordinis legen etwas mehr los, was sich vor allem bei den Live-Stücken der B-Seite zeigt, und sie singen bei einigen der Stükke. Die 50 Ft. Combo kommt hier viel loungiger rüber, als ich es von ihnen kenne. Auf der A-Seite nehmen sie sich "Italian Fuzz" von Burt Bakarach vor, dem sie trotz vielerlei Rumgeorgel und dezenten Dschungel-Rhythmen einen erstaunlich noisigen Touch geben. Auf der B-Seite zwei weitere relaxte Surf/Lounge Stücke. .
huc

THE MOORAT FINGERS I Hate To Love You (Radio Blast)
Das wohl bislang neueste von diesen Bremer Kaputnik Punks kommt in Form dieser 2 Song Single, mit dem bösen Titeltrack und „I Don't Know" auf der anderen Seite. Wieder gibt's klirrenden, noisigen Punk der alten Schule mit der fiesen und gemeinen Stimme des Sängers Gax. Bei „I Don't Know" kann man sogar mal Backgroundgesang hören, was den Song damit zum Gewinner dieser Scheibe werden läßt. Aufgenommen wurden beide Stücke mal wieder im Berliner Wild At Heart. cc



MOTORMUSCHI: Gutes Problem / I Hate Musick (Fart / Plastic Bomb)
Motormuschi aus Hamburg sind euch vielleicht noch nicht so gut vertraut, obwohl sie auch schon eine weitere Single und eine 10" rausgebracht haben. Sie scheinen wohl sich wohl eher im Umkreis der Hansestadt rumzutreiben. Der Name ist vielleicht nicht so der Knaller, aber dafür hört sich der Rest ganz vielversprechend an: "Gutes Problem" ist ein kurzer Punk Track, mit deutschem Text eben. Worum's da geht ist mir jetzt zu aufwendig um es auszuknobeln, auf jeden Fall nervt es nicht. 'I Hate Musick' ist ein Cover von The Mad, was ohnehin die Single in einem ganz anderen Glanz erscheinen läßt. Das ist schließlich ein Oberhit und wird hier ähnlich geistesgestört gecovert - I hate music - I love n-o-i-s-e! cc

MXPX: The Renaissance CD-EP (Fat Wreck)
9 Songs sind hier drauf, die die wildere Seite dieser erfolgreichen Melody Punks zeigen sollen, ungefähr so, wie sie mal vor Jahren geklungen haben sollen. Man sollte nun aber nicht denken, daß diese 9 Songs (wie etwa bei NOFX) deshalb besonders schnell runtergeprügelt werden und die EP deshalb super kurz ist. Gut, daß gibt's auch, aber meist sind es doch die freundlichen, melodischen Punk Songs, die hier auftauchen.
cc

NERF HERDER: My E.P. CD (My Records)
Nach ihrer letzten Platte bei Honest Don's gibt nun Nachschub mit dieser 6 (+Bonus) Song E.P. auf dem Label, auf dem auch ihr Debüt herauskam. Und wieder gibt's eine gute handvoll „nerdcore" Songs, von Ex-Losern für Loser. Also für die schmächtigen, brillentragenden, von Jocks auf's Maul kriegenden, von den hübschen Girls verarscht werdenden und schließlich allein zum Highschool Dance gehenden US Teen-

Die wiederum haben offenbar den gleichen Rhythmus mit ihren Alben raus, wie wir mit dem TFRB – im letzten hatten wir auch Review und Anzeige. Aber Anthony hat ja auch am gleichen Tag Geburtstag wie ich. Da freut man sich um so mehr um ein neuen Album. Das überzeugt vom ersten Ton, und das muß es auch, denn es traf gerade noch rechtzeitig hier ein, so daß keine Möglichkeit mehr bestanden hätte, sich erst lange einzuhören. Natürlich gibt's wie gewohnt die Mischung aus rauhem Surf und schmissigem Garagerock. Es fällt positiv auf, wie direkt einem das diesmal entgegenknallt. Die Entscheidung mit Christoph Rath aufzunehmen, hat sich offenbar ausgezahlt. Die Produktion macht im Widerspruch zu "It makes No Difference", das gleich als Hit der Platte auffällt, doch einiges aus. Aber die anderen Songs stehen dem kaum nach, es geht Schlag auf Schlag, und dabei wirkt alles wie aus einem Guß. Tolles Album! huc

LOWRIDER: Ode To Lo
(People Like You / SPV)
Nachdem ich die Platte beim Konzert noch nicht kannte und dort die Vermutung hatte, das neue Material könne mit dem der Split-EP mit Nebula nicht ganz mithalten, bestätigt sich mein Verdacht auch nach mehrmaligem Hören von "Ode To Lo". Offenbar wollte man sich von der extremen Kyuss-Lastigkeit entfernen. Da aber gerade diese Band damals deren einzig legitimer Nachfolger für mich war, bin ich von der neuen Platte zwar nicht wirklich enttäuscht, aber auch nicht mehr so verheißungsvoll drauf zu sprechen. Das neue Album wartet mit durchaus guten Songs und erwachsenem Groove auf, aber irgendwie fehlt was. Das ist das Problem mit der Erwartungshaltung: wäre "Ode To Lo" die erste VÖ von Lowrider gewesen, hätte ich sie wahrscheinlich abgefeiert. So ist's (nur) gut gemachter Stoner-Rock.
GeeBee

MACHINEGUN: dto. (Peoplelikeyou)
Autofahrmusik! Fraglos. Das sich mir aufdrängende Bild wäre: alter Ford Taunus, ein Metaller, ein Punk, ein Mädel mit Motorhead T-Shirt, Machinegun im Radio, auf dem Weg zum Baggersee. So könnte es sein. Dem Punk zaubert das Stooges-Cover, ein verzücktes Lächeln aufs Gesicht, der Metaller ist vom Metallica-Cover mehr begeistert und natürlich von den vielen, vielen Solis. Ach, herrliche Welt!
seb_gun

MAD CADDIES: Rock The Plank
(Fat Wreck / Honest Don's)
Was ist bloß aus der einzigen relevanten Ska-Punk Combo der letzten Dekade neben Less Than Jake und den Voodoo Glow Skulls geworden? Verband das Septett auf dem Vorgänger "Duck and Cover" noch das Gespür der erstgenannten für verdammt tanzbare Hooklines und die herrlich naiv anmutenden Bläser-Blast-Parts der zweiten mit einer eigenen, in Swing und Dixieland verwurzelten Note, so regiert auf diesem Release der mittlerweile sehr beliebig wirkende straighte Mittempo-Rock. Dieser ist zweifelsohne äußerst eingängig umgesetzt, weshalb diese Platte durchaus auf der oberen Bewertungsskala anzusiedeln ist; aber Jungs, so richtig viel Spaß verbreitet das nicht mehr (und Sailorpunksongs wie "Weird Beard" überläßt man dann doch lieber den Real McKenzies, die können das nämlich). tiller

THE MAGGOTS: Get Hooked!
(Low Impact / Cargo)
Ha, schon wieder eine Garage-Rock'n'Roll-Band aus Schweden, und eine recht coole dazu. Die 7" auf Bad Afro ist in der Singles-Sektion besprochen, aber das war noch 'ne ziemlich andere Besetzung. Jetzt rocken Stefan, Jonas und M?ns zusammen, und das Ganze klingt erstaunlicherweise fast wie die Lombego Surfers ohne den großen Surf-Anteil. Oder ein wenig wie Doctor Explosion, mit denen verbindet sie immerhin die Coverversion von "Let's Go in '69". Klar, sixties-orientiert ist die Band sowieso. Wenn sie live mit ihren Fell-Kostümen auftreten, scheint's ganz schön abzugehen, hier auf der Platte bleibt alles im recht gediegenen Bereich. Die Songs sind allemal gut genug, daß es nicht unbedingt der wilden Action bedarf, um aufhorchen zu lassen. huc



MANIC HISPANIC: The Recline of Mexican Civilization (BYO Records)
Diese Latino Punk Band aus Orange County spielt scheinbar ausschließlich nur Coverversionen Punk Rock Klassikern. Witzig macht diese Sache, daß sie die entsprechenden Songs stets chicano-mäßig verändern. Los geht's gleich mit einer Version von „Weinerschnitzel" von den Descendents, bei dann eben nicht Schnitzel bestellt wird, sondern Tacos u.s.w.. Aus „Chinese Rocks" wird „Mexican Tar". Aus Offsprings Hit „Come Out And Play (Get Them Seperated)" wird „Get Them Immigrated", The Clash wird richtig gut gecovert, genau wie Bad Religion mit „Atomic Garden", aus dem dann „Uncle Chato's Garden" wird. Außerdem sind Songs von den Dead Kennedys, Social Distortion, X, Rancid und Sham 69 dabei, wobei jedesmal ihre bekannten Hits umgemünzt werden. Der einzige unbekanntere Titel hierbei ist nur „Underground Babylon" von Catholic Discipline, aus dem „Tijuana Must Fall" wird. Dies ist dann auch der einzige Song vom „The Decline Of Western Civilization" Soundtrack von 1980, auf den schließlich der Albumtitel Bezug nimmt. cc

MARK D.: The Silent Treatment
(Lunasound Rec.)
Den Kerl kannte man bislang gerade mal als langjährigen Bassisten der "Rockgötter" Melvins. Jedoch ist er vor ein paar Jahren ausgestiegen (oder gefeuert? - man munkelte über massive Drogenprobleme und sonst. Differenzen). Er selbst gab sich nach seinem fulminanten, blueslastigen Comeback-Solo-Auftritt Anfang des Jahres 2001 eher geheimnisvoll darüber. Genau wie auf diesem Debut, das mich völlig überrascht hat. Und das nicht nur weil es ganz anders klingt als seine Liveshow. Mein Vorabfazit: Wow! Was für ein dichter ausschweifender Sound, der richtig unter die Haut geht! Es fängt erstmal fett und bluesy mit paar schönen Rockkrachern an, dazu 'ne nette Texmexnummer, wird dann aber auf einmal sehr ungewöhnlich melancholisch. Da scheint jemand all seine emotionalen Erlebnisse & Beobachtungen der letzten Jahre in ziemlich bewegten akustischen Bildern zu verarbeiten. Es wirkt wie ein Soundtrack zu einem Film - erinnert mich am ehesten an "Lost Highway"! So heftig lässt er geschickt und detailliert mehr und mehr verstörte, wirre, psychedelisch-elektronische Klangmomente mit einem so feinsinnigem Gesang auf einen einwirken, daß es richtig Angst und Bange wird, um kurz vor Schluß mit einer wilden Bluesrockeinlage alle(s) zu erlösen. Das fesselt richtig und ich muß es mir immer wieder anhören, so genial empfinde ich seine Akustik-Reise in die Tiefen (s)einer Seele. Ich habe selten so Eindrucksvolles gehört und bin echt angetan von diesem großartigen Album. Jennics

THE MASONS: s/t
(Middle Class Pig Rec)
Mit dieser LP präsentieren die amerikanischen Masons einen unglaublich starken Nachfolger, zu ihrem nicht ganz so überzeugenden Debüt. Die neue Platte ist rauher und in ihrer Dynamik einfach treibender. Die Masons kombinieren hier Blues, Country, Garage und Punk Rock zu einer absolut zündenden trashigen Mischung, die ich höchstens mit den Oblivians vergleichen kann. Neben wild stampfenden, feedbackgeladenen Songs, schlägt man aber auch bedächtigere Töne an. So etwas kann man z.B. bei der Countrytrash Schnulze „Every Word You Said" finden. Sehr toll ist auch das soulige „I Want To Be Good" oder die gelungene Version von „Mama Tried". Die Vinylversion ist übrigens als schicke Picture LP zu haben. cc

ME FIRST AND THE GIMME GIMMES: Blow In The Wind
(Fat Wreck)
Für diese Band scheint sich ihr Konzept alt bekannte Songs Punk rockend zu covern scheinbar noch nicht erledigt zu haben. Denn diesmal nehmen sich die Leute, die normalerweise in Kapellen wie den Swingin'Utters, Lagwagon und NoFX festangestellt sind, Klassiker aus den 50er und 60er Jahren vor. Bearbeitet werden jetzt Songs von den Beach Boys, Beatles, Bob Dylan, Del Shannon u.s.w. Alles wird wieder in ein Melody Punk Mantel gehüllt, wobei ab und an auch mal ein Clash oder Ramones Zitat herauszuhören ist. Highlights sind „Who Put The Bomb", „Runaway" und „All My Lovin'", zur Fernbedienung sollte man bei „San Francisco" und auch bei „Stand By Your Man" greifen - um's wegzuskippen! cc

MIGHTY GORDINIS: Kiss My Wheels LP
(Demolition Derby,)
Was die Ex Vice Barons auf ihrer letzten Tour dem Publikum geboten haben, war wirklich eine super Überraschung. Die Band hat tatsächlich eine Party entfacht. Viele der Songs finden sich nun auf dieser LP. Mit dem super eingängigen „My Baby Want's To Brainwash My Mind" geht's los, und durch den abwechselnd männlichen und weiblichen Gesang sticht dieser Song besonders hervor. Dabei wechselt sich stets ein Surf Stück mit einem Vocal Track ab. Die Surf Sachen sind natürlich ziemlich gekonnt und fetzen auch, dennoch wirken die anderen Sachen mehr. Diese erinnern dann an 70 Jahre Punk Rock und Achtziger Jahre Surf Punk, wobei die Songs ordentlich offensiv klingen und dabei super Ohrwürmer sind. Sehr schöne Platte mit noch schönerem Cover. cc

MOTORPSYCHO: Barracuda
(Stickman/Indigo)
"Barracuda" ist eine 33 Minuten EP, die uns die Wartezeit auf das kommende Studiowerk verkürzen soll. Es handelt sich dabei um Songs, die während der Aufnahmen zu "Let them eat cake" entstanden sind, für den Kontext dieses Albums allerdings zu rockig ausgefallen sind. Sie können eben nicht anders und das ist gut so. Die Arrangements lassen schnell erraten, daß die Songs mit dem letzten Album in Verbindung stehen. Eingängige Riffs, sahnige Bläsersätze und melodiöse Slide-Gitarren, lassen sie klingen wie die Stones zu ihren besten Zeiten, allerdings würde man nie auf die Idee kommen, eine andere Band als Motorpsycho wäre am Werk, dazu sind sie zu eigen. Somit handelt es sich schon wie-

der um ein unverzichtbares Kleinod, das in keiner Motorpsycho-Sammlung fehlen darf. Außerdem war der Zugang zur Motorpsychedelik nie so einfach, wie auf "Barracuda". Jim Floyd

THE MULLENS: Tough To Hell
(Get Hip)
Neben den Hot Pockets ist dies ist für mich ganz klar die „Schönheit der Ausgabe". Die Mullens aus Texas haben schon zwei Scheiben vor diesen hier veröffentlicht. Ich kenne davon nur die letzte, und die wird von dieser eindeutig getoppt. Sobald die Platte hier läuft, halten alle Leute dies für Stuff aus den Siebzigern. Die Mullens klingen tatsächlich reichlich retro. Das macht aber absolut nichts, denn was die in der Tradition der Real Kids, DMZ, Stones, New York Dolls etc. fabrizieren, habe ich kaum mal besser gehört. Rock´n´Roll mit der Energie des Punk und einer klare Affinität zu den 60s mit viel Melodie, mit fetten Gitarren und verzweifelten Lyrics. Die haben´s wirklich drauf!! cc

MUSHROOM RIVER BAND: Music For The World Beyond (People Like You/SPV) **Rocketcrash** 10"
(Tea Pot Records)
Noch nicht richtig verdaut ist das letzte Album der großen Spiritual Beggars, da kommt Mann und Frau erneut in den Genuss der Sangeskünste von deren Sänger Spice. Klar, riesige Unterschiede zur bereits angesprochenen Hauptband sind sowohl im Songwriting als auch im Sound nicht auszumachen; diese liegen doch eher im Detail: keine Prog-Metalsoli und ein wärmerer, knarziger Sound bestimmen die Platte. Die meisten Stücke sind recht straight (Stoner)-rockig gehalten, einige wie der Opener "To The World Beyond" oder auch "29' 2 ½ (Into Thin Air)" mit einem superben Groove und enormen Hitqualitäten. Auf der 10" gibt's vier weitere geile Songs für diejenigen, die die Platte noch ergattern können. Probiert´s mal bei Beri Beri Records in Hamburg. GeeBee

NEUROSIS: Sovereign
(Music For Nations/Zomba)
Zum 15jährigen Bandjubiläum gibt´s diese gut halbstündige 4-Track-CD. Wie man sich bei der Konstellation denken kann, werden aus den Songs wahre epische Meisterwerke, die aber bei weitem sparsamer instrumentiert sind als alle Vorgänger. So erinnern manche Momente gar an das etwa zeitgleich erschienene, nur mit Akustikgitarre eingspielte, Solo Album des Sängers Steve von Till. Klar kommen auch noch fette Wall Of Sound Gitarren vor, dies jedoch nur um die Tiefenwirkung und Intensität der Songs zu verstärken. Mit Steve Albini scheint die Band einen richtigen Freund hinzugewonnen zu haben, denn wie schon beim letzten Album saß auch hier wieder der Shellac-Chef an den Reglern. Dabei kommt er dem ungemein intensiven Live-Sound der Band immer näher und trägt zur bald über uns allen hereinbrechenden Apocalypse sein Scherflein bei. Für alle Multimedia-Freunde gibt´s auf der CD noch allerlei Mystisches zum Anschauen. GB

THE NOMADS: Up-tight
(White Jazz / H.O.K. / Zomba)
Daß die alten Schweden zu ihrem 20. Jubiläum ohne neues Album dagestanden hätten, wäre ja nun beim besten Willen nicht gegangen. So machten sie sich daran, "Uptight" aufzunehmen, und das war gut so, denn die Welt hätte sonst auf ein grandioses Album verzichten müssen. Obwohl die Nomads die Band nur noch als Hobby betreiben, sind sie hier in Höchstform. Das sind Songs, wie es sie so gebraut nur selten gibt. Sie stechen nicht nur durch einprägsame Melodien (z.B. "Crystal Ball" wird sich ganz schnell im Gehörgang festsetzen) und clevere Arrangements hervor, sondern



auch durch die Texte. Die sind größtenteils sehr persönlich und verbreiten allerdings nicht gerade Optimismus, speziell in Beziehungsfragen. Aber man ist immerhin abgeklärt genug, The Cold Hard Facts" zu nehmen zu wissen wie sie sind und im äußersten Fall kann man es immer noch auf "Top Alcohol" schieben. Ungewöhnlich viele Songs stammen diesmal vom Bassisten Björne Fröberg, aber auch prominente Freunde der Band wie Nikke Hellacopter ("Compititors in Crime") und Javier Escovédo von den Zeros ("My finest Hour") lieferten Stücke für das Album. Erstere ließ es sich natürlich auch nicht nehmen, ein zünftiges Gitarrensolo beizusteuern. Das Einzige, was ich zu bemängeln hätte, ist die Produktion von Chips K., die einfach etwas mehr Druck hätte vertragen können. Zu erwähnen ist noch, daß White Jazz ebenfalls die grandiose "Showdown"-Compilation-Doppel-CD wiederaufgelegt hat, die massenweise Klassiker und Raritäten aus den ersten 14 Jahren enthält u.a. solche Granaten wie "She pays the rent" und "Temptation Pays Double". huc

NEW FOUND GLORY s/t (MCA)
Was soll das sein? Die neue Punkband aus Florida, die jungen, die ganz wilden Punks?

ager - bzw. dem ähnlichen Euro-Pendant. Insgesamt also ein Melting Pot aus Weezer und den Descendents der dennoch nicht zu verachten ist. cc

NOMAD RIDERS, THE: 333 Is The Number of My Baby EP (c/o Rauschhardt, OT Steindörfel Nr. 25, 02627 Hochkirch)
Auf dem Cover der Single dieser Band aus der Nähe von Dresden ist ein Kirche zu sehen und der erste Song auf der A-Seite heißt „Psalm I" und der erste auf der anderen „I Like To Pray". Wir im Osten wissen trotz allem noch das Wort Gottes zu schätzen! Aber keine Sorge: alle fünf Songs der Scheibe sind ganz klar R n R. Das heißt in diesem Falle, daß Gospel, Blues, 50's & 60s R n R, Contry und Punk Rock zu einem Ganzen werden, wie man es vielleicht noch nie gehört hat, höchstens noch bei de Oddballs. Für mich geht der Plan auf, während die sich die Nomad Riders aber mit dem Innencover für ihr Tun entschuldigen. Ich gebe ihnen gerne die Absolution.
CC

NUCLEUS: E.T.W. MCD (People Like You/SPV)
Vier Leute mit Erfahrungen aus dem HC-Lager grooven im Stoner-Lager umher. So klingt denn auch das Ergebnis, nämlich harter, grooviger Rock mit leichten HC-Tendenzen, der sich im Gegensatz zu anderen Veröffentlichungen in diesem Genre näher an den Originalen der 70er bewegt. Das gefällt und erinnert in den besten Momenten nicht nur auf Grund des Gesangs an meine persönlichen Lieblinge Clutch. Allerdings sind vier Songs für ca. 20 DM doch 'n bißchen wenig, oder?
GeeBee

POTBELLY: Demo
Die 5 Songs, die auf dieser Demo CD sind, dürften inzwischen auf verschiedenen T'es



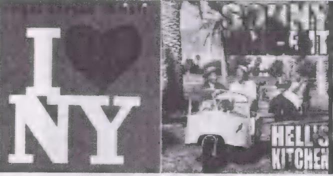
Munster Records aus Madrid ist eines meiner Lieblingslabel, und das vor allem wegen seines weiten Spektrums. Hier wird Rock'n'Roll in einer Bandbeite an den Mann gebracht wird, wie man es selten findet, und das schon seit über 15 Jahren.

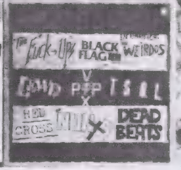
GOLDEN ZOMBIES, THE: The 24 Kilate Sound

Bei solch beschwingtem Instrumental-Sound, wie ihn die Golden Zombies hinlegen, fliegen die Finger beim Schreiben nur so im Rhythmus über die Tastatur. Und auch bei anderen Gelegenheiten kann diese schmissige 10" (deren CD-Version nach Ablauf des letzten Stücks einfach noch mal alles zusammen abfährt) nur für gute Laune sorgen. Keine Frage – hier sind Fachleute am Werk. Ein Teil davon hatte sich schon als Los Nitros über die Grenzen der Ciudad de Rock y Roll einen Namen gemacht (von Oscars Barkeeper-Qualitäten ganz zu schweigen). Aber hier wirken eben auch noch Mike von den Pleasure Fuckers / Sin City Six und José von Los Impossibles / Tuna Tacos mit, die mit Solo-Gitarre und Orgel ganz besondere Akzente setzen. Freunde origineller Instrumentals dürften sich bestens unterhalten fühlen. huc

SAFETY PINS, THE: Punk-Rock Disasters Pt.1

Die Safety Pins sind eine Rabaukentruppe aus dem Baskenland, deren Namen der eine oder andere spätestens in Zusammenhang mit ihrer Tour mit Sonny Vincent gehört haben mag. Hier jedoch huldigen sie anderen Helden. Es handelt sich ausnahmslos um Westcoast-Amipunk-Klassiker. Wie schon auf anderen Platten der Safety Pins zu hören war, beweisen sie dabei durchaus Geschmack. Und so bekommen wir Smasher von den Nuns, The Lewd, TSOL oder den Deadbeats – mit der ultimativen Hass-Hymne "Kill The Hippies" um die Ohren gehauen. Vielleicht ist die Auswahl ihrer Favoriten damit etwas einseitig (man kann natürlich auch sagen "konsequent"), aber es ist schon ganz witzig, die alten Stükke mal geballt in anderer Version zu hören, und am Ende motiviert es einen, sich auch mal wieder die Originale zu Gemüte zu führen. huc





RAMONETURES: s/t

Im ersten Moment hielt ich das Ding für ´nen Scherz – wieder ´ne Band, die ´ne ganze Platte mit Ramones-Covers macht? Im Prinzip schon, aber man spielt die 16 Ramones-Smasher so, als hätten es die Ventures getan. Dabei übernimmt die Surf-Gitarre den Gesangspart und heraus kommen wunderbar witzige Stücke, bei denen man ständig mitsingen möchte. Quasi die Karaoke-Surf-Versionen von "Rockaway Beach" oder "I wanna be sedated". Die Platte macht echt Spaß und tröstet einen vielleicht ein wenig darüber hinweg, daß die echte Stimme der Ramones jetzt für immer schweigt.

ANGEL CORPUS CHRISTI: I © NY

Schon eine strange Vorstellung, "Blank Generation" oder "Here Today, Gone tomorrow" durch zarten Mädchengesang mit Akordeonuntermalung dargeboten zu bekommen. Aber es funktioniert, denn das ganze hat einiges an Charme zu bieten. Als hätte das CBGB's nicht in der Bowery sondern am Montmartre gestanden. Aber es geht natürlich um N.Y., und dort ist bekanntermaßen alles möglich. Selbstverständlich sind auch alle Songs von dort, ob sie nun von Suicide, Patti Smith oder Velvet Underground stammen. Und in jener Zeit aus der sie stammen – in der noch nicht das Postulat harter Gitarren galt und so viele verschiedene Dinge unter dem Terminus "Punk" zusammengefaßt wurden, wäre auch das Akkordeon kein Hindernis gewesen. Aus der Sicht von 1984 – als dieses Album (z.T. unter Mitwirkung von Alan Vega) aufgenommen wurde, ist es vielleicht eher ein melancholischer Rückblick auf eine sagenumwobene Epoche. huc

UTRASÓNICAS: Yo fuí una adolescente terrosatánica

Eine Garage-Band mit vier Chicás aus Mexico, D.F. – das gibt ja gleich doppelten Bonus! Mit anderen Girlbands verglichen bewegen sich die Ultrasónicas irgendwo zwischen den früheren Pussycats und den Ultra Bimboos. Gesungen wird größtenteils in spanisch und da fängt's besonders an, interessant zu werden - denn was meint ihr welcher "Stooges-Song sich hinter "Quierro ser tu perra" verbirgt? – zumal im Gegensatz zum Englischen im Spanischen in männlich und weibliche Form unterschieden wird. Grandios auch das Geheule und Gebelle bei diesem Song. Insgesamt schon ´ne ganz witzige Sache. huc

WEBELOS, LOS: Contra El Homo Sapiens

Wenn sich Los Webelos schon gegen die Menschheit stellt, wird hier schnell klar, daß sich diese Banda wohl kaum von dieser Welt sein kann. Hier wird Chaos im Glamm-Gewand zelebriert, und das scheint den drei Madrileños einen Heiden-Spaß zu machen. Eine starke Cramps-Fixierung macht sich in Outfit und Namensgebung der Protagonisten bemerkbar, aber auch zu Misfits, Plasmatics und Dwarves scheint man sich hingezogen zu fühlen. Provokation jedenfalls wird ganz groß geschrieben. So verkündet man ganz selbstverständlich – und das eben auch auf Spanisch – Adolf Hitler würde noch leben und zwar in einem "campo de concentración". Ganz im Sinne der Deadbeats wird hier auch die Eliminierung aller Hippies gefordert. Das hier ist wirklich Punk as fuck. huc

PUSSYCATS, LAS: Rock On!

Das zweite Pussycats-Album ist zwar inzwischen schon ein paar Tage älter, soll hier aber trotzdem Erwähnung finden. Wie so mancher schon auf der letzten Tour feststellen konnte, die Pussycats keine reine All-Girl-Band mehr, sondern mußten sie zwangsläufig männliche Unterstützung an der Gitarre holen. Völlig geschlechtsneutral betrachtet ist der gute Bursche namens Israel einfach ein besserer Gitarrist, und das kommt den Songs entschieden zugute. Der dilettantisch-charmante Girlie-Punk ist einem coolen Garage-Trash-Rock mit Chicks-Gesang gewichen, so daß "Rock On" ein wirklich amtliches Album geworden ist, daß Spaß macht zu hören. huc

VINCENT, SONNY: Hell's Kittchen



Meister Vincent ist mal wieder mit einem neuen Album am Start, das offenbar unter völlig mysteriösen Umständen mit zwei deutschen Mitstreitern irgendwo in unserem Heimatlande aufgenommen wurde. Auch von Sonny selbst ließ sich dazu nicht allzu viel in Erfahrung bringen. Wo sonst seitenweise Texte und Informationen das Booklet füllen, steht hier nur das Minimum in Riesen-Lettern. Aber das Cover-Artwork ist endlich mal wieder sehr ansprechend geworden. Und das Album selber kann sich auch hören lassen, es geht flott zur Sache und - auch Sonny wohl nie wieder an die Klasse der Shotgun Rationale Alben herankommen wird – hier gibt es einige Stükke mit Ohrwurmqualitäten. "Medicine Indians" z.B., "Vegas Goodluck" oder die fast radiotaugliche Hymne "Real Cool Girl". Was etwas stört, ist der nicht so gelungene Sound, der zudem ziemlich unterschiedlich ausfällt, was für einen etwas unausgeglichenen Eindruck sorgt. huc

SCREAMING LORD SUTCH: Munster Rock

Der verrückte alte Lord ist vor kurzem von uns gegangen, aber er hinterläßt natürlich ein Vermächtnis, das unsterblich bleiben wird. Diese Platte soll dazu beitragen. Hier wird sicherlich nichts neues geboten, aber es gibt Must-Have-Klassiker wie "Jack The Ripper", "Monster Rock", "All Black & Hairy" und einige andere in sehr ansprechender Verpackung. Das Vinyl – wie oft bei Munster – superfett, und zumindest meiner (Promo) CD-Version liegt ein schickes Poster mit dem berühmten Alle-Haare-gen-Himmel-Bild auf leuchtorangenem Grund bei. Feine Sache! Und durch die Verbindung von "Monster-" bzw. "Munster Rock" ist das ja eh', eine Pflichtveröffentlichung für Munster Records. huc

JACK MEATBEAT& THE UNDERGROUND SOCIETY: Back From World War III (Munster/Cargo)

So eine Platte kann eigentlich gar nicht existieren. Denn wer derartige Aufnahmen gebannt hat, schafft es normalerweise nicht mehr, sie bei der Plattenfirma abzugeben, weil er auf dem Weg dorthin seinen Drogen erlegen ist. Ab und an klappt es aber doch mal, wie z.B. auch bei "Funhouse" von den Stooges. Womit wir gleich beim Namedropping wären. Denn so weit draußen waren eigentlich nur die Stooges zu dieser Zeit. Was bei den Mannen um Speedo Martinez (ja, der von den Flaming Sideburns) noch hinzukommt, ist ein satter Schuss Soul. Mit dem abgehangenen Space-Blues "Back In The Delta", der in das stürmische "Stay And Dance" mündet, geht die musikalische Reise los. Zwischendurch wird man von den wilden Trips immer wieder mit runtergeholt, so z.B. mit der intensiven Ballade "We are the Zombies", die allerdings nur auf der CD ist. Allen (mich eingeschlossen), die das live erleben wollen, muß ich allerdings schlechte Nachrichten überbringen: den (übrigens sehr persönlichen) Linernotes zufolge gibt es die Band nämlich nicht mehr. Wenigstens wurden diese Aufnahmen der Außenwelt zugänglich gemacht, die eine umwerfende Live-Energie erahnen lassen. GeeBee

MASHED POTATOES: Up & Over

Das Cover suggeriert mit seinem wilden Auto-Rennen eher Rock'n'Roll Riot, aber es geht weitaus gesitteter zu. Die vier Holländer sind eher mit gepflegten Power Pop zugange. Bei den recht smarten Songs erschließt sich der Sinn des Bandnamens, denn Kartoffelbrei hat bekanntlich auch keine Ecken und Kanten, ist aber trotzdem lekker – wie der Holländer sagt. Eine Prise Muskat und ein wenig frisch gemahlener Pfeffer hätte es trotzdem gebracht, denn schließlich gibt's ja hier kein Steak dazu. huc

BRUJERIA: Brujerizmo (Beat Generation / Munster / Cargo) Man stelle sich das mal vor: Glaubten jahrelang alle Leute, Brujeria kämen aus den moskitoverseuchten Sümpfen Südamerikas, lüftet man jetzt das Geheimnis. Und siehe da, keine Revolutionäre sind hier zugange, sondern Mitglieder bzw. Ex-Mitglieder von Faith No More, Fear Factory, Cradle Of Filth und Napalm Death. Da bekommen selbst die spanisch rausgeschrienen Parolen des Sängers einen ironischen Beigeschmack. Von wegen Satanismo... Mit bösesten Grindcore-Attacken und hämmernden Drums bolzt man dennoch alles nieder, was sich einem in den Weg stellt. Hier regiert die schiere Brutalität. Habe selten so ein fettes Brett gehört, dass völlig ohne gängige Metal-Klischees auskommt. Also kaufen und die Nachbarn ärgern! GeeBee

THE WEIRDOS: Weird World / REDD KROSS: Born Innocent

Die Weirdos waren eine dieser Punk Bands der ersten Generation in LA. Von 1977 bis 1981 spielten sie eine sehr große Rolle in der damaligen Szene und erlangten Legendenstatus. Diese 220 Gram Vinylscheibe ist nun so etwas wie eine Best Off Scheibe mit verschiedenen Single- und Demo-Aufnahmen. Darin unterscheidet sie sich auch nicht zu der Anfang der Neunziger erschienenen CD auf Frontier. Es handelt sich hiermit also einfach nur um die Vinyl Variante. Dabei sind also die großartigen Songs der „Neutron Bomb", der „Destroy All Music" und der „Action Design" 7"es und ein paar von der „Who, What, When ..." 12". Die Platte kommt in einem schicken Klappcover mit Texten und einem Poster daher und ist wirklich ein super Dokument dieser irren Punks aus Hollywood. CC

Auch die legendäre erste LP der kalifornischen Glam-Punks Redd Kross gibt's bei Munster auf Vinyl, natürlich auf superfettem. Die Platte ist nun wirklich ein Klassiker, mit Songs wie "Linda Blair", "Burn-Out" wurde hier Punkrock-Geschichte geschrieben. Wie auch bei der Frontier-CD-Wiederveröffentlichung gibt es hier die 4

Bonussongs, darunter das essentielle "Notes & Chords Mean Nothing To Me". Allerdings griff man hier auf das Original-Artwork von 1982 zurück. huc

7"es

BOBBY FULLER FOUR: I Fought The Law and others

Wer kennt nicht "I fought the Law" (...and The Law Won)? Von den Clash, he? Oder den Dead Kennedys? Oder vielleicht von den Stray Cats? Ich seh' schon, Ihr wißt natürlich längst, daß olle Bobby Fuller das Stück, das übrigens von Sonny Curtis stammt, schon viele, viele Jahre vorher zum Besten gegeben hat. Ein echter Klassiker und soweit ich weiß, sein größter Hit. Bei Munster Records weiß man sowas natürlich zu schätzen, und so gibt es vorab zu dem folgenden Bobby-Fuller-Album schon mal diese Single, auf der sich noch drei weitere, mir vorher auch nicht bekannte Stücke finden. Sie machen einen weit weniger rebellischen Eindruck, es handelt sich um sehr ruhige, aber schöne Songs, in denen es um Liebeserklärungen bzw. Liebeskummer geht. huc

THE DOGS: Charlie Was A Good Boy

Munster Records ja viele alte Punk Scheiben wieder neu heraus. Hier scheint´s auch so zu sein. Der eine oder andere wird diese französische Band möglicherweise daher kennen, daß sie auch einen Song zur „Streets" Compilation beisteuerten. Dieser hieß „19" und ist neben zwei anderen auf dieser Single enthalten. Allesamt sind´s typische Endsiebziger Punk Rock Stücke, die es sicher nicht verdient haben vergessen zu werden. cc

THE PLIMSOULS: Million Miles Away

Hier wurde noch ein alter Klassiker ausgegraben, diesmal geht´s um die nicht unwesentliche kalifornische Power Pop Kapelle, die Anfang der Achtziger schon einmal diese Platte als 12" herausbrachten. Neben dem Titelsong ist auf der B-Seite „I´ll Get Lucky" enthalten. Die Scheibe kommt im originalen Coverartwork und ist zeitlos gut. cc

Split: SREAMING JAY HAWKINS vs. SCREAMING LORD SUTCH

Den beiden Sreaming Men, die in sich der letzten Zeit in den Rock'n'Roll-Himmel aufgemacht haben, wird hier ein kleines, aber höchst feines Denkmal gesetzt. Es handelt sich um eine verdammt schicke, superfette Picture-7" mit je einem exklusiven Song auf jeder Seite. Vom verrückten Lord gibt's die orientalisch anmutende Lee-Hazelwood-Nummer "She Was A Cheat", während vom Witch Doctor himself mit dem manischen Blues "Potluck" eine seiner letzten Aufnahmen überhaupt (´98, Memphis, TN) zu hören ist. Beide Stücke sind nicht auf den von Munster herausgebrachten Alben "Munster Rock" vom Lord bzw. der Vinyl-Version des grandiosen "Live At The Olympia" von Meister Hawkins. huc

Split: THE NOMADS vs. ROBERT JOHNSON & PUNCHDRUNKS

Die Nomads treten hier einen Wettkampf in Instrumental Rock gegen ihre alten Kumpels Robert Johnson & Punchdrunks an. Wer dabei beginnt, ist kaum zu sagen, es kommt ja auch nicht darauf an, das ist ein Freundschaftsspiel. Robert Johnson & Co. wandern sowieso seit je her auf den Pfaden dreckiger Instro-Gitarren, und daß die Nomads glühende Link Wray Verehrer sind, ist auch kein Geheimnis. Hier also 2 x Instro-Trash made in Spain, Recorded in Sweden... (diese sIngle ist auf Bang! erschienen, das aber mit im Munster-Katalog geführt wird)
huc

D-GENERATION: Prohibition E.P.

Wohl eines der letzten Tondokumente der New Yorker Glam-Punks gibt's hier. Der Titeltrack geht ziemlich nach vorne los, bei dem Thema ist es nicht verwunderlich, etwas Druck zu machen. Verwunderlich dagegen ist, daß mit "Sweet Walker" Sister Double Happiness gecovert wird, daß dazu noch recht zerbrechlich klingt. Typisch für D-Generation ist das dritte Stück "PCP Highway" eine Glam-Punk-Hymne, wie sie im Buche steht. huc

MUNSTER-Classics

In Spanien ist man in Sachen Punkrock sehr traditionsbewußt, und so ist es selbstverständlich, daß solche Helden wie die **New York Dolls** allgegenwärtig sind, und das eben nicht in Form eines Glitzer-Schriftzuges auf den T-Shirts irgendwelcher Tussies. Im Hause Munster schlagen die Herzen aber wohl besonders heftig für Johnny Thunders, Syl Sylvain & Co.. Von den Dolls und von Ol' Johnny wurden schon einige Aufnahmen bei Munster veröffentlicht dort (**"Teenage News"**, **"Vive la Revolution"**, etc). Hinzu kommen Wiederveröffentlichungen von **MC5**'s **"Thunder Express"**, **"Metallic K.O."** von **Iggy & The Stooges** oder der grandiosen Cramps-Radioshow **"The Purple Kniff Show"**. Alles, was irgendwo an Aufnahmen aufgetrieben werden kann, wird liebevoll gestaltet herausgebracht, ob nun als Skydog-Lizenz oder sonstwoher. Und das dann alles in superfettem Vinyl, manchmal sogar als Doppel-LP. Wie weit das nun Sinn macht, müssen die Munsters selbst wissen. Hier geht es in den meisten Fällen um Liebhaberstücke, denn nicht überall ist die Qualität der Aufnahmen so herausragend. Aber wenn es genug Junkies gibt, die sich jedes Tondokument ihrer Idole an Land ziehen, wird das schon OK gehen. **"Panic On Sunset Strip"** ist für den Johnny-Thunders-Fan sicherlich Pflichtprogramm. Es handelt sich um eine Live-Aufnahme von 1987 in recht Ordentlicher Soundqualität, und – es spielen mit Jerry Nolan und Arthur Kane zwei weitere Dolls mit. Aber: was super anfängt – mit "Pipeline" als Intro, "Blame it On Mom" und "Personality Crisis", gespielt von einer motivierten Band, verliert sich im zweiten Teil in Rumgeeiere und Covers von Hippie-Standards wie "Eve Of Destruction" oder "Play With Fire". Die **New York Tapes 72/73** der **Dolls** dagegen können echt überzeugen. Es handelt sich um Demoaufnahmen, die vor dem ersten Album entstanden. Gute Songsauswahl ("Looking For A Kiss", "Pills" etc.) und ansprechende Gestaltung sprechen für das Teil. Daß Sylvain Sylvain nach dem Split der New York Doll allein oder mit den Criminals weiter machte, ist an vielen vorbeigegangen, zu Unrecht! Deshalb gibt es bei Munster zwei Alben von ihm, und im Herbst gab es auch die dazugehörige Spanien-Tour. Bei **"Bowery Butterflies"** handelt sich um Demo-Aufnahmen von ´78, die mit den Criminals eingespielt wurden. Die Songs in einem etwas zarteren Dolls-Stil stechen durch außerordentliche Lockerheit hervor, Highlights sind das woggie-boogie-mäßige "It's Love" oder "Rockin'n Good Time". **"Paper, Pencil & Glue"** dagegen ist ein richtiges neues Album des Veteranen. Einerseits könnte man glauben, die Zeit wäre stehen geblieben, andererseits wirkt es wirklich frisch. Neben coolen Stükken wie dem Titelsong und "My Babe" gibt es auch Versionen von "Trash" und "Your Society Makes Me Sad". Obwohl die **Flamin' Groovies** eine großartige Band waren, können die **"Sixteen Tunes"** nicht durchgehen überzeugen. Es handelt sich um die "Goldstar Tapes + More", also Demo-Aufnahmen. Vor allem die vielen Covers stören mich, und wenn "Jumpin' Jack Flash" lahmer klingt als bei den Stones selbst. Tömt das schon etwa ab. Dafür gibt es aber auch "Slow Death" und "Blues For Phylis". Vielleicht hätte man sich auf die Höhepunkte beschränken sollen, man braucht ja nicht unbedingt jede Proberaum-Aufnahme. Da ist es schon besser kurz und prägnant wie beim Live-Mini-Album von **Blue Öyster Cult** von ´72. Hier gibt's in ca. 18 Minuten nur 4 Songs, die aber in ordentlichem Sound, und hier geht's auch zur Sache. Early Hardrock in bester Manier.



Ebenfalls in Madrid ansässig ist PUNCH RECORDS, das Label, das von Laura und Mario von Aerobitch betrieben wird. Die Beiden haben auch den Mailorder **Evil Distro** am Laufen, jedenfalls war das noch so, als wie bei ihnen waren. Probierts mal bei evildistro.com, es gibt dort ihre eigenen Platten und einiges mehr.

AEROBITCH: Steamrollin'

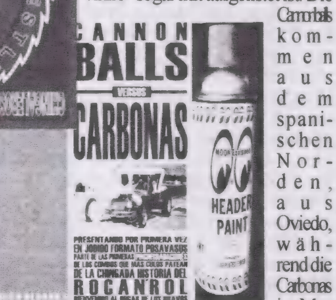
Es ist wirklich ein Jammer, daß die Jungs und Mädels aus Madrid das vollgeschwitzte Handtuch geworfen haben, war Aerobitch doch eine der energiegeladensten Bands Europas. So wird das echt schick gestaltete Album also ihr Vermächtnis bleiben. Keiner hätte gedacht, daß man die je stoppen könnte, die kleine Frau mit ihrer kratzigen Stimme hat die Energie von 10 Atomkraftwerken und ihre vier Jungs unterstützen sie nach Kräften beim Rocken. So geht die Platte ab wie ´ne Rakete. Ein Smasher nach dem anderen, deren Qualität darin besteht, daß bei allem Tempo einprägsame Melodien und Refrains nicht vergessen werden. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Mini-Alben, wird hier gelegentlich schon mal das Tempo etwas runtergefahren, was der Sache aber überhaupt keinen Abbruch tut, man höre sich nur die Hymne "I Can Do What You Want" an. huc

Split: RHINO WRESTLERS vs. CHINGALEROS

Diese Split 10" (auch CD) sticht nicht nur durch das superbe Artwork hervor, sondern kann auch mit supercoolen Bands aufwarten, die ich beide in Madrid live erleben konnte. Die Rhino Wrestlers sind eine blutjunge Truppe (mit Chica am Bass), die sich in Madrid bereits einiger Beliebtheit erfreut. Beeindruckend ist besonders, daß der Sänger trotz seiner Jugend mit seinem Organ Lemmy Konkurrenz machen könnte, so extrem rauchig und kratzig gibt er seine Texte zum Besten. Die Band knallt einem dazu echt frischen, lospreschenden Punkrock vor den Latz, daß es eine wahre Freude ist. Man stelle sich einfach Aerobitch mit männlichem Gesang vor. Während den Rhino Wrestlers also noch eine große Zukunft bevorsteht, sind Los Chingaleros von vornherein als reines Spaßprojekt gedacht gewesen. Hier lassen u.a. Mario von Aerobitch und Oskar von den Golden Zombies so richtig die Sau raus. Für richtige Texte bleibt dabei keine Zeit, man kombiniert einfach Worte wie Karate, Ahule-Hule, Tornado oder Everybody C'mon. Das checkt eh niemand - und wozu auch? - hier geht's um was ganz anderes, um hemmungsloses Gerocke nämlich und das reicht vollkommen.
huc

Split: CANNON BALLS vs. CARBONAS

Diese Split-CD vereint zwei bereits vorher bei Punch erschienene Singles. Gemein dabei ist allerdings, daß auf der CD jeweils 1 Stück fehlt und dies mit dem Hinweis "solo en vinilo" sogar mit aufgelistet ist. Die Cannonballs kommen aus dem spanischen Norden, aus Oviedo, während die Carbonas in Madrid zu Hause sind. Im Norden, wo ja auch Bands wie Dr. Explosion oder The Real McCoyson herstammen, scheint man eher wildem, sixties-beeinflußtem Garage-Rock zu frönen, während es Madrid punkiger zugeht. Beiden Bands gemeinsam ist jedoch ein Sänger mit ausgefallener Stimme, eingängige Melodien und kraftvollen Gitarren. Schönes Teil! huc



NUEVO CATECISMO CATÓLICO: To Hell & Back

N.C.C. sind in Spanien wohl eine gestandene Punkrock-Institution, die schon seit Jahren gitarrenbetonten Punkrock spielen und dazu auf spanisch singen. Wenn ich das richtig verstanden habe, ist das besondere an diesem Mini-Album, daß hier ausschließlich englischsprachige Songs bzw. Versionen dargeboten werden. Auf jeden Fall gibt's hier 7 straighte Punkrock-Stükke, die wie oft in Spanien völlig unabhängig von Zeit & Raum – eben einfach nur Punkrock sind. huc

POWDER MONKEYS: Talk Softly & Carry A Big Shtick

Die australischen Powder Monkeys haben sich ja in letzter Zeit verstärkt in Europa herumgetrieben, nicht zuletzt um dem Drogensumpf in ihrer Heimat etwas zu entfliehen. Ihnen hat es nicht nur sehr gut hier gefallen, sondern sie haben auch ihre Spuren hinterlassen. Wieder einmal – wen wundert's? – vornehmlich in Schweden und Spanien. Diese EP bietet 6 Stücke im typisch rauhen Aussie-Style, mit kratzigem Gesang und Wah Wah galore. Hier riecht's nach Alkohol und Männerschweiß, hier wird nichts glatt geschliffen, hier wird gerockt wie es eigentlich nur die Abkömmlinge der einstigen größten Strafkompanie des Vereinigten Königreichs können.
huc

zu finden sein, die ersten vier auf einer eigenen, während der letzt auf einer Split mit den Gravestampers zu finden sein müßte. Nach denen sollte ihr durchaus mal Ausschau halten, da diese süddeutsche „swingestoonagepunkroll“ Band absolut Beachtung verdient. Aber das wird schon noch früher oder später geschehen, denn die Songs sind wirklich solider Garage Punk. cc

THE RADIATION KINGS: In Deatho Knocko (Ox Records)
Die Radiation Kings werden immer besser, vor allem dann, wenn ihnen ein Piano zur Verfügung steht. Gleich der erste Song „Now I'm Gonna Satisfy Myself“ ist sehr an „Someone Else“ angelehnt, was aber nichts macht, denn es ist wirklich ein verdammt guter und schneller Rocker geworden. Der nächste Song „Gimme A Call“ ist etwas ruhiger und desperater. Die B-Seite bietet schließlich „Star Star“ von Mick and Keith Stone - auch gut. Also gebt dieser Single eine Chance! cc

THE RETURNERS: The Wag / Motorheartbeat (Swindlebra Rec.)
Es ist schon etwas ungewöhnlich, wenn eine deutsche Band auf der einen Seite wie eine punkige Version der Cramps klingt und auf der anderen deutlich nach den Rocks. Wer orientiert sich den schon an denen? Aber die Rocks waren, und sind inzwischen wieder, eine coole Band (die „Your So Boring“ EP ist ein absoluter Klassiker !!), auch wenn sie schon ein wenig den australischen Sumpfpunksound haben. Was die Returners hier machen ist tatsächlich wirklich gut, so etwas hört man nicht alle Tage, was schade ist, und auf mehr hoffen läßt. Mit in der Band sind u.a. übrigens Uwe von Swindlebra Records und jemand von den Scumbag Roads. cc

THE REVOLVERS: Rock'n'Roll Babylon (Radio Blast)
Aus dem besten der Happy Revolvers, District und den Public Toys ist seit kurzem diese Band hervorgegangen, die eine absolute eine Bereicherung für unsere Breiten ist. Die Jungs haben ausgiebig Sachen wie Turbonegro, New York Dolls und Britpunk gehört, können mit ihren Instrumenten umgehen und schicken sich so an groß durchzustarten. Die beiden eigenen Songs können auch voll überzeugen, nur beim Ronettes Cover „Then He Kissed Me“ wird gelost. cc

SAVAGE SINGLES
(Savage Records, Margaretav. 26G, 187 74 Täby, Schweden)
Die Marke Savage kennt man ja vielleicht auch durch das sehr coole, leider selten erscheinende Fanzine, welches jetzt nachdem

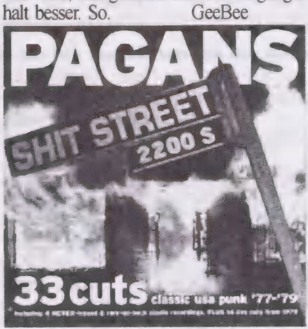


es das Moshible nicht mehr gibt, sozusagen die Nummer eins im Geschäft sein konnte. Seit einer Weile erscheinen dort ab und an auch mal Singles, z.B. von den Dee Rangers, deren Single im letzten TFRB auftauchte. Aber es gibt auch noch eine handvoll anderer Coastersride aus Japan zum Beispiel. Auf ihrer Single gibt's zwei Songs zu hören „Fuck You“ und „Kill Yourself“. Beide sind, wenn wundert's, derbster Garage Punk, schnell und trashig

Jesus Christ, da ist ja unser Hausmeister wilder. Wenn die pummeligen Bengels wie hier auf dem Backcover solche Luftsprünge machen, kann's doch nur daran liegen daß Daddy sie mit 'nem Fußtritt vom Sofa gekickt hat. Wenn das die Zukunft des Punkrock sein soll...?! Aber die sind bestimmt bald Superstars.
huc

THE NUGGETS: Crystalline creations ... And Pop Sensations LP
(Screaming Apple)
Die Ex-Basement Brats haben hier ein wirklich tolles Debüt geschaffen. Auch wenn die Songs live etwas schwachbrüstig klangen, so gibt's hier auf Platte 12 dynamische, punkige Pop Songs zu hören. Viel läßt sich hierzu gar nicht mehr sagen, der Titel sagt es eben schon teilweise aus: Power Pop Sensations! Hierzu läßt sich kaum noch was hinzufügen, eben super eingängige Melodien, dennoch rauh genug um nicht allzu wimpy zu sein + die unvermeidlichen verzweifelten Lyrics. Dennoch sind die Nugget offensichtlich mehr noch von den Sechzigern beeinflußt, als beispielsweise die vergleichbaren Yum Yums. CC

ORANGE GOBLIN: The Big Black
(Rise Above / Zomba)
Ich gebe zu, große Erwartungen an diese Platte gehabt zu haben. Und die werden leider nicht erfüllt. Nachdem mich das letzte Album mit großartigem Sound und geilen Songs an die Wand groovte, werden hier eher mittelmäßige Songs in einem ziemlichen Soundbrei zum Besten gegeben. Ich höre jetzt schon alle schreien, denn schließlich saß hier kein "Geringerer" als Billy Anderson an den Reglern. Genau daran scheinen sich auch die Geister zu scheiden, denn ich halte viele seiner Produktionen für ziemlich vermanscht. Bitte glaubt jetzt nicht, daß "The Big Black" eine schlechte Platte ist, denn es groovt auch hier noch wie wild, nur gefallen mir die Vorgänger halt besser. So. GeeBee



THE PAGANS: Shit Street / Pink Album (Crypt Records)
Nachdem Crypt vor einer Weile mal eine Pagans-CD-Compilation unter dem Titel „Everyboby Hates You“ herausbrachte, gibt es jetzt noch mal einen Pagans Rundumschlag. Glücklicherweise sind diese beiden Platten jetzt auch als liebevoll aufgemachtes Vinyl zu bekommen. Die Shit Street Platte vereinigt nun alle Studioaufnahmen dieser Punks aus Cleveland, Ohio von '77 bis '79. Dabei sind dann solche Kracher wie „Eyes Of Satan“, „Little Back Egg“, aber auch solche unveröffentlichten Studio Demos wie „Fortune Teller“ oder „She's A Cadaver“ sowie die bisher gänzlich unveröffentlichte Version von „Jaguar Ride“ der Electric Eels. Diese ist wiederum nur auf der Vinylversion des Shitstreet Albums zu finden, während auf der CD zusätzlich ein Livemitschnitt zu hören ist. Bei der Wiederveröffentlichung des „Pink Album“ wurde nicht umsonst noch ein „plus“ hinter den Albumtitel gesetzt, da auch hier zusätzlich bislang unveröffentlichtes Material mit raufgepackt wurde, dies sind z.B. die Version von Alice Cooper's „Eighteen“ und Pere Ubu's „Final Solution“ plus einige noch nicht gehörte Demoversionen. Ansonsten sind Radio Sessions und andere Aufnahmen zu hören. Die CD Version hiervon enthält übrigens wieder ein Haufen an Live Tracks zusätzlich. Beide Platten haben darüber hinaus noch ausführliche Linernotes von Mike Hudson zu bieten und sind so wieso absolut essentiell. Die Pagans waren eine der ganz, ganz wichtigen frühen Punk Rock Bands der USA, und diese beiden Platten gehören wirklich in jeden Haushalt!!! CC

THE PEEPSHOWS: Today We Kill... Tomorrow We Die
(Burning Heart / PIAS)
Merkwürdig, daß ein Song namens "Seduce And Destroy" fast genauso klingt wie Turbonegros Version von Bowies "Suffragette City". Die Turbonegro-Karte müßte doch nun ausreichend ausgespielt sein. Ansonsten geht es aber nicht unbedingt in die Richtung. Die meisten Songs sind leichter & lockerer, aber leider auch etwas schwachbrüstiger als auf dem Vorgänger-Album. Damit scheint klar, daß die Peepshows wohl nie wieder an die Klasse und die Power von "Right About Now" herankommen werden, obwohl sie doch neulich im Vorprogramm von Gluecifer ordentlich gerockt haben. Es klingt immer so ungerecht, wenn man an relativ guten Bands rummäkelt, aber sie haben einerseits die Messlatte selber ziemlich hoch angelegt und andererseits muß man ja sagen, daß sie ganz bestimmt besser sind als New Found Glory oder solche Kasperbands – aber eben auch nicht "Genius", wie das eigentlich coolste Stück der Platte heißt (und das schon auf der Bad-Afro-7" drauf war).
huc

PINHEAD CIRCUS: The Black Power Of Romance (BYO Rec.)
Schnellen, melodischen, leicht nervösen Punk Rock bietet uns hier dieses Quartett aus Colorado. Die Geschichte riecht ganz gut, es wird gerockt, wenn auch mit zuviel Breaks, und es gibt recht abwechslungsreiche, eingängige Tracks. Allemal eine der sympatischeren 90ties Skatepunk Bands!
cc

THE PINKOS: s/t (Empty Records U.S. www.emptyRecords.com)
Das CD Cover erinnert schon etwas an die erste Clash Platte und drauf prangt auch gleich ein roter Stern. Und tatsächlich wird hier auch Revolution Rock geboten. Beteiligt sind bei den Pinkos nur zwei Leute: Vanessa Veselka (Bell), am Gesang und Gitarre und Steve Moriarty (The Gits) an den Drums und am Gesang. Einen Bassisten brauchen sie nicht, weil nämlich No Doubt einen haben und sich so ohnehin die Chance für die beiden erhöht Groupies abzufassen. Im Info finden sich Namen wie Billy Bragg, Clash, Violent Femmes und Baader-Meinhof und im Booklet 'ne Liste mit allem was abgelehnt oder unterstützt wird. So was erwarte ich eigentlich nicht bei diesem Label - finde ich aber korrekt. Ohnehin ist es seltsam hier mit überwiegend Akustik Punk konfrontiert zu werden. Die Songs sind aber wirklich cool, ordentlich rotzig und teils auch kräftig bratzend, und auch nicht vor besserwisserischen Botschaften triefend. Kann man wirklich mal ausprobieren! Vanessa betreibt in Seattle im übrigen das Label Yeah It's Rock auf dem u.a.. solche Kracher wie die Valentine Killers eine Platte herausgebracht haben. cc

PISTOL GRIP: The Shots From Calico Rose (BYO Records)
Dies ist eine ziemlich neue Band aus LA, die nach einem Split Release mit Urgent Music Limited, hiermit nun ihr LP/CD Debüt herausbringt. Die ganze Sache kann man eigentlich ganz kurz als Street Punk bezeichnen. Sie sind also hauptsächlich von solchen britischen Punkbands, wie Clash, Stiff Little Fingers, Sham 69 beeinflußt und befinden sich so in guter Gesellschaft zu ihren Kollegen von den Generators und den Swingin' Utters. Pistol Grip haben dabei wirklich einen frischen, treibenden, eingängigen Sound mit den üblichen Chören und working class Texten. Das ist bestimmt nicht meine Welt - aber Pistol Grip können was, und so muß ich zugestehen, daß die Platte eine Menge Power hat und sicher gut einschlagen wird.! cc

THE POWDER MONKEYS: Lost City Blues / THE YES MEN: Prosody
(White Jazz / H.O.K. / Zomba)
Daß mit diesen Veröffentlichungen die Connection zwischen Australien und Schweden ausgebaut wird, ist nicht verwunderlich, schätzt man doch hier wie dort drekkigen, gitarrenbetonten Rock'n'Roll. Die Powder Monkeys scheinen sich auf ihrem Europaaufenthalt '99 nicht nur sehr wohl gefühlt zu haben, sie haben auch einige Spuren hinterlassen. Eine davon ist dieses Album, mit Fred "Sonic" Estby in Stockholm aufgenommen. Das erste Studio-Album seit Jahren zeigt die Aussies in Bestform. Drogenerfahrungen, Verzweiflung und Leidenschaft für Rock'n'Roll finden ihren Ausdruck in diesem schweißtreibenden Stück Rock. Die Stimme und die Gitarren sind rauh, wie es nur geht und die Songs könnten ehrlicher nicht sein. Schade, daß die Band nicht in unseren Gefilden spielte. Die Yes Men sind ein weiterer Australien-Import, aber sie waren, soweit ich weiß, leibhaftig noch nicht hier in der alten Welt. Etwas weniger dreckig als bei den Powder Monkeys oder z.B. bei Bored! geht's hier zur Sache, aber unverkennbar handelt es sich hier um Aussie-Sound. Warum haben gerade auf dem 5. Kontinent die Rocker so ein untrügliches Gespür für verzerrte Gitarren und bluesinfizierten Rock haben? Und daß seit allen Ewigkeiten. Gut aber daß es sowas heute noch gibt. Alte Rock-Hasen sind jedenfalls auch hier von der Partie. Während bei den Powder Monkeys John Nolan (ex-Bored!) dabei ist, verdiente sich Yes Man Sean Greenway schon seine Sporen bei GOD.
huc



PSYCHOPUNCH: Bursting Out Of Lucky's: Town
(White Jazz / H.O.K. / Zomba)
Die Schweden wollen's wissen - das Debütalbum "We are as welcome..." war noch gar nicht lange her, als dieses zweite Album letztes Jahr erschien, und schon kündigt sich ein drittes an. Na meinetwegen, machen Psychopunch doch "Schwedenrock", wie er im Buche steht - Anleihen aus Punkrock und Metal, immer schön nach vorn los, doch weit melodischer, als viele ihrer Kollegen. Trotz der rauhen Stimme des Sängers, haben etliche Stücke dank ihrer Eingängigkeit Hitqualitäten. Genau die richtige Musik zum Autofahren, erst recht, wenn so eine Beifahrerin wie auf dem Cover dabei ist. huc

PUFFBALL: The Super Commando
(Burning Heart / P.I.A.S.)
Nachdem die Schweden sich beim letzten Mal etwas verzettelt hatten, legen sie jetzt konsequent los, und das ist genau das, was sie können. Immer geradeaus und 'nen Pfla-

sterstein auf's Gas! Hier gibt's nicht so viel zu sagen, Puffball sind das europäische Pendant zu Zeke, oder anders gesagt: so würden Motörhead klingen, wenn sie es mit dem Punk ernst meinen würden.
huc

QUADRAJETS: If The Good Lord´s Willin´ And The Creek Don´t Rise
(Arkam Records)
Alabama´s Finest mit einer Art Compilation und einem Titel, den man sich eh´ nie merken kann auf dem mir bis dato unbekannten Label Arkam Records (# 7) aus Alabama. Hier werden Songs von verschiedenen Alben, Singletracks und Compilationbeiträge bzw. Coversongs auf einem Album zusammengefasst. Das Interessante an der Sache ist, daß sämtliche mir bekannte Songs in anderen Versionen erscheinen und somit den Kauf auf jeden Fall rechtfertigen. Drei Songs stammen aus einer Akustik-Session, die den kranken Blues-Charakter dieser tollen Band noch mehr hervorheben. Wir treffen außerdem u.a. auf "All My Rowdy Friends Are Dead" vom letzten Album in einer Fassung ohne Harp und eine nicht mehr so trashige (aber geile) Version von "Queen Of The Twist" des Debuts. Wer die Band nicht kennt, kriegt das volle Spektrum geboten; der Fan muss es sowieso haben. GeeBee

HANK RAY: Countryside (One Million $ Rec. / Cargo)
Der Raymen-Frontman auf dem Country-Trip. In den frühen Neunzigern, während mit den Raymen nicht so viel los war, machte sich der Düsterbarde daran, sein Idol Hank Williams an Traurigkeit und Düsternis zu übertreffen. Dank seines unglaublich tiefen Organs fällt es ihm auch nicht schwer, eine unheimlich dunkle Atmosphäre zu schaffen. Die Stücke leben quasi von der, alles bestimmenden Stimme, die Gitarre wird nur sehr sparsam eingesetzt. Es geht um die Abgründe der Seele, aber diese Stimmung ist gefährlich, nicht umsonst heißt das Album "Countyside". Es enthält verschiedene nichtveröffentlichte Stücke aus der Zeit von 90-96, meist Demo-Aufnahmen, die aber in guter Qualität sind.
huc

THE RAYMEN: Hollywood Hell
(People Like You / SPV)
Ich sah sie zuletzt als Support zu dem legendären „Reverent Horton Heat" im Forum, wo sie bereits in völlig neuer Besetzung aufspielten. Die meisten neuen Leute stammen aus dem Dortmunder Dunstkreis um die Bands Air 6 und Vampyre State Building. Mein Ohr vernimmt erstmal die von der Ausnahmecombo gewohnte trashig-countryeske Klangkulisse und die passend tiefe „Grabesstimme", aber nett garniert von weiblichen Backgroundgesängen, manchmal hier und da paar Tupfer von Orgelsounds und sogar Streichernuancen! Teilweise sehr melodische und recht stimmige Songs fallen im Vergleich zu früheren Werken regelrecht auf. Nun, der „Witz" an diesem Album fiel mir erst sehr spät auf, nämlich beim Song „Love me tender". Das sind ja alles Elviscover! Den Fakt bestätigte mir dann auch HankRay bei einem telefonischen Kurztalk: „An diesem Album arbeitete ich schon seit über 10 Jahren! Das sind alles Songs aus diversen Filmsoundtracks, die man auf keinem regulären Album von ihm findet. Damit wollte ich ihm eine besondere Referenz erweisen". Und warum erst jetzt diese Veröffentlichung? „Ich fand den Zeitpunkt des neuen Jahrtausends so schön passend für diese Huldigung an einem der größten Entertainer seiner Zeit, außerdem fand sich gerade ein aufgeschlossenes Label dafür! Bin bereits an einem neuem regulärem Album am Schaffen!" Jennics

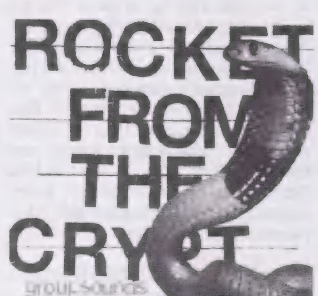
THE REAL MCKENZIES: s/t, + Clash Of The Tartans
(Plastic Bomb / Cargo)
Dies ist schon eine ziemlich exotische Band - kanadische Punks, mit Iro und Nieten, die einen auf Schotten machen. Das heißt man trägt Kilt, spielt Dudelsack und kultet alles übrige keltische ab. Das erinnert schon manchmal an die Dropkick Murphys, aber auch stark an die Pogues, wenn man traditioneller wird. Ich finde das meist zu prollig, aber für trinkfeste Highlanderfans wird's schon die ideale Partymugge sein. Das Plastic Bomb dachte sich das wohl auch, und deshalb hat´s diese beiden CDs für Deutschland rereleast. cc

RED AIM: Saartanic Cluttydogs
(People Like You / SPV)
Mit ihrem ersten richtigen Longplayer gefallen mir Red Aim auch erstmals richtig gut. Sie sind nicht ausgezogen, um das fetteste Stonerrockbrett ever hinzulegen, sondern präsentieren uns mit "Saartanic Cluttydogs" (was für ein bescheuerter Name) ein äußerst lustiges und zudem superb groovendes Album. Besonders der fernöstliche Touch, den einige Songs tragen, fügt sich hervorragend ins Gesamtbild ein und scheint auf der anderen Seite auch wieder nur als Witz gedacht zu sein. Wer zudem auf die Texte achtet, wird feststellen, dass selten eine Band so dermaßen über sich selbst lachen konnte, wie beispielsweise im "Double Crackfrogblues". Doch das Album als bloßen Witz hinzustellen, wäre falsch. Gut durchdachte Songs, die reife Sangesleistung und eine transparente wie knarzige Produktion sprechen eine andere Sprache. Hier erinnert zwar auch wieder einiges an Kyuss und Konsorten, aber mal ehrlich: wo tut es das derzeit nicht? Gerade aber der humoristische Aspekt ist es, der Red Aim von all den anderen Jüngern unterscheidet. Im Übrigen haben es die Jungs vortrefflich verstanden, dem Diskoklassiker "Kung-Fu Fighting" ein neues Gewand zu geben. Wie schon bei "Hot Stuff" von 7Zuma7 bin ich wieder geplättet, was man aus so einem alten Gassenhauer alles rausholen kann. GeeBee

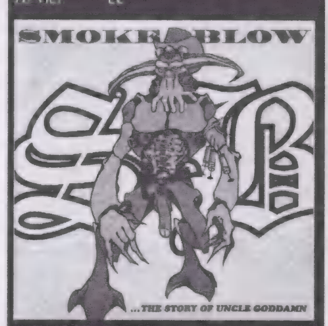
ROBERT & THE ROBOTERS: s/t
(www.roboters.de)
Nachdem im letzten Revolverblatt vereinzelt einige Promocopies dieser Band lagen, wird's nun wirklich mal Zeit das eigentliche Album vorzustellen. Eine richtige full lenght CD ist es aber nun auch wieder nicht, denn auf dieser selbstgebrannten aber dennoch schicken CD sind lediglich sieben Songs zu finden. Diese geben aber ganz einen Überblick über das Schaffen dieser Dresdner Surf Band. Los geht´s mit dem mexikanisch anmutenden „The Cleaner Goes Crazy", „I Follow The Sun" ist dann eher eine sehr ruhige traditionelle Surfnummer, für´s relaxte Wellenreiten bei milder Brise. Herausstechend ist auf alle Fälle „Tanz Du Luder", was wieder etwas schneller losgeht, und vor allem mit Gesangsbrocken versetzt ist. Wenn man von solchen Einlagen absieht, bewegen sich die Roboters hauptsächlich im Surfterrain der 60er Jahre. Die Songs sind ziemlich rein gespielt, und könnten ab und zu vielleicht etwas mehr drive vertragen, wie es etwa bei „Das Mädchen Am Tresen" auffällt. Dennoch haben die Jungs schon ein Gespür vor schöne, eingängige Surfmelodien („Thema Für Junge Verliebte"), die nach einem verdammten Urlaub unter Palmen schreien! cc

ROCKET 455: Go To Hell (Get Hip)
Rocket 455 präsentieren euch auf dieser CD den echten Motor City Sound - im Prinzip der Inbegriff für Rock´n´Roll aus Detroit, zumindest für die Neunziger, denn die Band gibt´s seit 1999 leider nicht mehr. Auf dieser Scheibe müßte sich nun alles das befinden was Rocket 455 herausgebracht haben, also eine 10" auf Get Hip und zwei Singles auf Human Fly und Italy Records. Zu den einzelnen Songs gibt´s dann auch Kommentare und einen sehr ausgedehnten Bandstammbaum kann man da auch verfolgen. Die Stücke erinnern dabei nicht unbedingt in erster Linie an ein Iggy oder die MC5 erinnern, sondern sind einfach ein Haufen an rauhen, noisigen, lauten Rock´n´Roll Songs, die nicht darauf Wert legen Retro zu sein. Dennoch hört man schon die 70ties raus: Stones, Stooges, New York Dolls, DMZ. Der Sache klingt dabei echt dreckig, aber echt und sozusagen soulig. RAW POWER!! Wobei aber auch die Flaming Groovies gecovert werden. Schade daß es die Band nicht mehr gibt und daß sie wohl auch damals außerhalb von Detroit kaum bekannt wurden.

ROCKET FROM THE CRYPT: Group Sounds (Vagrant Rec. / Cargo)
Diejenigen, die am letzten Album herumgenörgelt hatten, daß ich übrigens nichtsdestotrotz grandios fand, dürften befriedigt sein, denn RFTC kehren soundmäßig zu "Hot Charity" bzw. "The State of Art..." zurück und verbinden dies mit dem brillianten Songwriting der letzten beiden Alben. "Group Sonds" vereint in genialer Weise die besten Qualitäten der Band, so daß man es getrost als ihr bestes überhaupt bezeichnen kann. Vieles spricht dafür, so der dichte, stimmige Sound, der so die Band noch nie so zu einem ganzen werden ließ wie hier und den Albumtitel absolut zutreffen läßt. Die Symbiose von Gitarren und Bläsern ist schon seit etlichen Jahren das Markenzeichen der Band, aber hier wird sie zur Perfektion gebracht. Trotz des ungeheuer kraftvollen, fast bombastischen Sounds können sich großartige Melodien, Satzgesang und die Texte voll entfalten. Kein Wunder, daß das Album hitverdächtige Songs zuhauf enthält: "Out Of Control", "Heart Of The Rat", "Spitting", die Hymne "S.O.S." und ganz besonders "This Bad Check is Gonna Stick". Der Song ist einfach der Hammer! Was red ich, ihr müßt Euch die Platte ja eh holen. Im Moment ist sie als Import erhältlich, aber es ist auch die Rede von einem Euro-Release mit schwarzem Cover und drei Bonussongs die Rede. huc



THE SCAMPS: Back From The Swamp (Kamikaze Records)
Irgendwann hatte ich mal diese CD im Player, und da wurde ich prompt gefragt, ob denn gerade die Monsters laufen würden. Das ist schon zu verstehen, denn in manchen Momenten klingen sie wirklich sehr nach Beatman´s Garage Punk Combo, und das ist ein Kompliment! „Miniskirt & Highheeled Shoes" der Scamps ist dabei sicher auch Reminiszenz an „Pony Tail And A Black Cadillac" der Schweizer bzw. „The Witch" der Sonics zu verstehen. Man teilt ja auch schließlich die Vorlieben für Rock-a-Billy, B-Movies, Garage und Punk Rock. Das Süppchen, welches daraus gekocht wird, schmeckt ganz gut. Ab und zu fällt ein Backgroundchor von Mädels auf, dann fühle ich mich stark an die Yucca Spiders erinnert, wie z.B. bei „Candy". Aber hier waren dann, glaube ich, die Boonaraaas am Werk, die das fabelhaft erledigen. Die in Teengenerate Tradition. Ganz gut dazu paßt eine weitere 2 Song Single, diesmal von den britischen X-Rays. Auf dem Cover gibt's zum Titelsong „Crawling Back To Las Vegas" ein schickes Coverartwork von Peter Bagge. Beide Songs sind nun laute, heftig verzerrte, schnell-sägende Garage Punk Songs in der Manier frühe Cellophane Suckers oder Moorat Fingers, ziemlich böse und gewiß gewöhnungsbedürftig. Die Single der Blacks aus Schweden kann dies aber um Längen schlagen, denn deren Songs „I Gotta Go Now" läßt wirklich die Luft brennen. Irgendwie kann man den Sound als Rhythm & Blues Punk beschreiben - Rolling Stones meets Gories oder so. Auf der B-Seite ist dann noch ein weiterer Knaller zu finden, der mich eher an die Oblivians erinnert. Die Band sollte man sich merken! Während die bisherigen Singles ziemlich billig im kopierten s/w Cover verpackt waren, werden The Blowtops aus der NY Umgebung im Farbcover präsentiert. Diesmal gibt's auch drei Songs zu hören. Die sind allerdings ziemlicher Terror, so handelt es sich hier um ziemlich noisig, trashige R´n´R Lärmer im absolut roten Bereich. Und das ist mir zu viel! cc



SMOKE BLOW: The Story Of Uncle Goddamn (Radio Blast / Cargo)
Smoke Blow ist ja nun allerorten als die größte Krawalltruppe Europas bekannt, aber wenn olle Tom van Blast sich der Kieler annimmt, muß das ja wohl auch irgendwas mit Punkrock zu tun haben. Ich denke, die Band interessiert solche Kategorisierungen eh nicht, da spätestens mit dem neuen Album solche Begriffe sowieso hinfällig sind. Doch selbst besagter Punkrocker kann so geballter Kraft und Dynamik nicht wiederstehen, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als diese 7" herauszubringen. Titel wie "Junkie Killer" und "Pissbottleman" sagen eigentlich schon wieder alles, und obwohl man kein Wort des Textes (?) versteht, passen diese Namen hervorragend zum Smoke Blow Sound, der wieder mal aus dem Schlund der Hölle hervorzugrummeln scheint (vor allem, wenn man das Ding aus Versehen zu langsam abspielt). huc

SOLAREZ: Sunburned MCD (Our Choice Zomba)
Solarez sind aus Berlin und klingen auf der vorliegenden MCD ähnlich wie Handsome, die sich bekanntlich aus Mitgliedern von Quicksand, Helmet und den Cro-Mags zusammensetzen. Das soll keineswegs eine Kritik sein, denn die vier Songs haben allesamt enormes Hitpotential. Allerdings zeigen sie nicht vollends die Vielseitigkeit der Band, die ich vor kurzem als Support zum Foxy-Gig im Leipziger Conne Island erleben durfte. Dort nämlich spielte die Band mit einem furiosen und vor allem frischen Mix aus Punkrock, Grunge, Emo, Noiserock und vielen weitern Zutaten auf, dass mir stellenweise die Spucke wegblieb. Was aber auch auf der vorliegenden MCD voll überzeugt, ist der großartige Gesang von Steffen, denn der kann wirklich singen. Jungs, geht ins Studio und nehmt ein ganzes Album auf, bitte! GeeBee

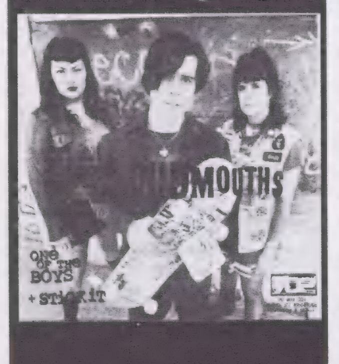
SONIC DOLLS: Seeing Double EP (All Star Manufacturing / Flight 13)
Deutschlands Pop Punk Band No. 1 gibt mal wieder einige neue Songs zum Besten. So etwas höre ich immer wieder gerne: die Dolls spielen mit scheinbarer Leichtigkeit wieder mal 4 frische, snotty Pop Punk Stükke, wie man sie selten hört. Schade ist es allerdings, daß sich die Jungs so selten mal live blicken lassen. cc

Split: DEMON CLEANER vs. DOZER: Domestic Dudes E.P. (Molten Universe)
Trotz der langsam unüberschaubar werdenden Stonerrock-Szene sei allen immer noch Begeisterten die Anschaffung dieses 7ers des noch jungen schwedischen Stonerrocklabels ans Herz gelegt. Wenn nämlich jemand den Überblick behalten will und sich (wie ich) nicht gleich ein ganzes Album kaufen will, so kriegt er vier tolle Songs von zwei Stoner-Bands der vielleicht dreiundfünfzigsten Generation geboten. Hier gibts mehr Fu Manchu als Kyuss, im Falle von Demon Cleaner gar mit Punkrockeinfluss. Es folgen Hit auf Hit und ich danke Randolf, dass er mir zum Kauf so vehement zugeraten hat.
GeeBee

Split: DONOTS vs. MIDTOWN (Bushido / Stereodrive)
Die inzwischen sehr bekannten Pop Punker der Donots waren mit Midtown aus den USA auf Tour. Aus diesem Anlaß gibt's diese Tour 7". Ein Song der Ibbenbürener stammt vom „Pocket Rock" Album, während der andere unveröffentlicht ist. Gerade dieser ist ganz cool und rockt gehörig - da werde wohl nicht nur ich meine Vorurteile über diese Band los. Midtown haben gerade eine Platte auf Burning Heart herausgebracht, davon stammt wiederum einer der Songs, während der andere von einer wohl recht raren Compilation stammt. Midtown sind im Gegensatz zu den Donots bedeutend schlaffer mit ihrem Melodic Punk ala Gameface oder Samiam. Sehr schick ist die Aufmachung der Single, die über das gelungene Cover, bis zu der dazu passenden blauen Vinylversion reicht. cc

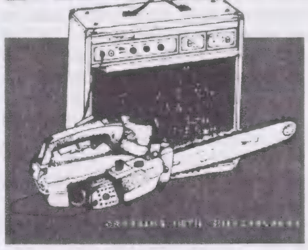
Split: PILLOCKS vs. CLIT COPS (Intensive Scare Germany)
Das paßt ja perfekt, eine Weihnachtssingle im Hochsommer bei bestimmt 30° zu reviewen. Vielleicht paßt mir deshalb auch nicht der „punk-as-fuck-rock" der Berliner Pillocks die hier aber zum Fest des Herren sinnloserweise ein wenig in der Ska Kiste wühlen. Da gefallen mir die Clit Cops mit „Fast X-Mass" mit hardrockendem Punk schon etwas besser. cc

Split: ROCKS vs. LOUDMOUTHS (702 Records)
Es ist schön, daß es diese Aussie Band immer noch gibt, schließlich gibt's die auch schon seit 1977 und haben im Laufe der Jahre nicht unbedingt so viel von sich hören lassen. In die Punk Rock Hall of Fame sind sie dennoch durch ihre famose „You're So Boring" EP eingezogen. Mit ihren beiden hier vertretenen Songs, schließen sie



Scheibe liegt mir hier als CD vor, ich hoffe, es gibt nach den bisherigen Vinylplatten der Scamps auch dieses noch in Form einer schwarzen Scheibe. Don´t miss them live!! cc

SCARED OF CHAKA: Crossing The Switchblades (Hopeless / Gordeon)
Es ist kaum zu glauben, aber diese Platte ist die inzwischen Siebente dieser Punk Rocker aus Albuquerque, New Mexico, und hat immer noch Berechtigung. Diese CD kommt zwar nicht an die großartige erste heran, erinnert aber in einigen Punkten immer noch sehr daran. Scared Of Chaka können immer noch ihren typischen trashigen Garage Punk spielen, der dann fast schon an ihre Nachbarn The Drags erinnert („Fish Tacos ´98"). Neben dem haben sie aber auch ziemlich poppige Sücke im Programm. Die Mischung ist ausgewogen und die Songs wechseln ständig zwischen wild & weird, aggressiv und melancholisch oder Pop und Punk. Scared Of Chaka sind auf alle Fälle nicht langweilig und haben einen einzigartigen Sound, was leider ansonsten bei vielen ihrer Kollegen scheinbar nicht von Nöten zu sein scheint.
cc



SEPULTURA: Nation (Roadrunner / Connected)
Mit Metal kann man diese Platte nur unzureichend beschreiben. Sepultura setzen den spätestens mit "Roots" eingeschlagenen Weg konsequent fort und integrieren in ihren Sound eine ganze Menge stilfremde Mittel. Da wechseln Doom-Stücke zu schnellen Hardcore-Nummern, die wiederum in Dub-artige Rhythmen münden. Alles ist erlaubt. Und das ist gut so. Wer auf Grund dieser Ausführungen meint, das Album sei zerfasert, ist allerdings auf dem Holzweg. Hier fügt sich alles zu einem perfekten Ganzen zusammen. Selbst die Streicherarrangements am Schluss der Platte, die in Zusammenarbeit mit den Finnen Apocalyptica aufgenommen wurden, passen ins Bild. Und wenn sich sogar ein Herr Biafra gesangstechnisch verewigt, sollten eigentlich alle Zweifel beseitigt sein, oder? Hammerscheibe. GeeBee

SILVER TONGUED DEVIL: Red-Eyed And Tongue-Tied (Get Hip)
Over The Top (P.L.Y.)
Im ersten Moment dachte ich, hier ist eine weitere schwedische Action-Rock-Combo zugange, denn so derbe rocken doch nur noch wenige Ami-Bands. Aber die z.T. schwergewichtigen Jungs kommen aus Pittsburg, PA, und so ist auch die Get-Hip-Conection zu erklären, bei denen doch klassischer Punkrock oder Garage-Rock angesagt ist. Das ist harter Tobak, aber die Songs gehen dennoch gut ins Ohr. "Everybody get electrified" wie Sänger Todd mit seiner Reibeisenstimme in's Mikro brüllt. Vergleiche zu Poison Idea oder Zeke (mit reduziertem Tempo) drängen sich auf. Zu den 12 Songs des Albums hat People Like You noch die Zugabe in Form einer Mini-LP mit 8 Stücken parat. Hier ist der Sound etwas klarer, aber es gibt natürlich das gleiche volle Brett. Gleich der Opener "Generation Nomad" ist ein echter Smasher (mit eingebautem "Chinese Rocks"-Zitat), aber auch gerade der folgende "I Ain't got Nothin'" setzt sich schnell im Ohr fest. Die EP schein fast besser zu sein als die LP. Vielleicht hat ja auch der eine oder andere von Euch die Band im Juni live gesehen?
huc

SIN CITY SIX: s/t (Locomotive Music)
Es war doch ein verdammter Verlust, als die Pleasure Fuckers sich vor einiger Zeit auflösten. So war die Freude groß, als erste Lebenszeichen einer Nachfolgeband zu hören waren. El Kike ist freilich nicht mehr dabei, aber sonst ist die ganze Bande versammelt, und man hat mit dem (ebenfalls) Exil-Briten Lee Robinson einen neuen Mann am Mikro gefunden. Nach drei Singles, die in kürzester Zeit herausgebracht wurden, ist hier nun endlich das Debütalbum, das auf dem spanischen Metal-Label Locomotive herauskam und hier wohl nur als Import zu bekommen ist. Die Sin City Six setzen in gewisser Weise schon dort an, wo die Fuckers aufhörten, doch die ganze Sache ist wesentlich "rockiger", sauberer produziert (von keinem geringeren als Andy Shernoff himself) und Lees eigenwillige Stimme macht drückt ihr natürlich ihren ganz eigenen Stempel auf. Aber auch wenn Mikes herausragendem Gitarrenspiel weit mehr Raum gelassen wird, geht es hier um nichts anderes, als ganz simplen Rock'n'Roll, der auf einfachste Rock-Klischees setzt - und das ist gut so. "Let it roll - I can't say no - I love It so - Gotta be where the action is." Und letztendlich hat selbst Kike zugegeben, daß die Band klasse ist, sogar besser als die Pleasure Fuckers.
huc

SISSIES: Greetings From Burnhard Bahamas (Modular Music / Universal)
Mit der Wucht einer Dampframme schiebt sich dieser Brocken durch die Boxen. Die Sissies sind zurück, und das brachial as usual. Bereits mit dem Opener "Pissed Cojote" wird jeder Zweifel beseitigt, denn das Stück rockt dermaßen los, daß es einen kaum mehr im Sessel hält. In dem Stil geht´s aber nur bedingt weiter. Abwechslung ist angesagt und so liebäugelt Gevatter Doom mit Schweinerock, mal schneller und mal langsamer, immer jedoch zäh-fließend wie ein Lavastrom. Dementsprechend fällt das Riffgewitter auf "Greetings From Burnhard Bahamas" aus. Superfett abgemischt (und da kann Herr Siepe vom Visions sagen was er will, genau diesen monströsen Sound hat diese Scheibe gebraucht) fressen sich die dunklen Riffs, die nur von der anderen Seite der Macht stammen können, in dein Gehirn. Nico Koziks variables Organ setzt dem Ganzen noch das I-Tüpfelchen auf und macht diese Platte zu einem Klassiker ihres Genres. GeeBee

SIXTY WATT SHAMAN: Seed Of Decades (Spitfire/Edel)
Wow, darauf hat die Welt gewartet. Ja, es gibt tatsächlich noch Scheiben im sogenannten Stoner-Umfeld, die einen umhauen. Das ist so eine. Gute Kumpels der Groovegötter CLUTCH entfachen auf "Seed Of Decades" ein Feuerwerk in Sachen Stoneracidgrooverock, dass man gar nicht glauben will , was da aus den Boxen dröhnt. Ein Sänger, der mal wie Phil Anselmo, mal wie Eddie Vedder und mal wie ACID BATH´s Dax Riggs tönt, ist mir schon lange nicht mehr untergekommen. Dazu fette Southern-Soli und unbändige Spielfreude. Live ist das bestimmt der Oberhammer und ich darf überhaupt nicht dran denken, dass diese Band mit CLUTCH und COC in den Staaten getourt hat. So ein Package kriegt man hierzulande wahrscheinlich niemals vorgesetzt. Doch zurück zu "Seed of Decades". Schon das erste Stück "Fear Death By Water" setzt mit seiner psychedelischen Leadgitarre neue Maßstäbe. Und in "Roll The Stone" zeigen die vier Marylander, dass sie auch mit angezogener Handbremse können. Ich will es nicht wirklich als Manko bezeichnen, aber mit über einer Stunde ist das Album schon fast zu lang, denn etwa nach der Hälfte ist man nach intensivem Zuhören ziemlich geplättet und kann den folgenden Songs nicht mehr die volle Aufmerksamkeit schenken, weswegen ich allen empfehle, das Album in zwei Teilen zu genießen. GeeBee

SMOKE BLOW: Punkadelic - The Godfather Of Soul (Loudsprecher / Cargo)
Ich kenn' diese Monster-Rock'n'Roll-Combo aus dem hohen Norden schon ein paar Jahre, und selten knallt 'ne Band so gnadenlos eine wüste Show auf's Parkett wie dieser Fünfer, allen voran der überbordende Trashmaker Jack Letten, der es bis zur völligen ekstatischen Nacktwälzorgie treibt. Unglaublich - muß man gesehen haben... Nun schon auf dem dritten Album erstaunt einen dieser für D-Rockland eher untypisch fette, deepe, megatrashige Sound mit hardcoreähnlichem Gröhlgesang - nur halt wesentlich gewitzter und um vieles authentischer als bei vielen anderen „Versuchen" des Umlandes! Vor allem diese fiesen zynischen Wortspiele lassen kein Klischee aus, was es zu denaturieren gilt. Waren bislang rohe Gitarrenwälle und krachige „Gesänge" soundbestimmend, ham die Jungs sich diesmal mehr in Feinheiten vertieft. Es erklingen richtig melodische Grundgerüste mit nahezu ausgefeiltem Charakter, ohne die trashige Linie ganz zu verlassen. Dieses für mich großartigste Album einer echten Aussenseitertruppe, da sie darin völlig eigen sind, ist insgesamt äusserst stimmig, aberwitzig, ideenreich, viel breitbandiger und voller „netter" Überraschungen. „Punkadelic" - was für eine passende Wortschöpfung als Titel, soll zeigen, wie sehr sie da mittlerweile drüberstehen! Jennics

SMOOTH & GREEDY: Prison Talk (People Like You / Century Media)
Wenige Bands werden dem Bergriff "Punk'n'Roll" so sehr gerecht wie die schwedischen Smooth & Greedy, wenn damit die Verbindung von Rock-A-Billy und Punkrock gemeint sein soll. Während die zugehackten Greaser kein Klischee auslassen, treffen Gene-Vincent-Solos auf Ramones-Powerchords. Der Sänger bemüht sich dabei recht eindrucksvoll um ein Elvis-mäßiges Timbre. Abgesehen von jener, doch recht warmen Stimme, gerät man damit zwangsläufig in die Nähe von Social Distortion, besonders "When The Angels Sing" scheinen sich die Jungs des öfteren reingezogen zu haben, so daß dessen Spuren sich in "Golden Words" wiederzufinden sind. Aber warum auch nicht?
huc

SOUTHERN CULTURE ON THE SKIDS: Liquored Up and Lacqered Down (Telstar)
Endlich sind die zum Quartett aufgestockten "White Trash"-Helden wieder am Start, auch wenn die Platte nur als teuer Import zu bekommen ist. Wer wenn nicht die Band um Rick Miller und Mary Huff sollte die Südstaaten-Kultur vor dem Untergang bewahren, obwohl dies auch niemand mit soviel Augenzwinkern tut wie sie. Diesmal geht es vor allem um Schnaps und Haarspray, zwei nicht unwesentlichen Dingen im Leben. Auch wenn es inzwischen etwas ruhiger zur Sache geht, S.C.O.T.S. versprühen wie immer ihren ganz eigenen Charme, bedienen sich bei allem, was der Süden so bieten hat und haben dabei soviel Rhythmus, daß kaum ein Opossum sich dem Mitwippen entziehen kann. Dabei kommt die ganze Platte unheimlich cool und entspannt rüber. Der ideale Soundtrack also für lange Sommerabende, wo doch schon der Titelsong mit seinen Mariachi-Bläsern gleich ganz viel südliches Flair verbreitet. Daß Mister Miller auch richtig

radiotaugliche Hits schreiben kann, zeigt sich in dem von Mary gesungenen "Just How Lonely", das – würde es richtiges Radio geben – rauf und runter gespielt werden würde. huc



SPEEDEALER: Here comes death
(Palmpictures / Zomba)
Es ist immer wieder verwunderlich, was für Leute welche Musik machen! Da ich die vier Texaner beim Motorhead-Konzert kennen gelernt habe, verstehe ich das in diesem Fall nicht. Andererseits, wenn man sich vor Augen führt, wie Speedealer auf der Tour behandelt wurden (vorgeschriebene T-Shirt Preise, keine Verpflegung, Equipment selber aufbauen...) wird wiederum einiges klar. Auf jeden Fall ist die CD ein Wechselbad von treibendem Highspeed-Punkrock der Marke Zeke, bis hin zu stampfenden Stonerrock Dampfwalzen. Solide, gelungen, aber nicht wirklich aufregend. seb_rock

THE SPITTS: dto. (Peoplelikeyou)
Autofahrmusik, die zweite! Diesmal mit mehr Rockabilly- und Surfanteilen. Ein wenig Turbo AC'S hier, dann mal wieder eine Priese Motorhaed und der 70'er Oldschool-Punk kommt auch nicht zu kurz. Live ist das ganze sicherlich unschlagbar. Ein wenig gegenseitig angespuckt, die Köpfen aneinander geschlagen und die Refrains sollten auch nach zehn Bier noch mitbrüllbar sein! Streetpunk wie er sein sollte. seb_spitt

THE SPLASHDOWNS: The Spaceact
(String Rec. / Indigo)
Thomas Ritter, einst Bassist bei den legendären Looney Tunes und Vorstandsvorsitzender des elbtonal-Imperiums hat eine neue Band um sich geschart, um musikalisch die wahrlich heroische Geschichte des Apollo-Programms nachzuvollziehen. So verwundert auch der Name nicht mehr, denn jene Spashdowns sind die Wasserlandungen der Landekapseln der Mondreisenden. Die Stücke beschreiben ausführlich, wie mittels spezieller Techniken das Gravitationsproblem überwunden wird oder Andockmanöver durchgeführt werden. Dabei schlägt die Band keine großen Bögen, sondern geht geduldig in kleinen Schritten vor, so daß die Instrumentals einerseits recht ruhig sind, anderseits den filigranen Aufbau auffallen. Wechselt die Mannschaft jedoch die Instrumente, geht's etwas flotter zur Sache mit etwas treibender Gitarre und fröhlich vor sich hingrummelden Bass. Also beim nächsten gediegenen Ausflug zum Mond ´n Tape mit "The Spaceact" einlegen, und dann guten Flug! huc

Split: THE HELLACOPTERS vs. THE FLAMING SIDEBURNS (Bad Afro / V.O.W. / Indigo)
Mit der Zeit nähern sich die ´Copters und die Sideburns immer mehr an: Erstere werden immer souliger, die anderen immer straighter. In beiden Fällen jedoch eine Entwicklung, die OK ist. Jedenfalls paßt es dann ja hervorragend, ein gemeinsames Mini-Album herauszubringen. Das covert man sich zunächst gegenseitig – die ´Copters drücken "Ungrounded Confusion" und die Sideburns "Psyched Out And Furious" ihren Stempel auf. Ginge es darum, wer diese Freundschaftsspiel gewonnen hat, lägen die Finnen klar vorn. Nicht nur, daß sie zwei weitere fulminante eigene Stücke beisteuern, während die Schweden "nur" zwei Smokey Robinson-Stücke verwursteln, sie haben einfach mehr Drive und mehr Power. Das geht wirklich ganz gewaltig ab, das shaked und grooved wie verrückt – a whole lotta shakin' eben. Insgesamt aber ein klasse Teil!

THE SPOOK: Fright Night
(Peoplelikeyou / Century Media)
Nein, kein Wort werd ich verlieren über Gräber, B-Movies, Frankenstein, Alpträumen, Grusel, Horror, Friedhöfe, Mumien, Außerirdische und Monster. Erst recht werde ich unter keinen Umständen gewisse Parallele mit den neueren Misfits anführen. Niemals. Ich geh auch nicht auf die Bandinfo ein, von wegen Karloffornia, world of horror, und so. Nein, nein, nein! Ich schreib lediglich, dass Fright Night eine verdammt, saucoole Punk Rock Scheibe vorm Herrn ist! Und nicht weniger! Einziges Manko ist die sehr kurze Spielzeit. Bitte, bitte bringt ein ganzes Album raus! Und wer die Platte nicht sein eigen nennt, soll doch bitte...aber ich wollt ja nichts sagen! seb_spook

STEAKKNIFE: Plugged Into The Amp Of God (Noisolution / EFA)
Die coolen Männer um und mit Lee Hollis hatten ja seinerzeit wahre Begeisterungsstürme ausgelöst, um dann kurz nach der Veröffentlichung der 2. Platte (und allerlei Querelen in der Band und mit der Plattenfirma) irgendwo in der Versenkung zu verschwinden. Das konnte natürlich kein Zustand auf Dauer sein, und so sind sie schon seit einer Weile wieder zugange und hier haben wir das 3. Album. Richtig können sie allerdings nicht an die erste Inkarnation anknüpfen und ich hatte das auch irgendwie auch gar nicht erwartet. Natürlich können sie nicht ewig auf dem Angry-Samoans-Trip hängen bleiben, obwohl genau die Art & Weise mit der sie deren Humor und Power in die späten Neunziger transportierten, das war, was Steakknife ausmachte. Die neue Platte ist schnell, energisch und gut aufgenommen, aber sie rast einfach an mir vorbei. huc

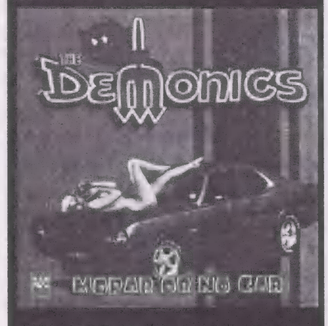
STILETTO BOYS: Buzzbomb Sounds (High Society International)
Dies ist das inzwischen zweite Album der daran ganz gut an. Die Rocks lärmen hier in alter Tradition dumpf australisch und treten tatsächlich immer noch kräftig in den Hintern. Die amerikanischen Loudmouths, mit denen sie sich hier diese Scheibe teilen, haben ohnehin einen Faible für olle fast vergessene Semilegenden. So schätze ich mal, daß die beiden Mädels – Drummer Pete keinen unwesentlichen Anteil an der Reunion der SF Urpunks The Lewd haben. Und da sie schließlich auch The Rocks „You're So Boring" coverten, macht die ganze Sache Sinn. Auch von den Loudmouths sind zwei Songs vertreten – ordentlich krachig, aggressiv kreischend und punkend wie man's selten hört. Volle Punkzahl!! ce

Split: SCAT RAG BOOSTER vs. DIXIE BUZZARDS (Goodbye Boozy Rec)
Hier teilt sich eine schwedische und eine kanadische Band das schwarze Vinyl. Scat Rag Boosters (CA) steuern zwei Blues R n R Boller bei, ordentlich übersteuert, stampfend und gut rockend. Zu gefallen wissen auch die Dixie Buzzards mit ihrem primitiven schrägen R n R in der Gories Tradition. ce

Split: SILVER TONGUED DEVIL vs. CRIME KAISERS
(Stereodrive / Green Hell)
Zur Tour der beiden Kapellen Anfang dieses Sommer wurde diese Scheibe herausgebracht. Silver Tongued Devil aus Pittsburgh liefern hier zwei derbe Poison Idea-mäßige Punk Rock Stücke ab – ehrlich, rockend und allen Trends den Mittelfinger zeigend. Einer der beiden Songs heißt auch nicht von ungefähr „Lemmy". Die Crime Kaisers aus der Pfalz sind ebenfalls mit zwei Songs dabei. Auch hier geht's um aufbrausenden Punk Rock, wobei „You Know It's Me" eher gewohnt „skandinavier" Style rüberkommt, und „Gift or Curse?" viel mehr in die Garage Ecke linst, und mich mit dem Orgeleinsatz echt beeindrucken kann. ce

Split: THE NIFTERS vs. PITCHCAN (forty5 Rec.)
Beide Bands kommen aus Norrköping in Schweden und geben mit dieser Split 7" ihr Debüt. Mindestens von den Nifters wird man wohl in nächster Zeit noch mehr hören, da diese demnächst eine CD bei Scooch Pooch rausbringen werden, auf der dann noch mehr von ihrem respektablen Punk / Rock'n'Roll aus der (frühen) Hellacopters Schublade zu hören sein wird. Pitchcan bezeichen ihren Sound selbst „low class arena rock", sie sind tatsächlich mehr Hardrock beeinflußt, können aber definitiv was. Das rote Vinyl ist übrigens so dermaßen fett, daß es glatt als Waffe durchgehen würde. cc

Split: TURBO AC's vs. DEMONICS (Radio Blast Rec.)
Das sich diese beiden Bands eine Split teilen wurde ja mal Zeit. Die Vorliebe der beiden für Cars and Girls ist auch schon auf dem Cover zu erkennen, so gibt's jeweils ein KFZ mit Bikini Girl vor Ralleystreifen zu sehen. Diese beiden Bands können's sich aber wirklich leisten so tief in die Klischee-Kiste zu greifen! Von jeder Band gibt es nun einen Song zu Hören, wobei beide bislang unveröffentlicht sein müßten. Die Demonics rocken mit „Mopar Or No Car" Drag Punk-mäßig drauflos und die Turbos haben mit „Clean" auch einen typischen Knaller am Start. cc



THE SUITERS: Don't Get Turkey, Honey! E.P. (illegal outrage records)
Diese neue Band kommt aus Neuwied, und dies ist jetzt ihre zweite Single. Sehr positiv fällt das Ding schon mal durch die gelungene Comic Coverzeichnung vom Bernd auf, der auch schon u.a. beim Artwork der Backwood Creatures oder der Superfly TNT's hervorstach. Der Rest ist aber absolut auch bemerkenswert, denn hier gibt's fünf krachende Teenage Punk Rock Nummern im Arnestil zu hören, die ordentlich schnell, krachig, aber auch eingängig daherkommen. Vielleicht ist's sowas wie Backwood Creatures unter Starkstrom. Find ich gut!! Übrigens ist die Scheibe auf 300 limitiert - also Beeilung! cc

SUPERHELICOPTER: Destroy EP (Manuel Wastl)
Ich glaube ja, daß die Leute von Superhelicopter nicht wirklich krank sind, obwohl ihre Musik gefährlich nah dran ist. Noise, Hass, Strom, Müll und ein Batzen Oblivians Scheiben zusammengemixt, ergibt wohl so ungefähr den Sound dieser Band. Die EP heißt ja auch nicht umsonst „Destroy" und schlägt in ihrer Räudigkeit selbst die irren Persuaders. cc

SWING A-GO-GO BABIES, THE: Tits On Fire MCD
Das Cover dieser selbstherausgebrachten CD erscheint recht fifties-mäßig, was dann aber nicht so recht zum Inhalt zu passen scheint, da gleich ab dem ersten Song in Operation Ivy Manier (Dafür aber ganz anständig) losbollert. Das ist schon fast Betrug! Diese Ska Nummer wird so wohl inzwischen aber nicht mehr durchgezogen, da die Pauken und Trompeten nicht mehr zur Band gehören und man sich eher an Kanadier. Nach wie vor gibt's zündenden Power Pop mit '77 Punk Rock Feeling. Die ganze Sache ist sehr schön, und am einzelnen Song gibt's auch nix mecken, es wird nur etwas langweilig auf Dauer. Aber eigentlich machen die Stiletto Boys ihren Job schon richtig: Punk Power wird gekonnt mit Pop Melodien gekreuzt, und heraus kommen 12 energiereiche, melodische Songs, die mich aufgrund der Stimme etwas an die Dickies erinnern, obwohl die Kanadier nicht solche Spinner sind, sondern eher frustriert wirken. Andererseits kann man sich auch an die Buzzcocks erinnnert fühlen, vor allem dann, wenn sie deren „I Don't Mind" so wunderbar covern. LP only!! cc

FRANKIE STUBBS: s/t 10" (Sounds Of Subterrania)
Schon bei Leatherface fand ich immer die Stimme des Sängers sehr abtörnend. Umso mehr verwundert es mich, daß sie heute – und vor allem unter emotionsbetonten Jugendlichen – wieder recht populär sind. Das rechtfertigt allerdings keineswegs diese Aufnahmen. Wenn jemand schon so vor sich hinröchelt wie der gute Frankie – da sind Dee Dee und Lemmy wahre Gesangsvirtuosen dagegen – grenzt es doch an Zumutung, diese nur sparsam von der Gitarre begleiteten Ergüsse auf Vinyl zu bannen. Da nützt auch ein noch so schöngeistiges Rauhpapiercover nichts, und daß er es wagt, "Can't help falling in love" anzurühren, ist ohnehin unverzeihlich. huc

SUNNY DAY REAL ESTATE: The Rising Tide (Time Bomb Recordings)
Welch epochaler Titel ziert diese Werk! Und zu recht. Zum Trio zusammengeschrumpft, legten Ende des letzten Jahres SDRE ihr persönliches Meisterwerk vor. Songs von epischer Größe mit mitreißende Arrangements ziehen den Rezipienten umgehend in ihren Bann. Verzweiflung und Hoffnung wurden selten so intensiv vertont, was dieses Album zur besten Rockplatte macht, die Y2K zu bieten hatte. Deshalb mußte dieser Fels in einer wahrhaft rauhen Brandung an dieser Stelle Erwähnung finden. Jim Floyd

SUNRIDE: The Great Infiltration (People Like You/SPV)
Auch Sunride beehren uns mit ihrem ersten Longplayer und ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich die diesem Album vorausgegangene 10" nicht kenne. Daher vermag ich auch nicht zu sagen, ob eine große Veränderung stattgefunden hat oder nicht. Fest steht aber eins: Das Album ist ein Hit. Und zwar von vorn bis hinten. Mit besonderem Geschick für Melodien präsentieren Sunride 10 Songs, die eher im oberen Midtempo-Bereich angesiedelt sind und nur selten die 4-Minutengrenze überschreiten. Hier und da scheint mal ein bekanntes Riff durchzuscheinen, doch alles in allem gelingt es der Band, ein recht eigenständiges Werk hinzulegen, dass eigentlich nur eins macht: es rockt. Besonders der Sänger sticht hervor und hat stellenweise fast einen souligen Einschlag, was ihn ein klein wenig wie Biff Malibu von Gluecifer klingen lässt. Wenn Sunride den eingeschlagenen Weg so fortsetzen, dürften sie spätestens mit dem übernächsten Album Bäume versetzen. GeeBee

SUPERHELICOPTER: Rock'n'Roll Damnation 10" (Manuel Wastl, triofanclub@yahoo.de)
Das schon eine ziemlich derbe Geschichte, die die drei Oldenburger hier verzapfen!! Warum muß man denn so dermaßen verzerrten, übersteuerten Blues Punk verbrechen? Ich finde es ja ganz OK, wenn man sich an Bands wie Reatards, Oblivians orientiert, aber hier ist es wohl doch etwas übertrieben. Am laufenden Band gibt's Rückkopplungen, super wildes LoFi Gedresche und Gebrülle. Live fand ich das ja ganz cool (auch wenn ich da einer der wenigen war) aber auf Platte ist es wirklich kaum hörbar. Erstaunlich ist es aber, daß man hier sogar auf eine Labelbezeichnung verzichtet und ein einfaches Manuel Wastl reicht. cc

SURFPATROUILLE: Venus Pussy Polka Riot / THE KILAUEAS: Magnetic Inferno (Kamikaze)
Daß eine Band, die sich Surfpatrouille nennt, einen musikalischen Gruß vom Surfbrett an Peter Thomas schicken muß, ist ganz klar, und so beginnt diese CD mit einer zünftigen Version des beliebten Klassikers. Für eine Instrumental Band ist die Identitätsfrage ja immer nicht so einfach, und daß diese Burschen aus Stadtallendorf nicht mal Gesicht zeigen, macht es nicht leichter. Doch Commander Rossi an der Gitarre macht das schon klar, denn die ist wirklich astrein. Eine genügend scharfer Sound und ein ordentlicher Drive sorgen dafür, daß es hier wirklich anständigen Surfsound gibt, und der hohe Anteil an Eigenschöpfungen sorgt für ein Ohoo! Einzig die Idee vom "TelSka", kann ich abgesehen von den Möglichkeiten des Wortspiels nicht gutheißen. Das Stück klingt einfach zu russisch. Und wenn der Satellit auch noch in die Hände der Russen gefallen wäre... – nicht auszudenken. Weiter geht's jedoch nach ca. 15 Stücken mit einer anderen Combo, die im Vinylleben, soweit ich weiß, ihre eigenen Wege geht, - die für Nichthawaiianer schwer auszusprechenden Kilaueas. Wir drehen deshalb auch das Booklet um – man kann es sich so zurechtmachen, wie's gerade gefällt. Gut, daß der Break auch zu hören ist, denn das wäre kein gutes Zeichen für eine Band, wenn man das gar nicht merken würde. Im Prinzip machen die aber auch nichts anderes – nämlich sauber arrangierten und gespielten Surfrock. Die Gitarre klingt eben ein wenig anders, und das ist gut so. Jedes Tierchen hat sein Pläsierchen, und jede Surfband braucht ihre Legende. Während die Surfpatrouille sich für surfende Space-Agents hält, glauben die Jungs aus Stuttgart, hawaiianische Magma Creaturen, geschaffen von der Göttin Pele, zu sein. Na gut. Zwei Surfplatten jedenfalls, die sich allemal hören lassen können. huc



TEXAS TERRI AND THE STIFF ONES: Eat shit +1 (Junk Records)
Texas Terri, die im übrigen aus LA kommt, ist so bissen verschrienen als der weibliche Iggy, das macht natürlich erst einmal hellhöng - im großen und ganzen bezieht sich das bestimmt aber eher auf die Show. Denn die rothaarige, knapp bekleidete, aber dafür um so mehr tätowierte Lady auf der Bühne rockt und hampelt wirklich wie wild.. Musikalisch ist die ganze Sache aber auch kräftig alte Schule, und hört sich für mich auch reichlich nach New York an. Kräftige rockige Gitarren plus die schnottrige Stimme von Terri ergeben beeindruckenden, eher langsam krachenden bösen Punk Rock, aus der Dead Boys und Dictators Richtung, die sie auch mit „Baby Let's Twist" covern. Neben dem sind besonders cool: „Holy Gost" und „Women Should Be Wilder". cc

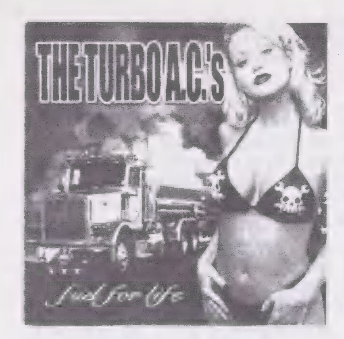
THUG MURDER: The 13th Round (People Like You Rec.)
Thug Murder kommen aus Japan wo sie ungeheuer erfolgreich sind. Dort, wie auch in Amerika, waren sie mit den Dropkick Murphys auf Tour, was sich scheinbar auch bewährt hat, weshalb sie nämlich im Juni auch noch mal mit den Dropkicks in Europa für 5 Wochen unterwegs waren. Da haben sich die drei kleinen Japanerinnen echt auf was eingelassen! Die Band paßt aber wirklich ganz gut, so rotzen die Mädels wirklich unerwartet wütend drauf los und spielen dazu straighten „Street" Punk, so daß die Band eigentlich schon einen doppelten Exotenbonus zu bieten hat. Auf alle Fälle wissen Thug Murder wie man's macht und verschiedene Kollegen können sich hier noch etwas abgucken. cc

TOPPER: Once A Punk, Always A Punk (White Jazz)
Als diese CD auf meinen Schreibtisch flatterte, mußte ich erst einmal schmunzeln: Once A Punk, Always A Punk schreien diese 3(? 4? 5?) jungen Schweden, und meinen es sogar ernst! In Zeiten, in denen sogar H&M den Punkrock für sich entdeckt zu haben scheint, konnte ich dieses doch sehr plakative Statement nicht gerade ernst nehmen. I was wrong! Topper kicks ass! Der gleichnamige Titeltrack erweist sich als gnadenloser Ohrwurm, der von Bier zu Bier schöner wird! Musikalisch bewegen sich Topper irgendwo zwischen 77 und heute. Diese Kapelle zelebriert ein wunderschönes, unverwüstliches Klischee, eben: Once A Punk, always A Punk! Think about it! benni

THE TOY DOLLS: Anniversary Anthems (SPV)
Diese neue Platte der britischen Kult Funpunks kam letztes Jahr heraus und versammelt 15 Anniversary Anthems, da es sie inzwischen seit beachtlichen 21 Jahren gibt. Bei der Band rund um den Sänger Olga, gibt's aber nichts neues zu vermelden. Nach wie vor gibt es Stimmungs-Punk, mit der bekannten quitschigen Stimme, und den unvermeidlichen Backgroundchören zu hören. Für viele sind die Toy Dolls ja wirklich eine Offenbarung, ich finde sie einfach eine Spur zu albern. cc

TRASHMONKEYS: Clubtown (Eigenproduktion)
Scheiß auf ein Label sagte sich Bremens Vorzeige-Beatband und bringt ihr zweites Album einfach in Eigenregie heraus. Dabei haben sie offenbar weder Kosten noch Mühen gescheut und verpacken das Ganze in einem super-stilvollem Klappcover. Aber der Inhalt rechtfertigt die Verpackung zu 100%. Daß die Songs gefälliger geworden sind als auf dem Debutalbum, ist nicht von Nachteil. Die Orgel macht's, und der Bass ist weniger Gegenpol zu den Harmonien. Das ist eigentlich schade, nur in "Looking Away, kommt der richtig zur Geltung, aber dafür wirken die Stücke ausgereifter und die Band homogener. Ziemlich Sixties-orientiert, aber nicht wirklich "Retro" bieten die eingängigen Songs ein erstklassiges Hörvergnügen. Würde es richtiges Radio geben, würden zumindest "Nobody Else", aber vielleicht auch "Electric Eyes" ständig dort zu hören sein. Macht Euch mit "Clubtown" eben Eurer eigenes Radio. huc

TURBO AC's: Fuel For Life (Nitro / Zomba)
Die Erwartungen an das 3. Turbo-Album waren hoch, und so war ich zunächst etwas enttäuscht. So unverhofft der Einstieg in den Opener "Want It Now" kam, so wenig auf den Punkt gebracht erschienen weite Teile der Platte. Und gerade das ist doch sonst die absolute Stärke der New Yorker. Aber das Album entwickelt sich mit dem (mehrmaligen) Hören. Klar kann



man es nicht mit "Damnation Overdrive" vergleichen, jedes Turbo AC's Album ist ein wenig anders. Und wenn auch die Geradlinigkeit und Direktheit nachläßt und der Anteil an ausgedehnten Surfgitarrenorgien größer wird - es sind doch verdammt geile Songs, die man schon nach kurzer Zeit mitzusingen beginnt. Und gerade die Verbindung zwischen misfitslike Punkrock und Surfsound ist in dieser Form einmalig. Und dann noch so cool dargeboten - darin sind die Turbos immer noch Meister. Und so bin ich am Ende doch mit "Fuel For Life" versöhnt. huc

THEE ULTRA BIMBOOS: Four Fans Can't Be Wrong
(Stupido Twins / Vinyl: Thunderwoman)
Na nun mal nicht so bescheiden Mädels, ihr habt doch Fans und Verehrer in der ganzen Welt. Da freut sich doch jeder wenn 4 nette Mädels zusammen Musik machen und die auch noch richtig gut ist. Zwar geht die Platte mit "Yellow Line" etwas zaghaft los – ein schöner Song, aber für den Opener etwas zu ruhig – doch dann gibt's feinsten Girlie Garage-Pop am laufenden Band. Gleich der zweite "Liar Liar" ist ein echter Ohrwurm, doch von dem Kaliber folgen noch einige wie "100% Freak" oder "We're Inside", bei dem sich spätestens auch die Bescheidenheit in Luft auflöst. Besonders schön aber ist die auch schön illustrierte Story von "Antonio", einem schmucken Latin Lover, der sich dann aber leider nicht als Bandito de Carazón sondern als Maricón (Schwuchtel) herausstellt. Die Mädels werden's verwunden haben, und sich damit trösten, daß diese Platte doch bestimmt mehr als 4 geneigte Zuhörer findet bzw. schon gefunden hat (denn sie ist bereits letzten Herbst erschienen.) huc

THE UNSEEN: The Anger And The Truth (BYO Records)
Diese Bostoner Band gibt´s nun auch schon eine ganze Weile, in der sie es bisher auf zwei LPs und eine handvoll Singles brachten. Kandidaten, die auf Nietenkaiser Punk stehen, Discharge und GBH Platten auswendig kennen und sowieso Boston Hardcore mögen und zusammen mit The Unseen gern gegen die ungerechte Gesellschaft gröhlen möchten, brauchen diese CD garantiert. Ich kann dann doch nicht soviel mit Gitarrengeprügel und rausgekotztem Gesang anfangen. cc

UPRIGHT CITITZENS: Make The Future Mine & Yours LP (Ox Rec.)
Diese Platte mag schon so etwas wie ein Meilenstein in der deutschen Punkgeschichte sein, zumindest was englischsprachigen Deutschpunk betrifft. Die vier Buben in ihren Nietenlederjacken haben anno ´83 kräftig über den großen Teich gelinst, und im heimischen Essen (?) amerikanisch geprägten Punk gespielt haben, der schon etwas an damalige Hardcore Bands, wie vielleicht Channel 3, erinnert. Auch die Dead Kennedys dürften ein nicht unerheblicher Einfluß gewesen sein, was sich dann aber eher an den Texten äußert. Grundsätzlich waren die Upright Cititzens schon ganz cool, auch wenn sie streckenweise schon etwas dumpf klangen und der Gesang auch einige Male reichlich gegrunzt wirkt. cc

US BOMBS: Back At The Laundromat (Hellcat / Epitaph)
Was gibt's noch groß zu denen zu sagen? Alles klar - ein neues Album der ollen Spinner mit ihrem typischen old school Punk und dem gepreßten Gesang mit Sozio Kritik. Es ist nicht unbedingt schlechter als das letzte, und bestimmt keine Innovation. Aber allemal Punk Rock pur, der mich an einigen Stellen aber immer wieder durch das Background Gegröle etwas nervt.
cc

USE TO ABUSE: It´s All About Nothing (Hulk Räckorz / SPV)
Während Use To Abuse früher doch eher hardcore-mäßig loslegten, werden sie jetzt als die Punk´n´Roll Rettung aus Regensburg angekündigt. Schon das Cover sieht ein bißchen desperate aus: Whisky Glas, Kippen und ein im Tisch steckendes Butterfly, während man hinten das Logo der Band mit einem Totenkopf mit einem Sombrero und zwei gekreuzte Pistolen sehen kann. Jetzt wird jedenfalls rauher Punk Rock gespielt, was auch ganz ordentlich absolviert wird, schließlich spielen die 4 auch nicht erst seit gestern. Orientiert wird sich sowohl bei Motorhead als auch bei den Dead Boys, man hört Krach und Melodie. Ab und zu kommt aber auch der Hardcore früherer Tage durch und es gibt sogar eine Surf Nummer zu hören. Die CD bietet schon einiges an Abwechslung, so bleibt´s aber auch nicht aus, daß das eine oder andere Stück saugt, weil´s einfach zu metallig oder zu gröhlig ist. Außerdem ist die Stimme von Peter Fuck für einige vielleicht gewöhnungsbedürftig, da die doch ganz schön dreckig ist. Ziemlich cool sind aber der Titelsong und „Fourty Five". cc

VELVETONE: Dark Blossom (CrossCut Records)
Die Bremer haben sich Zeit gelassen mit ihrem zweiten Album, aber das Warten hat sich gelohnt. "Dark Blossom" ist ein echtes Meisterwerk geworden. Folgt man den von ihnen selbst gewählten Begriff "Rootsrock", muß man sagen, daß sie sich noch näher an jene "Roots" heran bewegt haben als zuvor. Soll heißen, weniger Rockabilly, mehr Country und Blues. Die Billies sind eh zu engstirnig für den komplexen Sound von Velvetone, der so in Europa wohl einmalig ist. So was wissen dafür Leute wie der Reverend Horton Heat oder die Paladins zu schätzen, und eben auch Wanda Jackson, die sich für eine gemeinsame Aufnahme ihres Klassikers "Funnel Of Love" gewinnen ließ. Die meisten anderen Songs sind Originale, die Stilsicherheit und Einfallsreichtum beweisen. Sänger Ray Devaryo geht ganz in den Songs auf und schwelgt mit seiner variablen Stimme nur so darin, während die Gitarre bedrohlich und glasklar aus dem Hintergrund hervorklingt. So ist man geneigt, das Ganze aus eine Mischung aus Chris Isaac und Link Wray zu bezeichnen.
huc

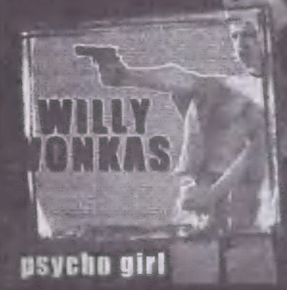
VENEREA: Loosig Weight - Gaining Ground (Renate/Indigo)
Diese Schwedenhappen gibt´s ja nun auch schon ein paar Jahre, und in der Hochzeit des schwedischen Melodycore brachten auch sie zwei Platten heraus, womit sie aber nicht unbedingt durchstarten konnten. Mit der jetzigen Veröffentlichung wurde eine Weile gewartet und nun sind sie bei einem deutschen Label zu Haus und tourten vor kurzem auch durch unsere Gegend. Wer auf Skate - Melody - Punk steht, wird sich hier mit gut anfreunden können, denn es ist sicher eine solide Platte. Aber ist nun wirklich nichts aufregendes mehr, wie ein Abziehbild von Bad Religion und No Use For A Name zu klingen. CC

ass-kicking Punk Rock versucht, wovon aber hier noch nichts zu merken ist. cc

TROJAN: 3 Hostile Songs (über L. Manke, Mügelner Str. 12a, 01237 DD)
Trojan sind fast Geschichte. Im Juni hatte sich die Dresdner Metal-Institution aufgelöst und über die Gründe wollen wir besser schweigen. Vorliegende (Promo-)CD dürfte somit das letzte auf Tonträger erhältliche Material sein und Seb (der Sänger) himself hält es für das beste, was sie je aufgenommen haben. Das kann ich leider nicht beurteilen, da's auch die einzige mir bekannte Veröffentlichung ist. Schwer die Hardrockkeule schwingend, vereinigen Trojan doch viel mehr als nur das in sich: Ein gesundes Rock n Roll-Verständnis, gutes Songwriting mit Melodien für Millionen und die nötige wie nicht zu knappe Portion Coolness. Hier wird einfach das eigene Ding durchgezogen, ohne auch nur mit einem Auge auf Trends zu schielen, was man auch gar nicht nötig hat. Gerade Seb's Vocals brauchen internationale Vergleiche nicht zu scheuen. Und auch der Rest der Band ist technisch schwer auf der Höhe. Für meinen Geschmack hat das Ganze ironischerweise zuviel Hardrock (was die Band eigentlich ausmacht), aber Leute, die sowas richtig geil finden, kommen an dieser Band nicht vorbei. GeeBee

VICE PRINCIPALS: Wolfman Amadeus Jackboot (Junk Records)
Diese Band besteht zum einen aus ex Humpers Mitgliedern und aus Leuten von The Joneses of Hollywood. Die Drake Connection also! Scott „Deluxe" Drake singt, weshalb sich die Sache schon etwas nach den Humpers anhört. Vor allem der Titelsong hat's in sich - druckvoller rockiger alte Schule Punk ROCK. Dafür lohnt sich der Kauf! Die Version von „Showdown" auf der Flipside ist da aber leider nicht so der Bringer. cc

VOICE OF A GENERATION: Police Story (Burning Heart / Stereodrive / Green Hell)
Der Titelsong stammt vom gerade erschienen „Hollywood Rebels" Album dieser schwedischen Streetpunks und ist ein dynamischer Oi Punk Lanther mit allem was dazu gehört. Das auf der anderen Seite „All Kindsa Girls" von der Real Kids gecovert wird, beweist den guten Geschmack der Schweden und zeigt auch, daß man keineswegs nur dem britischen 70s/80s Punk huldigt. Klar ist, das dieser Song mehr Power hat als das Original, dennoch da nicht heran kommen kann. Dieser, wie auch das schnelle aggressive „When"", sind ansonsten noch nicht veröffentlicht. cc



WILLY WONKAS: Psycho Girl E.P. (Intensive Scare Rec)
Die Willy Wonkas kommen aus Seveso und haben womöglich doch einige chemische Schäden davongetragen, weshalb sie zu bösen Punks mutierten, die die Gegend um Mailand unsicher machen, bzw. auch schon mal Abstecher auf die andere Seite der Alpen unternehmen. Auf dieser in den USA erschienen E.P. sind nun 5 Songs mit schnellem, kurzen Punk Rocksongs vertreten, die ab und zu an die Nobodys erinnern. Keine schlechte Sache also für die

VENUS VEGAS: Gold 10"
(Fanboy Records)
Nachdem Servotron die Elektroden durchgeschmort sind, Supernova in den Weiten des Alls verschwunden sind und Man Or Astroman? Inzwischen zur Hälfte aus Nicht-Spacemen besteht, versucht sich auch hierzulande eine Band recht gekonnt an spacigen Sounds. Ich habe keine Ahnung über ihre genaue Herkunft und Beschaffenheit, aber das Ergebnis kann sich durchaus hören lassen. Es fiept und zischt und klimpert und geht dabei doch ganz flott geradeaus, daß man eine Einladung in ihr Raumschiff gerne annehmen würde. Hat man sich's dort erstmal bequem gemacht und die Atmosphäre auf sich einwirken lassen, werden einem die Klänge schnell vertraut und angenehm. Und dieses Gefühl verstärkt sich von Mal zu Mal. Das Prädikat "cool" trifft's hier wirklich.
huc

VOICE OF A GENERATION: Hollywood Rebels
(Burning Heart / Gordeon)
Mit ihrem dritten Album rocken die Schweden wieder in bester britischer frühachtziger Oi Punk Tradition drauflos. Ohne Pause und mit unglaublicher Energie wird sich hier durch die 12 Songs gekämpft. Die Songs sind kraftvoll und melodisch, und dies auch ohne pausenloses Background Gegröle. Interessant ist ja, daß es sich hiermit um ein fast komplett anderes Lineup handelt, als noch bei der letzten Platte, dennoch klingt das Ergebnis ziemlich ausgereift und überzeugt absolut. Außerdem finde ich, daß der neue Sänger besser wirkt und vor allem auch nicht mehr so fake-britisch ist. Neben der Faszination der Band für Konsorten wie Business, Blitz u.s.w. gibt man sich aber auch etwas Social Distortion beeinflußt, was der ganzen Sache gut tut und zeigt, daß man nicht mit Scheuklappen durch die Welt geht. CC

WELT: Brand New Dream (
BYO Records)
Nachdem B.Y.O. im letzten Sommer schon das „Broke Down" Album dieser kalifornischen Band rereleast hat, gibt´s nun auch ein brandneues Album von Welt. Auf diesem gibt´s nun netten melodischen Punk Rock zu hören, was ja nun wirklich nichts Neues ist, hier aber gar nicht übel daherkommt. Ich glaube heraus hören zu können, daß die Descendents ein nicht unerheblicher Einfluß gewesen sein müssen. Tja, und die Herren Egerton und Stevenson haben die CD auch produziert... Was macht jetzt Welt also interessanter als den Rest an Pop Punk Bands? Ich denke die Songs haben einfach Kraft, eine vernünftige Pop Note, kein unnützes Rumgefrickel oder übertriebene, ausgelatschte Skatecore Elememente. Das Ding rockt also - obwohl schon die Tendenz zur langweiligen Wiederholung besteht. Gecovert wird zum übrigens „Hybrid Moments" von den Misfits!
CC

THE WHITE STRIPES: De Stijl
(S.F.T.R.I.)
So einfach und schön kann Musik sein. Es handelt sich hier um weißen Blues im Minimalformat - weißgestreifter Blues oder (wenn man sich plattenübergreifende Artwork-Konzept anschaut) sogar rotweiß-gestreifter Blues. Daß das Detroiter Pärchen nicht nur musikalisch Geschmack und Stijlbewußtsein besitzt, zeigt sich ganz besonders bei der Gestaltung, die jener Design-Richtung des frühen 20. Jhs. gewidmet ist. Doch zurück zur Musik - es ist schon unglaublich, mit wie wenig Aufwand geniale Songs zelebriert werden können. Im Gegensatz zu schwarzen Bluesern, die oft auch nicht mehr benötigen, als ihre Gitarre und ein begleitendes Schlagzeug, fehlt bei den White Stripes deren Schwere. Und auch die teilweise extreme Krachmacherei weißer Kollegen wie Lo-Lite oder Doo Rag findet man hier nicht. Doch diese Leichtigkeit ist gerade das, was die White Stripes ausmacht. Man muß sich mal Songs wie "Apple Blossom" oder "Why Can't You Be Nicer To Me?" anhören, beim wiederholten Male wird man in dieser Einfachheit immer wieder Neues entdecken. Und die Platte ist einfach immer wieder angenehm zu hören. huc



WILD SAMMY & THE ROYAL-TONES: s/t
(One Million $ Rec. / Cargo)
Wir's alles andere in Japan gibt, gibt's natürlich auch Surfbands. The Switch Trout hatten vor einiger Zeit (ebenfalls bei OMD) mit sehr wildem, rauhen Surfsound für Aufmerksamkeit gesorgt. Der wilde Sammy mit seinen beiden Mitstreitern ist dagegen sogar etwas ruhiger, aber das macht nix, solange die Gitarre schön scharf klingt und der Rhythmus flockig ist. Was wirklich neues bietet die Combo natürlich nicht, aber wie soll das auch bei einer klassischen Surf-Band gehen. Immerhin stammen fast alle Stücke, die sich im üblichen Surf-Kanon bewegen, aus eigener Feder. Und dabei ragen sogar einige wie "Genroku Wave" oder "Wild Jet Beach" durch originelle Arrangements heraus.
huc

STEVE WYNN: Here Come The Miracles (Blue Rose)
So viele Songs hat unser alter Freund Steve Wynn noch nie auf ein Album gepackt. Auch berichtet er über Inspiration wie seit Jahren nicht, sein "Exile on main street" oder sein "White Album" ist es. Eine persönliche Freude hat er sich gemacht, konnte er doch mal so richtig nach Herzenslust experimentieren. Aber keine Sorge, dieses Album ist keine Ansammlung schwer zu ertragender Klangexzesse. Dazu kennt er seine Stärken viel zu gut. Es finden sich Songs zwischen Infantilität und Wahnwitz, zwischen Garage und Liederabend. Wynn hat alle Register seines Könnens gezogen und verbindet alle Qualitäten, durch die er jemals geglänzt hat, sei es mit dem "Dream Syndicate", mit den gefälligen "Gutterball" oder auf seinen besten Soloalben. Somit wird er den obengenannten Vergleichen durchaus gerecht. Dabei haben ihm treue Mitstreiter, wie Chris Brokaw, Chris Cacavas, Howe Gelb, John Convertino oder Johnette Napolitano geholfen!
Jim Floyd

X-IMPOSSIBLES, THE: With Knuckle Ride (Headhunter / Cargo)
Dies ist die Debüt CD dieser Punk´n´Roller aus Atlanta. Auf den ersten Blick sieht die ganze Geschichte etwas platt aus, da auf den Betrachter vom Cover her zwei geballte Fäuste mit Punk Rock Tattoo anspringen. Die Band sieht sich gern als Detroit Punk Band a´la Dead Boys (sic), Stooges und MC5, weshalb auch gleich „What Love Is" live gecovert wird. Das kann man gelten lassen kann, denn an solchen Größen, wie auch den New York Dolls, wird sich orientiert. Dem Ganzen wird aber etwas mehr Power hinzugefügt, so daß mich die Band manchmal an die Candy Snatchers erinnert. Vielleicht bin ich etwas verwirrt, aber der Gesang hört sich an, wie der bei den späteren Damned (im Adrenalin Rausch). cc

THE YUM YUMS: Funzone 10"
(Alien Snatch, www.aliensnatch.de)
Die norwegischen Yum Yums legen hiermit 7 neue Power Pop Kracher vor, die perfekt an ihr großartiges Debüt anschließen. Das gibt es nicht mehr viel zu sagen, eben wieder Power Pop wie er kaum besser sein kann. Wieder gibt´s tolle Ohrwürmer, die obendrein wirklich asskicking sind. Neben müßte es seit kurzem eine Compilation mit allen möglichen Rarities und Singletracks geben. Das Ding ist bei Screaming Apple herausgekommen und ich schätze es wird nicht weniger essentiell sein als die Funzone 10". cc

THE ZEAL: s/t (Corduroy Rec. / Cargo)
Daß es sich hier um Australier handelt, hört man am ersten Ton. Rauher, erdiger Sound schallt einem entgegen – Rock eben. Das scheint Musikern dort unten angeboren zu sein. Nicht spektakulär, solide ist das richtige Wort. "Zeal" bedeutet "Eifer", und genau davon hätten die Jungs etwas mehr an den Tag legen können, sprich etwas mehr Gas geben. Aber wozu auch, wahrscheinlich haben sie alle Zeit der Welt. Dies ist auch die richtige Musik zum Biertrinken in der Kneipe, und das machen die Aussies ja sowieso am liebsten. huc

ZEBULON : Volume 1
(People like you / SPV)
Hell yeah! Ganz zum Ende dann noch mal so'n Kracher! Hier geht's voll ab! Alter, die Scheiße, ich kann kaum schreiben vor wildem Rumgebange! Die winken nicht nur mit dem Zaunpfahl, die reißen gleich mal den ganzen beschissenen Urwald nieder! Aber dieser Rockbulldozer braucht eben auch genügend Platz um seine ganze Wucht entfalten zu können. Hier geht es um Hubraum, PS, Energie und pure Gewalt! Fetter Sound, Schweinerock. Spiritual Thunderpussy meets Hookers Hitch - und raus kommt er, der Superbastard! Jawohl! Danke Peoplelikeyou, danke Zebulon. So, ich bin jetzt durchgeschwitzt. Wegtreten!
seb_rock

THE ZIGGENS: Sleazy Rider
(Renate / Community)
Hier gibt´s ja wirklich mal eine Sensation! The Ziggens aus den USA waren mir bislang kaum bekannt. Das ist natürlich eine Schande, denn die Ziggens blicken inzwischen auf eine 10 jährige Karriere zurück, in der sie großartige Songs bewerkstelligten. Damit ihnen auch in Deutschland endlich die verdiente Aufmerksamkeit gezollt wird, startete Renate die Priority Series um innerhalb derer eine CD mit einem Überblick über das bisherige Schaffen zu präsentieren. Den Sound der Ziggens zu beschreiben ist nicht ganz einfach, da dieser ziemlich grenzenlos ist. Im Grunde handelt es sich hier um sehr relaxten Surfsound, zumindest im reinen Sinne bei Songs wie: „61.9", „Sea Kelp" oder „Surf U Say". Andererseits tauchen auch immer wieder sehr coole Surf „Punk" Stücke auf, wie „Really Bad Sunburn", wie sie in den Achtzigern von den Barracudas und Co. häufiger gespielt wurden, allerdings ohne das sie direkt daran erinnern. Das ganze ist dann auch nicht unbedingt rockend, sondern ziemlich poppig sentimental. Dann tauchen auch swingende, folkige und countrymäßige Sachen auf und neben dem spürt man auch die Verbindung zu Sublime, auf deren Label sie in den USA sind, und von denen einer auch mal bei den Ziggens aktiv war. Wie man sieht ist die ganze Sache ziemlich abwechslungsreich und in der Form der perfekte Soundtrack für einen coolen Abspann Urlaub am Strand, den man bei jedem Song förmlich riechen kann.
CC

Zeitgenossen, die eben auf solche Fuck Off Nummern stehen. cc

YELLOW CAR: Billy Said ...
(Renate / Community / Indigo)
Von dieser schottischen Band habe ich eine ganze Weile nichts mehr gehört und schon gedacht, daß es sie gar nicht mehr geben würde. Jetzt melden sie sich aber überraschend zurück und kündigen sogar ein neues Album an. Nachdem sie Mitte der Neunziger mal einen Hit in den Indie Charts haben und es bald allerlei Kuddelmuddel geben sollte, sind sie nun aber frisch wie eh und je wieder da und zeigen, daß sie immer noch in der Lage sind typisch britische Pop / Punk Hymnen zu verfassen. Die Songs sind zwar etwas zu tralala- haft, aber grundsätzlich ganz OK. Als dritten Song auf dieser CD Single covern die Jungs übrigens ihren all time Hit der Glasgower Strawberry Switchblade „Since Yesterday". cc

THE YUM YUMS: She'll Come Around (Screaming Apple)
Dies ist eine Zwei-Song-Single der Raw-Power-Pop-Götter aus Norwegen. Beides sind echte Granaten. Die A -Seite beherbergt das unglaubliche „She'll Come Around", mit schmetternden Gitarren, super eingängigen Harmonien und dem üblichen Rumschmachten. Hit! Die B-Seite hat dann noch „Let's Get It On" zu bieten, was dagegen nur unwesentlich abfällt. The Yum Yums fabrizieren ja ohnehin keine Füller. „You shouldn't miss this record, it will save your day!!!" cc

VARIOUS ARTISTS

V.A.: Alpha Motherfuckers - A Tribute To Turbonegro (Bitzcore / Indigo)
Eigentlich ist es ja noch etwas früh für ein Turbonegro-Tribut, das riecht etwas nach Ausverkauf. Verdient haben es die Rockgötter aus Oslo aber allemal. Schließlich wurden sie in der 2. Hälfte der 90er von der meistgehaßten Bands Skandinaviens zur besten Rockband der Welt. Und das, obwohl sie immer noch allen den ausgestreckten Mittelfinger entgegenhielten. Es haben sich jedenfalls überreichlich Kandidaten gefunden, um den Turbonegern Tribut zu zollen. Es mußte eine harte Auswahl getroffen werden, und der Rest wird auch noch irgendwie verwendet. Viele gute Namen sind vertreten: Nashville Pussy, Supersuckers, Q.O.T.S.A., Zeke, Peepshows, ADZ, Dwarves etc., aber interessant sind selbstverständlich die ausgefalleneren Versionen, vor allem wenn sie dennoch den "Spirit" von TBNGR rüberbringen. Da sticht ganz klar die "Are you ready..."-Version von Bela und dem Denim Girl hervor, und das echt nicht wegen des "Exoten-Bonus" von Blümchen. Der Song ist einfach klasse arrangiert und super gesungen. Interessante Versionen kommen auch von HIM, Satyricon und natürlich Motorpsycho, die aus "Grunge Whore" eine Bar-Jazz-Version machen. Insgesamt ein würdiges Tribut, aber es läßt einen etwas wehmütig auf die glorreichen Turbo-Zeiten zurückblicken. huc

V.A.: Laid On The Gate LP (Intensive Scare / Clash City Rec.)
Diese Compilation ist eine Art Momentaufnahme der Berliner Punk Szene des letztes Jahres. Die ganze Sache ist schick mit Klappcover und Booklet aufgemacht und featured alles das, was den Machern wichtig ist, egal ob's eine bekannte Band ist oder eine ganz neue. Dies wären: The Pillocks, Dikk O.D., Slipripper, APC, Terrorgruppe, Abusive Anteaters, Slamtilt, Clitcops, No Exit, Shocks, Grubby Things, Mrs. Catdiva, Payback und Bonnys Ranch. Das die Bands hier alle sehr variieren, dürfte klar sein, somit gibt's alles von krachig bis melodisch, von schnell bis langsam, von gut bis schlecht zu hören. Neidisch auf Berlin macht der Sampler allerdings nicht, auch wenn's schon einige ganz coole Bands gibt. Einen kompletten Überblick kann diese Compilation aber auch nicht geben, deshalb wurde eine website ins Leben gerufen, wo dann alles übrige zu erfahren ist. Check www.berlinpunk.de! cc

V.A.: Live Fat, Die Young - Fat Music Vol. V (Fat Wreck Chords)
Die Fat Compilation steht ja wieder mal unter einem witzigen Motto und hat dazu auch ein passende Coverzeichnung. Versammelt sind hier nun all die bekannten alten Fat Wreck Bands, wie eben No Use For A Name, Tilt oder die Swingin' Utters und einige Neuzugänge wie Zero Down oder Fabulous Distaster. Insgesamt sind's 20 Bands mit 20 wohl unveröffentlichten Songs, die sich im Melodic Core, HC und Punk Rock Bereich bewegen. Das Ganze ist garniert mit einem ausführlichen Booklett und sollte nun Schnäppchenpreis zu bekommen sein. CC

V.A.: Motormania 2000 (Anger Factory / Sounds Of Subterrania)
Motorrockfans pilgern aus allen Richtungen regelmäßig im August mit mehr oder weniger PS nach Berlin, um dem bratzigen Sound und ihren Helden zu huldigen. Motormania nennt sich das Ganze und findet seit '97 in unterschiedlichen Locations der Hauptstadt (letztes Jahr zusätzlich auf der Popkomm) statt. Eine gute Idee, das alles auf einer schicken Doppel-LP zu dokumentieren. Da kein Aufwand gescheut wurde und zudem Mono Michalke das Cover gestaltete, ist das Teil schon ein Augenschmaus. Jede Seite featured die Teilnehmer jeweils eines Jahres, und da kommen schon Erinnerungen an geile Partys auf. Massenweise coole Bands sind dabei - das Problem der Platte besteht nur darin, daß die Qualität der Songs und vor allem der Aufnahmen sehr unterschiedlich ist. Ist natürlich klar, daß Bands wie Gluecifer, Peepshows, Hellride oder Burnouts mit besseren Aufnahmen aufwarten können, als eine relativ "kleine" Band. Cool sind die Steve McQueens, Hippriests, Dog Foot Five und Motorbabies dabei allemal. Und erst recht die Cellophane Suckers und die Moorat Fingers, die das Haus jeweils in Grund und Boden rockten. 'N ziemlicher Fehlgriff dagegen ist z.B. das Stück der Narcotics. huc

V.A.: Neighbourhood Destroyer (über Demolition Derby) Diese LP ist untertitelt mit „original punkrock from the vaults 77 - 82", womit hier eine weitere Compilation vorliegt, die versucht rare Punk Singletracks neu zu veröffentlichen und damit in der Tradition solcher Scheiben wie "Bloodstains Across ..." und "Killed By Death" liegt. Auf ein spezielles Gebiet wird sich hier nicht festgelegt, aber dennoch dominieren hier britische Bands. Dabei sind u.a.: Cramp, 48 Chairs, The Toys, The Dazzlers, Puncture, VDU's, Eddie Fiction. Wie's bei solchen Scheiben üblich ist gibt's von den Singles eine Abbildung und eine kleine Beschreibung, zumindest dann, wenn was bekannt ist. Ich habe schon bessere Sampler dieser Art gehört, so daß man den Eindruck gewinnen könnte, inzwischen sind wirklich alle halbwegs vernünftigen Punk Singles wiederveröffentlicht worden. Schön ist es aber, das Pink Section mit dabei sind und gehört haben sollte man auch die schottischen Visitors mit ihrem Track „Electric Heat". Aber immerhin habe ich den Eindruck, daß die hier vertretenen Tracks tatsächlich sonst nirgendwo auftauchen. cc

V.A.: Old Skars & Upstarts 2001 2xLP (Radio Blast Recordings / Disaster)
Wenn ich mich nicht irre, hat dieses Compilation Duane Peters von den US Bombs zusammengestellt und vor einer Weile kam das gute Stück dann als CD auf Disaster Records heraus. Nun liegt diese dank Radio Blast auch als Doppel LP vor. Schönen Dank! Was sich hier nun an Bands versammelt, spiegelt wohl das wieder was Mr. Peters an aktuellen Bands so toll findet. Das sind dann schon zum großen Teil Ami Bands, aber es sind neben wenigen anderen ausländischen Kapellen sogar die Public Toys, District und die Troopers aus Deutschland dabei. Hauptsächlich finden sich auf O.S.&U. eben Bands vom Schlage der US Bombs, wie die Stitches, The Pushers, Smogtown und diese CA Retro - Super Punk Connection. Aber auch die alten Helden von The Crowd sind dabei, die wirklich wieder heftig punken. Schade ist, daß es kein Beiblatt dazu gibt, denn viele der Bands sind mir gar nicht so geläufig, und außer der Info der Herkunft, gibt's nichts über die Bands zu erfahren. Eigentlich müßte diese 2xLP ja das Gelobte Vinyl für alle 3rd Generation Nation Leser sein - und wenn mir jemals mal ein Abonnent dieses Heftes in die Hände fällt, der diese Platte nicht hat, gibt's Stunk!! Es sind wirklich ein ganzer Stapel wirklich hervorragender Old School Punk Rock Bands vertreten - ordentlich angepisst & schnottrig, wie sich's gehört. Das wären u.a. noch: The Worthless, Sign Offs, Richmond Sluts, The Spooky, Black Monday, River City Rebels und und und. CC

V.A.: Pop A Boner Vol. 2. LP (Get Happy Rec., Joachim Gärtner, Heidestr. 129, 60385 Frankfurt)
Nachdem vor ein paar Jahre die Vol. 1 heraus kam, die sich mit der Punk Szene in Cleveland '97 auseinandersetzte, gibt's nun „A German / American Punk Compilation Commemorating Get Happy!!s 10th Anniversary". Glückwunsch!! Von den 9 vertretenen amerikanischen Band, sagen mir eigentlich nur die Beatnik Termites was, und die kommen wie auch The Unkown und Bluto's Revenge aus Cleveland - dahin hat man wohl ganz gute Verbindungen. Auf der „American Side" finden sich neben denen ansonsten noch: The Lynnwoods, M.O.T.O, The Tutsis, Donut Kings, Pangloss und The Howards. Hier versammeln sich nun im großen und ganzen Bands aus dem Pop Punk bis DIY Spektrum - melodisch bis zackig aggressiv. Das ist meist sehr hörenswert, vor allem um mal ein neue Sachen kennenzulernen. Die „German Side" zeigt da schon eher bekanntes, obwohl's auch hier nicht die unbedingt geläufigsten Bands sind - aber das macht solche Sampler ja interessant. Dabei sind: Phantastix, Ten Buck Fuck, Crowdpleaser, Coffein Bomb, Soor, Prison 11, Boonaraaas, The Monochords und die Cherries. Hier bewegt man sich von Oldtimer Punk, über Garage (hier gewinnen die Boonaraaas mit ihrer Version von „The Young Ones") bis zu Mod und Pop Punk. cc

V.A.: Popshopping
(Crippled Dick Hot Wax / EFA)
Diese phantastische Album hat ja wohl schon recht gewaltig eingeschlagen, aber es kann ja nicht schaden, es Euch noch mal an's Herz zu legen. Großartige Idee, Werbesoundtracks aus den 60ern und 70ern in schicker Verpackung zusammenzufassen. Damals swingte die Werbung noch und selbst die absurdesten (von Genußmitteln, über Autos bis hin zum Arbeitsschutz) Dinge konnten mit leichthörbaren Orchestersound beworben werden. Herrlich die Stelle, in dem eine junge Dame mit lasziver Stimme fragt: "Zündest Du eine Schlampe an?", was aber in Wirklichkeit "Schlanke" heißt und eine Kim-Zigarette meint, die für grobe Männerhände viel zu zart ist. Für große Momente sorgen auch die Smash Hits "Moulinex" – immerhin von Gerd Wilden (ya know – der "Mann, der die Schulmädchen tanzen ließ") und der Hansa-Pils-Hit "Komm in Fahrt". Vielleicht nicht unbe-



dingt der Soundtrack für's Shopping, aber bestimmt zum Poppen (sind einige P18-Stücke dabei) oder auch für die eine oder andere gediegene Party.P.S. Im Herbst soll übrigens schon Teil II kommen. huc

V.A.: Pushing Scandinavian Rock To The Man vol. II (
Bad Afro / V.O.W. / Indigo)
War Teil I noch mehr eine Vorstellung der grandiosen Singles-Serie an die Nichtvinylisten-Mehrheit unter den Musikkonsumenten, ist der zweite Teil ein richtiger Labelsampler. Sowas sollte man nicht unterschätzen! Zumal nicht bei diesem kleinen, aber feinen Label aus Kopenhagen, daß sich zur Aufgabe gemacht hat, den besten skandinavischen Rock an den Mann zu bringen. Und dabei dominiert hier gar nicht daß, was man sich gemeinhin als "Skandinavien Rock" vorstellt, hier geht es viel garagiger und viel grooviger zu als bei Hellacopters und Hives. Wenn man da nur an die Flaming Sideburns, die Chronics und die Royal Beat Conspiracy denkt, die bei Bad Afro ihr Zuhause gefunden haben (ob das so bleibt, wird sich allerdings zeigen) und hier geniale Alben veröffentlichten. Daneben bietet die Compilation natürlich auch etliche Highlights der 7"es, z.B. von den Maggots, Peepshows, Rockets, Dialtones und Mother Superior und einige unveröffentlichte Tracks von ebendiesen, den Columbian Neckties, RBC und Branded Woman, einer neuen All-Girl-Band aus Helsinki. Und dafür, daß noch richtig losgelegt wird, dafür sorgen die Burnouts und die Festermen, die ebenfalls ganze Alben bei Bad Afro veröffentlicht haben. Eine super Compilation, die nicht nur hervorragend nordischen Rock'n'Roll dokumentiert, sondern tatsächlich verdammt rockt. huc

V.A.: The Cretins Wanna Dance LP (Swindlebra Rec. www.swindlebra.de)
Aus dem Hause Swindlebra kommt hier ein sehr nett aufgemachter Sampler mit acht überwiegend deutschen Bands. Das gab's eine ganze Weile nicht und ist als Überblickswerk absolut von Gebrauchswert. Das Vinyl teilen sich The Apers, Backwood Creatures, Scumbag Roads, The Dirtshakes, Retarded, The Cave 4, The Reekys und Curlee Wurlee, die dann jedesmal mit zwei Songs vertreten sind. Für Kurzweiligkeit ist allemal gesorgt, denn es wechselt *Dirtsound®*, Surf, Ramonespunk, Garage und In Your Face Punk Rock. Besonders erstaunt bin ich ja über die Scumbag Roads, die immer besser werden und mit ihrem dahingeschmetterten „Traitor" fast schon der Gewinner der Compilation sind. Die Songs scheinen allesamt unveröffentlicht zu sein, und vor allem auch bei Bands, die veröffentlichungs-technisch noch nicht so sehr in Erscheinung getreten sind, wie Curlee Wurlee oder die Reekys, macht dieser Sampler schon Sinn. Außerdem ist „Let's Go To Panama" der Bazi-Ramones „The Reekys" ein unverschämt cooler Song. CC

LABELSPOT: STARDUMB RECORDS

Stardumb Records
PO BOX 21145 • 3001 AC ROTTERDAM
THE NETHERLANDS
WWW.STARDUMBRECORDS.COM
STEFAN@STARDUMBRECORDS.COM

Die Ramones haben ja bekanntlich überall auf dem Globus ihre gemeine Saat verstreut. Somit dürfte es in jedem, zumindest westlichen Land, wenigsten eine Combo geben, die 1-2-3-4 Punk Rock fabrizieren, sich in Lederjacken und Bluejeans hüllen, und wenn sie nicht gerade vor Backsteinmauern rumlümmeln, fleißig Shows spielen und Platten veröffentlichen. Hierzulande sind dies wohl die Reekys - sicher auch die Nimrods, aber auch die Backwood Creatures. Nebenan, in Holland wird dieser Kult ebenfalls zelebriert - da haben die Apers diesen Job übernommen. Damit solche Bands auch ordentlich gepusht werden können, gibt´s in Rotterdam Stardumb Records, die in letzter Zeit eine Masse an Platten mit ass-kicking Pop Punk herausgebracht haben, und nebenbei auch noch ein Fanzine am Start haben. Es ist also mal an der Zeit, außerhalb der Review Sektion, die Platten dieses engagierten Labels mal vorzustellen: Los soll´s mal mit den Singles gehen, da auch die erste Veröffentlichung eine Single war. Die ist von den **Apers**, die auch aus Rotterdam kommen, womit natürlich die Vermutung nahe liegt, das diese Typen auch was mit Stardumb zu tun haben - who knows... Es handelt sich hierbei um die „Faster, It´s Allright" EP, die sage und schreibe 10 Songs zu bieten hat. Diese Songs stammen vom Debüttape von 1997 und sind ziemlich billig und dreckig aufgenommen. Pop Punk Fans wird dies wohl weniger gefallen, sondern eher den Freunden des garagigen Müllsounds. Als Dokument mag das ja ganz interessant sein, aber zum häufiger anhören, ist das gute Stück doch weniger geeignet. Von den 10 Tracks sind neun eigene Nummern, während der letzte eine Version von „Rock´n´Roll Highschool" ist. Ein Statement zum Rinderwahn findet sich im Übrigen auch - somit sind die Apers also up to date. Auch auf Stardumb # 5 sind die **Apers** zu finden. Hierbei handelt es sich um eine Split Single, die die Vol. 1 der 'Stardumb Records' Terrific Term-Ups' darstellt. Es sind also noch mehr von solchen Split Singles geplant, aber noch ist dieses Stück das einzige der Reihe. Das Vinyl, welches unter dem Motto „Beating High School Girls" steht, teilen sich die Apers hier mit den **Travoltas**, die ja auch aus den Niederlanden kommen. Nun sind die Apers schon auf einem anderen Level zu hören, also besser produziert und daher gut hörbar. Die Apers machen ihre Sache gut: Es gibt 2x schnellen Pop Punk, der mich sehr an Screeching Weasel Sachen erinnert, was OK ist, denn schließlich ist gut geklaut immer noch besser als Uffta-Rumpel Rock. Die Travoltas, die schon durch ihr Debütalbum aufgefallen sind, sind hier etwas rüder, als gewohnt. Also weniger dieser seichte Beach Boys Pop, sondern sehr melodischer Punk Pop, der gut hörbar ist. SDR # 5 ist die „Oh So Sick´nin´ Puke Rock´n´Roll" EP der **Ragin´ Hormones**, die ebenfalls aus Rotterdam kommen. Die haben sich auf einer Queers Show Anfang 1999 gegründet, und klingen tatsächlich auch so, allerdings eher so wie die Frühachtziger Queers mit Wimpy am Mikro. Das heißt also, es wird rauher, schnottriger Punk mit Fuck Off Attitüde in 1-2 Minuten pro Song geboten. Somit klingen sie vielleicht ähnlich wie die Nobodys, mit denen sie auch schon auf Tour waren. Das ganze ist nicht schlecht, dennoch manchmal etwas zu knüpplig. Mit der „The Beauty And The Beach" EP der **Favorats** haben wir´s denn eher mit dem Sound der heutigen Queers zu tun. Die Favorats kommen aus mal nicht aus NL sondern aus Deutschland, und zeigen uns hier 4x wie Pop Punk klingen sollte. Jeder, der z.B. die Backwood Creatures schätzt, sollte nach dieser Band mal Ausschau halten. Eine der neusten Singles auf diesem Label ist die „Lickers Revenge" EP von **Beyond Licking**, die mal wieder aus dem Rotterdamer Umland kommen, aber ansonsten nicht unbedingt den Labelsound repräsentieren, denn hier bewegt man sich im Garage Punk Revier, schließlich waren auch schon zwei Leute von denen bei den Perverts. Zu finden gibt´s hier nun richtige 7ties Punk Kracher, wie „Real Slow Burn" und Psycho Garage Punk Songs, wie etwa „Question" oder rauhe Surf Nummern. Mir gefällt das ziemlich gut, und so bleibt zu hoffen, daß von Beyond Lickin´ noch mehr zu hören sein wird, zumal dies hier ihr Debüt ist. Die 7"es sind soweit alle ganz schick aufgemacht und haben lobenswerterweise jedesmal Linernotes. Weiter soll´s mit den großformatigen Vinylscheiben gehen. Davon gibt es noch nicht so viele. Die letzte ist von **Retarded** und schimpft sich „Back To Loose". Wie auch bei den Apers posen auf dem Cover drei Lederjackenträger rum - diesmal sind es aber Italiener. Auch wenn es sich hier schon um Pop Punk handelt, gestaltet sich die ganze Sache doch mehr rock´n´rolliger und es gibt ab und an ziemlich rauhe Vocals zu hören. Es ist hier also kein Flower Punk, sondern Teenage Rock´n´Roll zu hören, der sicher genau so ollen Riverdales Fans gefallen kann, wie auch denjenigen, denen Pop Punk zu weichgespült vorkommt. Mit dieser Platte qualifiziert sich sich Retarded auch gleich zur besten Band auf Stardumb Records.. Das wissen die wahrscheinlich auch am besten, weshalb sie auch gleich die erste Platte von Retarded wieder veröffentlicht haben, die die Italiener damals wohl selbst herausgebracht hatten und nun ausverkauft ist. Das gute Stück ist selbstbetitelt und als remixte und remasterte CD zu haben. Damals waren Rearded noch etwas wilder und so kommt´s mir vor, als würde man die Riverdales nach 60 Tassen Kaffee hören, die um Ihr Leben spielen. Das rockt! Selbstverständlich wird auch hier zünftig in Ramonesmanier gepost - Lederjacken, Sonnenbrillen und Grätsche - was schon alles sagt. Weiter geht´s mit Stardumb # 2: Hier handelt es sich um eine Split LP von **Darlington** und den **Huntingtons**. Diese Platte erschien auch schon vor einer Weile als CD bei Melted Records, und hier handelt es sich also um die Vinyllizenzpressung. Über die Scheibe wurde zwar schon im letzten TFRB berichtet, dennoch sei hier kurz gesagt, daß beide Bands aus den USA kommen und natürlich Pop Punk spielen, wie man ihn auch von den Queers oder den Riverdales kennt. Die Huntingtons sind 4 Teen Punks im bekannten Outfit und singen gegen Drogen, über Weihnachten und Love, und sich wirklich von Belang. Die Huntigtons starten gleich mit einer Ode an Donna A, und was sie noch so toll finden, gibt´s im nächsten Song zu erfahren: Beach Boys, Chixdiggit!, Riverdales und MTX. Im Endeffekt rocken die Darlingtons 0,2% mehr als die Huntingtons und haben ... sogar Tattoos! Auch die „Teenage Drama Every Kid Will Understand" CD / 10" der **Apers**, die dereinst bei Little People Records erschien - und auch schon mal im TFRB gewürdigt wurde, wurde jetzt von Stardumb wiederveröffentlicht. Die ist zwar auch erst ein Jahr alt, aber scheinbar schon ausverkauft. Auf der CD sind 8 Teenage Love Songs zu finden - pop- gehabt. 1-2-3-4 - Hey Ho - piger Punk wie Lets Go!, was sicher nicht sonderlich originell ist, aber ganz gut ankommt. Damit ist allerdings immer noch nicht der **Apers** Stoff abgearbeitet, und der von den **Retarded** schon gar nicht! Es gibt nämlich noch eine Split beider Bands, die ist bei Wynona Records in Italien rausgekommen, und wird trotzdem mal hier mit untergemogelt. Beide Bands liefern je 6 Songs ab, ansonsten nix neues. Weiter geht´s mit der CD der **Popsters** aus Sizilien. Cosa Nostra Pop Punk!! Die Band ist dennoch nicht gefährlich, im Gegenteil es wird seichter melodischer Punk in Descendents Tradition gespielt, aber nicht so schnell und hektisch, aber wieder einmal mit frustrated love songs. Auch aus Italien und auf Stardumb, dafür aber superevil, sind **The Nerds**. Die Linernotes zur CD haben sowohl Jeff Clayton von Antiseen und Jerry Atric von den Bulemics geschrieben, womit klar ist, worum es sich hier handelt. Also schneller Scum Punk, orientiert an den Dwarves, GG Allin, Zeke und all dem Confederacy of Scum Zeug. Was haben die denn auf so einem Label zu suchen? Ich dachte das Antiseen und die Queers Welten trennen würden! Ich komme damit gut klar, obwohl ich wirklich lieber Bubblegum Love Songs höre als Geknüppel über Vergewaltigungen etc. Auf dem Cover ist übrigens ein totes?, zumindest blutüberströmtes, Girl - daher auch der Albumtitel. „... just because she don´t wanna fuck".
cc





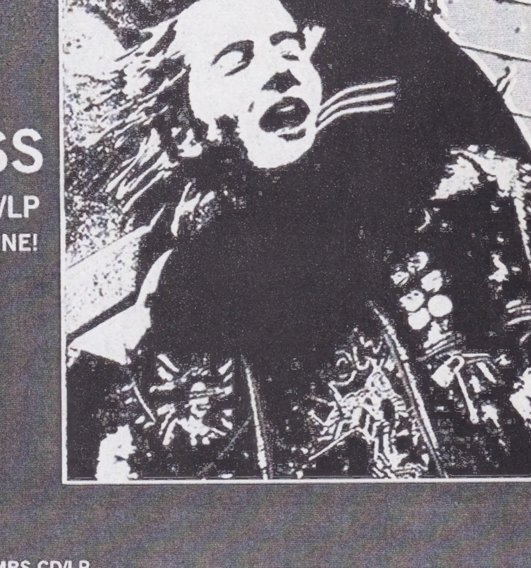




The Popsters EVERYTHING I WANT

STARDUMB RECORDS

SMASH MY RADIO!



THE BUSINESS

NO MERCY FOR YOU CD/LP
NEW ALBUM OUT 5:TH OF JUNE!



RANDY

THE HUMAN ATOM BOMBS CD/LP

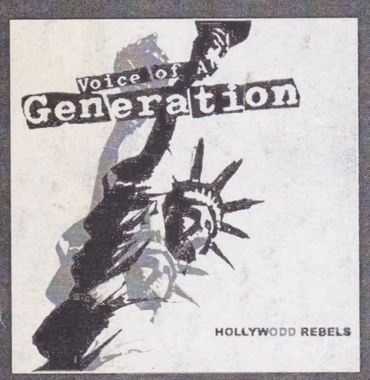
A time bomb of smart clever punk with radical sharp-penned lyrics. In the words of Punk Planet: *what Refused were to hardcore, Randy are to melodic punk*". Comrades, get the rockin pneumonia and the punk-rock flu!



59 TIMES THE PAIN

CALLING THE PUBLIC [illegible]

A step into punk rock p[illegible] by taking their sound [illegible] record in ugly times as these.



VOICE OF A GENERATION

HOLLYWOOD REBELS CD/LP

Strong punkrock with plenty of attitude and melody hand-in-hand. 12 non stop blasts of punkrock with balls. Fits right in with the likes of US BOMBS, DROPKICK MURPHYS and BOMBSHELL ROCKS.



THE PEEPSHOWS

TODAY WE KILL...TOMORROW WE DIE CD/LP

This solid hunk of an album proves why these dudes are already competing with Hellacopters and Gluecifer fighting for the Scandinavian rock'n roll throne.



www.burningheart.com BURNING HEART